

Bildende Kunst des 16. – 21. Jahrhunderts

Gemälde, Arbeiten auf Papier &
Druckgrafik des 16.–21. Jh.
Antiquitäten & Kunsthandwerk

12. Dezember 2015

46



Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG | Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden
Tel: 0351 / 81 19 87 87 | Fax 81 19 87 88
www.schmidt-auktionen.de | mail@schmidt-auktionen.de
Annekathrin Schmidt M.A. | Kunsthistorikerin | Auktionatorin
James Schmidt | Auktionator
Hypo Vereinsbank | KNr 32774 28 76 | BLZ 850 200 86
IBAN DE50 8502 00 860 32 774 28 76 | SWIFT (BIC) HY VE DE MM 496
Amtsgericht Dresden | HRA 5662
USt-Id Nr DE 238 20 72 17

I N H A L T

Z E I T A B L A U F (± 0,5 h)

Bitte beachten Sie, daß zur Auktion Zeitverschiebungen von mind. 30 min entstehen können.

GEMÄLDE 19. JH.	S. 2 – 18	ab KatNr 1	ab 10.00 Uhr
GEMÄLDE 20. – 21. JH.	S. 19 – 63	ab KatNr 30	
GRAFIK 16. – 18. JH.	S. 64 – 79	ab KatNr 110	
GRAFIK 19. JH.	S. 80 – 112	ab KatNr 160	
GRAFIK 20./21. JH. A – F	S. 113 – 135	ab KatNr 240	ca. ab 12.00 Uhr
Pause			ca. 12.30 – 13.00 Uhr
GRAFIK 20./21. JH. G – Z	S. 136 – 234	ab KatNr 296	ab 13.00 Uhr
FOTOGRAFIE	S. 235 – 238	ab KatNr 589	
SKULPTUR, PORZELLAN, STEIN	S. 239 – 264	ab KatNr 600	ca. ab 15.00 Uhr
GLAS, SCHMUCK	S. 265 – 283	ab KatNr 670	
SILBER, ZINN, UHREN	S. 283 – 289	ab KatNr 709	
ASIATIKA, AFRIKANA,			
MISCELLANEEN, RAHMEN	S. 289 – 303	ab KatNr 724	
LAMPEN, MOBILIAR, TEPPICHE	S. 304 – 313	ab KatNr 775	
Versteigerungsbedingungen	S. 315 – 316		
Bieterformular	S. 317		
Leitfaden für den Bieter	S. 318		
Künstlerverzeichnis	S. 319 – 320		

A B K Ü R Z U N G E N / K A T A L O G A N G A B E N

Für Objekte der bildenden Kunst werden Maße wie folgt angegeben:

BA.	Bildausschnitt (Passepartout)
Bl.	Blatt
Darst.	Darstellung
Med.	Medium
Pl.	Platte
Psp.	Passepartout
Ra.	Rahmen
Stk.	Stock
St.	Stein
H.B.T.	Höhe, Breite, Tiefe
L.	Länge
D.	Durchmesser
G.	Gewicht

Grafiken und Gemälde werden nur teilweise mit Rahmen bzw. farbig abgebildet. Rahmen sind ggf. nicht im Angebotsumfang enthalten. Bitte beachten Sie die Katalogtexte.

Die im Katalog ausgewiesenen Preise sind Schätzpreise. Die Mehrheit der Artikel ist differenzbesteuert, auf den Zuschlagspreis wird damit keine Mehrwertsteuer erhoben.

Regelbesteuerte Artikel sind gesondert gekennzeichnet, zu Ihrer Information ist der Schätzpreis zusätzlich inkl. MwSt. (brutto) ausgewiesen. (Versteigerungsbedingungen, Punkt 7.3.). Bitte beachten Sie, daß für alle Gebote und Aufrufe der jeweilige Nettopreis maßgebend ist!

Artikel von Künstlern, für die durch die VG Bild-Kunst eine Folgerechtsabgabe erhoben wird, sind durch den Zusatz „zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0%“ gekennzeichnet.

Bitte beachten Sie unsere Versteigerungsbedingungen sowie den Leitfaden für Bieter.

46. KUNSTAUKTION

Bildende Kunst des 16.–21. Jh.

Bautzner Str. 99 | Samstag, 12. Dezember 2015 | ab 10 Uhr
Vorbesichtigung ab 03. Dezember | Mo–Sa 10–20 Uhr



Johann Anton Castell 1810 Dresden – 1867 ebenda

1827 Aufnahme in die Landschaftsklasse der Dresdner Kunstakademie, seit 1829 Schüler J. C. Clausen Dahls. Anton Castell malte vorrangig Motive Dresdens und der näheren Umgebung. Wenige Reisen führten ihn nach Böhmen und Österreich. Stilistisch sind die Einflüsse Dahls spürbar, Castell gehörte zu einer großen Gruppe von Dahl-Schülern (u.a. E.F. Oehme und Ch.F. Gille), die wirklichkeitsverbundene Landschaften malten. Castell wurde auch von C.D. Friedrich stark beeinflusst und war bereits zu Lebzeiten ein erfolgreicher Künstler.

2 GEMÄLDE 19. JH.

1 **Johann Anton Castell (zuge-schr.), Abendstimmung über Dresden. Um 1850.**

Johann Anton Castell 1810 Dresden
– 1867 ebenda

Öl auf vorgrunderter Leinwand. Sehr undeutlich signiert „Castell“ u.li. In profiliertem Schmuckrahmen mit goldener Platte. Verso auf dem Keilrahmen aufgestempeltes Monogramm „RS“, Leinwand unleserlich in Blei bezeichnet.

Das Gemälde fängt die friedliche Abendstimmung über Dresden wunderbar ein und lässt den Betrachter am Heimweg des Jägers mit seiner Frau und dem fröhlich umher tollenden Hund teilhaben. Castell malte vor allem Motive des Dresdner Umlandes und schuf realitätsnahe Landschaftsgemälde.

Zahlreiche kleine Fehlstellen in der Malschicht. Zum großen Teil retuschiert oder übermalt. Blasenförmige Runzeln in der Himmelspartie, Hinweis auf Hitzeschaden. Malschicht angeschnitten und stellenweise berieben u.re. Am großen Baum Frühschwindrisse.

35,2 x 49,3 cm, Ra. 48,9 x 62,7 cm. **1800 €**

Jan Frans van Dael 1764 Antwerpen – 1840 Paris

Belgischer Blumen-, Landschafts- und Miniaturmaler. Zwölfjährig Ausbildung im Atelier eines Dekorationsmalers, anschließend Schüler an der Akademie von Antwerpen. Ab 1786 lebte er in Paris und führte Dekorationsarbeiten aus. Bis zur Französischen Revolution war er an der dekorativen Ausgestaltung der Schlösser von Chantilly, Saint-Cloud und Bellevue beteiligt. Spezialisierte sich anschließend auf Blumen- und Früchtemalerei und war damit v.a. in Paris sehr erfolgreich.



3

2 Jan Frans van Dael (Nachfolge oder Kopie nach), Blumenstilleben mit Aprikosenzweig. 19. Jh.

Jan Frans van Dael 1764 Antwerpen – 1840 Paris

Öl auf Leinwand. U.li. bezeichnet „Vandael“. In breiter, profilierter und masseverzierter goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit minimalem Krakelee. Rahmen bestoßen, teilweise goldfarben übermalt. 60,5 x 50 cm, Ra. 75,5 x 64,5 cm.

950 €

3 Denney, Stilleben mit Rosen, Tulpen und Iris. 19./20. Jh.

Öl auf Hartfaser. U.re. signiert „Denney“. Verso typgraphisch nummeriert „933“ o.li. In goldfarbener Schmuckleiste gerahmt.

Malschicht minimal angeschmutzt. Vereinzelt an den Bildrändern kleine Fehlstellen. 40 x 30 cm, Ra. 50,5 x 40,4 cm.

190 €



2



4 Durand, Abendliche Flußlandschaft mit Windmühle und Fischerdorf. 19. Jh.

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „Durand.“. Im vergoldetem Rahmen mit floralem Eckrocaille.

Malerei in den hellen und pastoserer Bereichen mit leichtem Krakelee, im Bereich des Himmels mit feinem Krakelee.

Im unteren Bereich vier kleine, verso retuschierte Risse, mehrere kleine Retuschen.

54 x 73 cm, Ra. 76 x 94,5 cm.

950 €



5 Durand, Abendliche Flußlandschaft mit Turm. 19. Jh.

Öl auf Leinwand. U.li. signiert „Durand.“.Im vergoldetem Rahmen mit floralem Eckrocaille.

Malschicht besonders im Bereich des Himmels mit feinem Krakelee. Am re. Rand retuschierte, verso hinterlegte Fehlstelle.

54 x 73 cm, Ra. 76 x 94,5 cm.

950 €



Odoardo Fialetti 1573 Bologna – 1636/1637 Venedig

Italienischer Maler und Radierer. Anfangs bei Giovanni Battista Cremonini, dann Schüler von Jacopo Tintoretto. Spätestens ab 1608 als Radierer tätig. Trotz zahlreicher erwähnter Bilder sind nur wenige Werke erhalten.

6 Odoardo Fialetti (zugeschr.), Maria Magdalena salbt Christus' Füße. Wohl 1. Viertel 17. Jh.

Öl und Mischtechnik auf feinem Bütten, wohl im 19. Jh. vollflächig auf Holz aufgezogen und gefirnisst. Unsigniert. Verso in Tusche von fremder Hand bezeichnet „Odoardo Fialetti Bologna studiava il Tintoretto 1583 geb[?]“ o.Mi. Weiterhin mit Besitzervermerken versehen u.re. und nummeriert „41 41“ o.re.

Blattränder mit mehreren kleinen Materialverlusten. Papier und Firnis gegilbt. Papier partiell blasenförmig vom Holzuntersatz gelöst, gerissen oder dachförmig aufstehend. Holzuntersatz versu mit Resten älterer Montierung und Auskittungen der Astlöcher. 29,5 x 39 cm, Untersatz 30,6 x 39 cm.

750 €



9

9 Louis Rohsal (?) „Blick auf die Ritzlihornpartie aus dem Gattmerthal“. 2. H. 19. Jh.

Louis Rohsal 1820 – 1910

Öl auf Leinwand. Signiert u. Mi. „L. Rohsal.“ Verso auf dem Keilrahmen in Blei ausführlich bezeichnet, mit einem Klebezettel des preußischen Kunstvereins versehen und bezeichnet. In breiter, goldfarbener, profilierter Kreidegrund Holzleiste gerahmt.

Malschicht an den Rändern und Ecken berieben und mit Läsionen. Vier mit Leinwand hinterlegte und retuschierte Fehlstellen.

42 x 62 cm, Ra. 54,5 x 74,5 cm.

350 €

10 Benno Friedrich Törmer (zugeschr.), Kopf eines Apostels. Wohl um 1820.

Benno Friedrich Törmer 1804 Dresden – 1859 Rom

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einer schmalen Berliner Leiste des 19. Jh. gerahmt.

Provenienz: Süddeutscher Privatbesitz, Nachfahre der Schwester des Malers Benno Friedrich Törmer.

Malträger wellig, mit vereinzelt Druckstellen und zwei Durchstoßungen, partiell mit Verlust der Malschicht, eine alt hinterlegt. Am Kragen und Ärmel der Jacke kleine Löchlein. Firniß partiell etwas fleckig. Malschicht mit einer Retusche im Bereich der rechten Schulter sowie weiteren sehr vereinzelt im Vordergrund re. Keilrahmen mit inaktivem Wurmbefall.

58 x 45,5 cm, Ra. 60,5 x 48,4 cm.

950 €



10

Louis Rohsal 1820 – 1910

Berliner Landschaftsmaler. Beschickte 1844–78 die Akademie-Ausstellungen.

Benno Friedrich Törmer 1804 Dresden – 1859 Rom

Zweiter Sohn des Kgl. Sächs. Hauptmanns und Zeichenlehrers an der Ingenieurakademie zu Dresden. Studium an der Dresdner Kunstakademie ab 1819 bei Karl Vogel von Vogelstein. Ab 1829 Studienreise nach Italien, blieb in Rom bis zu seinem Tode. Zu Anfang der fünfziger Jahre erhielt T. den Posten eines sächsischen Legaten am päpstlichen Stuhl, und im Juli 1853 wurde ihm von Dresden aus der Titel eines Professors verliehen.



12 Deutscher Maler, Idealisierte Landschaft mit Brücke. 2. H. 18. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einem goldfarbenen Stuckrahmen.

Malträger geschnitten und doubliert. Keilrahmen erneuert. Malschicht partiell mit Alterskrakelee, im Bereich des Himmels sowie im Hintergrund mit zahlreichen Retuschen.

35,5 x 48 cm, Ra. 46 x 59 cm.

1200 €

13 Deutscher Künstler, Putten mit Vögeln. 18. Jh.

Öl auf grober Leinwand. Unsigniert.

Leinwand doubliert, verso angeschmutzt und fleckig. Leichte Krakeleebildung in der Malschicht, vereinzelte Retuschen, besonders o. und im li. Randbereich. Kleine Läsionen an den Rändern. Keilrahmen etwas locker.

195 x 93 cm.

750 €





**14 Unbekannter Deutschrömer,
Zwei Frauenakte am Wasser
(deutsch-italienisches Freundschaftsbild). 1830er Jahre.**

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Im profiliertem Holzrahmen mit aufwendigem Karnies, auf Kreidegrund vergoldet.

Deutsche Künstler, die sich oft dauerhaft in Rom niederließen, hatten sich

10 GEMÄLDE 19. JH.

Anfang des 19. Jh. als Künstlerbund um J.A. Koch geschart. Während die erste Generation großteils den Nazarenern zuzurechnen ist (Cornelius, Overbeck, Schnorr), gehörten Maler wie Feuerbach, Böcklin und Marées zur zweiten Generation.

Das Freundschaftsbild „Italia und Germania“ von Overbeck (1828, NP Mün-

chen, Wiederholung in Dresden, NM) regte eine ganze Reihe ähnlicher Darstellungen an, z.B. von Eduard Bendemann (1833, Düsseldorf) oder Carl Ferdinand Sohn (1836, Poznan). Eine solche allegorische Freundschaftsdarstellung, die Begegnung zwischen deutscher und italienischer Kunst, unterschiedlicher Temperamente und Nationalcharaktere

versinnbildlichend, scheint auch Thema unseres Bildes zu sein, ungewöhnlicherweise jedoch als Doppelakt gegeben, vor weinumrankter Antikenstaffage am Wasser gruppiert.

Malträger mit alten Retuschen, geklebter Riß oberhalb des re. Ellenbogens des liegenden Frauenaktes und Hinterlegung unterhalb ihres linken Knies. Rahmen mit mehreren Bestoßungen

74 x 99,5 cm, Ra. 91,6 x 117 cm.

2400 €



**15 Deutscher Spätromantiker, Mondnacht im Gebirge.
Wohl um 1850.**

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso von fremder Hand bezeichnet „K G Carus“ o.li.

Malträger re., li. und o. geschnitten. Malschicht im gesamten Bereich mit Krakelee, partiell mit beginnender Schollenbildung, Frühschwundrisse im Bereich des Himmels. Randbereich o.li. mit zwei langen Kratzspuren, zickzackförmige Kratzspuren o.re.

44,5 x 55 cm, Ra. 45 x 55 cm.

1500 €



18 Deutscher Künstler, Zwei Putten mit Blütengirlande. 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert.

Malschicht leicht angeschmutzt und mit feinem Krakelee. Klimakante.

100 x 70 cm.

800 €



19

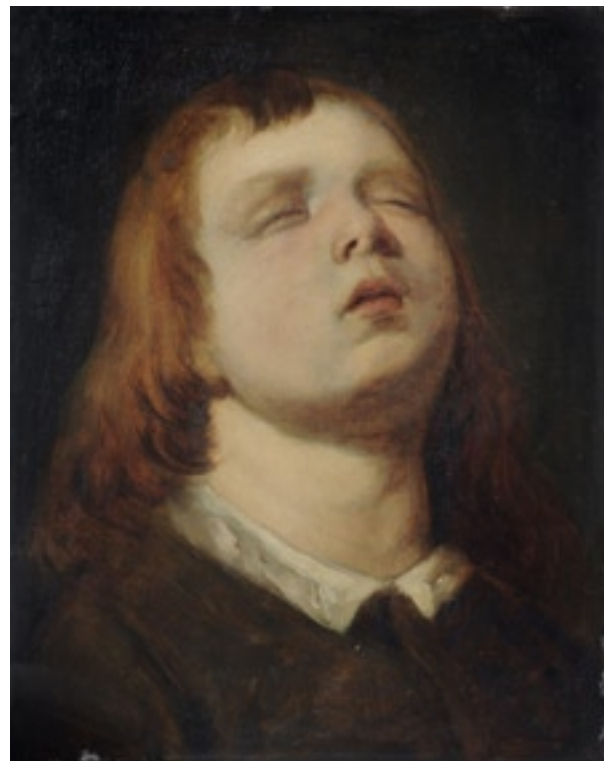
19 Deutscher Künstler, Kind am Fenster mit Weinranke. 1. H. 19. Jh.

Öl auf Metall. Unsigniert. In silberfarbener Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit kleinen Retuschen. Bildträger verwellt, verso mit Oxidationsspuren, an den Ränder jeweils ein kleines Löchlein.

33,5 x 30,5 cm, Ra. 37,3 x 34,3 cm.

300 €



20

20 Deutscher Künstler, Kopf eines Knaben. 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso von fremder Hand in Feder bezeichnet „Oibint...“. Im goldfarbenen Stuckrahmen.

Malschicht mit minimaler Krakeleebildung. 22 x 18 cm, Ra. 31,5 x 27 cm.

300 €



21

21 Deutscher Künstler, Kind im blauen Hemd. 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Malträger doubliert. Malschicht mit Krakelee. Retuschierte Fehlstelle am Kragen des Hemdes (ca. 2,5 cm), kleine Retuschen im Gesicht und am re. Arm. Ränder mit stärkeren Läsionen.

33 x 29 cm, Ra. 36,8 x 33 cm.

240 €



22

22 Deutscher Künstler, Paar mit Vogel. 19. Jh.

Öl auf Metall. Unsigniert. Im schwarzen, profilierten Schellackrahmen.

Malschicht angeschmutzt, mit feinteiligem Krakelee und vereinzelt Retuschen. Rottöne etwas verblasst.

20,2 x 16,9 cm, Ra. 28,8 x 25,5 cm.

220 €



23 Unbekannter Künstler, Szene aus der Commedia dell'Arte. 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In goldfarbener profilierter Holzleiste gerahmt.

Leinwand am o. und u. Rand deutlich geschnitten, neu aufgespannt und Keilrahmen erneuert.
Malschicht mit leichter Krakeleebildung und kleinen Retuschen.

84 x 126 cm, Ra. 100,5 x 139 cm.

750 €



24 Deutscher Künstler, Ansicht von Venedig. Um 1900.

Öl auf Holz. Unsigniert.

Minimale Läsionen an den Rändern.

14,5 x 25,2 cm.

120 €

Otto Altenkirch 1875 Ziesar – 1945 Siebenlehn

Nach einer Lehre zum Dekorationsmaler und Zeichenunterricht an der Abend-
schule, folgte 1899–1901 das Studium an der Berliner Akademie bei E. Bracht.
Wechselte mit diesem 1901 an die Dresdner Kunstakademie. Von dort aus unter-
nahm er zahlreiche Exkursionen und wurde von P. Vorgang u. E. Hegenbarth be-
einflusst. 1910–20 Direktor des Malsaales der Dresdner Staatstheater. 1917 wur-
de ihm der Professorentitel verliehen. Mit Bildern u.a. in den Staatl. Kunst-
sammlungen Dresden vertreten.

30 Otto Altenkirch „Katholische Hofkirche“. 1912.

Öl auf Leinwand. Signiert „O. Altenkirch“ und datiert u.re. Verso
auf dem Keilrahmen o.li. betitelt „Hofkirche“, o.re. nochmals si-
gniert „Otto Altenkirch“, datiert und bezeichnet „l.ph.“. In einer
goldfarbenen Stuckleiste gerahmt.

WVZ Petrasch 1912-1-D S. 235, mit leicht abweichenden Höhenmaß.

Malschicht nachträglich gefirnißt. Keilrahmen re. und o. mit leichtem, inakti-
ven Wurmbefall.

51,5 x 46 cm. Ra. 58 x 52 cm.

2200 €





31

Leonore Adler 1953 Plauen – lebt in Dresden

1971–73 Lehre als Schriftsetzerin. Erst Abendstudium, dann 1973–78 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Rolf Kuhrth u. Arno Rink, Diplomgrafikerin. 1979 Übersiedelung nach Dresden, Gelegenheitsarbeiten als Illustratorin u. Restauratorin. Ab 1984 Entstehung erster freier Arbeiten auf Papier, ab 1987 Bau von Objekten u. Installationen. 1989 Mitbegründerin der Künstlerinnengruppe „Dresdner Sezession 89“. Arbeit als Kreativpädagogin. Betreibt eine Mal- u. Zeichenschule in Dresden.



32



33

Artur Bär 1884 Crimmitschau – 1972 Radebeul

Nach der 1902 abgeschlossenen Holzbildhauerlehre besuchte B. die Fachschule für Bildschnitzerei Leipzig, später die dortige Kunstgewerbeschule. 1908 begann er sein Studium der Malerei und Grafik an der Kunstakademie Dresden bei Ludwig von Hofmann und Sascha Schneider; abschließend wurde er Meisterschüler von G. Kuehl und R. Müller. War B. anfangs noch als Dekorationsmaler tätig, verlegte er sich bald auf Landschaften und Portraits. In den 1920er Jahren verstärkt druckgrafische Arbeiten.

31 **Leonore Adler, Landschaft mit Rosen und Apfel. 2003.**

Leonore Adler 1953 Plauen – lebt in Dresden

Mischtechnik auf Japan auf Leinwand. Signiert u.li. „Leo“ und datiert. In einfacher Holzleiste gerahmt.

99,5 x 72,5 cm, Ra. 102,5 x 74,8 cm.

750 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

32 **Artur Bär „Gebergrund“.** **1. H. 20. Jh.**

Artur Bär 1884 Crimmitschau – 1972

Radebeul

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen wohl von fremder Hand bezeichnet „A. Bär“, auf der Leinwand nummeriert „No. 75. 256“ und betitelt. In silberfarbener Holzleiste gerahmt.

Malschicht etwas verschmutzt, in der u. li. Ecke leicht berieben. Malträger mit kleinen Dellen.

50,3 x 60,4 cm, Ra. 53,8 x 64 cm.

240 €

33 **Anna Benkendorff,** **Stilleben mit Chrysanthemen und** **Brotkorb. 1915.**

Anna Benkendorff 1855 Carthus – letzte

Erw. 1931 Danzig

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „A.B.“ und datiert u.li. Verso auf dem Keilrahmen bezeichnet „Herbstblumen / A. Benkendorff / Dresden 1915“. In moderner, goldfarbener Leiste gerahmt.

Leinwand u.li. beschnitten. Format durch Umspannen allseitig verändert. Übermalungen im Bereich des Monogramms. Mehrere Retuschen und Übermalungen. U.Mi. eine konvexe Druckstelle.

66,2 x 91,2 cm, Ra. 77 x 102 cm.

550 €

34 Johannes Beutner
„Loschwitzer Grundstraße“
(Dresden - Blick von der
Grundstraße auf die Stand-
seilbahn und Villa Orlando).
1950.

Öl auf beidseitig kaschierter, verso rotbraun gestrichener Malpappe. Ligiert monogrammiert „JB“ und datiert u.re. In der originalen, breiten, profilierten, weißgrau gefäbten Holzleiste des Künstlers gerahmt. Diese verso in schwarzer Tusche signiert (?) „BEUTNER“ li., in Blei betitelt sowie mehrfach, zum Teil durchgestrichen von fremder Hand in Faserstift bezeichnet und nummeriert.

Malträger an den unteren beiden Ecken sowie am unteren Bildrand etwas gestaucht. Malschicht im Vordergrund mit vereinzelt spritzerförmigen Flüssigkeitsspuren, die äußerste Ecke o.re. mit winzigem Malschichtverlust. Im Himmel vereinzelte punktuelle Retuschen, re. des Baumes oberhalb der Villa Orlando eine leichte Kratzspur.

70,2 x 85 cm, Ra. 89 x 104 cm. **7500 €**

Johannes Beutner

1890 Cunnersdorf/Sächs. Schweiz –
1960 Dresden

1903–05 Zeichenunterricht bei R. Müller in Loschwitz. 1905–06 Besuch der Kunstakademie bei R. Sterl. Danach Lehre und Tätigkeit als Farbenbätzer u. Chemograph, zugleich Radrennamateur. 1915–18 Soldat. 1920–24 wieder an der Kunstakademie bei O. Hettner, später Meisterschüler bei Ludwig von Hofmann. 1932 im Künstlerkreis „Die aufrechten Sieben“, freischaffend. 1936 als „entartet“ angeprangert. Arbeit als Reisevertreter, Reklamemaler, Dreher und Werkzeugmacher. 1945 Verlust des Ateliers mit fast allen Arbeiten. 1951–57 beim Aufbau von Dresden u. Berlin künstlerisch tätig.





35



36



(36)



(36)

35 Hans Christoph, Abstrakte Komposition in Rot und Schwarz. 1978.

Hans Christoph 1901 Dresden – 1992 ebenda

Acryl, Tempera und Tusche auf festem Papier. Verso in Blei signiert „Christoph“, datiert und nummeriert „II b 78“.

Malschicht mit Krakelee. Malträger leicht knickspurig, ein nahezu durchgehender waagerechter Knick mittig. Verso Reste einer alten Montierung, leicht fleckig und atelierspurig.

53,9 cm x 35,4 cm.

950 €

36 Hans Clar, Sieben Ansichten aus Italien. Wohl 1920er/1930er Jahre.

Hans Clar 1893 – 1944

Tempera und Gouache (?) auf verschiedenen festeren Papieren. Jeweils am unteren Bildrand sign. „H. Clar“ sowie verso ortsbezeichnet u.a. „Venedig“, „Florenz“, „Castellam[m]jare“, „Nisida bei Neapel“, und „Capri“.

Etwas altersspurig. Ecken mitunter leicht gestauch, Rückseiten etwas atelierspurig und leicht angeschmutzt.

Je ca. 24 x 18 cm.

150 €

Hans Christoph 1901 Dresden – 1992 ebenda

Studierte in Dresden bei Karl Rade u. lernte dort Carl Lohse kennen. Ab 1927 arbeitete er als freischaffender Künstler in Dresden. Christoph hatte engen Kontakt zur Gruppe „1919“ u. war seit 1929 Mitglied der „Dresdener Sezession“. Zur Zeit der Nationalsozialisten kaum Ausstellungen. Von 1941–45 Kriegsdienst. Danach wieder auf zahlreichen Ausstellungen vertreten. Von 1949–55 Dozent an der Kunstakademie in Dresden. 1991 erste umfangreiche Museumsausstellung anlässlich des 90. Geburtstages in den Brandenburgischen Kunstsammlungen Cottbus. 2001 Gedächtnisausstellung zum 100. Geburtstag im Stadtmuseum Dresden und „galerie am blauen wunder“.

**37 Wilhelm Claudius,
Mädchen am Fenster. 1939.**

Wilhelm Claudius 1854 Altona
– 1942 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert u.re.
„Wilh Claudius 39“. In brauner, pro-
filierter Holzleiste gerahmt.

Malschicht etwas verschmutzt, Malträger
leicht wellig.

40,3 x 34,2 cm, Ra. 43,0 x 37,4 cm. **750 €**

**39 Hermann Drück „Am Bach“.
Anfang 20. Jh.**

Hermann Drück 1856 Valhingen
– 1931 Neckartailfingen

Öl auf Leinwand, auf Holzträger ka-
schiert. Signiert u.li. „H Drück“.
Verso von fremder Hand bezeich-
net „Am Bach / Motiv an der Glems
bei Ditzingen / Prof. H. Drück /
Neckartailfingen“. In einer weißen
Schattenfugenleiste gerahmt.

Leinwand am re. u nd u. Rand angerändert,
am re. Rand ungerade geschnitten.

66,8 x 38 cm, Ra. 73 x 44,5 cm. **220 €**



39

Hermann Drück

1856 Valhingen – 1931 Neckartailfingen

1875–79 Besuch der Stuttgarter Kunstschule. Ab 1903
wohnhaft in Neckartailfingen. 1904/05 Mitglied im Aus-
schuss der Kunstgenossenschaft Stuttgart. Nach 1913
Mitglied im Württembergischen Kunstverein.



37

Wilhelm Claudius 1854 Altona – 1942 Dresden

1871–74 Besuch der Kunstakademie in Dresden, 1876 Wechsel an die Berliner Akademie. Ab 1879 wieder
in Dresden. 1884 wurde er Mitglied des Malerkreises „Goppelter Gruppe“ und beteiligte sich an den
Dresdner Sezessions-Ausstellungen. Seinen Unterhalt verdiente er sich mit Illustrationen, was ihn zu
einem der gefragtesten Illustratoren Ende des 19. Jhs. machte. Um 1900 wandte er sich verstärkt der
Malerei zu. Freundschaft und Zusammenarbeit mit Carl Bantzer.



40



41

**40 Friedrich Wilhelm Arthur Findeisen,
Stillleben mit kleiner Puppe. Ohne Jahr.**

Friedrich Wilhelm Arthur Findeisen 1892 Übigau
– 1978 Meißen

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso in Blei bezeichnet.
In einfacher grauer Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

Malschicht im unteren Bereich mit Frühschwundrissen. Vereinzelte Retuschen. Verso deutlich atelierspurig.
47,9 x 34,1 cm, Ra. 54,1 x 40 cm.

240 €

**41 Friedrich Wilhelm Arthur Findeisen,
Landschaft bei Zehren (Meißen). 1921.**

Öl auf Malpappe. U.re. signiert „A. Findeisen“ und datiert.

Im dunklen Holzrahmen mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Verso vollständig bräunliches Papier montiert.

28 x 33,5 cm, Ra. 34,5 x 40 cm.

240 €



42 Wolfgang Frankenstein „Träger und Lasten“. 1987.

Öl auf Hartfaser. U.re. monogrammiert „WF“. Verso in Faserstift signiert „Wolfgang Frankenstein“, betitelt, datiert sowie unleserlich bezeichnet. In schwarzer Holzleiste gerahmt.

70 x 100 cm, Ra. 76 x 107 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1500 €

Wolfgang Frankenstein 1918 Berlin – lebt ebenda

1926–39 Zeichenunterricht bei Kuhfuß u. Abend-Stud. an den Vereinigten Staatsschulen f. freie u. angew. Kunst Berlin-Charlottenburg bei M. Kaus. 1937–39 Ausb. als Gebrauchsgraphiker im Werbeatelier Triclair. 1939–43 Studienverbot, Kriegsdienst u. weiteres Stud. u.a. bei Kaus. 1943/44 als techn. Zeichner in den Berliner Physikal. Werkstätten u. als Gebrauchsgraphiker tätig. 1944 ins Arbeitslager der Organisation Todt. Einlieferung in die Nervenheilanstalt Berlin-Nikolassee. 1945–53 freischaffend in West-Berlin u. beteiligt am Aufbau der Berliner Kunstszene.



43

Robert Frank-Krauß 1893 Fürth – 1950 München

Deutscher autodidaktischer Maler von Figuren- und Genrebildern sowie Dachauer Landschaftsmotiven. Ab 1912 lebte er in München und hielt sich in den 1920er Jahren häufig in Dachau auf. Mitglied der Münchner Künstlergenossenschaft. Beeinflußt von Carl Spitzweg und dem Kreis um Wilhelm Leibl.

Alfons Garn 1926 Dresden – 2005 Dresden

1949–53 Studium an der HfBK in Dresden. Anschließend als Mitglied des BBK u. im Sächsischen Künstlerbund vertreten. Garn versuchte sich auf verschiedenen Gebieten der kstl. Darstellung, u.a. in der Handzeichnung, Buchillustration, Grafik, Plastik und Innenarchitektur. Von Kunstkritikern sowie Kollegen wird ihm ein expressionistischer Einfluss nachgesagt.



44

**43 Robert Frank-Krauß,
In der Kleinstadt. 1920.**

Robert Frank-Krauß 1893 Fürth – 1950
München

Öl auf Holz. U.re. signiert „Rob Frank-Krauß“. Verso in Blei ausführlich bezeichnet, betitelt und datiert sowie mit einem alten Klebezettel versehen. In profilierter, goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Bildträger an den Ecken mit winzigen Läsionen. Mal-schicht in den Randbereichen (Rahmen) berieben.

45,5 x 37,5 cm, Ra. 58,5 x 50 cm.

44 Alfons Garn, Darßer Urwald. 1984.

Alfons Garn 1926 Dresden – 2005 Dresden

Öl auf Leinwand. Verso in Faserstift signiert „Alfons Garn“ und datiert. In einer schmalen Holzleiste gerahmt.

39,5 x 50 cm, Ra. 43 x 53,5 cm.

600 €

480 €



45

45 Alfons Garn, Stilleben mit Früchten. 1992.

Alfons Garn 1926 Dresden – 2005 Dresden

Öl auf Leinwand. Verso in Faserstift signiert „Alfons Garn“ und datiert. In einer schwarzen Holzleiste gerahmt.

Leinwand etwas wellig.

40 x 40 cm, Ra. 45 x 45 cm.

350 €

46 Alfons Garn, Stilleben mit Blumen. Spätes 20. Jh.

Öl auf beidseitig kaschierter Wellpappe. Verso in Faserstift signiert „Alfons Garn“. Hinter Glas in einer weißen Holzleiste gerahmt.

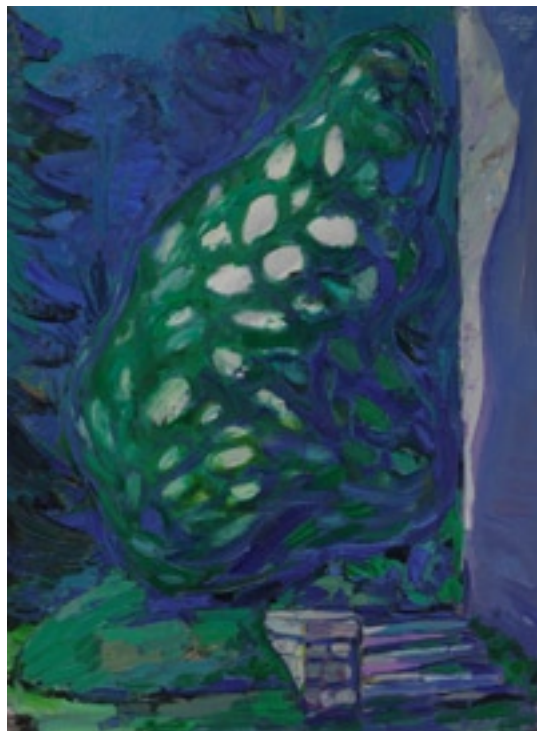
Malschicht minimal fingerspurig.

27,8 x 21,7 cm, Ra. 47,4 x 37,2 cm.

240 €



46



49

47 Thorsten Gebbert „Am Laubergaster Ufer“. 2015.

Thorsten Gebbert 1960 Dresden

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „T. Gebbert“ und datiert. In einer weißen Schattenfugenleiste gerahmt.

100 x 50 cm, Ra. 102 x 52 cm.

48 Thorsten Gebbert „Stiller Winkel“. 2014.

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „T. Gebbert“ und datiert. In einer weißen Schattenfugenleiste gerahmt.

30 x 40 cm, Ra. 35 x 45 cm.



47



48

Thorsten Gebbert 1960 Dresden

Dresdner Maler und Grafiker. Besuch verschiedener Zeichenzirkel und Lehre als Gebrauchswerber. 1977–80 Abendstudium an der HFBK Dresden sowie 1983–86 Studium an der Fachschule für Werbung und Gestaltung Berlin. Seitdem als Grafikdesigner tätig, seit 2002 verstärkte Hinwendung zur Malerei und Grafik. Lebt und arbeitet in Dresden. Zahlreiche Ausstellungensteilnahmen und Personalausstellungen.

Hubertus Giebe 1953 Dohna

Ab 1974 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1976–78 Studium bei Bernhard Heisig in Leipzig. 1987–91 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 2001 Berufung an die Universität Dortmund. Lebt u. arbeitet in Dresden.

49 Hubertus Giebe, Nächtlicher Gartenblick mit großem Busch und Treppe. 1995.

Hubertus Giebe 1953 Dohna

Öl auf leinwandkaschierter „Schmincke“-Malpappe. Signiert „Giebe“ und datiert o.re. Verso nochmals signiert „Giebe“ und bezeichnet „Dresden“. Eine weitere Bezeichnung mit Pinsel überstrichen. In einer dunkel lasierten Holzleiste gerahmt.

79,5 x 60,3 cm, Ra. 93,8 x 73,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

950 €

600 €



51

Bernd Hahn 1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel (bei Dresden)

1975–79 Studium der Malerei und Grafik an der HfBK Dresden. 1981 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler der DDR; seitdem freischaffend in Dresden tätig. Ab 1982 gem. Druckwerkstatt „B 53“ mit J. Wenzel, A.P. Kammerer und A. Küchler. 1994 Stipendium der Villa Massimo in Rom und Mitglied im Deutschen Künstlerbund.

50 Bernd Hahn, Weiße Zeichen über orangebraunen Flecken auf graubraunem Grund. 1983.

Mischtechnik (u.a. Ölfarbe und Sand, geschichtet) auf Hartfaser. Verso in Blei signiert „B. Hahn“ und datiert o.li., weiterhin in blauem Farbstift bezeichnet „angenommen“ und durchgestrichen nummeriert „16/2“. In einem schmalen, aufgenagelten Metallrahmen.

Ecken bestoßen. Malschicht technikbedingt mit reliefartiger Oberfläche. Bildränder teilweise bestoßen und vereinzelt mit kleinen Fehlstellen.

74 x 81,2 cm, Ra. 76,5 x 83,2 cm.

1200 €



50

51 Bernd Hahn, Polychromes Hexagon. 1986.

Acryl und Deckfarben auf hellgrauem „Hahnemühle“-Bütten. In Blei u.re. signiert „B. Hahn“ und datiert.

In den Blattecken mehrere Reißzwecklöchlein. An der oberen rechten Blattecke ein Einriß (0,7 cm) mit geringem Materialverlust. Blatt technikbedingt etwas wellig, verso atelierspurig.

48 x 62,6 cm.

350 €



verso

Hermann Glöckner

1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei O. Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD, 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.

52 Hermann Glöckner, Flächenteilung in rotbraunem Grund. Um 1967.

Tafel. Linien, gezogen in Tempera und Gips, farbloser Lack. Tafelbild zweiseitig bearbeitet. Unsigniert.

Nicht im WVZ der Tafeln Dittrich, vgl. jedoch dazu eine Variante WVZ der Tafeln Dittrich 239.

Das Gemälde ist im Hermann-Glöckner-Archiv registriert, die Authentizität der Arbeit wurde bestätigt.

Die Ecken des Malträgers etwas bestoßen und teilweise mit minimalem Materialverlust. Malschicht verso mit kleinem Farbverlust im unteren Bereich links.

25,8 x 17,7 x 0,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

6500 €



recto



53



54

53 Hermann Glöckner „Fünf Profile nach links in Braun, Blau, Rot, Violett und Orange“. 1948.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

Tempera (Pinsel) auf ockerfarbenem, von Künstlerhand vollflächig geknitterten, unregelmäßig geschnittenen Packpapier. Verso in Tusche auf Rotbraun monogrammiert „G“ sowie zweifach ausführlich in Blei bzw. in Tusche datiert und nummeriert „480404/III“ u.li. und u.re.

Im oberen Blattbereich mittig mit sieben Reißzwecklöchlein. Malschicht o.re. sowie u.li. mit Verlusten.

48 x 34,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1200 €

54 Hermann Glöckner „Kopf im Profil nach links, mit Baskenmütze, vor „Kopf im Profil nach links, mit Baskenmütze, vor dunklem Grund“. Ohne Jahr.

Tempera (Pinsel), weiß gehöht. Unsigniert. Verso mit einer weiteren Arbeit „Rotes Profil, auf grünblauem Grund“ in Kreide, in Blei mit der Nachlaßnr. „2304“ versehen.

In den Ecken jeweils ein einziges Reißzwecklöchlein. Vertikal verlaufende Mittelfalz, jedoch nicht durchlaufend.

30,5 x 43 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

900 €



**55 Emanuel Hegenbarth,
Gespann mit Schimmel und
Braunem. 1901.**

Öl auf Leinwand. Signiert „E. HEGENBARTH“ und datiert u.re. In einer breiten, ebonisierten, reich profilierten Leiste gerahmt. Nicht im WVZ Feilen.

Frühes Gemälde Emanuel Hegenbarths aus seiner Zeit als freischaffender Maler in München, kurz nach Beendigung seines Studiums bei Heinrich v. Zügel.

40 x 50 cm, Ra. 66,5 x 77 cm.

1800 €

Emanuel Hegenbarth 1868 Böhmisches-Kamnitz – 1923 Dresden

Vetter und erster Lehrer des Joseph Hegenbarth. 1884–86 Schüler der Münchner Akademie. 1892/93 nahm er das Kunststudium in Berlin wieder auf und wechselte nach einem Jahr erneut nach München, Eintritt in die Tierklasse von Heinrich Zügel. 1903 Ruf nach Dresden an die königliche Sächsische Akademie der Bildenden Künste. 1904 Ernennung zum Professor, 1907 eigenes Tierklassenatelier.



56

56 Hans Richard Heinmann, Alpenlandschaft mit Ställen und Enzian. 1944.

Hans Richard Heinmann 1875 Gardelegen – 1947 Altenberg

Öl über Blei auf Pappe. U.re. in Blei signiert „H. R. Heinmann“, datiert und mit einer persönlichen Widmung versehen.

Ecken und Kanten des Malträgers leicht bestoßen, kleine Fehlstelle o.li. Verso mit deutlichen Spuren einer älteren Montierung bzw. Rahmung. Firnis leicht verfärbt.

47,3 x 59,8 cm.

120 €

57 Herbert Helmert „Nerissa“. 1970.

Herbert Helmert 1924 Dresden – 1997 München

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert o.re. „HH“. Verso in Faserstift betitelt, signiert „Helmert“, bezeichnet „München“ und datiert. Mit einer Widmung „Für Nerissa 6.8.80.“ versehen. In einfacher Holzleiste gerahmt.

60 x 50 cm, Ra. 63 x 52,5 cm.

550 €

Herbert Helmert 1924 Dresden – 1997 München

Ab 1940 Studium an der Dresdner Kunstakademie, ab 1951 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin. Bis 1954 Meisterschüler bei Schmidt-Rottluff. 1965–68 Aufenthalt in Frankreich, lebte anschließend in München.



57



58

**58 Helene Hennemann-Bartsch,
Wiesen am Waldrand. Mitte 20. Jh.**

Helene Hennemann-Bartsch 1885 – 1964
Schwerin

Öl auf Leinwand. U.li. signiert „H. Hennemann-Bartsch.“ Verso wohl von fremder Hand nummeriert „57“ und bezeichnet „mppp“. In grauer Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit Krakeleebildung, leichter Farbabrieb am Rand. Malträger verso fleckig.
81 x 66 cm, Ra. 88,5 x 73,5 cm.

480 €

**59 Herbert Ludwig, Stilleben mit
Wiesenblumen. 1. H. 20. Jh.**

Herbert Ludwig 1901 Glauchau – 1976 Dresden

Öl auf Sperrholz. Signiert u.re. „H. Ludwig“. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. In bronzefarbener Holzleiste gerahmt.

Malträger leicht gewölbt, Malschicht an den Rändern berieben.

28,7 x 24,6 cm, Ra. 36,8 x 32,7 cm.

240 €



59

Helene Hennemann-Bartsch 1885 – 1964 Schwerin

Deutsche Malerin. Enkelin des Malers Karl Kretschmar, Ehefrau des Ahrenshooper Malers Karl Hennemann. War u.a. in der Künstlerkolonie tätig.

Herbert Ludwig 1901 Glauchau – 1976 Dresden

Deutscher Landschafts- und Stillebenmaler. 1919–24 Fotografenlehre und anschließend Fotograf in Glauchau. 1924–31 Studium an der KA Dresden bei Richard Dreher, 1928–30 Schüler von Otto Dix. 1932–48 als freischaffender Kunstmaler in Dresden tätig. Durch den Bombenangriff auf Dresden Verlust seines gesamten künstlerischen Werkes. 1948–68 arbeitete L. als Fotograf in der Deutschen Fotothek und im Institut für Vorgeschichte Dresden.

60 Peter Herrmann „Erinnerung [an] Fürstenau“. 1976.

Öl auf Leinwand. Signiert „P. Herrmann“ und datiert u.li. O.Mi. betitelt. In einer schlichten Holzleiste gerahmt.

Minimal geringe Leinwandspannung.

91 x 101 cm, Ra. 93 x 103 cm.

2200 €

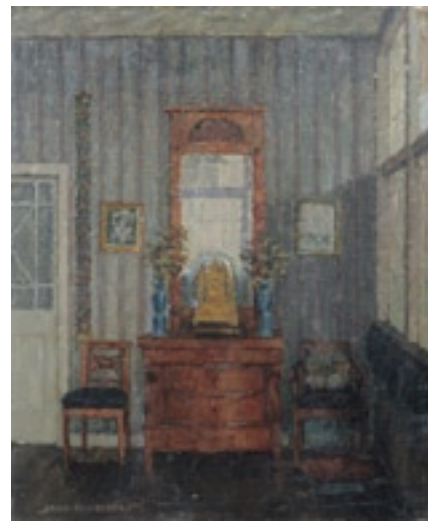
Peter Herrmann 1937 Großschönau – lebt in Berlin

Lehre und Tätigkeit als Chemigraph. 1954 Teilnahme am Malkurs von Jürgen Böttcher. 1977 Gründung der Obergrabenpresse zusammen mit E. Göschel u. R. Winkler. 1984 Ausreise nach Hamburg.





61



62



63

61 Carl Holzapfel „Fischer mit Laterne“. Anfang 20. Jh.

Carl Holzapfel 1865 Berlin – 1926 Kassel

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „C. Holzapfel“. Verso auf dem Keilrahmen auf einem Klebezettel in Schreibmaschine betitelt und bezeichnet. In profilierter bronzefarbener Holzleiste gerahmt.

68,5 x 50 cm, Ra. 61 x 79 cm.

480 €

62 Albert Jahn-Heiligenstadt, Interieur mit klassizistischer Aufsatzkommode. 1. H. 20. Jh.

Albert Jahn-Heiligenstadt 1885
Mengelrode (Heiligenstadt) – 1961

Öl auf Leinwand, auf Hartfaserplatte aufgezogen. U.li. sign. „Jahn-Heiligenstadt“.

Verso mit einer Landschaftsskizze in Öl. Im goldfarbenen, profilierten Rahmen. Verso wohl von fremder Hand unleserlich bezeichnet.

Malschicht leicht angeschmutzt. Am Bildrand o. und u. mehrere Retuschen.

64,9 x 53,5 cm, Ra. 81 x 69,5 cm.

180 €

63 Hans Kiesling „Birken am Heller“. 1. H. 20. Jh.

Hans Kiesling 1875 wohl Dresden – 1945 wohl Dresden

Öl auf Malpappe. U.re. monogrammiert „HK“. Verso mit dem Künstlerstempel versehen sowie in Tinte betitelt. In schmaler goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Malträger gewellt. Malschicht im Bereich des Weges mit Fehlstellen.

64 x 40 cm, Ra. 50 x 44 cm.

350 €

Carl Holzapfel

1865 Berlin – 1926 Kassel

Deutscher Landschaftsmaler. 1883-89 Schüler der Düsseldorfer Akademie und der Kunstschule in Weimar, 1892-96 unter Th. Hagen. 1903-15 Lehrer an der Akademie in Kassel. Stellte u.a. in Berlin und München aus.

Hans Kiesling

1875 wohl Dresden – 1945 wohl Dresden

Kunstlehrer in Dresden. Freund und Schüler von Otto Altenkirch. Malte häufig Motive der Dresdner Hellerberg und Umgebung.

64 Hans Jüchser
„Heimkehr des verlorenen Sohnes“. 1966.

Öl auf beidseitig kaschierter Malpappe. Signiert „Jüchser“ und datiert u.li. Verso von Künstlerhand betitelt, nochmals datiert und signiert sowie bezeichnet „Dresden 8054“. Im originalen, vom Künstler nachträglich sparsam gefaßten Jugendstil-Stuckrahmen.
Nicht im WVZ Schmidt.

Zum Bildmotiv vgl. Porstmann, Gisbert; Karohl, Linda: Hans Jüchser. Farbe als absolute Kraft. Dresden, 2010. KatNr. 26, Abb. S. 56.

Die Kaschierung v.a. im linken und unteren Bildbereich recto und verso durch Feuchteinwirkung wellig und partiell gelöst. Der Malträger insgesamt etwas wellig. Verso atellerspurlig.
48,8 x 35,2 cm, Ra. 64,5 x 51,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

6000 €

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

1908–14 Ausbildung zum Zeichenlehrer in Stollberg. 1919–23 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei A. Drescher u. G. Erler. Bis 1928 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler bei O. Hettner u. L. v. Hofmann. 1928–39 freischaffend in Dresden tätig, 1930–34 dort Mitglied der ASSO und der „Dresdner Sezession 1932“, ab 1934 bei der „Gruppe der 7“. Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Zeit der Gefangenschaft seit 1950 wieder freischaffend in Dresden tätig.

Hans Jüchser reiht sich mit der Bearbeitung dieser Bildthematik in eine lange Darstellungstradition ein. Schon frühmittelalterliche Thympanareliefs an Westportalen von Kirchen zeigen das Gleichnis des wiederkehrenden „verlorenen Sohnes“ (Lk 15,11-32). Weiterhin thematisierten zahlreiche Gemälde und Druckgraphiken von der frühen Neuzeit bis in den Barock die Rückkehr des Verlorengegläubten.

In der Bibelauslegung wird das Gleichnis des verlorenen Sohnes als Versinnbildlichung der Liebe Gottes für alle Menschen bewertet. Nach dieser Auslegung nehme Gott jeden wieder in seine Gemeinschaft auf, der zu ihm zurückkehrt, unabhängig davon, ob er sich zuvor von dieser Glaubensgruppe abwandte oder als unrein galt.

In der Geschichte der Kunst setzten sich Künstler auf vielfältige Weise mit dem Gleichnis des verlorenen Sohnes auseinander. Zu den Bekanntesten gehört sicherlich Rembrandt Hamensz. van Rijns Selbstportrait als verllorener Sohn in der Gemäldegalerie Alte Meister in Dresden. Während die meisten künstlerischen Zeugnisse jedoch die Wiederkehr des Verlorenen und die liebevolle Aufnahme durch den Vater thematisierten, inszenierte Rembrandt den verlorenen Sohn als Lebemann und Genussmensch.

Hans Jüchser wählte hingegen die eher traditionelle Darstellungsform des Verlorenen. In der halbfüßlichen Komposition nimmt der Vater den verlorenen geglaubten jüngeren Sohn freudig in die Arme, während der Ältere sich im Hintergrund hinter der Figur des Vaters hält. Die Verschattung des Hauseinganges sowie das stoisch wirkende Gesicht des älteren Sohnes implizieren seinen Unmut über die Rückkehr des Bruders sowie dessen Wiederaufnahme auf dem väterlichen Gut ungeachtet seiner Verschwendungssucht und vormaligen Untreue.

Durch die Reduktion der Bildfiguren auf die wesentlichen Leitlinien, die dezente Andeutung des Hintergrundes und die Verwendung von teils reinbunten Primärfarben steigerte Jüchser die Konzentration auf den freudigen und unerwarteten Moment der Rückkehr des Sohnes. Durch die großflächigen und angeschnittenen Figuren entsteht zudem der Eindruck, der Betrachter würde in das Bild integriert und könne an dem Geschehen sowie an der Aussage des Gleichnisses unmittelbar teilhaben.

Das Bildwerk gehört in die Werkgruppe der biblischen und sakralen Themen, mit denen sich Jüchser zwischen 1950 und 1977 auch im Auftrag von Kirchen und Gemeinden befasste.



Eckhard Kempin

1941 Neu-Schönwalde –
lebt in Radebeul

Ab 1968 Studium an der HfBK Dresden, bei Kettner, Mroczinski u. Kunze.
1970/71 Pädagogische Zusatzausbildung.
1973 Diplom in Malerei u. Grafik. Seit 1973 freischaffend tätig.



65

65 Eckhard Kempin „Kegel-Blick“. 1976/1977.

Eckhard Kempin 1941 Neu-Schönwalde – lebt in Radebeul

Öl auf Hartfaser. Innerhalb der Darstellung u.li. in Kugelschreiber signiert „E Kempin“ und datiert. In schwarzer Holzleiste gerahmt. Verso mit einem alten Klebezettel versehen, darauf handschriftlich bezeichnet.

Abgebildet in: Eckhard Kempin. Frühe Arbeiten. Teil 1. Dresden, 2001. S. 18.

Darst. 91,2 x 60 cm, Ra. 101 x 68 cm.

1500 €



66

66 Eckhard Kempin „Am Fenster“. 1976/1977.

Öl und Tempera über Monotypie auf Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei u.re. signiert „E. Kempin“ und datiert, betitelt u.li. Hinter Glas in rotbrauner Holzleiste gerahmt.

68,2 x 49,2 cm, Ra. 100 x 69,5 cm.

1200 €



**67 Jean Kirsten „Großes Magnolienbild“.
2009/2011.**

Acryl (Azocol) auf Polyester über Serigraphie auf Spiegelfolie. Verso signiert „J. Kirsten“. In grüner Schattenfugenleiste gerahmt.

90 x 180 cm, Ra. 92 x 182,5cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1700 €

Jean Kirsten 1966 Dresden

1990–95 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Günter Horlbeck. 1994 Förderpreis für Bildende Kunst des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft. 1995–97 Meisterschüler und 1998–2004 künstlerischer Assistent an der HfBK in Dresden bei Günther Hornig. Aufbau einer Siebdruckwerkstatt in Dresden-Zschieren, lebt und arbeitet dort.



68

68 P. Kniel, Ansicht der Burgen Sterrenberg und Liebenstein am Rhein. Wohl 1910–1930.

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „P.Kniel“. In profilierter, goldfarbener Schmuckleiste gerahmt.

Malträger o.re. bestoßen. Malschicht im Bereich der Wolke o.Mi. mit einer kleinen Retusche.

21,1 x 27,1 cm, Ra. 34 x 40 cm.

220 €



69

69 Peter Koch, Maritime Stimmung. 2007.

Peter Koch 1960 Greifswald – lebt in Dresden

Mischtechnik auf grauem Karton. In Blei und Faserstift u.re. signiert „P. Koch“ [sic] und datiert, dort in Blei bezeichnet „(Komp. maritimes 14.1.2007)“. Hinter Glas gerahmt.

47 x 60,8 cm, Ra. 61,5 x 76,5 cm.

Zzgl. Folge-rechts-Anteil 2,0 %.

600 €



70

70 Peter Koch, Kreidefelsen. 2015.

Öl auf Hartfaser. In Faserstift signiert u.re. „P. Koch“ [sic] und datiert.
In breiter Holzleiste gerahmt.

60,5 x 60,5 cm, Ra. 72 x 72 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



71

71 Peter Koch, Kutter bei Nacht. 2007.

Acryl auf Papier. In Blei u.re. signiert „P. Koch“ [sic] und datiert, in Faserstift bezeichnet „Komp. „maritimes“ 23.1.2007“.
Hinter Acrylglas gerahmt.

Reißzwecklöchlein in den Ecken. re. o. und u. noch mit Reißzwecken, klebt re. u. an der Scheibe.

61 x 86,5 cm, Ra. 71,5 x 101 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

950 €

Peter Koch 1960 Greifswald – lebt in Dresden

1972–78 Spezialschule für Musik der Hochschule „Hanns Eisler“. 1978–82 Studium an der Hochschule „Franz Liszt“ in Weimar. Ab 1976 Autodidakt als Maler und zeitweiliger Unterricht bei Dieter Weidenbach. Seit 1985 freischaffend in Dresden tätig. Seit 1993 ein Atelier in den Deutschen Werkstätten Dresden-Hellerau.



verso

73 Hans Körnig, Die drei Grazien (Drei weibliche Akte, tanzend). 1952.

Hans Körnig 1905 Flöha/Sachsen – 1989
Niederwinkling/Bayern

Öl auf Leinwand. Signiert „Körnig“ und datiert u.re. Verso mit einem weiteren Ölgemälde des Künstlers, dieses unsigniert. Zweian-sichtig fest in einer breiten profilierten, verschiedenfarbig gefaßten Leiste gerahmt.

Malschicht verso insbesondere in den pastosen Be-reichen mit Krakelee, partiell mit minimalen Farbver-lusten, eine Kratzspur o.li., wohl noch im Atelier ent-standen.

BA. 60 x 75 cm, Ra. 80,5 x 94,5 cm.

8500 €

Hans Körnig

1905 Flöha/Sachsen – 1989 Niederwinkling/Bayern

1930–33 Studium an der Kunstakademie Dresden bei R. Müller, H. Dittrich, F. Dorsch u. M. Feldbauer. 1935–61 Atelier im Wallgässchen in Dresden. 1961 Übersiedlung nach Niederwinkling/Niederbayern. Das in Dresden zu-rückgelassene künstlerische Werk wurde beschlag-nahmt und blieb bis 1989 unzugänglich.

Die drei Grazien gehören als Bildthema zu einem der ältesten Sujets in der bildenden Kunst Europas. Als Begleiterin der Aphrodite und später der Venus verkörperten die drei Chariten bzw. Grazien in der griechischen und römischen Mythologie als Töchter des Zeus und der Eurynome den Frohsinn (Euphrosyne), die Festfreude (Thalia) und den Glanz (Aglaia).

In der Bildenden Kunst erscheinen die drei Grazien seit der Antike als Akte im tanzenden Reigen. Von Italien ausgehend befassten sich insbesondere seit der Renaissance sowohl die nord- als auch die südeuropäischen Künstler verstärkt wieder mit den tanzenden Begleiterinnen der Göttin der Schönheit und Anmut. Zu denken sei beispielsweise an Alessandro Botticellis „La Primavera“ oder an Raffaels Interpretation des Themas. Auch Lukas Cranach d.Ä., Hans Baldung Grien oder Albrecht Dürer sowie Peter Paul Rubens verarbeiteten die drei Grazien u.a. in ihren Auseinandersetzungen mit den Lebensaltern oder den körperlichen Begierden und Freuden.

Auch Hans Körnig stellte nicht nur die drei Grazien in den Mittelpunkt, sondern inszenierte darüber hinaus den menschlichen Körper. Die starke Konturierung der exzessiv weiblichen Körperformen sowie die expressiv anmutende koloristische Farbgebung intensivieren die Ausdruckstärke der Bildfiguren. Auch die kubistisch inspirierte Formensprache unterstützt diesen Eindruck. Diesbezüglich impliziert Körnigs Komposition Bezüge zu Picassos „Demosisells d'Avignon“ (1907/08), zumal der Maler seit den 1950ern verstärkt die kubistische Malerei der 1920er Jahre adaptierte.



recto



74 Willy Kriegel, Winter an der Wilden Weißeritz bei Klingenberg. 1938/1939.

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „K“ u.re. In der originalen Rahmung des Künstlers.

Eines der letzten vor der Natur entstandenen Gemälde des Künstlers.

Wir danken dem Sohn des Künstlers, Herrn Peter Kriegel, Bad Mergetheim, für freundliche Hinweise.

Malschicht partiell ganz minimal angeschmutzt, der Falzbereich umlaufend etwas gedunkelt und berieben. Malschicht am unteren Rand li. mit einer kleinen Kratzspur sowie einer weiteren unscheinbaren, vertikal verlaufenden Kratzspur links der großen Fichte.

60 x 50 cm, Ra. 73,5 x 63,5 cm.

4800 €

Willy Kriegel 1901 Dresden – 1966 Starnberg

1915–23 Lehre als Musterzeichner, danach Aufnahme eines Studiums der Malerei an der Dresdner Kunstakademie, u.a. bei F. Dorsch, O. Gussmann u. O. Hettner. Meisterschüler von O. Kokoschka. 1923/24 sowie 1938 Studienreisen nach Italien. Ab 1928 Einzelausstellungen in Berlin, Dresden, Zittau u. Chemnitz. 1931 Dürer-Preis der Stadt Nürnberg, 1936 Beteiligung an der Biennale in Venedig. 1937 Goldmedaille auf der Pariser Weltausstellung. 1942 Übersiedlung nach Schluchsee/Schwarzwald, 1953 Umzug nach Feldafing/Bayern. Ab 1964 Lehrtätigkeit in Köln. Mit Werken u.a. vertreten in: Lindenau-Museum Altenburg, Museum der bildenden Künste Leipzig, Städt. Kunstsammlungen Dresden, Städt. Kunstsammlungen Freital u. Städt. Kunstsammlungen Chemnitz.



75 Karl Kröner „Am Pavillon im März“ (Radebeul - Blick vom Grundhof auf das Luisenstift). 1960er Jahre.

Öl auf Nesseltuch, vom Künstler auf Sperrholz marouffiert, verso mit Papier kaschiert und weiß gestrichen. Signiert „Karl Kröner“ u.li. Verso von Künstlerhand betitelt, nochmals signiert, bezeichnet „Radebeul - 2 West Paradiesstr. 68“ sowie mit der Werknummer des Künstlers „557“ versehen o.re. In Blei von fremder Hand (?) nochmals bezeichnet „Pavillon vor dem Turmhaus‘ des Grundhofes (Lößnitz) Blick auf ‚Luisenstift““ u.re. In roter Kreide mittig nahezu formatfüllend im Kreis nummeriert „12“, am oberen Rand mit zum Teil gestrichenen Annotationen versehen. In der originalen, weiß gefaßten, profilierten Holzleiste des Künstlers gerahmt.

Siehe dazu eine motivisch vergleichbare Arbeit in: Walter, Angelo: Karl Kröner. Aus der Reihe Maler und Werk. Dresden, 1974. Abb. 14 („Krokusblüte im Garten im Atelier“ 1965–67, Öl/Leinwand).

Malträger verso minimal stockfleckig, atelierspurig und mit vereinzelter Bereibungen.
40 x 58,5 cm, Ra. 54 x 73 cm.

2200 €

Karl Kröner 1887 Zschopau – 1971 Radebeul

Landschaftsmaler und Grafiker in Kötzschenbroda bei Dresden. 1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1910–14 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler von Eugen Bracht und Gotthardt Kuehl. 1914 Einzug in das Atelier des verstorbenen Malers Wilhelm Claus im Turmhaus des Grundhofes (Paradiesstraße Radebeul). 1944 Brand des Ateliers im Turmhaus. Mitglied der Dresdner Künstlergruppe „Die Sieben“.



76

Thomas Lange 1957 Berlin

Studium 1976–81 an der Hochschule der Künste Berlin bei Wolfgang Petrick und Herbert Kaufmann. 1982 Meisterschüler. 1983 Stipendiat der Karl-Schmidt-Rottluff-Stiftung. Lehrtätigkeiten an der Universität Marburg und der Hochschule der Künste in Berlin. Vertreter der so genannten Heftigen Malerei der Berliner Szene, später Analogien zur Kunst der italienischen Transavanguardia.



77

76 Thomas Lange „Cielo IXa“. 2008.

Thomas Lange 1957 Berlin

Mischtechnik auf textilem Bildträger. In Blei monogrammiert „T. Lange“, datiert und betitelt u.li.

Malschicht minimal angeschmutzt.

69,8 x 100 cm.

240 €

77 Louis Lejeune, Landschaft im Vorfrühling. 1904.

Louis Lejeune 1877 Charlottenburg – 1954 Niederlungwitz

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „Louis Lejeune“ und datiert. In dunkler Holzleiste mit goldfarbener Schmuckleiste gerahmt.

36 x 50 cm, Ra. 49,5 x 63,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

550 €



78

78 Georg Lemm „Am Schlossteich in Tharandt“. 1. H. 20. Jh.

Georg Lemm 1867 Berlin – 1940

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. In schwarzer Holzleiste mit umlaufendem goldfarbenem Dekor gerahmt.

Malschicht leicht verschmutzt, am oberen Rand vereinzelte kleine Flecken.

36,5 x 53,5 cm, Ra. 42,2 x 59,5 cm.

240 €

79 Gerda Lepke „Blick aus dem Atelierfenster vorn links“. 1989.

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Dresden und Gera

Öl auf Leinwand. Verso in Öl signiert „Gerda Lepke“ und in Blei ausführlich betitelt und datiert. In schmaler weißer Leiste gerahmt.

Malschicht in den Eckbereichen unscheinbar berieben, u.re. zwei kleine Fehlstellen.

50 x 50,5 cm, Ra. 50,5 x 51,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1200 €



79

Georg Lemm 1867 Berlin – 1940

Sächsischer Landschaftsmaler und Grafiker. Studierte in Berlin bei Bracht und Meyer, sowie in Düsseldorf bei Dücker u. Forberg.

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Dresden und Gera

1963–66 Abendstudium an der HfBK Dresden, 1966–71 ebenda Studium der Malerei und Grafik. Seit 1971 freischaffend. 1989 Mitbegründerin der Dresdner Sezession 89.



80 Carl Marx „Der alternde Odysseus nimmt Abschied von Kalypso“. 1975/1977.

Mischtechnik auf Hartfaser. Monogrammiert „C.M.“ und datiert „75“ o.li. Verso mit einem Papieretikett des Carl Marx Nachlasses, mit dem Nachlaßvermerk sowie der Nachlaßnummer „751“ versehen sowie von fremder Hand in Kugelschreiber betitelt und bezeichnet, u.a. „überarbeitet 1977“. In einer einfachen Holzleiste gerahmt.

Malträger montiert, die Fugen des Malträgers mit leichtem Versatz.
102 x 143 cm, Ra. 105,5 x 147 cm.

Carl Marx 1911 Göttnitz – 1991 Dessau

Deutscher Maler. 1926 Lehre als Dekorationsmaler in Dessau, wo er 1927 in die Sozialistische Arbeiterjugend eintrat. 1931–33 Studium am Bauhaus in Dessau und in Berlin. Nach verschiedenen handwerklichen Tätigkeiten wurde er zum Kriegsdienst eingezogen und 1942 als Schwerbeschädigter entlassen. Er trat nach dem Krieg in die SED ein, wurde jedoch 1953 wegen mangelnder Anpassung ausgeschlossen. 1947 erfolgte die erste Ausstellung seiner Werke in Dessau, seitdem war er, unterbrochen 1953 von einer Tätigkeit als Betonbauer, in Dessau freischaffend tätig und beteiligte sich an verschiedenen Ausstellungen.

3500 €



82

81 ? Möller, Bildnis einer jungen Frau. 1920er Jahre.

Öl auf Nesselstuch. Geritzt signiert „Möller“ u.re. Verso mit einem Klebeetikett versehen. Darauf typographisch bezeichnet „[...]ete Kliemann-Griebel Ölgemälde R. Müller Dresden 1926“. Auf dem Keilrahmen o. u. nummeriert „No. 41“ sowie u. zusätzlich bezeichnet „Wmr.“ In einer profilierten Leiste gerahmt.

Bildträger in den Ecken leicht verwölbt. Malschicht minimal angeschmutzt.

60,8 x 50 cm, Ra. 66,8 x 56,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

82 Rudolf Müller-Gerhardt, Königin-Marien-Hütte in Cainsdorf bei Zwickau. Um 1920.

Rudolf Müller-Gerhardt 1873 Chemnitz – 1962 Leipzig

Öl auf Leinwand. U. li. signiert „R. Müller-Gerhardt“, verso mit Resten alter Klebezettel.

Leinwand etwas verwellt, am o. Rand längliche Delle sowie drei winzige Dellen in der Farbschicht. Malschicht etwas angeschmutzt, mit Krakelee und vereinzelt Farbverlusten. Umlaufend an den Rändern einzelne Löcher in Malschicht und Leinwand.

70 x 90 cm.

420 €



81

Rudolf Müller-Gerhardt 1873 Chemnitz – 1962 Leipzig

Deutscher Landschafts- und Tiermaler sowie Grafiker. Nach einer Lehre als Lithograph war er Schüler von E. Bracht in Berlin und von E. Hegenbarth in Dresden. Er machte Studienreisen nach Holland, Belgien, Paris und Italien.

600 €



83

Osmar Osten 1959 Chemnitz – lebt und arbeitet in Chemnitz

1975 Lehre als Landschaftsgärtner. 1980–84 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Seitdem freiberuflich. 1990 Gründung der „Erstenletztchemnitzer-Session“. 1991–95 Lehrauftrag an der Fachschule für Angewandte Kunst Schneeberg. 1992 Gründungsmitglied des Vereins Kunst für Chemnitz e.V. 1993 Gründung der Agentur für Gestaltung und Gegenteil. 1997 Bruno-Paul-Preis Chemnitz. 2002 Preis der Dresdner Bank Chemnitz.



84

Mathias Perlet 1958 Elgersburg

Leipziger Maler. Studium der Kunsterziehung. 1982–87 Studium der Malerei und Grafik in Leipzig, Hochschule für Grafik und Buchkunst bei Prof. Arno Rink. Ebd. Meisterschüler bis 1990. 1991–93 Bühnenbildner u. Ausstatter für das Theater Naundörfchen in Leipzig. Freischaffend seit 1995. Ausstellungen in der Galerie Brigitte Utz in Dresden u.a.

83 Osmar Osten, Ohne Titel. Vor 1990.

Osmar Osten 1959 Chemnitz – lebt und arbeitet in Chemnitz

Öl auf Leinwand. U.li signiert „OSM RT“. Verso auf dem Keilrahmen in Faserstift signiert „OSMAR“ und mehrfach bezeichnet. Vom Künstler in weißer Schattenfugenleiste gerahmt.

Malschicht minimal angeschnitten.

55 x 45 cm, Ra. 57 x 46,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

480 €

84 Mathias Perlet, Frau mit Puppe. 2006.

Mathias Perlet 1958 Elgersburg

Tempera und Öl auf Leinwand. Verso in Faserstift signiert „M. Perlet“ und datiert.

50 x 70 cm.

750 €

**85 Nuria Quevedo Teixidó, Mann mit Kugel.
1988.**

Tempera auf Papier, auf anthrazitfarbenen gefasstem Karton klebmontiert. In Blei u.re. signiert „N. Quevedo“ und datiert. Aus der Serie „Kopf – Hand“. Hinter Glas in grauer Holzleiste gerahmt.

Blatt minimal knickspurig, Montierungsreste an den Rändern, winzige Reißzwecklöchlein in den Ecken.

90 x 94 cm, Ra. 98,5 x 103 cm.

950 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Nuria Quevedo Teixidó 1938 Barcelona – lebt in Berlin

1952 Emigration der Familie nach Ost-Berlin. 1958–63 Studium an der Hochschule für bildende und angewandte Kunst in Berlin-Weißensee bei A. Mohr, Kl. Wittkugel u. W. Klemke. 1968–71 Meisterschülerin an der Akademie der Künste der DDR bei W. Klemke. 1994–96 Gastprofessur an der Universität Greifswald.



86 Theodor Rosenhauer, Radebeul – Blick auf die winterliche Lößnitz von der Jägmühle aus (Diptychon). 2.H. 1950er Jahre.

Öl auf Rupfen. Beide Arbeiten u.re. signiert „Th. Rosenhauer“.

Jeweils in Schattenfugenleisten gerahmt.

Nicht im WVZ Werner, vgl. jedoch motivisch WVZ Werner 224.

„Die winterliche Jahreszeit ist Rosenhauers hohe Zeit zum Malen, die Zeit des Jahres, da sich das Grün verdunkelt, Grau und Schwarz und Blau zusammensetzt. Ähnlich dem Schatten ist Schnee ein Phänomen intensiver Farbigkeit. Voller Bewunderung sah Rosenhauer dabei auf die braunen Schneeschatten von Pieter Bruegel und die blauen Farbmischungen der Expressionisten. Dem Vorbild Bruegel d.Ä. folgend, liegt die

Ausdrucksstärke der Schneelandschaften Theodor Rosenhauers in der Wahrhaftigkeit des Atmosphärischen, in der besonderen Stimmung eines frostklaren Tages, der die Anwesenheit der Menschen bedeutungslos erscheinen läßt“.

Zitiert nach: Gabriele Werner: Theodor Rosenhauer in der Gemäldegalerie Neue Meister Dresden. Bestandskatalog und Werkverzeichnis der Gemälde. Dresden, 1997. S. 38.

Wir danken Frau Dr. Gabriele Werner, Dresden, für freundliche Hinweise.

Die Leinwand wurde im Werkprozeß vom Künstler geteilt, der linke Teil am linken Bildrand angerändert und die Schnittkante retuschiert. Die pastose Malschicht zum Teil krakeliert, im rechten Gemälde am Bildrand li. teilweise aufstehend.

Je 80 x 51 cm, Ra. 85,5 x 56 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

24000 €

Theodor Rosenhauer 1901 Dresden – 1996 Berlin

Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden. 1919–24 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Ferdinand Dorsch. Ab 1924 freischaffend als Maler tätig. Freundschaft mit Karl Körner und Paul Wilhelm. 1925 Studienreise nach Rumänien, die sein Spätwerk nachhaltig prägte. 1934 Ablehnung zur Berufung an die Kunstakademie Dresden durch das NS-Regime. 1938 Studienreise nach Italien. 1940–45 Militärdienst in Krakau. Während des Luftangriffes auf Dresden 1945 wurde sein Atelier zerstört - mit fast seinem gesamten bisherigen Schaffenswerk. 1969 Mitglied der Akademie der Künste der DDR. 1987 Ehrensator der Kunsthochschule Dresden. Nach einem Schlaganfall 1992 lebte Rosenhauer bis zu seinem Tod in einem Pflegeheim in Berlin-Wannsee.





87

89



88

87 Markus Retzlaff, Meißen – Schlepper Kai. Ende 1980er Jahre.

Markus Retzlaff 1963 Dresden

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. Verso von fremder Hand auf dem Rahmen bezeichnet. In weißer Holzleiste gerahmt.

Wir danken dem Künstler Markus Retzlaff, Radebeul, für freundliche Hinweise.

Malschicht angeschmutzt.
46 x 58 cm, Ra. 53,5 x 65 cm.

88 Georg Richter-Löbnitz „Der Flötenspieler“. 1920.

Georg Richter-Löbnitz 1891 Leipzig – 1938 Großenhain

Öl auf Malpappe. U.li. signiert „Georg Richter-Löbnitz“ und datiert. Verso zweifach (in Farbe und Farbstift) signiert „Georg Richter-Löbnitz“, be-

zeichnet, betitelt und datiert. Im goldfarbenen, verzierten Stuckrahmen.

Malpappe verwölbt, dadurch Farbabrieb am linken Rand. Malschicht leicht verschmutzt. Rahmen mit Abplatzungen, Rissen und Bestoßungen.

58 x 79 cm, Ra. 72,5 x 94,5 cm.

600 €

89 Jochen Rohde „Der letzte Logger“. 1994.

Jochen Rohde 1964 Lauchhammer

Tempera, Kohle, farbige Kreiden und Tusche auf Papier. U.re. signiert „Rohde“ und datiert. Verso mit einer Widmung des Künstlers versehen. Im Passepartout hinter Glas in heller Holzleiste gerahmt.

37 x 30 cm. Ra. 73,5 x 65 cm.

300 €

Markus Retzlaff 1963 Dresden

Grafiker und Maler. 1991–94 Studium der Malerei und Grafik. 1999 Mitbegründer des Atelier „Oberlicht“ in Radebeul, ab 2009 alleiniger Inhaber. Zwischen 1997 und 2007 Studienreisen nach Südfrankreich, Italien, Kuba und Indien.

Georg Richter-Löbnitz

1891 Leipzig – 1938 Großenhain

Studierte 1905–07 an der Königlichen Kunstgewerbeschule in Dresden. 1910–13 Student an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei C. Bantzer u. R. Müller. 1913 zog er als freischaffender Maler und Radierer nach Kötzschenbroda.

Jochen Rohde 1964 Lauchhammer

Deutscher Maler. 1981–84 Lehre als Porzellanmaler an der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meissen, 1985/86 Studium der Malerei und Grafik an der Abendschule der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1986 Lithografie-Werkstatt an der Akademie der Schönen Künste Kraków, Polen. 1988–93 Galerist der Galerie Obergasse Meißen, seit 1993 freischaffender Maler. Seit 1995 zahlreiche Preise im In- und Ausland. Wohnt und arbeitet seit 2001 in der Lommatzscher Pflege.



Verso

90 Wilhelm Rudolph, Fingerhut. 1956/1957.

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „W Rudolph“. Verso mit einem weiteren Gemälde (Bauernhaus), ebenfalls signiert „W Rudolph“ u.re.

Das Werk gehört zu der mehr als 80 Arbeiten umfassenden Gemäldeserie „Um Haus und Garten“, welche Wilhelm Rudolph nach seinem Umzug aus einem Hinterhofgebäude im Hechtviertel in die naturnahe Umgebung der Eugen-Dietrich-Straße 28b, Dresden-Niederpoyritz, schuf.

Vgl. Wilhelm Rudolph: Das Phantastischste ist die Wirklichkeit. Malerei und Holzschnitte. Ausstellungskatalog Städtische Galerie Dresden. Dresden, 2015. S. 21 und 149.

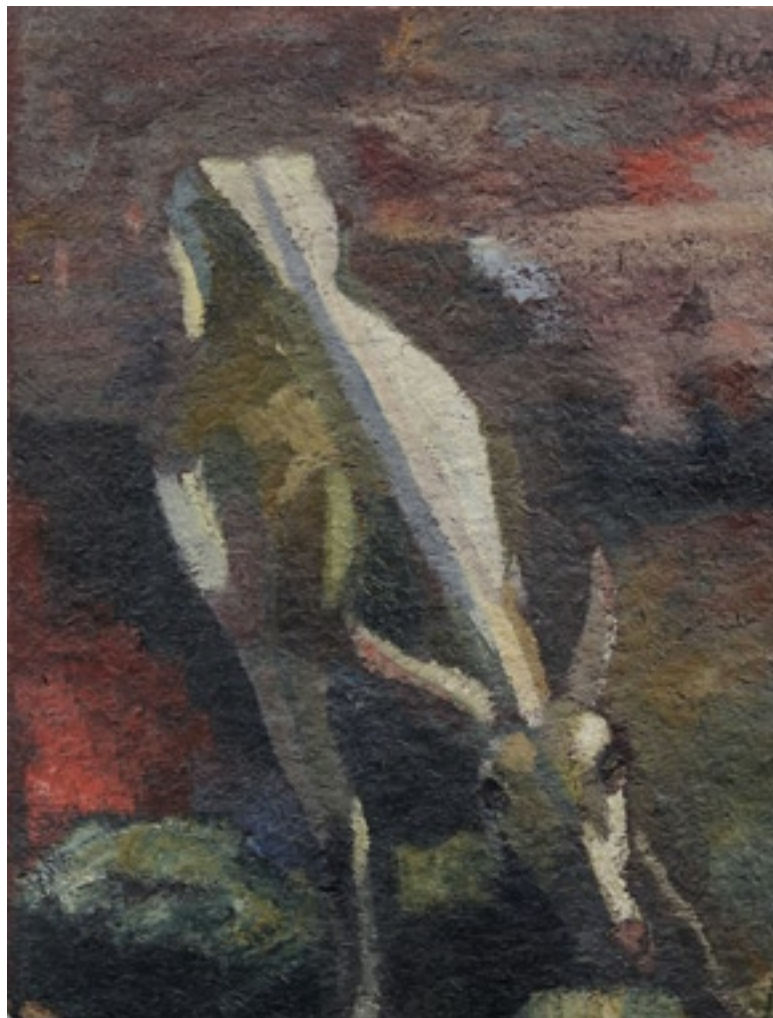
49,5 x 34,8 cm.

1800 €

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Lithographenlehre, 1908–14 Studium an der Dresdner Akademie bei R. Sterl, Meisterschüler von C. Bantzer. Ab 1920 freischaffender Künstler, Mitglied der Künstlervereinigung Dresden, auf deren Ausstellungen er seit 1917 ständig vertreten war. 1932 Professur an der Dresdner Akademie, welche 1938 aberkannt wurde, verbunden mit einem Ausstellungsverbot. 1945 Vernichtung eines Großteils seines Werkes. 1947–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden.





91 Richard Sander, Reh. Wohl 1940er Jahre.

Öl auf grober Faserplatte. O.re. signiert „Rich. Sand“. Verso farbig gefasst, in Faserstift bezeichnet „aus dem Nachlaß von Richard Sander Dresden“ sowie mit mehreren Klebezetteln und Nummern versehen. In hellgrauer Holzleiste gerahmt.

Malträger insbesondere in den unteren Rand- und Eckbereichen teilweise mit größeren Bestoßungen, Ausfaserungen und einem Bruch re. Malschicht in der u.li. Ecke mit zwei kleinen Retuschen, im Falzbereich re. und li. mit vertikal verlaufenden roten und weißen Farbspuren.

80,5 x 63 cm, Ra. 87 x 72,5 cm.

2200 €

Richard Sander 1906 Glogau – 1987 Dresden

1924–25 Besuch der Kunstschule Arthur Wasner, Breslau. 1925–33 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, M. Feldbauer und F. Dorsch. Meisterschüler bei L. von Hofmann. Seit 1933 freischaffend als Maler. 1939/40 Kunstgewerbeschule, Abteilung Weberei bei Wanda Bibrowicz. Seit 1945 freischaffend als Maler und Bildwirker in Cossebaude.



92

Jürgen Schieferdecker 1937 Meerane – lebt in Dresden

1955–62 Architekturstudium an der TU Dresden, u.a. bei Georg Nerlich u. Karl-Heinz Adler. 1962–75 Arbeit als Architekt sowie als Maler, Grafiker u. Objektkünstler. 1975 Sekretär, später Leiter des Künstlerischen Beirates der TU Dresden, Lehrtätigkeit an der Fakultät Architektur. 1983 Erwerbung des druckgrafischen Gesamtwerkes durch das Kupferstich-Kabinett Dresden. 1993–2002 Professor für Bildnerische Lehre an der TU Dresden, Fakultät Architektur.

Andreas Thieme 1956 Zwickau – lebt in Dresden

1976–78 Studium an der Karl-Marx-Universität Leipzig und 1978–83 an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1983 Diplom für Malerei und Grafik. 1983–85 Assistent für künstlerische Praxis an der Pädagogischen Hochschule Dresden. 1985–88 Meisterschüler bei Prof. Kettner, seitdem freischaffend tätig.



93

92 Jürgen Schieferdecker, Parentationshalle des Johannissfriedhofs Dresden–Tolkewitz. 1957.

Jürgen Schieferdecker 1937 Meerane – lebt in Dresden

Öl auf Hartfaser. Geritzt signiert „Schieferdecker“, datiert und nummeriert „LIII“. In profilierter, goldfarbener Leiste gerahmt.

27 x 33,5 cm, Ra. 31,7 x 38 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

340 €

93 Andreas Thieme, Stilleben mit Blumenstrauß und Früchten. 1983.

Andreas Thieme 1956 Zwickau – lebt in Dresden

Öl auf grundierter Hartfaser. Signiert u.re. „Thieme“ und datiert. Verso Reste einer Bemalung. In einfacher Holzleiste gerahmt.

Malschicht leicht angeschmutzt.

52 x 47 cm, Ra. 55,5 x 51 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €



94 Hans Unger, Stilleben mit Rosen. Wohl 1910–1920.

Öl auf allseitig hellgrau grundierter, sehr kräftiger Holztafel. O.re. signiert „Hans Unger“. verso von Künstlerhand monogrammiert „H.U.“ sowie mit der Werknummer „238“ versehen o.Mi. In einer breiten Schmuckleiste gerahmt.

Malschicht vereinzelt mit unscheinbarem Alterskrallee. Die Grundierung verso und an den Seitenkanten partiell etwas bestoßen und mit leichtem Materialverlust. Verso atelierspurig.

40 x 35,2 cm, Ra. 59 x 53 cm.

900 €

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

1887–92 Lehre als Dekorationsmaler in Bautzen. 1892–96 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei F. Preller d.J. und H. Prell. Mitglied der „Göppelner Malschule“ u. der „Dresdner Sezession“. Nach 1906 Ernennung zum Professor.



95

95 Dieter Weise „Strukturelles“. 2007.

Dieter Weise 1941 Dresden

Mischtechnik auf Papier, auf Untersatzkarton klebemontiert. Dort in Blei u.re. signiert „Dieter Weise“ und datiert, u.li. betitelt und nochmals datiert, u.Mi. bezeichnet „Lache/ Beizen/ Piacryl“. Verso in Blei nochmals signiert, bezeichnet „Strukturelles' 07“, nochmals wie auf der Frontseite datiert und bezeichnet. Im grünen Passepartout hinter Glas in goldfarbener Metallleiste gerahmt.

42,5 x 52,5 cm, Psp. 72,5 x 91,5 cm, Ra. 96,5 x 78 cm.

240 €

96 A. Wiehl, Dresden-Altstadt Mühlgäßchen. 1. H. 20. Jh.

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „A. WIEHL“, verso in Blei bezeichnet. In brauner Holzleiste gerahmt.

Malschicht verschmutzt, stärkere Farbverluste am li. und u. Rand, im Bereich des braunen Hauses, im Bereich der Straße. Vereinzelte Farbverluste im Bereich des Himmels und im Zentrum des Bildes (bis zu 1,5 cm).

42,8 x 34,4 cm, Ra. 48 x 40 cm.

240 €



96

Dieter Weise 1941 Dresden

1956–59 Berufsausbildung zum Flugzeugbauer. 1962–67 Besuch der Spezialschule für Malerei und Grafik in Dresden. Seit 1970 als Grafiker tätig. Erst Mitglied des Neuen Sächsischen Kunstvereins und ab 1991 im Bund Bildender Künstler.



97



98

97 Paul Wilhelm, Der Garten des Künstlers. Um 1930.

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

Aquarell über Blei auf leichtem „PM FABRIANO“-Büttenkarton. Unsigniert. Verso in Blei autorisiert von Prof. Dr. Werner Schmidt, Dresden „Aus dem Nachlaß von Paul Wilhelm f.d.R. Werner Schmidt“ und datiert.

In den Ecken je ein winziges Reißzwecklöchlein.
38,5 x 28 cm.

750 €

98 Paul Wilhelm „Schloß Chantilly“. Um 1923.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso in Faserstift von Prof. Dr. Werner Schmidt, Dresden, betitelt, datiert sowie autorisiert „Aus dem Nachlaß von Paul Wilhelm f.d.R. Werner Schmidt“. In einer Berliner Leiste des 19. Jh. gerahmt.

Malträger o.,u. und li. randdoubliert sowie allseitig geschnitten. Keilrahmen erneuert. Malschicht mit jeweils einem kleinen Farbverlust im Bereich des Wassers li. bzw. re.
25,2 x 34,5 cm, Ra. 29,5 x 38,5 cm.

1800 €



99 Paul Wilhelm, Dresden – Zwingerbauhütte. 1947/1948.

Öl auf Rupfen. Unsigniert. Verso in Faserstift von Prof. Dr. Werner Schmidt, Dresden, datiert sowie autorisiert „Aus dem Nachlaß von Paul Wilhelm f. d.R. Werner Schmidt“. In einer profilierten, silberfarbenen Leiste gerahmt.

Malträger randdoubliert, unscheinbar wellig re. Keilrahmen erneuert. Malschicht in den pastosen Bereichen unscheinbar krakeliert.

26 x 50 cm, Ra. 30,8 x 54,5 cm.

1800 €

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeakademie bei R. Müller, O. Zwintscher u. G. Kuehl. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien u. Frankreich. Mehrere Reisen nach England in den Jahren 1931–35. Ab 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth u.a. zum Kreis der „Sieben“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.



100 Woldemar Winkler „Exotischer Hafen“. 1977.

Woldemar Winkler 1902 Mügeln – 2004 Gütersloh

Öl und Tusche auf Sperrholz, von Künstlerhand auf goldgrundierter Hartfaser montiert. Monogrammiert „Wi“ und datiert im Kreis u.li. Verso in Graphit betitelt und bezeichnet o.re. sowie in roter Kreide mit der Werknummer des Künstlers „No 828“ im Kreis versehen u.

li. In einer einfachen, braun lasierten Holzleiste gerahmt.

Malträger (Sperrholz), vereinzelt leicht rissig, in den Ecken und mittig in den Randbereichen mit je einem Nagellöchlein. Die Ecke u.re. bestoßen und mit Materialriß. Malschicht am unteren Darstellungsrand mit vereinzelt kleinen Farbverlusten. Hartfaserträger mit Bestoßung und Materialverlust o.re.

28,5 x 50,4 cm, Hartfaser 34,5 x 56,5 cm, Ra. 36,7 x 58,5 cm.

1500 €

**101 Woldemar Winkler „Gedanken, die in den Abgrund
stürzen wie tote Falter“. 1980.**

Öl, Tusche und Collage (verschiedene Papiere) auf Leinwand. Monogrammiert „Wi“ und datiert u.re. Verso auf dem Keilrahmen o. von Künstlerhand (?) betitelt sowie mit einem alten Papieretikett versehen. Von Künstlerhand in Schwarz zweifach mit der Werknummer „No 1040“ versehen sowie bezeichnet. In einer profilierten und grau gefaßten Schattenfugenleiste gerahmt.

Malschicht partiell minimal angeschmutzt bzw. fleckig.

100 x 81 cm, Ra. 111 x 92,5 cm.

2400 €

Woldemar Winkler 1902 Mügeln – 2004 Gütersloh

Winkler studierte an der Dresdner Akademie Architektur (Prof. Simmang) und Malerei (Carl Rade). In den 20er Jahren stand er u.a. in Kontakt mit Dix und Koschka. Bis 1941 übernahm er die Leitung der „Akademie für Zeichnen und Malen“ von Prof. Simonson-Castelli. Im selben Jahr folgte die Einberufung zum Kriegsdienst. Während der Dresdner Bombennacht wurde ein Großteil seines Werkes zerstört. Nach Kriegsende unternahm Winkler zahlreiche Reisen nach Frankreich, wo er Max Ernst kennenlernte.





110

111



112

110 Johann Friedrich Bause
„Caspar Richter“.
Nach 1770.

Johann Friedrich Bause 1738
Halle – 1814 Weimar

Kupferstich auf kräftigem Bütten. In der Platte signiert „J.F.Bause sculps.“ u.re., u.li. bezeichnet „A. Graff pinx.“ sowie mittig in einer Kartusche mit Wappen ausführlich bezeichnet.

Blatt mit breitem Rand, stockfleckig. Rand u. Ecken re. knickspurig, u.re. in Blei von fremder Hand nummeriert. Verso angeschmutzt und mit Resten alter Montierungen.

Pl. 39,5 x 30 cm, Bl. 43,8 x 34,3 cm. **100 €**

111 Johann Martin Bernigeroth
„Tido Henricus de Liht“.
Mitte 18. Jh.

Johann Martin Bernigeroth 1713
Leipzig – 1767 ebenda

Kupferstich auf Bütten. In der Platte signiert „Bernigeroth fc.“ u.re., mittig ausführlich betitelt und u.li. bezeichnet „C. Müller pinx.“, u.re. in Blei von fremder Hand nummeriert. Auf Untersatzkarton.

Blatt etwas angeschmutzt und leicht fleckig, u.li. größerer Wasserfleck, Ecke u.re. knickspurig.

Pl. 27,7 x 17,7 cm, Bl. 28,8 x 18,5 cm. **80 €**

112 Johann Jacob Bidermann
„Vue de la Ville de Berne“. 1796.

Johann Jacob Bidermann 1763 Winterthur – 1830
Aussersihl-Zürich

Radierung, koloriert. In der Platte bezeichnet „Peint d'apres nature par J.J.Bidermann avec Privilège“ u.li., mittig betitelt und ganz u.re. mit Bidermanns Berner Verlagsadresse. In Tusche u.re. bezeichnet „Coloré par l'auteur“.

Blatt bis über die Plattenkante beschnitten und vollflächig auf Untersatzkarton aufkaschiert. Kolorierung verblasst, Bleiweißhöhlen unscheinbar oxidiert. Ränder stark gebräunt mit oberflächlichen Materialbereibungen, Quetschfalte u.re. nach Druck geglättet und retouchiert. Im Bereich des Himmels stark stockfleckig und mit vertikalen Vergilbungen.

Darst. 40 x 60 cm, Bl./Unters. 44,8 x 63,8 cm.

240 €

Johann Friedrich Bause
1738 Halle – 1814 Weimar

Arbeitet seit 1759 in Augsburg unter Johann Jakob Haid. 1766 an die Kunstakademie Leipzig berufen. Stach Portraits, zahlreiche nach Anton Graff. War auch Mitglied der Akademie Dresden. Ehrenmitglied der Akademie der Künste Berlin, seit 1769 der Académie des beaux-arts in Stockholm. Seit 1805 kurzsächsischer Professor.

Johann Martin Bernigeroth
1713 Leipzig – 1767 ebenda

Ausbildung und Tätigkeit in der Werkstatt des Vaters, die er 1733 übernahm. Ab 1762 kurfürstl.-sächs. Kupferstecher. Reisen nach Berlin und Kopenhagen. Besonders charismatisch ist die Ausführung seiner Rokoko-Ornamentik. So stach er nach dem Franzosen Bernard Picard für Bernhard von Fontenelle.



113

Johann Jacob Bidermann 1763 Winterthur – 1830 Aussersihl-Zürich

Schweizer Maler, Radierer und Kupferstecher. Erste Ausbildung in Winterthur bei Johann Rudolf Schellenberg, ab 1778 in Bern bei dem Graff-Schüler Heinrich Rieter. Dort zunächst als Zeichenlehrer und Porträtist tätig. Spätestens 1790 Übergang zur Ölmalerei, auf die B. die feinmalersche Technik des Aquarells überträgt. Neben zahlreichen Ölbildern (v.a. Landschaften, daneben Genrebilder) schuf B. ein umfangreiches grafisches Werk bestehend aus vielen Einzelblättern und einigen Mappenwerken in der Manier von Aberli mit kolorierten Umrißradierungen.

Peter Birmann 1758 Basel – 1844 Basel

Schweizer Landschaftsmaler, Zeichner, Grafiker, Kunsthändler und Verleger. Ab 1771 Malunterricht bei dem Porträtisten Johann Rudolf Huber d.J., 1774 in Pruntrut Gehilfe bei J.J. Kaufmann, 1775 in Bern bei dem Verleger A. Wagner, wo er u.a. Schweizeransichten von Caspar Wolf kolorierte. 1777–81 Geselle im Atelier von Johann Ludwig Aberli. 1781–90 in Italien, wo B. als Landschaftsmaler arbeitete und bald als einer der geschicktesten Aquarellmaler Roms galt. Nach der Rückkehr nach Basel gründete B. einen Verlag, in dem er illustrierte Reiseberichte nach eigenen Zeichnungen anbot und zahlreiche Mitarbeiter beschäftigte.



114

113 Johann Jacob Bidermann
„Vue de Sarnen“. 1812–1823.

Johann Jacob Bidermann 1763 Winterthur
– 1830 Aussersihl-Zürich

Umrißradierung, koloriert. In der Platte bezeichnet „Peint d'après nature par J.J. Bidermann avec Privilège“ u.li., mittig ausführlich betitelt und ganz u.re. mit Bidermanns Berner Verlagsadresse. In Tusche u.re. bezeichnet „Coloré par l'auteur“.

Blatt bis über die Plattenkante beschnitten und vollflächig auf Untersatzkarton aufkaschiert. Kolorierung etwas verblasst, Ränder stark gebräunt. Im Bereich des Himmels stark stockfleckig und mit wischspurigen großflächigen Vergilbungen.
Darst. 39,6 x 59,5 cm, Bl./Unters. 44,6 x 63,8 cm. **240 €**

114 Peter Birmann „Vue des Environs de Sursee [...] Lucerne“. Spätes 18. Jh.

Peter Birmann 1758 Basel – 1844 Basel

Radierung, koloriert, auf Bütten. In der Platte signiert „Dessine d'après nature et grave par P. Birmann.“ u.li. und mittig ausführlich betitelt sowie mit der Verlagsadresse von Birmann versehen.

Blatt vollflächig auf Untersatzpapier aufkaschiert, etwas gebräunt, Plattenkante verpresst. Blatt angeschnitten, knickspurig und mit zwei großen Einrissen o.li. u. o.re. (max. 12 cm) und kleineren Einrissen am Rand u. sowie mehreren Löchern und Insektenfraßspuren.

Darst. 37,4 x 58,5 cm, Bl. 44,5 x 64 cm.

950 €



116

115

115 Cornelis II Bloemaert „ESTE DVCE“. Um 1676.

Cornelis II Bloemaert um 1603 Utrecht – 1692 Rom

Kupferstich auf Bütten. In der Platte signiert „C. Bloemaert sculp“ u.re. sowie u.li. bezeichnet „Lvd. Geminianus delin.“. Verso mit Sammlerstempel L.4536 (Robert Johannes Meyer). Im Passepartout.

Blatt mit schmalem Rand um die Darstellung, mit kleinen Einrissen o.Mi. und u.re., Ecke u.re. mit kleiner Fehlstelle. Blatt vollständig auf Untersatzpapier aufkaschiert. Oberflächliche Bereibungen im Bereich des Gesichts der Frauenfigur ganz li.

Darst. 26,6 x 17,4 cm, Bl. 27,3 x 18 cm, Psp. 34,8 x 26,2 cm.

100 €

116 Giulio di Antonio Bonasone (zugeschr.) „Neptun besänftigt die Wogen vor der Flotte des Aeneas“. 2. Drittel 16. Jh.

Giulio di Antonio Bonasone Bologna – ? Rom

Kupferstich auf Bütten. Unsigniert. Wohl ein später Abzug. Im Passepartout. Bartsch XV, 104.

Blasser Druck, bis knapp an die Darstellungskante beschnitten. Blatt mit vereinzelten Einrissen, o.re. ein gelblicher Fleck, Blatt vollständig fachmännisch mit Flies hinterlegt. Oberflächlich stellenweise etwas berieben.

Bl. 22,8 x 42,9 cm, Psp. 34,5 x 50 cm.

190 €



117

117 William Byrne & J. Schuman „Autumn“. 1795.

William Byrne 1743 – 1805

Radierung und Kupferstich auf Bütten. In der Platte signiert „engraved by Wm. Byrne & J. Schuman“ u.re., u.li. bezeichnet „Drawn by H. Meyer“ sowie mittig betitelt und mit der Verlegeradresse von Byrne in London versehen. U.re. in Blei bezeichnet.

Kräftiger Druck mit schmalem Rand um die Plattenkante. Ränder etwas lädiert mit vereinzelten Knickspuren und kleinen Einrissen o.li. und u.mi., kleiner Materialverlust o.li. Blatt verso gegilbt und lichtrandig.

Pl. 45,5 x 57 cm, Bl. 47 x 58 cm.

80 €

Giulio di Antonio Bonasone Bologna – ? Rom

Bonasone war Schüler des Lorenzo Sabbatini, bei dem er als gewandter, aber sehr flüchtiger u. konventioneller Zeichner auffiel. Seine Werke nähern sich an den Stil Parmigianinos an, aber auch an die Manier Raffaels u. Tizians. Er war von 1531–74 in Rom tätig. Er war der erste Kupferstecher, der versuchte, den Effekt des Kolorits im Kupferstich widerzuspiegeln.





120

Agostino Carracci 1557 Bologna – 1602 Parma

Italianischer Stecher und Maler. Bruder des Annibale, Vater von Antonio und Cousin des Ludovico Carracci. Studium bei Prospero Fontana, danach bei Bartolomeo Passerotti. Um 1578-81 als Stecher bei Domenico Tibaldi tätig. Malte religiöse Themen nach eigenen Entwürfen, aber auch nach anderen Vorlagen. Fertigte v.a. Stiche und Stichfolgen nach Malern wie Tintoretto, Correggio und Veronese.



(120)



118

119 Agostino Carracci „St. Sebastian“. 1580.

Agostino Carracci 1557 Bologna – 1602 Parma

Kupferstich auf Büttlen mit Wasserzeichen (Stern und Krone, wohl Anfang 16. Jhdt.). Unsigniert. In der Platte in einer kleinen Pergamentrolle datiert u.li. Im Passepartout auf Untersatzpapier.

Bohlin 1979, 18, I (von I).

Bartsch XVIII.84.88.

Etwas Blasser Druck, teils bis an die Darstellungskante beschnitten. Blatt unfrisch, fleckig, mit mehreren kleinen Löchlein in der Darstellung, geglätteter horizontaler Mittelfalz mit kleinem Einriss am Rand re., Ränder etwas wellig. Ecke u.re. mit kleinem Materialverlust. Verso Rand umlaufend mit Schimmelfleckchen, auch vorn durchscheinend.

Bl. 35 x 24,7 cm, Psp. 65 x 50 cm.

250 €



119

120 Daniel Nicolaus Chodowiecki, 22 Vignetten zu Literatur. 1780 – um 1800.

Daniel Nicolaus Chodowiecki 1726 Danzig – 1801 Berlin

Radierungen auf Büttlen. Zum großen Teil in der Platte sign. u. bezeichnet. Zwölf Vignetten zum „Don Quichotte“ (gemeinsam montiert), sechs zu „Wallenstein“ (dto.), sowie vier separate Blätter.

Vollflächig klebemontierte Blätter zu „Don Quichotte“ etwas wellig und fleckig. Ein Einzelblatt gebräunt, eines stark, eines etwas fleckig. Verso teils alte Klebemontierungen.

Verschiedene Maße. Bl. min. 12,9 x 8 cm, Unters. max. 40 x 30,5 cm.

100 €

Daniel Nicolaus Chodowiecki 1726 Danzig – 1801 Berlin

Kaufmannslehre in Danzig u. Berlin. Autodidaktische Malerausbildung, Besuch von Aktstudienabenden an der Privatakademie von Bernhard Rode. 1764 Mitglied der Kunstakademie Berlin, Aufträge für das Königshaus. Reges Schaffen als Radierer, Zeichner u. Illustrator. Enge Freundschaft mit Anton Graff.

118 Giuseppe Camerata „La Ménagere Saxonne“. 1769.

Giuseppe Camerata 1718 Frascati oder Wien – 1803 Dresden

Radierung und Kupferstich auf kräftigem Büttlen. In der Platte signiert „Gravé par Joseph Camerata“ u.re., mittig betitelt sowie u.re. bezeichnet, ganz u.li. datiert, u.re. mit der Adresse des Leipziger Verlegers Dyck versehen. Nach dem gleichnamigen Gemälde von Charles Hutin, heute im Louvre, Inv.Nr. RF 3951. Verso Sammlerstempel L.4536 (Robert Johannes Meyer). Im Passepartout.

Blatt mit nicht ganz gleichmäßigem, recht breitem Rand um die Plattenkante, kräftiger Druck, ganz unscheinbar stockfleckig. Verso minimal angeschmutzt.

Pl. 25,7 x 20,2 cm, Bl. 34 x 22 cm, Psp. 43,3 x 28,7 cm.

160 €



122

121 Louise-Madeleine Cochin, Die Taufe des Eunuchen. Mitte 18. Jh.

Louise-Madeleine Cochin 1686 – 1767

Radierung auf Bütten. In der Platte signiert „Gravé par Madeleine Cochin“ u.re., u.li bezeichnet „Peint par Bertin“ sowie mittig ausführlich bezeichnet und u.Mi. mit der Verlegeradresse versehen. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Blatt etwas fingerspurig, Ecken knickspurig, teils mit Hinterlegungen, kleiner Einriss u.re., verso leicht angeschmutzt.

Darst. 33,6 x 26,7 cm, Bl. 38,2 x 27,8 cm.

80 €

122 Marco Dente da Ravenna (zugeschr.) „Hl. Cäcilie“. 1516–1527.

Marco Dente da Ravenna um 1490 Ravenna – 1527 Rom

Kupferstich auf Bütten. Unsigniert. Auf der am Boden liegenden Harfe bezeichnet „RAPH.INVE“. Im Passepartout. Verso mit Sammlerstempel L.4536 (Robert Johannes Meyer). Bartsch XIV, 116.B (copie en contrepartie). Es handelt sich um eine seitenverkehrte Kopie



123

nach Marcantonio Raimondis Darstellung nach Raffael. Sie wurde von Bartsch Marco da Ravenna zugeschrieben und als bemerkenswert herausgestellt, da der Stecher trotz der Seitenverkehrung die Engel ihre Instrumente mit der rechten Hand spielen lässt und auch ihre Kopfhaltung leicht verändert. Zudem fügte er ein kleines Rasenstück am unteren Rand ein und verrät so seine eigenen kreativen Ambitionen.

Blatt mit schmalem Rändchen um die Plattenkante, ganz unscheinbar angeschmutzt. Verso fleckig, in Blei von fremder Hand bezeichnet und mit Resten alter Montierungen.

Pl. 26,3 x 16,1 cm, Bl. 26,5 x 16,3 cm, Psp. 32,3 x 22,5 cm.

150 €

123 Pierre Imbert Drevet „Guillaume Cardinal Dubois“. 1724.

Pierre Imbert Drevet 1697 Paris – 1739 Ebd.

Kupferstich auf festem Kupferdruckkarton nach einem Gemälde von Hyacinthe Rigaud, heute im Cleveland Museum of Art. In der Platte signiert „Gravé par P. Drevet“ und datiert u.re., u.li. bezeichnet „Peint par Hyacinthe Rigaud 1723“ sowie u.mi. mit dem Wappen des



121



124

Dargestellten, dessen Namen, Titeln und Lebensdaten, sowie der Verlagsadresse ausführlich bezeichnet. Im Passepartout.

Blatt mit breitem Rand, etwas nachgedunkelt, vereinzelt fleckig, kleine Schadstelle o.re., vereinzelt helle oberflächliche Materialfehlstellen, u.re. in der Darstellung kleine Materialanhaftung, Blatt verso etwas angeschmutzt.

Pl. 48,8 x 36,3 cm, Bl. 57,5 x 447 cm, Psp. 65,3 x 50 cm.

150 €

124 Martin Engelbrecht (Hg.) „Nicolas Charon, Viconte de Corbeillac“. Um 1710.

Martin Engelbrecht 1684 Augsburg – 1756 ebenda

Radierung und Kupferstich auf Bütten, partiell handkoloriert. In der Platte nummeriert „7“ o.re., Ornamentkartusche von einer separaten zweiten Platte. Verso mit Sammlerstempel L.4536 (Robert Johannes Meyer). Auf Untersatzpapier montiert.

Blatt aus der populären Folge „Callotto resuscitato“ o. „Neueingerichtetes Zwerchen Cabinet“, die in Augsburg bei Michael Engelbrecht erschienen war und ihr Vorbild in Jacques Callots Zwergendarstellungen hatte.

Blatt bis an die Plattenkante beschnitten, Kanten etwas unregelmäßig. Vereinzelte dünne Stellen und Löchlein fachmännisch mit Flüssigpapier hinterlegt, Blatt etwas unfrisch.
Bl. 27 x 17,2 cm, Unters. 36 x 26 cm.

150 €

125 John Faber „Edward Hopkins“. 1735.

John Faber 1684 Den Haag – 1756 London

Mezzotinto auf Bütten. In der Platte signiert „I. Faber fecit“ und datiert u.re., u.li. bezeichnet „G. Kneller Bar[t]. pinx[t]“ sowie u. mittig mit dem Namen und dem Wappen des Dargestellten.

Blattränder und -ecken knitterfaltig mit vereinzelt Fehlstellen, unterer Rand stockfleckig. Verso mit Resten alter Montierungen und unfachmännischen Hinterlegungen, etwas angeschmutzt.
Pl. 35,5 x 25,2 cm, Bl. 38,5 x 27,2 cm.

80 €

126 Christian Gottlieb Geyser „Die Ruhe am Brunnen“. Um 1800.

Christian Gottlieb Geyser 1742 Görlitz – 1803 Eutritzsch b. Leipzig

Radierung und Kupferstich auf Kupferdruckkarton. In der Platte signiert „Geyser sculpsit“ u.re., u.Mi. mit der Verlagsadresse von Gaspard Weiss in Berlin, u.li. bezeichnet „Ferg pinxit“, mittig betitelt, dediziert und ganz u.li. mit der Angabe des Besitzers des Originals versehen.

Breitrandiges Blatt, insgesamt etwas fleckig, Ecke u.re. u. u.li. knickspurig. Verso zwei kleine hinterlegte Einrisse o.li. u. am Rand re.

Darst. 25,7 x 20 cm, Pl. 33 x 24,5 cm, Bl. 40,3 x 31,5 cm.

100 €

127 Joseph Goupy „Tobit“. Um 1730.

Joseph Goupy um 1680 Nevas – um 1770 London

Radierung auf Kupferdruckpapier. In der Platte signiert „Jos. Goupy fecit Londini“ u.re., mittig betitelt und mit einer lateinischen Inschrift versehen, die den Besitzer des Originals nennt sowie u.li. bezeichnet „Salvator Rosa pinxit“. Verso mit Sammlerstempel L.4536 (Robert Johannes Meyer). Im Passepartout.

Blatt bis über die Plattenkante beschnitten, stellenweise fleckig und angeschmutzt, mit vier Einrisen (max. 2 cm) am Rand, vollständig auf Untersatzpapier montiert. Ecke o.re. deutlich knickspurig, Ecke u.li. etwas berieben, Rand u. wellig, Rand o. mit geglätteter Knickspur.

Darst. 27,5 x 42,5 cm, Bl. 30,9 x 43,4 cm, Psp. 38 x 49,5 cm.

120 €

Martin Engelbrecht 1684 Augsburg – 1756 ebenda

Kupferstecher, Bruder von Christian E., mit dem er einen Verlag hatte. Um 1708 hielt sich in Berlin. Dann wieder in Augsburg, wo er beteiligt an den Illustrationen von P. Deckers „Der span. Successionskrieg“ 1714 war. Bekannt sind auch Ansichten von Venedig und Porträts (russ. Zaren und Zarrinnen).

Christian Gottlieb Geyser 1742 Görlitz – 1803 Eutritzsch b. Leipzig

Deutscher Kupferstecher, Radierer, Maler, Illustrator und Verleger.



125



126



127



128



129



130

128 Franz Hegi „Breggia au Lago di Como“. Spätes 18. Jh.

Franz Hegi 1774 Lausanne – 1850 Zürich

Farbaquatinta, partiell handkoloriert, auf Bütten. In der Platte signiert „gravé par Fr. Hegi“ u.re., mittig betitelt und mit der Adresse von Mathias Pfenninger in Zürich versehen, u.li. bezeichnet „Dessiné par Ch. Kuntz“.

Blatt gebräunt, mit vereinzelt Stockflecken, Fleckchen und mehreren Insektenfraßlöchern in der Darstellung. Verso lichterandig, kleine Bleiweißhöhlen partiell oxidiert.

Pl. 31 x 41 cm, Bl. 34,5 x 45,8 cm.

129 Franz Hegi „Vue de la Linth“. Spätes 18. Jh.

Radierung auf chamoisfarbenem Papier, koloriert. In der Platte signiert „F. Hegi incid.“ u.re., u.li. bezeichnet „A. Benz del.“ sowie mittig ausführlich betitelt und mit der Verlagsadresse von Mathias Pfenninger in Zürich versehen.

Breitrandiges Blatt, Kolorierung verblichen. Blatt insgesamt unregelmäßig stark gegilbt und lichterandig, größerer bräunlicher Fleck o.li., vereinzelt Stockflecken und mehrere kleine Löcher im rechten Bereich der Darstellung (wohl Insektenfraßspuren).

Pl. 31 x 44,4 cm, Bl. 32,6 x 47,4 cm.

130 Bartholome Kilian „Michael Inhof“. Nach 1668.

Bartholome Kilian 1630 – 1696

Kupferstich auf Bütten. In der Platte signiert „Bartholome. Kilian sculp“ u.re. und mittig ausführlich betitelt. Auf Untersatzkarton im Passepartout montiert.

Blatt unscheinbar stockfleckig, bis an den Plattenrand beschnitten.

Darst. 22,2 x 14,7 cm, Bl. 23,4 x 15,7 cm.

80 €

Franz Hegi 1774 Lausanne – 1850 Zürich

Schweizer Zeichner und Grafiker. 1790–96 Lehre und anschließende Mitarbeit beim Zeichner und Kupferstecher Mathias Pfenninger. Als einer der bedeutendsten Schweizer Aquatintisten und Radierer des 19. Jhs. fertigte er Druckgrafiken nach eigenen und fremden Vorlagen an. Er schuf zahlreiche Skizzen und Studienblätter mit schweizer Ansichten und war für verschiedene Verlage als Illustrator tätig.

220 €



133

**131 Johann Ulrich Kraus „Bacchanal“.
Um 1700.**

Johann Ulrich Kraus 1655 – 1719 Augsburg

Vernis mou (?) auf Bütten mit Wasserzeichen (Posthorn mit doppeltem Band). In der Platte signiert „Joann Ulrich Kraus fecit“ u.re. Le Blanc 214.

Blatt stockfleckig, gebräunt und lichtrandig. Quetschfalte am Rand re., Rand li. und o. mit kleinen Einrissen, o.re. ein schwarzer Fleck. Verso Reste alter Montierungen. Pl. 18,5 x 13,9 cm, Bl. 29,9 x 18,5 cm.

480 €

132 Nicolas III Larmessin „Henry de Lorraine Duc de Guise“. 1662.

Nicolas III Larmessin 1640 Paris – 1725 Paris

Kupferstich auf Bütten. Unter dem Portrait in der Platte signiert „Nde Larmessin sculpebat 1662“ sowie mittig ausführlich bezeichnet und am unteren Rand mit der Adresse des Verlegers und



132

dem königlichen Privileg versehen. Verso mit Sammlerstempel L.3549 (nicht identifiziert). Auf Untersatzpapier.

Blatt besonders an den Ecken knickspurig und mit vereinzelt Flecken, verso mit alten Kleberückständen und Montierungsresten.

Bl. 22,7 x 15,9 cm.

100 €

133 Francois Bernard Lépicicé „La Ratisseuse“ (Rübenputzerin). 1742.

Francois Bernard Lépicicé 1698 Paris – 1755 Ebd.

Kupferstich auf Bütten. In der Platte signiert „Lépicicé Sculpit“ und datiert u.re., u.li. mit bezeichnet „J.B. Simeon Chardin pinxit“ sowie mittig ausführlich betitelt und bezeichnet, mit Privileg und Verlegeradresse. Verso von fremder Hand in Blei mehrfach bezeichnet. Auf Untersatzkarton. Reproduktionsgrafik des gleichnamigen Gemäldes von Chardin aus dem Jahr 1738, heute in der National Gallery of Art in Washington.



131

Breitrandiges Blatt, etwas gebräunt und lichtrandig. Vereinzelt kleine Löchlein, etwas knickspurig, im Bereich der Darstellung etwas wellig, Rand re.Mi. mit kleinem hinterlegten Einriss. Verso angeschmutzt.

Pl. 37,8 x 27,5 cm, Bl. 44 x 31,8 cm, Unters. 50,5 x 36 cm.

100 €



134



136

134 Michele Lucchese „Tarquinius Priscus zerschneidet den Wetzstein“. 1545.

Michele Lucchese Erste Erw. 1534 Rom – letzte Erw. 1604 Rom

Kupferstich auf Bütten. In der Platte über die gesamte Breite der Darstellung ausführlich bezeichnet und u.re. mit dem Namen des Schöpfers der Vorlage „Polidoro“ [Caldara] und der Adresse von „ANT[onio] Salamanca“



135

sowie datiert. Verso mit Sammlerstempel (nicht bei Lugt, „KM“ ohne Serifen im Kreis, blauer Stempel, D. 6 mm). Im Passepartout.

Das Blatt wurde zuvor bereits Nicolas Beatrizet (Passavant, Bd. IV, S.121, Nr.119) und Polidoro Caldara zugeschrieben (Mariette 1851, S. 257), der jedoch laut Inschrift nur die Vorlage geliefert hat.

Schöner kräftiger Druck, teils bis knapp in die Darstellung unregelmäßig beschnitten, Fehlstelle o.li. (4,2 x 0,7 cm), geglätteter vertikaler Mittelfalz. Mittig in der Darstellung diagonale hell erscheinende Spuren, wohl aus dem Druckprozess stammend, stellenweise oberflächliche Bereibungen, Rand u. mit Einrissen, Blatt fachmännisch mit dünner Flieshinterlegung versehen.

Bl. 24,2 x 39 cm, Psp. 36,2 x 51 cm.

360 €

135 Christoph Maurer „AMBITIO“. Wohl 1. H. 17. Jh.

Christoph Maurer 1558 Zürich – 1614 Winterthur

Radierung auf Bütten. In der Platte ligiert monogrammiert u.re. sowie in der Darstellung mehrfach typografisch bezeichnet. Es handelt sich um eine Allegorie des Ehrgeizes, der „Ehrsucht“. Verso mit Sammlerstempel L.4536 (Robert Johannes Meyer). Im Passepartout.

Michele Lucchese

Erste Erw. 1534 Rom – letzte Erw. 1604 Rom

Römischer Maler, Kupferstecher und Verleger. Ab 1534 in der röm. Malerzunft eingeschrieben. 1541-53 als Mitarbeiter von Perino del Vaga belegt, 1549 zusammen mit Pellegrino Tibaldi dokumentiert. Bereits 1546 von Giulio Ascanio Sforza als Maler der Familie bezeichnet. 1561 Mitglied der Accademia di S. Luca. Als Kupferstecher und Verleger widmete er sich der kommerziellen Wiedergabe von Gemälden und Zeichnungen berühmter Maler sowie antiker Skulptur. Auch wiederholte er seinenverkehrt die erfolgreichen Stiche anderer Künstler. Letztmals 1604 in Rom dokumentiert.

Matthäus I Merian 1593 Basel – 1650 Schwalbach

1606–09 Schüler des Kupferstechers Dietrich Meyer in Zürich u. des Gasmalers Christof Murer. 1610 in Straßburg, 1614 in Nancy u. Paris, 1615 in Basel tätig. Geht 1616 in die Niederlande. Arbeitet in Oppenheim für den topographischen Verlag Joh. Dietrich de Bry. Geht 1619 nach Basel, 1620–24 dort mit eigener Werkstatt. Übernimmt 1625 die schwiegerväterliche Kunsthandlung in Frankfurt.

WVZ Andresen 17.

Blatt vollflächig auf Untersatzpapier aufkaschiert. Plattenkante verpresst, mehrere Quetschfalten und kleiner Einriss u.li.

Bl. 36,5 x 24,4 cm, Psp. 50 x 35 cm.

150 €

136 Matthäus I Merian „In Bazaría der edl held. In einem streich ein Löwen felt“. 1615.

Matthäus I Merian 1593 Basel – 1650 Schwalbach

Radierung auf Bütten mit Wasserzeichen (nicht identifiziert). In der Platte bezeichnet „Matth. Merian fecit“ und ligiert bezeichnet „Atempest. inv.“ u.re., mittig ausführlich bezeichnet, o.mi. betitelt, u.re. nummeriert 10. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Blatt 10 aus der Serie: „Taten Alexanders des Großen nach Tempesta“ 10 Blätter und Titel.

WVZ Wüthrich 284-294.

Blatt mit schmalem Rändchen um die Plattenkante. Blatt etwas fleckig und fingerspurig. Verso angeschmutzt und mit Resten alter Klebemontierungen.

Pl. 11,4 x 16,9 cm, Bl. 11,6 x 17,1 cm.

80 €



140



138



137

137 Simon van den Neuvel gen. Novellanus „Herderwyck“. 1599.

Simon van den Neuvel gen. Novellanus Erste Erw. 1560 – letzte Erw. 1590

Kupferstich auf Bütten. In der Platte mehrfach typografisch bezeichnet, jeweils o.Mi. betit., verso Textblöcke. Auf einer Platte zwei unterschiedliche Ansichten der Stadt Harderwijk im Gelderland aus dem berühmten Städteatlas: Georg Braun & Franz Hogenberg, Civitates Orbis Terrarum, Köln 1572-1618, Bd. 5 (1599). Verso mit Sammlerstempel L.4536 (Robert Johannes Meyer). Im Passepartout.

Etwas blasser Druck, Ränder begradigt, vertikaler hinterlegter Mittelfalz. Beide Blatthälften mit ganz hellem am Falz gespiegelten Gegendruck. Unscheinbare vereinzelte bräunliche Flecken, zwei hinterlegte Einrisse o.Mi.

Pl. 36,8 x 46,2 cm, Bl. 39,7 x 49 cm, Psp. 50 x 60,5 cm. **160 €**

138 Nicolas I. Pitau „[Petrus] Martyr“. 3. Viertel 17. Jh. Nicolas I. Pitau 1632 Antwerpen – 1671 Paris

Kupferstich auf Bütten nach einem Gemälde von Adrian von der Werff. In der Platte signiert „Pitaut sculp.“ u.re., mittig in einer Kartusche ausführlich bezeichnet,

u.li. bezeichnet „Adr. vander Werff pinx.“ Verso von fremder Hand in Blei betitelt u.Mi.

Blatt etwas gebräunt, mit unscheinbarer horizontaler Knickspur, Rand verso umlaufend mit angesetzten Papierstreifen, Reste alter Montierungen.

Pl. 31,8 x 18,5 cm, Bl. 32,2 x 18,8 cm.

80 €

139 Battista Pittoni (zugeschr.) „INTERIORES COLOSSEI“. 1561.

Battista Pittoni 1520 – 1583

Radierung auf Bütten. In der Platte bezeichnet „BRVF“ und datiert u.re. sowie u. li. betitelt und o.li. nummeriert „16“ Wohl ein späterer Abzug mit veränderter Inschrift und Nummerierung.

Blatt stärker knickspurig und fleckig, mittig ein Löchlein, angeschmutzt. Ränder mit vereinzelten hinterlegten Einrisen.

Pl. 20,8 x 28,7 cm, Bl. 24,2 x 31,5 cm.

80 €



139

zeichnet „Anton Graff pinx.“ sowie mittig ausführlich betitelt. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. Im Passepartout.

Blatt ganz leicht fingerspurig, mit zwei kleinen Löchlein im Bereich der Betitelung, o.re. ein kleiner Einriss. Unten bis an die Plattenkante beschnitten. Passepartout schadhaft.

Pl. 30,4 x 20,5 cm, Bl. 31,3 x 22 cm.

100 €

140 Carl Gottlieb Rasp „Maria Amalia Augusta Churfürstin von Sachsen“. Ende 18. Jh.

Carl Gottlieb Rasp 1752 Dresden – 1807 Dresden

Kupferstich auf Kupferdruckpapier. In der Platte signiert „C.G. Rasp“ und ortsbezeichnet u.re., u.li. be-



142

(141)



141 Johann Elias Ridinger, Ein von Franz Ludwig 1721 geschossener Hirsch / Martin Elias Ridinger „Der Einsprung, in den Thier-Garten“. 1721/1769.

Johann Elias Ridinger 1698 Ulm – 1767 Augsburg

Kupferstiche auf Büttchen. Jeweils in der Platte signiert „Joh. El. Ridinger“ bzw. „M.E. Ridinger“ u.re. und inschriftlich ausführlich bezeichnet und datiert sowie in der Platte nummeriert „73“ bzw. „14“. Hinter Glas in goldfarbener profilierter Leiste gerahmt. Nicht im WVZ Thienemann.

Blätter stärker stockfleckig. Ein Blatt mit zweifacher Mittelfalte, Ein Blatt mit Quetschfalte u. Mi., eines mit deutlichen Wasserflecken. Verso umlaufend Reste alter Montierung.

Pl. 35,5 x 26,5 cm, Ra. 48 x 39 cm / Pl. 27 x 38 cm, Ra. 33,5 x 46,5 cm.



141

Johann Elias Ridinger 1698 Ulm – 1767 Augsburg

Ausbildung durch den Vater. 1713/14 Übersiedlung nach Augsburg. Für drei Jahre in den Diensten des Grafen Metternich in Regensburg – Weiterbildung in der Tierdarstellung. 1718/19 Schüler der Stadtkadademie bei G. Ph. Rugendas, seit 1759 Direktor der Augsburger Stadtkadademie.

142 Heinrich Rieter „Vue prise aux environs de la Tour“. Um 1780.

Heinrich Rieter 1751 Winterthur – 1818 Bern

Radierung, koloriert auf „HONIG“-Büttchen. Unter der Darstellung in der Platte mittig betitelt, bezeichnet und signiert „desinée par J.L. Aberli et gravée par H. Rieter. avec privilege.“

Druck teils etwas blass, Kolorierung etwas verblasst. Blatt insgesamt stockfleckig, Rand o. wischspurig, Ränder partiell etwas fransig. Blatt vollständig auf Untersatzkarton aufkaschiert, mit unscheinbaren Blasen, bis über die Plattenkante beschnitten und lichterandig.

Darst. 40 x 60,7 cm, Bl./Unters. 44,2 x 61,8 cm.

950 €

80 € Heinrich Rieter 1751 Winterthur – 1818 Bern

Schweizer Radierer, Landschafts- und Bildnismaler. Schüler von J. U. Schellenberg in Winterthur, ging dann nach Neuenburg, nach Dresden zu A. Graff und nach Holland. Ab 1777 war er in Bern ansässig und wurde v. a. von Aberli beeinflusst.



144

143 Johann Adam Seupel „Iohannes Schilter“. Ende 17. Jh.

Johann Adam Seupel vor 1662 Straßburg
– 1717 ebenda

Kupferstich auf Kupferdruckpapier. In der Platte signiert „J.A. Seüpel delin. et sculp.“ u.re. sowie mittig in der Darstellung ausführlich bezeichnet. Im Passepartout.

Blatt etwas gebräunt und vereinzelt fleckig, verso Stockfleckchen und leicht angeschmutzt. Ränder etwas ungerade beschnitten. Passepartout etwas angeschmutzt.

Pl. 35,5 x 26,4 cm, Bl. 39,4 x 29,7 cm, Psp. 47 x 34,5 cm.

120 €



(144)

144 John Smith „Christopher Walters Stockdale“/ „Thomas Newport, Baron Torrington“. 1693/1720.

John Smith 1652 Daventry – 1742
Northampton

Mezzotinti auf Bütten. „Walters“ in der Platte signiert „I. Smith fec:& excud.“ u.re., u.li. bez. „G. Kneller Eques pinx.“ sowie in einem ovalen Rahmen um das Portrait betitelt. Verso mit Sammlerstempel L.3549 (nicht identifiziert).

„Newport“ in der Platte signiert „J. Smith fec.“ und datiert u.re., u.li. bezeichnet „G. Kneller Baronet pinx. 1714“ sowie mittig ausführlich bezeichnet und mit Wappen versehen. Auf Untersatzpapier.

„Walters“ bis knapp in die Darstellung beschnitten, stellenweise ganz leicht berieben und Ränder leicht knickspurig, u.li. ein Wasserfleck. Verso mehrfach in Blei bezeichnet und etwas angeschmutzt. „Newport“ mit knickspürigen Rändern, unscheinbar berieben, leicht angeschmutzt.

„Walters“: Bl. 32,4 x 23,6 cm. „Newport“:
Pl. 36,7 x 25,3 cm, Bl. 38,4 x 26,9 cm.

120 €



145

145 Jan Stolker, Portrait von Aechje Claesdr. „Avia“. Mitte 18. Jh.

Jan Stolker 1724 – 1785

Mezzotinto auf Bütten. In der Platte signiert „J. Stolker Fcc & Excud.“ u.re., mittig betitelt und u.li. bezeichnet „Rembt. Pinx.“. Verso mit Sammlerstempel L.138, Ary Johannes Lamme (1812–1900).

Blatt mit schmalem Rand, ganz vereinzelt kleine Stockfleckchen. Verso minimal angeschmutzt, am oberen Rand mit Kleberesten.

Pl. 20,3 x 15,2 cm, Bl. 21,1 x 16 cm.

120 €



143

John Smith

1652 Daventry – 1742 Northampton

Schüler von I. Beckett und J. van der Vaart. Galt als begabtester Vertreter der Schabkunst in England in der 1. H. des 18. Jh. Protegiert von G. Kneller, übertrug dieser ihm zeitweise die alleinige Vervielfältigung seiner Werke. Stach ferner Bildnisse nach Howard, Lely, Murray, Richardson, v.d. Vaart und Wissing. Sein Werk stellt eine Bildnisgalerie des gesamten offiziellen England seiner Zeit dar. Er reproduzierte jedoch auch Werke von Correggio, Heemskerck, Schalcken, Tizian u.a.



146



147



148



149



(149)



(149)

146 Jonas Suyderhoef „Iohannes Hoornbeeck“. 1651.

Jonas Suyderhoef um 1613 Haarlem – 1686 ebda.

Radierung und Kupferstich auf Bütten. In der Platte signiert „J. Suyderhoef sculps.“ u.li., u.re. bezeichnet „J. Tangena excudit“ und mittig ausführlich betitelt. In der Darstellung bezeichnet „Aetatis XXXJV Ao MDCLJ“ o.li.

Blatt wellig, partiell etwas knickspurig und gebräunt. Verso oberer Rand mit Kleberesten.

Pl. 33,1 x 26 cm, Bl. 38,5 x 28,7 cm.

100 €

147 Guillaume Vallet, Die heilige Jungfrau Maria. 1680.

Guillaume Vallet 1632 Paris – 1704 Paris

Kupferstich auf Bütten nach einem Gemälde von Guido Reni. Signiert „Guill. Vallet fc.“ und mit dem Privileg versehen u.re., mittig in Latein und u.li. bezeichnet „Guid. Ren. Pinxit.“

Blatt bis über die Plattenkante beschnitten. Zwei geglättete horizontale Falze. Verso Rand re. mit Papierausdünnungen im Bereich ehemaliger Montierungen, o.Mi. alte Klebemontierung.

Darst. 39 x 30,9 cm, Bl. 42 x 31 cm.

100 €

148 Sébastien Vouillemont „Die Heilige Familie mit dem Johannesknaben“. Mitte 17. Jh.

Sébastien Vouillemont um 1610

Kupferstich auf Bütten, nach einem Gemälde von Raffael, heute im Madrider Prado (Inv.Nr. P00302). In der Platte signiert „Seb. Vouillemont sculp.“ u.Mi. und mit weiteren Bezeichnungen (Inscript, Privileg, Widmung, Schöpfer der Vorlage) und einem Wappen versehen. Im Passepartout.

Blatt mit schmalem Rand. Geglätteter horizontaler Mittelfalz, recto unscheinbar. Blatt verso etwas angeschmutzt.

Pl. 39,3 x 28,7 cm, Bl. 39,5 x 29 cm, Psp. 58 x 42 cm.

150 €

149 Nicolas Xavier Willemin, Sieben Blätter aus „Recueil de Figures tirees de l'Antique“. Spätes 18. Jh.

Nicolas Xavier Willemin 1763 Nancy-Euville – 1833 Paris

Radierungen mit Punktierstich in Sepia auf Bütten. Alle in der Platte signiert „Willemin [...]“ und nummeriert.

Breitrandige Blätter, teils stärker stockfleckig und mit teils deutlichen Randläsionen, kleinen Einrissen und Knickspuren, vereinzelt fleckig. Ein Blatt mit deutlichen diagonalen Quetschfalten, auch in der Darstellung.

Verschiedene Plattenmaße, Bl. je ca. 30 x 22 cm.

80 €

Nicolas Xavier Willemin 1763 Nancy-Euville – 1833 Paris

Graveur, Kunsthistoriker und Antiquar. Lernte im Atelier von Jean-Jacques Lagrenée in Paris. Ab 1821 zum Mitglied der Société des Antiquaires berufen. Schwerpunkt in seinem Werk sind archäologische und historische Sujets.



151

150 Nicolas Xavier Willemin, Fünf Antikendarstellungen. Wohl um 1800.

Nicolas Xavier Willemin 1763 Nancy-Euville – 1833 Paris

Aquatinten (?) und Radierung mit jeweils orangefarbener Tonplatte. Alle Blätter in der Platte signiert „Willemin del. & sculp.“ u.li., o.re. nummeriert, ein Blatt o.Mi. betitelt „Xlle Cahier des Plus Beaux Ouvrages de l'Antiquité“ und u.Mi. mit der Verlagsadresse von „Esnauts et Rapilly“ und dem königlichen Privileg versehen.

Breitrandige Blätter mit teils stärkeren altersentsprechenden Randmängeln, alle angeschmutzt, leicht fleckig und teils stockfleckig und knickspurig. Ein Blatt mit auffälligen horizontalen und vertikalen Knickeuren außerhalb der Darstellung.

Verschiedene Plattenmaße, Bl. je ca. 29,5 x 44 cm.

300 €

Nicolas Xavier Willemin 1763 Nancy-Euville – 1833 Paris

Graveur, Kunsthistoriker und Antiquar. Lernte im Atelier von Jean-Jacques Lagrenée in Paris. Ab 1821 zum Mitglied der Société des Antiquaires berufen. In seinem Werk sind archaische und historische Sujets.



(151)



(151)

151 Jeremias Wolff (Verlag), Fünf Interieurs nach Johann Jacob Schübler. Wohl 1730er Jahre.

Jeremias Wolff 1663 Augsburg – 1724 ebenda

Kupferstiche auf Bütten. Jeweils in der Platte bezeichnet „Jeremias Wolff exc. Aug. Vind.“ u.re., mittig ausführlich bezeichnet und mit dem hoheitlichen Privileg versehen, u.li. bezeichnet „Ioh. Iac. Schübler inv. et. del.“

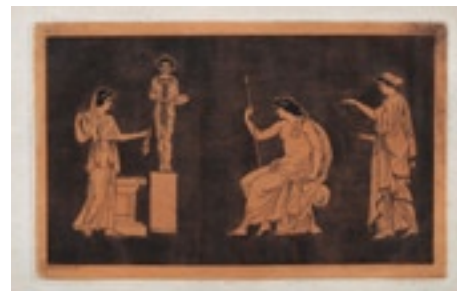
Alle mit breitem etwas unregelmäßigem Rand, dieser teils etwas lichtertrandig und knickspurig, o.Mi. mit jeweils zwei Löfflein. Drei Blätter mit schmalen Wasserrand u.li.

Pl. je 30,2 x 19,5 cm, Bl. je ca. 40 x 26 cm.

250 €

Jeremias Wolff 1663 Augsburg – 1724 ebenda

Süddeutscher Kupferstecher und Kupferstichverleger. Gelernter Uhrmacher und Automatenhersteller. Unterhielt einen bedeutenden Kupferstichverlag, welcher nach seinem Tode von seinem Schwiegersohn Joh. Balth. Probst übernommen wurde und für den die besten Stecher seiner Zeit arbeiteten. Ob die mit „Jer. Wolff exc.“ bezeichneten Arbeiten von ihm selbst herrühren, lässt sich nicht endgültig feststellen.



150



(150)



(150)



154



152



153



(154)

152 William Woollett „Les Agréments de l'Été“. 1760.

William Woollett 1735 – 1785

Radierung und Kupferstich. In der Platte betitelt und ausführlich bezeichnet. Nach einer Zeichnung von Jean Pillement. U.re. mit der Verlegeradresse versehen.

Blatt unten bis über die unterste Zeile der Inschrift (die u.a. die Datierung enthält) beschnitten. Restaurierter Zustand: Vollflächig mit einer fachmännischen Flieshinterlegung zur Kaschierung von Rissen und Ausdünnungen versehen. Etwas angeschmutzt und fleckig.

Bl. 43,5 x 55,5 cm.

120 €

153 Niederländischer Kupferstecher „Leonora Gonzaga“. Um 1650.

Kupferstich auf Bütteln nach einer Zeichnung von Adriaen van Bloemen, nach dessen Porträts u.a. Cornelis Meyssens, Johann Alexander Boener und Franciscus van der Steen stachen. In der Platte ausführlich betitelt mittig in einer Kartusche, u.re. bezeichnet „A. Bloem. del.“ u.li. Verso Sammlerstempel L.3551, L.3549 (beide nicht identifiziert).

Am oberen Rand auf Untersatzpapier montiert. Blatt mit schmalen Rändchen mit unscheinbaren Knickspuren.

Pl. 28,9 x 19,3 cm, Bl. 29,1 x 20 cm, Unters. 42,3 x 30 cm.

80 €

154 Wohl deutsche Zeichner, Putto mit Foliant. 17. Jh. / Mythologische Szene. 18. Jh.

Federzeichnungen in schwarzer Tusche mit Lavierung und brauner Tusche auf Bütteln. Beide unsigniert. Der Putto o.li. unleserlich in Blei bezeichnet. Auf Untersatzpapier mit aufgeklebtem Goldrähmchen. Das zweite Blatt - wohl die Nachzeichnung einer antiken Gemme, verso in Blei von fremder Hand bezeichnet und nummeriert. Auf Untersatzpapier.

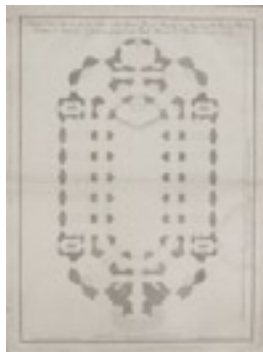
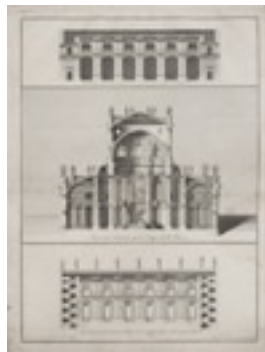
Putto vollflächig auf Untersatzkarton kaschiert, mit diagonaler Knickspur, altersentsprechend unscheinbar gebräunt. Das zweite Blatt mit kleinsten Flecken und kleinen Randläsionen u.li., verso alte Klebereste.

Putto: 7 x 6,2 cm, Unters. 8,3 x 7,5 cm / 6,2 x 6,4 cm.

120 €

Lorenzo Zucchi 1704 Venedig – 1779 Dresden

Schüler seines Vaters, des Bühnenmalers, Kupferstechers und Radierers Andrea Zucchi. Siedelte mit seinem Vater 1726 nach Dresden über. Wurde 1738 zum Hofkupferstecher ernannt sowie 1764 zum zweiten Professor der Dresdner Akademie berufen. Arbeitete für verschiedene Druck- und Stichwerke, wie für Giuseppe Bibienas „Architteture e prospettive“ und die „Raccolta d'ornamenti antichi e moderni“. Weiterhin fertigte er zahlreiche Stichwerke von Dresdner Bauwerken, wie beispielsweise der Hofkirche.



155 Lorenzo Zucchi „Stampe della nuova Chiesa [...]“. 1740.

Lorenzo Zucchi 1704 Venedig – 1779 Dresden

Kupferstiche auf kräftigem Bütten. Folge von fünf (von ursprünglich sechs) Architekturstichen nach den Zeichnungen des zweiten Entwurfes von Gaetano Chiaveri für den Neubau der Katholischen Hofkirche in Dresden sowie einem Titelblatt mit Widmung an August III. Mit den Blättern „Pianta della Chiesa“, „Spaccato interiore per il Largo“, „Spaccato interiore per la parte posteriore“, „Facciata della detta Chiesa“. Titelblatt in der Platte ausführlich datiert in der Darstellung u.Mi., bezeichnet „Gaetano Chiaveri Romano“ u.re. und ganz u.mi. ausführlich signiert „Laurentius Zucchi Sculp[tor] Regis Sculpsit et excudit Dresdae cum Privilegio Sacre Regie Maiestatis“. Alle Arbeiten in der Platte signiert „L. Zucchi sc.“ [auch: „sculp“], betitelt und mit der Angabe des Zeichners der Vorlage versehen. In einer Bindung des 19. Jh.

Vgl.: Französische und italienische Architekten am Dresdner Hof. Arbeitshefte des Landesamtes für Denkmalpflege Sachsen Nr. 21. Dresden, 2014. S. 129ff.

Nicht nur heute, sondern bereits im 18. Jahrhundert bereicherten Kunschtchaffende aus ganz Europa Dresdens Kulturleben. Unter August dem Starken schufen Maler wie Pesne und Mányoki repräsentative Meisterwerke, die Ägide seines Sohnes ist durch die Werke vor allem italienischer Künstler und Architekten für die Stadt und ihr Bild in der Welt noch heute präsent.

Eines seiner größten Projekte war der Bau einer neuen - einer katholischen - Hofkirche. Die heutige Kathedrale des Bistums Dresden-Meißen wurde von August II. (III.)

und seiner Gemahlin bei dem aus Rom stammenden Architekten Gaetano Chiaveri 1739 in Auftrag gegeben und bis 1751 erbaut. Bereits 1740 erschien dazu das eindrucksvolle Mappenwerk, das zugleich Zeugnis eines Bauprojektes ist, das bereits in der Frühphase der Planung mit repräsentativem Impetus vorangetrieben wurde. Die insgesamt sechs Kupferstiche (hier fünf mit einem zusätzlichen Dedikationsblatt in gleicher Größe) stellten den Bau sowohl in seiner äußeren Gestalt als auch in zwei Durchschnitten und in einem Grundriss vor, um dem Königspaar die größtmögliche Anschaulichkeit zu bieten. Dass Zucchi und Chiaveri sich dabei für das druckgrafische Medium und dessen Verbreitungsmöglichkeiten entschieden, zeugt von der intendierten Strahlkraft dieses königlichen Prestigeprojektes, dem schon die Größe der Stiche Rechnung trägt. Selbst wenn der Bau nicht zustande gekommen wäre - die Kupferstiche garantierten zumindest sein bildhaftes Überleben, anders als Zeichnungen es über die Zeiten vermocht hätten. Zusammen mit den Skulpturen von Lorenzo Mattielli, dem Altargemälde von Anton Raffael Mengs und mit der Kanzel von Balthasar Permoser steht die Dresdner Hofkirche noch heute für das gemeinsame Schaffen unterschiedlichster Menschen im Dienste einer Sache, die größer ist, als sie selbst.

Ohne die „Veduta esteriore del fianco di detta Chiesa“. Breitrandige Blätter. Alle angeschnitten, mit vertikalen Mittelfalten unterschiedlicher Ausprägung, vereinzelter Stockflecken und mit einem größeren Wasserfleck am oberen Rand re.Mi. sowie kleineren Wasserflecken und Flecken. Ränder teils unscheinbar quetschfältig. Titelblatt mit oberflächlichen Materialabreibungen am Rand li. Die Deckel der Bindung mit deutlichen Eckstauchungen, Rändlasionen, Materialverlusten in der Kaschierung sowie innenseitig stockfleckig und unsauber.

Bindung 54,3 x 75 cm.

1500 €



160



(160)



(160)



(160)

160 Louis Jules Arnout/ Philippe Benoist / Emile Dero / Jules Monthelier, Fünf Kirchenansichten und -interieurs. Mitte 19. Jh.

Louis Jules Arnout 1814 Paris – 1868 Paris

Farblithographien auf kräftigem Bütten. Alle Blätter im Stein ausführlich bezeichnet und signiert. Teils mit Blindstempel der Verleger (Jeannin, Paris / Goupil, Paris).

Blätter teils stärker stockfleckig, Ränder angeschmutzt und mit vereinzelten Einrissen, Ecken bisweilen deutlich knickspurig bis hin zum Abriss.

Verschiedene Steinmaße, Bl. je ca. 57 x 40 cm.

300 €

Louis Jules Arnout 1814 Paris – 1868 Paris

Französischer Maler und Grafiker. Sohn und Schüler von Jean-Baptiste Arnout, darauf Schüler von Jean-Sébastien Rouillard. Schuf als Lithograph v.a. Serien von Ansichten frz., ital., engl. und schweizer Landschaften und Städten.



161 Aubrey Beardsley „J'ai baisé ta bouche Iokanaan, j'ai baisé ta bouche“. 1893.

Aubrey Beardsley 1872 Brighton – 1998 Menton

Serigraphie auf glattem Papier. Unsigniert.

Die Darstellung zeigt Beardsleys ursprünglichen Entwurf für die Illustration der finalen Szenerie für Oscar Wildes 1893 erschienene Interpretation des biblischen Salomé-Stoffes. Ohne den Text und in den Details leicht verändert fand sie schließlich Einzug in die Illustrationsfolge. In der vorliegenden Form wurde sie in der ersten Ausgabe der Kunstzeitschrift „The Studio“ (1.1893, S. 19) publiziert.

Bei diesem Blatt handelt es sich um einen späteren Abzug auf einen separaten Faltblatt mit der typografischen Inschrift „Variante zu dem Bild ‚The Climax‘ von Aubrey Beardsley veröffentlicht in ‚The Studio‘“.

Blatt ganz unscheinbar lichtrandig.

Darst. 21,5 x 11,3 cm, Bl. 24,4 x 36,4 cm.

150 €

162 Peter Behrens „Der Kuss“. 1898.

Farbholzschnitt auf Werkdruckpapier. Im Stock ligiert monogrammiert „PB“, unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet. Hinter Glas in farbiger Holzleiste gerahmt.

Das Motiv erschien erstmals in der Zeitschrift ‚Pan‘, Heft 2, 4. Jg., Berlin 1898 als Beilage vor S. 117 mit der Blattgröße 47,2 x 31,5 cm. Die vorliegende, verkleinerte Version ist erschienen in: Die Kunst, Bd. 2, München 1900, Beilage vor S. 1.

Papier gebräunt und mit winzigen Stockflecken.

Stk. 19,2 x 15 cm, Bl. 29 x 20,5 cm, Ra. 45 x 35 cm.

1000 €

Peter Behrens 1868 Hamburg – 1940 Berlin

Studierte 1886–89 an der Kunstschule in Karlsruhe und in Düsseldorf. In München als Maler (Mitbegründer der Sezession 1893) und Buchsetzer tätig. 1900 nach Darmstadt berufen, 1903–07 Direktor der Kunstgewerbeschule in Düsseldorf. Ab 1907 Beirat der AEG Berlin. Ab 1922 Prof. und Leiter der Meisterschule für Architektur an der Wiener Akademie. 1939 Übertragung eines Meisterateliers für Baukunst an der Preußischen Akademie der Künste in Berlin.



163 John Constable, Der Südweststrand von Folkestone mit Blick auf den Turm der Kirche St. Mary. 1833.

Aquarell und Graphit auf „J Whatman“-Bütten (angeschnittenen Wasserzeichen am Blattrand li. vertikal verlaufend „J WH [...] TURKE [...] / „18 [...]). Unsigniert. Im Passepartout hinter Glas in einer Berliner Leiste des 19. Jh. gerahmt. Nicht im WVZ Fleming-Williams; nicht im WVZ Reynolds.

Eines von einer Folge von mindestens 13 Aquarellen, zunächst alle Teil eines Skizzenbuches, welches Constable entweder während eines kurzen, wenige Tage dauernden Aufenthaltes im August oder während eines knapp zweiwöchigen Aufenthaltes im Oktober 1833 in Folkestone schuf. Zwei seiner Söhne besuchten in der Stadt eine Schule und gaben dem Künstler Anlaß für persönliche Besuche. Constable studierte die Stadt und Umgebung von zahlreichen Standpunkten aus. Das Skizzenbuch nutzte der Künstler offensichtlich ein Jahr später für Zeichnungen während seines Besuches in Petworth.

Constable zeichnete in dem vorliegenden Aquarell Folkestone aus ungewöhnlicher Perspektive. Einen ähnlichen Blickwinkel wählte der Künstler für eine im Folgejahr entstandene Bleistiftzeichnung, von der Forschung zunächst als „View near Arundel“ bezeichnet, später jedoch von Andrew Loukes als Ansicht der Kirche „St. Mary Petworth vom Shimmings Tal aus gesehen“ identifiziert.

Wir danken Frau Anne Lyles, London, für freundliche Hinweise.

Die beiden oberen Blattecken mit partieller, unscheinbarer Ausdünnung bzw. mit Flüssigpapier hinterlegtem winzigen Einriß, die untere rechte mit einer kleinen, fachmännisch ausgeführten Flüssigpapierhinterlegung. Verso in den Randbereichen sehr vereinzelt mit bräunlichen Fleckchen, mittig mit leichten Fingerspuren. Das Blatt wohl am oberen und rechten Rand geschnitten.

11,6 x 18,1 cm. Ra. 28,3 x 35,5 cm.

25000 €

John Constable 1776 East Bergholt/Suffolk – 1837 London

Englischer Maler und Zeichner. Vertreter der romantischen Landschaftsmalerei in England. Malte auch Portraits, Pferde und Stillleben. Seit 1799 ab der Royal Academy in London, wo er die Klassen in Stillleben und Anatomie belegte, Alte Meister studierte und kopierte. Anfangs von Bildern der Künstler Gainsborough, Lorrain, Rubens, Carracci und van Ruisdael inspiriert, fertigte er später Ölstudien nach eigenständigen Naturbeobachtungen an und begann konstruierte Kompositionen kreieren, in welche genaue Beobachtungen von Licht, Wetter und Landschaft einfließen.





164

164 Therese Brühl „Sibylla“. 1803.

Farbige Pastellkreide auf Papier, auf Keilrahmen gespannt. In Kreide signiert „Therese Brühl pinx“ und datiert u.li. sowie darüber betitelt. Wiederholung nach einem Gemälde von Angelica Kauffmann, Staatliche Kunstsammlungen Dresden (Inv. Gal.-Nr. 2181, Gemäldegalerie, Alte Meister). Rückwand mit altem Papieretikett mit Besitzervermerk. Vgl. Kat.Nr. 180.



165



(165)

Malschicht etwas angeschmutzt, stellenweise berieben, kratzspurig und fleckig, kleine Fleckchen im Gesicht. (Retuschierte?) Farbverluste im Bereich der rechten Körperhälfte und unterhalb der Signatur, Papier etwas wellig mit vereinzelten Einrisen im Bereich der Randnagelung. 63 x 54 cm, Ra. 72,5 x 63 cm.

360 €



166

165 Nicolas François Chiffart, Vier mythologische Darstellungen. Wohl 1865.

Nicolas François Chiffart 1825 Saint-Omer – 1910 Paris

Radierungen auf Velin. Alle Blätter in der Darstellung am o. Rand ausführlich typografisch bezeichnet und signiert „F. Chiffart“. Drei Blätter unterhalb der Darstellung ausführlich in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Blätter verschmutzt, fleckig, knickspurig und lichtrandig. Jeweils am li. Rand Reste von Klebspuren, verso Reste alter Montierungen.

Pl. ca. 31,5 x 23,5 cm, Bl. 49,5 x 34,7 cm.

100 €

166 Wilhelm Claudius, Baumstudie. 1890.

Wilhelm Claudius 1854 Altona – 1942 Dresden

Bleistiftzeichnung auf weißem Papier. In Blei signiert „Wilh Claudius“ und ausführlich datiert u.li. Im Passepartout hinter Glas in einer schmalen Holzleiste gerahmt.

Blattränder etwas unregelmäßig, leicht angeschmutzt und wellig, ganz vereinzelte unscheinbare Stockfleckchen.

28 x 20,5 cm, Ra. 38,7 x 29,3 cm.

150 €

Wilhelm Claudius 1854 Altona – 1942 Dresden

1871–74 Besuch der Kunstakademie in Dresden, 1876 Wechsel an die Berliner Akademie. Ab 1879 wieder in Dresden. 1884 wurde er Mitglied des Malerkreises „Goppelner Gruppe“ und beteiligte sich an den Dresdner Sezessions-Ausstellungen. Seinen Unterhalt verdiente er sich mit Illustrationen, was ihn zu einem der gefragtesten Illustratoren Ende des 19. Jhs. machte. Um 1900 wandte er sich verstärkt der Malerei zu. Freundschaft und Zusammenarbeit mit Carl Bantzer.



167

167 Ernst Cramer, Mädchen mit Blumenkorb. Wohl 3. Viertel 19. Jh.

Ernst Cramer 1809 – 1886

Farbige Pastellkreide über Blei. Signiert „E. Cramer“ u.re. Hinter Glas in einer breiten goldfarbenen profilierten Leiste gerahmt.

Im Bereich des Himmels fleckig. Oberfläche stellenweise etwas berieben, Malgrund am Rand o. etwas wellig.
38 x 31 cm, Ra. 46 x 39 cm.

180 €

169 Doris am Ende, Feldweg mit Hütte. Um 1900.

Doris am Ende 1857 Dresden – 1944 ebenda

Radierung mit brauner Tonplatte auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert und bezeichnet „Doris am Ende Dresden“.

Blatt leicht gebräunt, angeschmutzt und knickspurig.
Pl. 29,5 x 26 cm, Pl. 50 x 35 cm.

100 €



169

170 Robert Erbe, Wildenten am Weiher. 1881.

Robert Erbe 1844 Gera – 1903 Oberlößnitz b. Dresden

Aquarell und Gouache auf Papier. U.re. datiert und signiert „R. Erbe“. Im Passepartout.

Frisches, kräftiges Kolorit. Verso minimal stockfleckig sowie Reste alter Montierung, die an der o.re. Blattecke auf der Vorderseite leicht sichtbar sind.

20,2 x 27,3 cm, Passepartout 40 x 50 cm.

240 €

171 Robert Erbe, Truthühner, Hahn und Wildente im Garten. 1884.

Aquarell und Gouache auf Papier. U.re. datiert und signiert „Erbe“. Im Passepartout.

Frisches Kolorit. Minimaler Einriß (1,5 cm) an der Blattecke o.re. Leicht stockfleckig. Verso Reste alter Montierung.

22,8 x 30 cm, Psp. 40 x 50 cm.

240 €

Robert Erbe 1844 Gera – 1903 Oberlößnitz b. Dresden

Studium an der Dresdner Kunstakademie. Erbe war Tiermaler und arbeitete vorzugsweise in Aquarell.



170



171

Doris am Ende 1857 Dresden – 1944 ebenda

Doris am Ende genoss eine Ausbildung in Dresden u. München. Bildete sich selbst durch zahlreiche Naturstudien in Worpswede weiter. Sie machte sich vor allem durch ihre Landschafts-Radierungen einen Namen. Am Ende besuchte u.a. den Münchner Glaspalast u. große Kunstausstellungen in Dresden u. Berlin.



173



(173)



(173)



172

172 Siméon Fort „Effet de soleil couch[ant]“. 1825.

Siméon Fort 1793 Valence (Drôme) – 1861 Paris

Aquarell auf festem Papier. In brauner Aquarellfarbe signiert „Siméon fort“ und datiert u.re. Auf dem Untersatzpapier in Blei betitelt und von fremder Hand zusätzlich bezeichnet „souvenir“ u.li., o.Mi. künstlerbezeichnet und u.re. von fremder Hand nummeriert. Im Passepartout hinter Glas in breiter Holzleiste gerahmt.

Blatt vollflächig auf Untersatzpapier aufkaschiert, etwas fleckig und mit kleinen Schadstellen o.mi. und o.re., Ränder leicht gebräunt. Untersatzpapier stärker lichterandig und fleckig, etwas wellig, sowie auf weiteren kräftigen Untersatzkarton aufkaschiert.

11,2 x 15,3 cm, Unters. 25 x 32,2 cm, Ra. 36 x 43,7 cm.

480 €

Siméon Fort

1793 Valence (Drôme) – 1861 Paris

Französischer Maler und Zeichner. Schüler von Christian Brunne. Malte meist Landschaften, häufig mit kostümierten Staffagefiguren, mit Darstellung des Waldes von Fontainebleau sowie mit den Anhöhen von Saint-Cloud, Meudon und Bellevue. Aquarelle betrachtete er nicht nur als Studien oder Skizzen, sondern als eigenständige Werke. Ab 1833 malte er auch militärische Szenen sowie Schlossansichten, zum Beispiel von Versailles.

173 Gaubert / Carl Ernst Daumerlang und andere (?) „Erinnerungen an Sankt Petersburg und dessen nächsten Umgebungen“. 1840.

Stahlstiche auf unterschiedlich starken Papieren. Wohl zumeist nach Zeichnungen von Alexey Maksimovich Gornostaev. Zumeist in der Platte signiert „Gaubert sc“ u.re., zwei signiert „C. Daumerlang sc.“ u.Mi, alle nummeriert, zumeist mit dem Zeichner der Vorlage bezeichnet u.re. Umschlagblatt mit 34 lose innenliegenden Blättern von insgesamt 58, davon zwei Nrn. (28, 34) doppelt mit jeweils anderer Darstellung. Umschlag mit Legende in Russisch, Deutsch und Französisch unter dem Titel „Erinnerungen an St. Petersburg und dessen nächsten Umgebungen (50[sic!] Stahlstiche nebst Erklärungen)“.

Umschlag etwas knickspurig und mit Einrissen am Mittelfalz. Blätter mehr oder weniger stockfleckig, vereinzelt mit kleinen Randmängeln, vier Blätter stärker stockfleckig, einzelne etwas lichterandig.

Ohne die Nrn. 7, 10–15, 17, 19–22, 24, 27, 32, 36, 39, 42, 44, 46, 51, 55, 57.

Darst. je ca. 9,5 x 13 cm, Bl. je 12,7 x 17,4 cm.

100 €

Ludwig Emil Grimm 1790 Hanau – 1863 Kassel

Maler und Radierer. 1805–07 an der Kasseler Kunstakademie, später in München. Seit 1817 wieder ständig in Kassel, wird 1832 daselbst Lehrer an der Kunstakademie. Widmete sich v. a. Bildnissen.

Christian Gottlob Hammer 1779 Dresden – 1864 ebenda

Im Jahre 1794 begann Hammer seine künstlerische Ausbildung an der Dresdner Kunstakademie und wurde einige Jahre später Meisterschüler von J. Ph. Veith. Nachdem er 1816 Mitglied der Akademie wurde, folgte 13 Jahre später die Ernennung zum außerordentlichen Professor. Hammer schuf vor allem Landschafts- und Stadtansichten von Dresden und seiner Umgebung, wobei er sich der Zeichnung genauso bediente, wie der Radierung und dem Kupferstich. Hammer reiht sich in den Kreis der „Dresdner Romantiker“ ein und zählt zu einem der bedeutendsten Künstler seiner Zeit.



177



176

175 Ludwig Emil Grimm
„Albrecht Dürers Grab am 6ten
April 1828“. 1828.

Ludwig Emil Grimm 1790 Hanau – 1863
 Kassel

Radierung mit feinem Plattenton auf Bütten. In der Platte signiert „L.E. Grimm del. et fec. aqu. fort.“ u.li., mittig betitelt und ganz u.re. bezeichnet „H. Felsing imp.“ WVZ Andresen 130.

Großes, breitrandiges Blatt, knickspurig und leicht wellig. Büttenränder mit Mängeln, Fleck m.li., ganz vereinzelte Stockfleckchen. Verso etwas angeschmutzt.

Darst. 25,5 x 34,5 cm, Pl. 30,6 x 38 cm, Bl. 48 x 60 cm.

480 €

176 Henri Charles Guerard,
Marktfrau. 1885.

Henri Charles Guerard 1846 – 1897

Radierung auf Velin nach Giuseppe de Nittis. Unterhalb der Darstellung ausführlich typografisch bezeichnet, in der Platte bezeichnet „de Nittis“.

Blatt gebräunt und leicht fleckig. Unfachmännisch am o. und u. Blattrand mit Kreppband montiert.

Pl. 22 x 16 cm, Bl. 26,5 x 17 cm.

80 €

177 Christian Gottlob Hammer
(nach) „Vue de Meissen sur l'Elbe
du côté de l'orient“. 1805.

Christian Gottlob Hammer 1779 Dresden
 – 1864 ebenda

Kolorierte Lithographie auf chamoisfarbenem Papier. Im Stein ligiert monogrammiert „GH“ u.li., u.re. signiert „C.G. Hammer fec. 1805“. Unter der Darstellung bezeichnet „Verlag von Louis Mosche in Meissen“ u.li. und u.re. „Lith. Anst. v. Steinmetz & Bornemann (H. Griessbach), Meissen“, u.Mi. betitelt. Hinter Glas im Passepartout in einer Neo-Biedermeierleiste gerahmt.

Blatt lichtrandig mit vereinzelten Stockflecken, vertikaler gebräunter Mittelfalz, unscheinbar wellig.

Bl. 42,5 x 67,8 cm, Ra. 50 x 80 cm.

80 €



175



180



179



178



(178)

Jean Pierre Marie Jazet 1788 Paris – 1871 Paris

Französischer Kupferstecher und Verleger. Von Philibert-Louis Debucourt als Stecher ausgebildet. Beherrschte die Aquatintatechnik, auf die er sich spezialisierte, virtuos. Galt lange Zeit als einer der besten französischen Reproduktionsstecher. Parallel zur schöpferischen Tätigkeit ist J. zusammen mit Aumont und Vibert als Verleger tätig gewesen.

Angelica Kauffmann 1741 Chur – 1807 Rom

Kauffmann war die bedeutendste Malerin des 18. Jhs. und stand in Verbindung zur europäischen Geisteselite, die sich in ihren Ateliers in Rom und London zusammenfand. Sie war Ehrenmitglied der Accademia in Bologna, Vollmitglied der Accademia di Disegno von Florenz, Mitglied der Accademia di S. Luca in Rom und Gründungsmitglied der Royal Academy.

178 Jean Pierre Marie Jazet „Départ des Israélites de l'Egypte“ / „La Destruction de Ninive“. Mitte 19. Jh.

Jean Pierre Marie Jazet 1788 Paris – 1871 ebenda

Mezzotinti auf Velin nach David Roberts bzw. John Martin. Beide Blätter unterhalb der Darstellung ausführlich typographisch bezeichnet.

Blätter insgesamt verschmutzt, etwas stockfleckig und knickspurig. Ränder mit Knickspuren, Einrissen und Fehlstellen. Blatt nach Roberts am re. Rand mit Einriß (ca. 4 cm), Blatt nach Martin mit Wasserflecken am u. Rand.

Pl. 60 x 81,5 cm, Bl. 66,7 x 88 cm.

300 €

179 Leopold Karl Walter von Kalkreuth, Jäger auf dem Feld. 1896.

Leopold Karl Walter von Kalkreuth 1855 Düsseldorf – 1928 Eddelsdorf bei Hittfeld

Aquatinta auf Bütten. In der Platte monogrammiert „LK“ und datiert u.li., in Blei signiert „Kalkreuth d.j.“ u.re., ganz u.re. in Blei nummeriert, verso in Blei bezeichnet.

Blatt etwas lichtertrandig, Ecke o.li. knickspurig, verso Reste alter Montierungen.

Pl. 13,8 x 20 cm, Bl. 16,7 x 23 cm.

100 €

180 Angelica Kauffmann (Wiederholung nach) „Bildnis einer Dame“ [auch: „Selbstbildnis als Vestalin“]. Frühes 19. Jh.

Angelica Kauffmann 1741 Chur – 1807 Rom

Farbige Pastellkreide auf Papier, auf Keilrahmen aufgespannt. Unsigniert. Nach dem Gemälde von Angelica Kauffmann, Staatliche Kunstsammlungen Dresden (Gal.-Nr. 2182, Gemäldegalerie Alte Meister).

Vgl. Kat.Nr. 163.

Ganz unscheinbare Bereibungen im Randbereich. Keilrahmen verso neu mit Papier beklebt.

63 x 54 cm, Ra. 72,5 x 63 cm.

420 €



181



(181)



(181)

181 Johann Adam Klein „Ruhende Schafe“ / „Felicissimo capo d'anno“ / „Der ausgebrochene Stier“. 1813/1821/1829.

Johann Adam Klein 1792 Nürnberg – 1875 München

Radierungen auf Kupferdruckpapier. Alle Blätter in der Platte ligiert monogrammiert bzw. signiert, alle datiert. Davon zwei kleine Darstellungen von Schafen (Jahn 121 und 122) auf einem Blatt gedruckt. In Blei von fremder Hand bezeichnet.

WVZ Jahn 121, 122, 252 II (v. II), 292 III (v. V).

Breitrandige Blätter, angeschmutzt, teils deutlich fleckig, finger- und knickspurig. Ein Blatt mit mehreren Einrissen am Rand. Alle verso mit Resten alter Montierungen und angeschmutzt.

Verschiedene Maße, Bl. max. 33 x 24,5 cm.

80 €

182 Carl Koch (zugeschr.), Festumzug zur Einweihung des Siegesdenkmals für Wilhelm I. 1888 in Leipzig. 1888.

Carl Koch 1806 Hamburg – 1900 Speyer

Gouache und Aquarell über Blei auf dünnem glatten Karton. In Aquarellfarbe monogrammiert „C.K.“ u.re. und unter der Darstellung ausführlich schwer leserlich bezeichnet, u.li. in einem separaten Bildfeld in Blei bezeichnet. Verso auf dem Untersatzkarton künstlerbezeichnet „Carl Koch Berlin“.

Das Blatt zeigt den Festumzug am 18. August 1888, anlässlich der Einweihung des Leipziger Siegesdenkmals am Tag der Schlacht von Gravelotte. Man sieht, wie das von Rudolf Siemering geschaffene Bronze-Sitzbild Wilhelms I. in Siegerpose mit Lorbeerkranz an seinen Platz gefahren wird. Oben links auf einer Tribüne sieht man Albert von Sachsen und dahinter vermutlich den neuen preußischen König Friedrich III.

Blatt fest auf Untersatzkarton aufkaschiert, mehrfach sauber durchtrennt und wieder zusammengesetzt. Blatt besonders an den Schnittkanten und Ecken etwas angeschmutzt, vereinzelt Fleckchen. Ecken mit Reißzwecklöchlein. Ecken und Kanten des Untersatzes bestoßen.

27,7 x 37,8 cm, Unters. 33 x 48 cm.

350 €



182

Johann Adam Klein 1792 Nürnberg – 1875 München

Lehre als Kupferstecher bei A. Gabler. 1811–15 Studium an der Akademie in Wien. Reisen nach Ungarn, in die Schweiz und Italien. 1837 übersiedelte er nach München.



184



(184)



(184)



183

183 Carl Wilhelm Kolbe, Landschaft mit einer Gruppe hoher Eichen. Ca. 1802/1803.

Carl Wilhelm Kolbe 1757 Berlin – 1835 Dessau

Radierung auf Kupferdruckpapier. In der Platte signiert „C.W. Kolbe f“ u.re., darunter in Blei Künstlerbezeichnet. WVZ Martens 222 I (?) von II.

Breitrandiges Blatt, besonders in den Ecken stärker knick- und fingerspurig, angeschmutzt, mit kleinem Einriss (1,5 cm) u.mi., Fleck und hinterlegter Einriss o.li., vor allem im unteren Drittel stockfleckig. Verso o.li. Montierungsreste.

Pl. 33 x 42,8 cm, Bl. 41,5 x 52 cm.

180 €

184 Dieudonné Auguste Lancelot / Eugène Gaujean / Eugène Sadoux. Sieben Ansichten Französischer Schlösser und ein Grabmal. 2. H. 19. Jh.

Dieudonné Auguste Lancelot 1822 Sézanne – 1894 Paris

Radierungen auf China, auf Untersatzpapier aufgewalzt und mit einem hauchdünnen Schutzpapier versehen. Zumeist in der Platte signiert, teils bezeichnet. Alle in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Ränder teils etwas angeschmutzt, Blätter und Vorsatz teils mehr, teils weniger stockfleckig, Ecken teils knickschpurig.

Darst./Pl. verschiedene Maße, Untersatzpapier je ca. 25 x 36 cm.

100 €



185

185 Christian Gottlob Langwagen „Ansicht eines Theils des Alten Markts in Dresden“ / Gott-helf Wilhelm Weise „Ansicht eines Theils der Stadt Dresden von der Seite des Wilsdruffer Thores“. 1777/2. H. 18. Jh.

Christian Gottlob Langwagen um 1753 Dresden – 1805 Braunschweig

Kupferstiche auf Büten. In der Platte signiert „C.G. Lang-Wagen del.“ und datiert u.li., bzw. „W.G. Weise [sic!] fe.“ u.re., jeweils nummeriert o.re. und mit Waserzeichen „Lilie“. Jeweils im Passepartout.

Blätter stärker gebräunt und stockfleckig, vereinzelt knickschpurig und mit Leimspuren am Rand.

Darst. je 16,3 x 23,5 cm, Bl. 19 x 25,2 cm, Psp. 30 x 35 cm. 100 €

Carl Wilhelm Kolbe 1757 Berlin – 1835 Dessau

Zunächst Lehrer für Französisch am Dessauer Philanthropinum, nach dessen Auflösung 1793 verstärkte Hinwendung zur Zeichenkunst. Studium an der Berliner Akademie bei D. Chodowiecki u. Meil, 1795 ordentliches Mitglied der Akademie. 1798 Ernennung zum Hofkupferstecher u. Lehrer f. Zeichnen u. Französisch an der Hauptschule in Dessau. Herausgabe mehrerer Bücher. 1810 Verleihung des Dokortitels der Universität Halle.

187 Frederick Tully Lott
„Poignings from Devil's Dyke
Sussex“. 1863.

Frederick Tully Lott Erste Erw. 1852 –
letzte Erw. 1879 Jersey

Aquarell und Tempera auf Bütten. In Tempera signiert „Lott“ und datiert u.re. Verso mittig in Blei betitelt, künstlerbezeichnet „Frederic T. Lott“, datiert und mit der Angabe der Londoner Adresse „279 Strand“ versehen, u.re. weitere Bezeichnung. Im Passepartout mit Goldkante montiert.

Es handelt sich um eine Ansicht auf das Dorf Poynings mit der dortigen Kirche zur Heiligen Dreifaltigkeit im Mittelgrund rechts.

Blatt vollflächig auf Nessel Tuch aufkaschiert, leicht gewellt. Tempera partiell unscheinbar krakeliert. Vereinzelt kleine Stockfleckchen im Bereich des Himmels, kleines Löchlein (5 mm) o.li. im Himmel auf der Höhe des Astes o.re. Passepartout mit mehreren Randmängeln, bes. u.re. und bestoßenen Ecken, Goldkante o.re. u. li. mit Einrissen. Nessel verso stärker fleckig, Randmontierung mit Papieranhaftungen.

PA. 51,5 x 70,1 cm, Psp. 71,5 x 91 cm.

950 €





190

188



92

GRAFIK 19. JH.



189

188 Adolf von Menzel „Zwei Engelsköpfe“.

Adolf von Menzel 1815 Breslau – 1905 Berlin

Radierung auf China, auf Kupferdruckkarton aufgewalzt. In der Platte u.re. signiert „A. Menzel.“ und datiert. Titelblatt für den Berliner Verein für Original-Radierung, Heft II, 1888. WVZ Bock 1154 II.

Blatt leicht verschmutzt und fleckig. Verso Reste einer alten Montierung.

Pl. 17,3 x 24,8 cm, Bl. 24,4 x 32,5 cm.

189 Giuseppe de Nittis „Route de Castellamare“. 1876.

Giuseppe de Nittis 1846 – 1884

Radierung mit zartem Plattenton auf Bütten. In der Platte signiert „De Nittis“ u.re., mittig mit der Verlagsadresse von A. Salomon, Paris, u.li. bezeichnet „Gazette des Beaux-Arts“. Im Passepartout.

Blatt etwas wellig, gebräunt und lichterandig. Verso gebräunt, Reste alter Montierungen, Montierung unfachmännisch.

Pl. 10,8 x 14 cm, Bl. 17,7 x 26,5 cm, Psp. 23,3 x 30 cm. **220 €**

Adolf von Menzel

1815 Breslau – 1905 Berlin

Maler, Zeichner und Illustrator. Nach dem Tod des Vaters führte der 16-jährige dessen Geschäft als Steindruckerei fort. 1833 besuchte er für ein halbes Jahr die Berliner Akademie der Künste, gab aber enttäuscht auf und bildete sich autodidaktisch weiter. 1839 Auftrag zu Illustrationen einer mehrbändigen Geschichte Friedrichs des Großen von F. Th. Kugler. Wurde in der breiten Öffentlichkeit bekannt. Illustrierte zwei weitere Werke aus dem Friedrich-Themenkreis. 1867 auf der Pariser Weltausstellung. 1861 einziger staatlicher Auftrag: schuf das offizielle Monumentalbild zur Krönung Wilhelms I. zum preußischen König in Königsberg.

190 Ernst Erwin Oehme, Ansicht von Pirna mit fliegender Singdrossel und Naturstudie. 2. H. 19. Jh.

Ernst Erwin Oehme 1831 Dresden – 1907 ebenda

Bleistiftzeichnung auf Karton. Am re. u. Rand in Blei signiert „E. Oehme“.

Blatt lichterandig, in der Darstellung fleckig. Karton am u. Rand ungerade beschnitten.

27,8 x 20,5 cm.

240 €

Ernst Erwin Oehme 1831 Dresden – 1907 ebenda

1846 Studienbeginn an der Königlichen Kunstakademie Dresden. Seit 1849 Atelierarbeit mit Ludwig Richter, mit dem Oehme eine lebenslange Freundschaft verband. 1861 Gründung einer Privatschule für junge Damen. 1864 wird Oehme Ehrenmitglied der Dresdener Kunstakademie. 1887 schließlich Professor an der Architekturabteilung der Technischen Hochschule Dresden. Zahlreiche Reisen nach Süddeutschland, Franken, Tirol u. Böhmen.

Friedrich Preller d.Ä. 1804 Eisenach – 1878 Weimar

Maler u. Radierer. Schüler Heinrich Meyers an der Weimarer Zeichenschule, deren Leiter er ab 1832 wurde. Von Goethe unterstützt in den 1820er Jahren erste Reisen nach Dresden u. Italien, später auch in den Norden, welche nachhaltig seinen Stil prägten. Ab 1859 wieder Reisen nach Capri u. Rom. Enge Freundschaft mit Genelli.

Oskar Pletsch

1830 Berlin –
1888 Niederlößnitz / Dresden

Studierte 1846–50 an der Dresdener Kunstakademie bei Ludwig Richter und Eduard Bendemann. 1871 kurzzeitige Rückkehr in seine Geburtsstadt Berlin vor der endgültigen Ansiedlung in Niederlößnitz. 1877 Professorentitel. Pletsch kann im Genre der Illustrationsgrafik als der erfolgreichste Schüler Ludwig Richters angesehen werden; seine seit der 1860 erschienenen „Kinderstube in 36 Bildern“ jährlich publizierten Kinderbuchillustrationen erzielten nicht nur Europa große Erfolge, sondern auch in den USA.



192

191 Oskar Pletsch, Spielende Kinder mit Kätzchen. 1869.

Oskar Pletsch 1830 Berlin – 1888 Niederlößnitz / Dresden

Bleistiftzeichnung auf gelblichem Karton. Ligiert monogrammiert „OP“ u. dat. u.li., Fragment eines nicht identifizierten Blindstempels o.li. Im Passepartout.

Blattränder etwas angeschmutzt und unscheinbar fingerspurig, o.li. kleine Leimspur. Blatt verso minimal angeschmutzt und mit Resten alter Montierungen in den Ecken.

18,3 x 13,9 cm, Psp. 29,8 x 21 cm.

420 €

192 Friedrich Preller d.Ä. „Die Wartburg“. 1842.

Friedrich Preller d.Ä. 1804 Eisenach – 1878 Weimar

Radierung auf Bütten. In der Platte im Fels vorn Mi. ligiert monogrammiert „FP“ und datiert. In der Platte unterhalb der Darstellung bezeichnet „Die Wartburg von Friedrich Preller / Jahresgabe der Erfurter Museumsfreunde 1933 – Nachdruck der Originalplatte“. Boetticher II, 1. Band, Preller d.Ä., F. 20.

Unscheinbar fingerspurig.

Pl. 20,5 x 25,2 cm, Bl. 26,7 x 37,8 cm.

80 €



193

193 Domenico Quaglio „Gothischer Gerichts Saal“. 1808.

Domenico Quaglio 1787 München – 1837 Hohenschwangau / Füssen

Lithographie auf Bütten. Im Stein signiert „Dom. Quaglio. inv. fec.“ In Tusche mittig unterhalb der Darstellung betitelt.



191

Stock- und wasserfleckig. In der oberen Bildhälfte li. fleckig und mit kleinen Verwerfungen. Am Bildrand re. ein kleiner Einriss. Verso angeschmutzt.

St. 32,4 x 27,4 cm, Bl. 52,8 x 37,6 cm.

80 €



194



197



195



196

Heinrich Woldemar Rau 1827 Dresden – 1889 Dresden

1841–52 Studium an der Dresdener Kunstakademie, wo er sich Ludwig Richter anschloß. 1858 ging er für vier Jahre nach Italien, es folgte ein zweiter Italienaufenthalt 1866/67, dort verkehrte er mit P. Mohn, A. Venus und C.W. Müller. 1863 wurde Rau Nachfolger des

verstorbenen G.A. Hahn als Zeichenlehrer an das Dresdener Polytechnikum berufen; 1877 wurde er zum Professor ernannt. Frühe Zeichnungen Raus folgen ganz dem Vorbild des Lehrers Richter. Erst nach der zweiten Italienreise wandeln sich Raus Landschaften hin zum Malerischen. Die Arbeiten der 1870er Jahre zeigen eine impressionistische Auflockerung.

**194 Heinrich Woldemar Rau (zugeschr.)
„Eichenstamm“. Wohl um 1847.**

Heinrich Woldemar Rau 1827 Dresden – 1889
Dresden

Bleistiftzeichnung auf Bütten. Unsigniert. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. Hinter Glas im Passepartout in einer lackierten Holzleiste mit gemaseter Textur gerahmt.

Blatt gebräunt und partiell etwas stockfleckig, Ecke u.re. neu angesetzt.

20 x 28,4 cm, Ra. 31,5 x 39 cm.

120 €

**195 Heinrich Woldemar Rau (zugeschr.),
Weite bergige Flußlandschaft.
2. H. 19. Jh.**

Bleistiftzeichnung auf fein strukturiertem Papier. Unsigniert. Im Passepartout hinter Glas in einer schmalen profilierten Holzleiste gerahmt.

Blatt unscheinbar lichtrandig, fingerspurig und ganz leicht wellig, Ränder etwas gegilbt. O.li. ein kleiner Einriß.

Bl. 18,5 x 28 cm, Ra. 32,5 x 42 cm.

420 €

**196 Heinrich Woldemar Rau (zugeschr.),
Felsige Küstenlandschaft. Wohl 1867.**

Bleistiftzeichnung auf Bütten. Unsigniert. Verso in Blei künstlerbezeichnet und datiert u.Mi. Hinter Glas im Passepartout in einer lackierten Holzleiste mit gemaseter Textur gerahmt.

Blatt gleichmäßig gebräunt, leicht gewellt, ganz unscheinbar wischspurig. Verso am Rand li. pinselspurig.

B. 22,5 x 32 cm, Ra. 34 x 43 cm.

420 €

**197 Heinrich Woldemar Rau (zugeschr.)
„Bei Brün“. 1870.**

Bleistiftzeichnung auf hellbeigefarbenem Papier. Unsigniert. In Blei betitelt und ausführlich datiert u.li. Hinter Glas im Passepartout in einer schmalen Holzleiste gerahmt.

Blatt mit ganz vereinzelt unscheinbaren Stockflecken, Blattränder ganz leicht gegilbt.

18,7 x 28 cm, Ra. 32 x 42 cm.

420 €

**198 Adrian Ludwig Richter
„Vom plumpen Bären“ und drei
weitere Druckgrafiken. 19. Jh.**

Adrian Ludwig Richter 1803 Dresden – 1884
ebenda

Radierungen und Holzschnitte. Teils im Medium signiert oder monogrammiert. Betender Knabe am Meer, Karikatur mit einem aus einem Gänsebraten steigendem Dreispitzträger jeweils unsigniert, Landschaft mit Ziegenhirten monogrammiert „R“, „Vom plumpen Bären“ ausführlich bezeichnet. WVZ Hoff/Budde 3182, 1520 (?), und zwei weitere wohl von Richter, nicht bei Hoff/Budde.

Teils etwas fleckig und knickspurig.

Verschiedene Maße, Bl. max. 11,3 x 15,6 cm.

100 €

**199 Sascha Schneider
„Ein Wiedersehen“. 1895.**

Sascha Schneider 1870 St. Petersburg – 1927
Swinemünde

Holzstich auf dünnem China. Unsigniert. Im Stock u.re. mit Verlagsbezeichnung. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert, auf diesem typografisch betitelt und mit kleinem Stempel versehen „Meisterwerke der Holzschnidekunst“. Aus der Mappe „Meisterwerke der Holzschnidekunst“, erschienen im Verlag J.J. Weber, Leipzig.

Blatt leicht gebräunt, an den Ecken wellig. Untersatzkarton gebräunt und an den Rändern verschmutzt, am li. Rand ein Riß, am re. Rand mehrere Risse und Fehlstellen im o. und u. Bereich.

Bl. 17,2 x 23,2 cm, Unters. 24 x 32 cm.

150 €



199



198



(198)

Adrian Ludwig Richter 1803 Dresden – 1884 ebenda

Schüler seines Vaters C. A. Richter und der Dresdner Akademie. 1820–21 Reise nach Frankreich als Begleiter des Fürsten Narischkin. 1823–26 Aufenthalt in Italien, verkehrt im Kreise der Nazarener, beeinflusst von J. A. Koch und J. Schnorr v. Carolsfeld. 1826–35 Anstellung als Lehrer an der Zeichenschule der Porzellanmanufaktur Meissen. 1836 Lehrer, 1841 Professor an der Dresdner Kunstakademie.



200

200 Sascha Schneider „Der Gram“. 1895.

Sascha Schneider 1870 St. Petersburg – 1927 Swinemünde

Holzstich auf China. Im Stock u.re. signiert „S. Schneider“, u.li. mit der Verlagsbezeichnung. An den Ecken auf Untersatzpapier montiert, diese auf Karton montiert. Auf dem Untersatzpapier typografisch betitelt und mit dem Stempel „Meisterwerke der Holzschneidekunst“ versehen. Aus der Mappe „Meisterwerke der Holzschneidekunst“, erschienen im Verlag J.J. Weber, Leipzig. Im Passepartout hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

Blatt leicht gebräunt und fleckig. An den o. Ecken und am o. Rand Fehlstellen, am re. Rand Knicke. Untersatz angeschmutzt, stockfleckig und knickspurig.

Bl. 23 x 17,6 cm, Unters. 31,7 x 23,8 cm, Ra. 36,5 x 30 cm.

180 €



201

201 Sascha Schneider „Der Gedanke an das Unendliche“. 1895.

Holzstich auf China. Unsigniert. Im Stock u.li. mit Verlagsbezeichnung. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert, auf diesem typografisch betitelt und mit kleinem Stempel versehen „Meisterwerke der Holzschneidekunst“. Aus der Mappe „Meisterwerke der Holzschneidekunst“, erschienen im Verlag J.J. Weber, Leipzig.

Blatt leicht gebräunt. Untersatzkarton gebräunt, an den Rändern verschmutzt, an den Ecken knickspurig und bestoßen.

Bl. 16,5 x 9,5 cm, Unters. 32 x 24 cm.

202

202 Sascha Schneider „Eins ist not!“. 1895.

Holzstich auf China. Unsigniert. Im Stock u.re. mit Verlagsbezeichnung. Mit Untersatzkarton, auf diesem typografisch betitelt und mit kleinem Stempel versehen „Meisterwerke der Holzschneidekunst“. Aus der Mappe „Meisterwerke der Holzschneidekunst“, erschienen im Verlag J.J. Weber, Leipzig.

Blatt leicht gebräunt. Vom Untersatzkarton gelöst, wodurch die Ecken ausgerissen sind und kleine Fehlstellen aufweisen. Untersatzkarton gebräunt, an den Rändern verschmutzt. Ecken knickspurig und mit kleinen Fehlstellen, kleine Fehlstelle am li. Rand.

Bl. 24,5 x 15,5 cm, Unters. 32 x 24 cm.

150 €

150 €

203 Sascha Schneider „Eine Vision“. 1895.

Sascha Schneider 1870 St. Petersburg – 1927 Swinemünde

Holzstich auf China. Im Stock u.re. signiert „S.Schneider“ und datiert und mit Verlagsbezeichnung. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert, auf diesem typografisch betitelt und mit kleinem Stempel versehen „Meisterwerke der Holzschneidekunst“. Aus der Mappe „Meisterwerke der Holzschneidekunst“, erschienen im Verlag J.J. Weber, Leipzig.

Blatt leicht gebräunt. Untersatzkarton gebräunt und an den Rändern verschmutzt. An den Ecken knickspurig, u. Ecken mit kleinen Fehlstellen, o. re. Ecke mit größerer Fehlstelle (ca. 4,5 x 3,5 cm).
Bl. 18,2 x 24 cm, Unters. 24 x 32 cm.

150 €

204 Sascha Schneider „Christus in der Hölle“. 1895.

Holzstich auf China. Unsigniert. Im Stock u.li. mit Verlagsbezeichnung. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert, auf diesem typografisch betitelt und mit kleinem Stempel versehen „Meisterwerke der Holzschneidekunst“. Aus der Mappe „Meisterwerke der Holzschneidekunst“, erschienen im Verlag J.J. Weber, Leipzig.

Blatt leicht gebräunt, u. re. Ecke mit länglicher Knickspur. Untersatzkarton gebräunt und an den Rändern verschmutzt. Li. Rand und u. re. Ecke knickspurig.
Bl. 18,7 x 25 cm, Unters. 24 x 32 cm.

150 €

Sascha Schneider 1870 St. Petersburg – 1927 Swinemünde

Bürgerlicher Name Alexander Schneider. 1889-92 Schüler der Dresdner Akademie bei Leonhard Gey. 1904–08 Professor an der Weimarer Kunstschule. Während dieser Zeit immer wieder Reisen nach Dresden und Florenz. Schneider ließ sich in seiner monumentalen, romanisierend-neoklassizistischen Malweise von Tizian, Cornelius, Klinger und Böcklin sowie durch die ägyptische und hellenische Kunst beeinflussen.



203

204





205



(205)



(205)



(205)



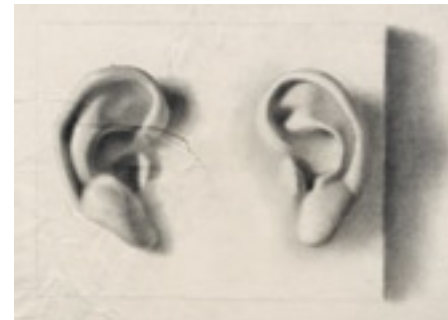
(205)



206



(206)



(206)

205 Alois Senefelder, Acht Portraits berühmter Männer aus dem Orient. Frühes 19. Jh.

Alois Senefelder 1771 Prag – 1834 München

Lithographien auf kräftigem Büten. Alle Blätter im Stein bezeichnet „Lith. de Senefelder“ u. Mi. u. mit Bezeichnungen in unterschiedlichen Typografien u. Sprachen. Mit den Portraits von Ibrahim Pacha, Goura, M. Botzaris, Niceta, Briones Pacha, Canaris, Miaulis, Redchid Pacha, alle nach Zeichnungen von Francesco Boggi.

Breitrandige Blätter mit Randmängeln, alle mehr oder weniger stockfleckig. Ein Blatt (Ibrahim Pancha) partiell stärker gebräunt und mit Quetschfalte u.re.

Verschiedene Steinmaße, Bl. je ca. 36,5 x 27 cm.

480 €

206 Paul Sieffert, Zehn Studienzeichnungen. 1889.

Paul Sieffert 1874 Paris – 1957

Kohlestiftzeichnungen auf dünnem Büten. Acht Fuß-, eine Gesichts- und eine Ohrstudie. neun Blätter o.re. in Kohle datiert, ein Blatt u.li. in Tusche datiert. Neun Blätter nummeriert. Jeweils verso Nachlaßstempel „Succession Sieffert / Millon Associes / 6. Juin 2007“.

Blätter verschmutzt und fingerspurig. Ränder stärker knickspurig und eingerissen. Ecken teilweise geknickt. 31,5 x 47,5 cm.

240 €

Alois Senefelder 1771 Prag – 1834 München

Grafiker, Theaterschriftsteller, Sänger, Musiker und Komponist. Erfinder der Lithografie. 1789–93 Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Ingolstadt. Anschließend schauspielerische und literarische Tätigkeit. Ab 1796 erste Anwendungen der „Steindruckerei“, ab 1799 Beginn der kommerziellen Anwendung. Zahlreiche Ehrungen seiner Errungenschaften zu Lebzeiten und posthum.

Paul Sieffert 1874 Paris – 1957

Französischer Maler. Schüler von Jean-Léon Gérôme Gabriel Guay sowie Albert Maignan. Stellte ab 1894 im Pariser Salon aus. Erhielt zahlreiche Auszeichnungen und war neben seinen Entwürfen für Buntglasfenster und Buchillustrationen vorrangig für seine Aktmalerei bekannt.



207

207 Wilhelm Moritz Sonntag „Bolgen“. 2. Viertel 19. Jh.

Wilhelm Moritz Sonntag 1816 Dresden – 1842 Ebda.

Graphitzzeichnung auf Bütten. U.re. in Blei bezeichnet „Bolgen“, verso o.re. mit dem Nachlassstempel des Künstlers versehen. Hinter Glas in einer lackierten Holzleiste mit gemaseter Textur gerahmt.

Das Blatt zeigt wohl die Alm Bolgen am Riedberger Horn im Allgäu.

Blatt mit vereinzelt bräunlichen Fleckchen, größerer Fleck u.mi., etwas fingerspurig. Blatt verso wasserrandig.
22,2 x 30 cm, Ra. 29 x 35 cm.

100 €

208 Bertel Thorvaldsen (wohl nach), Mythologische Szene. 19. Jh.

Bertel Thorvaldsen 1770 Kopenhagen – 1844 ebenda

Federzeichnung in Tusche über Blei, partiell laviert. U. li. in Blei alt bezeichnet „aus Wittigs Nachlaß“. Auf Untersatzkarton montiert, dort u.li. in Blei bezeichnet „B Thorvaldsen“.

Blatt etwas angeschmutzt an den Rändern fingerspurig und leicht fleckig, im mittleren Bereich winziger weißer Fleck. Am li. Rand kleine Fehlstelle. Untersatzkarton u. ungerade beschnitten.

14,2 x 25,6 cm, Unters. 16,5 x 28 cm.

100 €



208

209 Carl Tieffenbronn, Zwei Mädchen unter einem Baum sitzend. Mitte 19. Jh.

Carl Tieffenbronn 1831 – nach 1854

Aquarell und Federzeichnung in Tusche über Blei. In Blei signiert u.Mi. „C. Tieffenbronn“. Verso nochmals bezeichnet und mit weiteren Bleistiftskizzen versehen.

Blatt an den Ecken beschnitten und mit Reißzwecklöchlein, teilweise ausgerissen. Insgesamt knickspurig.

26,5 x 36,5 cm.

180 €

Bertel Thorvaldsen 1770 Kopenhagen – 1844 ebenda

Dänischer Bildhauer. Ersten künstlerischen Unterricht erhielt er vom Vater, mit 11 Jahren war er Schüler der Freischule der „Königlich Dänischen Kunstakademie in Kopenhagen“. 1796 erhielt er ein Reisestipendium für Rom. 1805 wurde Thorvaldsen von der Königlich Dänischen Kunstakademie zu einem ordentlichen Mitglied berufen. 1818 kehrte er als Professor der Modelklasse an der Akademie der Schönen Künste nach Kopenhagen zurück.

209





210 Elisabeth Weichardt, Bildnis der Alma von Goethe. 1861.

Farbige Pastellkreide über Blei auf braunem „DAUM FRERES“-Papier nach dem Original von Luise Seidler, gemalt 1845. Signiert „E. Weichardt“ und datiert u.re. Blatt auf Rahmen aufgezogen, dort in Blei bezeichnet. Verso ein alter Klebezettel mit ausführlicher Bezeichnung zu Zeichnerin und Dargestellter. Hinter Glas in einer profilierten dunkelbraunen Holzleiste gerahmt.

Blatt an den Rändern und Ecken etwas wellig und teils unscheinbar berieben.
41,2 x 33,5 cm, Ra. 49 x 41,5 cm.

480 €

211 Philipp Johann Veith „Kuhstall“ / Verschiedene Künstler, Sieben Blätter mit Ansichten. Spätes 18. / frühes 19. Jh.

Philipp Johann Veith 1768 Dresden – 1837 ebenda

Verschiedene Drucktechniken auf Bütten unterschiedlicher Qualität. Zumeist in der Platte signiert, teils datiert, teils mit Verlagsangabe, alle ortsbezeichnet. Ein Blatt mit zwei Ansichten von J.J. Endner auf einer Platte.

Blätter teils knickspurig, stockfleckig, etwas angeschmutzt. Unbeschnittene Blätter mit teils stärker lädierten Büttenrändern. Das Doppelblatt mit stärkerer Verschmutzung und Randaläsionen o.re., horizontaler Mittelfalz.

Verschiedene Maße, Bl. max. 33,5 x 24,5 cm.

80 €



211

212 Carl Wilhelm Weisbrod „II.me Vue des Environs de Meissen“ / „III.me. Vue des Environs de Meissen“. Um 1800.

Carl Wilhelm Weisbrod vor 1743 Stuttgart – um 1806 Verden

Radierungen, jeweils mit Kupferstich auf Bütten. In der Platte jeweils signiert und technikbezeichnet „Gravé à l'Eauforte par Weisbrodt“ und bezeichnet „terminé au burin par Daudet.“ bzw. „terminé par H. Guttenberg“ u.re., u.li. bezeichnet „Peint a Gouache par I.G.Wagner“ bzw. „Peint par Wagner“, jeweils mittig betitelt und mit der Adresse von Johann Georg Wille in Paris versehen, ein Blatt mit weiteren Bezeichnungen u.re. Jeweils im Passepartout.

Breitrandige Blätter, die Büttenränder etwas angeschmutzt und mit vereinzelt kleinen Einrissen. Blätter etwas angeschmutzt, ganz vereinzelt stockfleckig, fleckig und knickspurig. Verso etwas angeschmutzt.

Pl. je 21,5 x 25,7 cm, Bl. je ca. 29,5 x 45 cm.

180 €

Philipp Johann Veith 1768 Dresden – 1837 ebenda

Deutscher Maler und Kupferstecher. Schon in jungen Jahren war er als Gehilfe bei einem Stubenmaler tätig. Gelegentlich nahm er Zeichenunterricht an einer Dresdner Schule. Später wurde er an der Dresdner Kunstakademie Schüler von Adrian Zingg, wo er die Fächer Kupferstechen und Zeichnen belegte. 1817 wurde er Mitglied der Dresdner Akademie und erhielt 1833 eine Professur an dem Institut.



(211)



(211)



212



(212)



215

214



213

213 Adrian Zingg (Schüler), Die Burgruine Tharandt. Wohl um 1800.

Adrian Zingg 1734 St. Gallen – 1816 Leipzig

Umrißradierung, in Sepia laviert. Unsigniert. In Blei auf der Passepartoutrückwand später bezeichnet „Zingg sc.“ u.re. Im Passepartout hinter Glas in einer neueren lackierten Holzleiste mit gemaseter Textur gerahmt.

Blatt bis an die Darstellungskante beschnitten, etwas verwölbt. Kleines Fleckchen re.Mi.

8,5 x 13,4 cm, Ra. 22,5 x 27,5 cm.

180 €

214 Dresdner Lithograph „Die Kirche zu Kaditz“. Um 1830.

Lithographie auf zartem Papier. Im Stein betitelt u.Mi.

Blattränder von unregelmäßiger Breite und etwas knickspurig, Blatt mit vereinzelten bräunlichen Flecken.

Darst. 15,6 x 20 cm, Bl. 20,2 x 25,5 cm.

60 €

215 Deutscher Künstler, Mädchen mit Hund. 19. Jh.

Farbige Pastellkreide auf Malpappe (?). Unsigniert. In Kugelschreiber von fremder Hand bezeichnet. Hinter Glas in einer Berliner Leiste des 19. Jahrhunderts gerahmt.

Stellenweise ganz unscheinbar berieben. Rahmen mit altertümlichen oberflächlichen Bereibungen.

41,5 x 31,5 cm, Ra. 48 x 38 cm.

150 €

Adrian Zingg 1734 St. Gallen – 1816 Leipzig

1750–66 Aufenthalt in Paris und Arbeit als Kupferstecher für J. G. Wille. Im Jahr 1764 wurde er von Chr. L. von Hagedorn als Kupferstecher an die neugegründete Dresdner Akademie berufen, wo er ab 1766 als Lehrer tätig wirkte. Er war auswärtiges Mitglied der Kunstakademien in Wien und Berlin und wurde 1803 in Dresden zum Professor ernannt und trug den Titel des königlichen Hofkupferstechers. Zu seinen wichtigsten Schülern zählten A. L. Richter und Chr. Nathe. Z. unternahm zahlreiche Wanderungen durch Sachsen, Böhmen, Thüringen und Brandenburg.



218

216 Deutscher Zeichner „Arnstadt“. 1823.

Bleistiftzeichnung auf dünnem, faserigen Karton. Unsigniert. In Blei u.re. ortsbezeichnet, datiert und ausführlich mit Angaben zur Farbigkeit des Gezeichneten bezeichnet, ebenso u.li. Verso von fremder Hand nummeriert u.re. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Blatt minimal angeschmutzt, u.re. kleine Materialanhaftung im Bereich des Daches. 8,5 cm von rechts Blatt vertikal nach hinten gefalzt. Blatt verso etwas bleistiftspurig und fleckig.

Bl. 23,8 x 44,5 cm (ausgefaltet), Psp. 60 x 40 cm, Ra. 60 x 40 cm.

150 €

217 Deutscher Künstler, Kinderbildnis. Wohl 1. H. 19. Jh.

Rötelzeichnung auf „Schoellers-Hammer“-Papier. U.li. eine angeschnittene, nicht mehr lesbare Signatur. Auf der separaten Papprückwand in Tusche von alter Hand bezeichnet „Frau Marie Dorothee von Schwarzkopf / geb. den ... 18 / gest. den 1. Novbr. 1866 Morgens 3 Uhr.“ Es handelt sich dabei wohl um die Dargestellte. Hinter Glas im ovalen profilierten Rahmen.

Blatt etwas lichtertrandig, stellenweise fleckig, etwas fingerspurig und unscheinbar berieben. Vier Ecken nachträglich diagonal beschnitten. Papprückwand mit umlaufendem oberflächlichen Materialverlust.

37 x 30,5 cm, Ra. 49 x 43. cm.

160 €

218 Deutscher Künstler „Vor der englischen Küste“. 1881.

Aquarell auf Bütten. In Blei unleserlich signiert „C. C...“ u.re. Verso mittig betitelt und o.re. ausführlich datiert. Im Passepartout hinter Glas in einer profilierten Holzleiste gerahmt.

Blatt vertikal etwas verwölbt. Kleiner Einriss u.Mi. und verso etwas angeschmutzt und fleckig.

14,8 x 22,1 cm, Ra. 22,5 x 31,8 cm.

220 €



216



217



219

219 Deutscher Pastellmaler, Mädchen im weißen Kleid. 1814.

Farbige Pastellkreide auf Pergament, auf Keilrahmen aufgespannt. Unsigniert. Verso auf dem Pergament ausführlich datiert. Auf dem Keilrahmen bezeichnet. Hinter Glas mit Abstandhaltern in einer Holzleiste mit akzentuierten Ecken gerahmt.

Malschicht stellenweise unscheinbar berieben, im Bereich des Gesichts fleckig. Rahmen teils etwas schadhafte.

42 x 34,5 cm, Ra. 51 x 44 cm.



220

220 Deutscher Zeichner „Fuente del pino [...] oberhalb Villa de Orotava [Teneriffa]“. 1862.

Federzeichnung in schwarzbrauner Tusche, grau laviert und sparsam weiß gehöht, über Blei auf bräunlichem Papier. Unsigniert. U.li. in Tusche ausführlich ortsbezeichnet und datiert „20/1 62“. Hinter Glas im Passepartout in einer schmalen Holzleiste gerahmt.

300 €

Blatt beschnitten, etwas verwölbt, mit oberflächlichen Bereibungen im Bereich des Busches re.Mi., vereinzelte Fleckchen, ebenso verso.

22 x 13,9 cm, Ra. 30,6 x 20 cm.

300 €



221

221 Deutscher Zeichner „Cauterets“. 1863.

Bleistiftzeichnung, sparsam laviert, auf fein strukturiertem Velin. Unsigniert. U.re. in Blei ausführlich ortsbezeichnet und datiert. Verso von fremder Hand in Blei nummeriert. Im Passepartout hinter Glas in einer Berliner Leiste gerahmt.

Blatt etwas gegilbt und lichtrandig, mit ganz vereinzelt Stockfleckchen. Verso o.Mi. Klebereste.

11,3 x 15,7 cm, Ra. 21 x 27,5 cm.

160 €

222 Deutscher Zeichner, Architekturphantasie. Spätes 19. Jh.

Aquarell über Blei auf Büttlen. In Blei von fremder Hand recto und verso bezeichnet, in der Darstellung mit Maßstabsangabe 1:20. Im Passepartout hinter Glas in einer profilierten goldfarbenen Leiste gerahmt.

Blatt etwas gebräunt, Bleistift partiell unscheinbar berieben, Ecke u.li. mit länglicher Fehlstelle, Ecken etwas fleckig ausgeblichen. Verso helle Partien im Bereich der Hermen, Reste alter Montierungen.

38,5 x 25 cm, Ra. 52 x 40 cm.



223



(223)

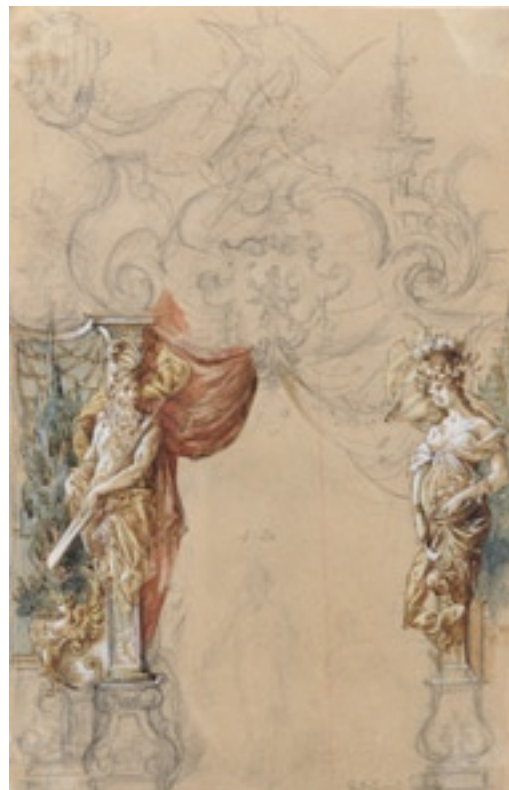
223 Deutsche Kupferstecher, Acht Darstellungen historischer Begebenheiten. 1830.

Radierungen mit Kupferstich auf Büttlen. Alle Blätter in der Platte signiert u.re. „Buchhorn“, „Devrient“, „Schulz“, „Haas“, „Gottschick“ sowie u.li. jeweils mit dem Zeichner der Vorlage bezeichnet, mittig betitelt, o.re. nummeriert. Aus: A. Textor, Denkwürdigkeiten aus dem großen Panorama der Welt und des Menschenlebens [...], Meißel 1830.

Breitrandige Blätter, Ränder stockfleckig, teils etwas lichtrandig und angeschmutzt. Ecken partiell knickspurig, vereinzelt unscheinbare Löchlein.

Bl. je ca. 23,6 x 15,8 cm.

80 €



222



224

225



**224 Wohl deutscher Zeichner,
Weite Flußlandschaft. 1826.**

Aquarell auf chamoisfarbenem Papier. Verso mittig in brauner Tinte signiert „C.M. Fancy (?)“ und datiert. Im Passepartout in einer schmalen goldfarbenen profilierten Leiste gerahmt.

Blatt mit vereinzelten kleinen Fleckchen.
Verso Ecke o.re. und o.li. mit unscheinbaren
Bereibungen, etwas angeschmutzt.

14 x 23 cm, Ra.28,2 x 28 cm.

250 €

**225 Wohl deutscher Zeichner
„Auf Fanö“. 1888.**

Farbstiftzeichnung über Blei und Aquarell auf faserigem, gelblichen Papier. Unsigniert. In Blei teils unleserlich bezeichnet „....“, N.W. van Sönderhö“ u.li., u.re. ortsbezeichnet und ausführlich datiert. Hinter Glas in einer schwarzen Leiste gerahmt.

Blatt etwas gebräunt. Verso eine Bleistiftspur und am Rand o. weiße Faseranhaftungen.

14,8 x 20,7 cm, Ra. 28,8 x 35 cm.

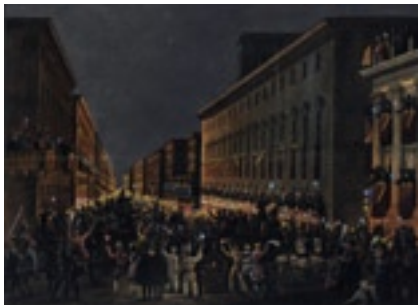
240 €



226



(226)



(226)



(226)



227

226 Italienischer Künstler, Vier Ansichten von Rom. 19. Jh.

Radierungen und Gouache. Unsigniert. Alle Blätter u. Mi. betitelt „Piazza Di S. Pietro a Notte“, „Li Moccolotti“, „Corso Dei Dragoni“ und „Corso da Cavalli“.

Blätter knick- und fingerspurig, fleckig und teilweise mit Rissen an den Rändern (diese mit Klebestreifen fixiert). Ecken stärker geknickt, zwei Ecken wohl ergänzt. Verso Reste von alten Montierungen.

Bl. 25,5 x 33,3 cm.

100 €

227 Wohl spanischer Künstler, Bildnis eines Mädchens mit Kreuzanhänger. Um 1900.

Kreidezeichnung in Schwarz und Weiß auf grauem Vellin. In Kreide signiert „E. Puente (?)“ u. li. Hinter Glas in einem grauen Wechselrahmen gerahmt.

Blatt mit deutlich beschädigten und knickspürigen Rändern, Einrisen und Fehlstellen, stärker fleckig, auch in der Darstellung. Unfachmännische Montierung. Verso deutlich angeschmutzt.

46 x 32 cm, Ra. 58 x 37,5 cm.

100 €



228 Wohl englischer Künstler, Elf Zeichnungen nach antiken Vorlagen. Wohl 19. Jh.

Federzeichnungen in grauer Tinte auf unterschiedlichen Papieren. Unsigniert, zumeist bezeichnet. Teils paarweise auf Untersatzkarton montiert.

Alle fest auf Untersatzkarton aufkaschiert. Alle mehr oder weniger fleckig und angeschmutzt. Ecken und Ränder der Kartons teils gestaut.

Verschiedene Maße, Unters. max. 40 x 25,5 cm.

80 €



229 Verschiedene französische Lithografen, Sechs Genreszenen. 19. Jh.

Lithographien auf unterschiedlichen Papieren. Mit Lithografien von Gottfried (?) Engelmann, Gihaut, Meyer, Cattier. Fünf Blätter im Stein signiert, alle bezeichnet.

Blätter teils stärker stockfleckig, fleckig, mit Randmängeln, -fehlstellen und teils stärkeren Knickspuren, Einrissen, teils lichtertrandig.

Verschiedene Steinmaße, Bl. max. 32 x 43,5 cm.

100 €



230



(230)



(230)



(230)



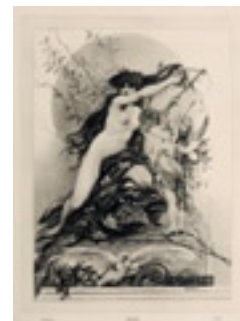
231



(231)



(231)



(231)

**230 Verschiedene Künstler, 29 Blätter des „Sächsischen Kunstvereins“.
1829–1836.**

Stahlstiche und Umrissradierungen auf Kupferdruckpapier, einige auf aufgewalztem China. U.a. mit Arbeiten von Chr. G. Hammer, T. Faber, L. Schütz, C. Peschek, C. H. Beichling, J. C. Thäter, G. H. Busse Einzelne Darstellungen doppelt vorhanden.

Zum großen Teil unbeschnittene Blätter mit breitem Rand, teils mit altersentsprechend lädierten Rändern oder fehlenden und schadhafte Ecken. Blätter teils stark stockfleckig, vereinzelt knickspurig, fleckig und angeschmutzt.

Verschiedene Plattenmaße, Bl. max. ca. 35 x 53 cm, Bl. min. 25 x 33,8 cm.

120 €

**231 Verschiedene Wiener Künstler, 44 Blatt aus: „Gerlachs Allegorien“.
Nach 1882.**

Farbserigraphien und andere Drucktechniken auf festem glatten Papier. Alle typografisch bezeichnet und nummeriert, fast alle in Blei von fremder Hand künstlerbezeichnet u.re. Verlag von Gerlach & Schenk, Wien.

Insgesamt altersentsprechend akzeptabler Zustand, Blattränder etwas angeschmutzt, teils lädiert, vereinzelt mit Einrissen, Knickspuren, einzelne Blätter stockfleckig, ganz vereinzelt Eckfehlstellen. Bl. je ca. 44,2 x 35,6 cm.

100 €



232



(232)



(232)



(232)



233



(233)



(233)



(233)

232 Verschiedene Künstler, 28 Portraits von Persönlichkeiten aus Politik, Adel, Wissenschaft und Kunst. 19. Jh.

Radierungen, teils mit Punktierstich auf Büten. Alle Arbeiten unsigniert, alle in der Platte mit dem Namen des Dargestellten versehen.

Ganz vereinzelt etwas lichtrandig, teils unscheinbar angeschmutzt.

Verschiedene Plattenmaße, Bl je ca. 11,7 x 18,5 cm.

80 €

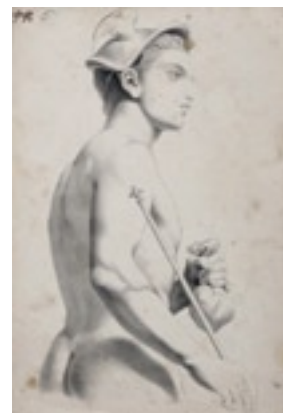
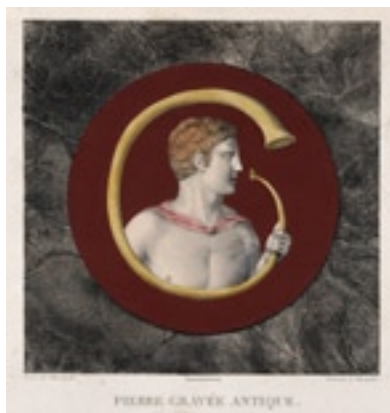
233 Verschiedene Künstler, Zwölf Portraits. 17. Jh. bis Spätes 19. Jh.

Verschiedene Drucktechniken auf unterschiedlichen Papieren, teilweise aufgewalzt. Überwiegend im Medium signiert. Portraits von Personen aus Adel und Gelehrsamkeit, u.a. Johann Joachim Winckelmann von Moritz Steinla.

Blätter teils stockfleckig, knickspurig und vereinzelt etwas wellig, fleckig oder mit kleinen Einrissen am Rand, teils verso mit Resten alter Montierungen. Ein Blatt (Henriette Stuart v. N. de Larmessin) stark fleckig, mit vereinzelt Löchlein, lädierten Rändern und verso mit Resten alter Montierungen und Hinterlegungen, eines mit Wasserrand o.li.

Verschiedene Maße, Bl. max. 47,5 x 35,2 cm.

120 €



234 Verschiedene Künstler, 14 Druckgraphiken. 19./20. Jh.

Lithographien, kolorierte Radierung.
Eine Lithographie von Franz Skarbina, im
Stein signiert und datiert „F. Skarbina 1896.“.
Ein Ex Libris von Hans Volkers, in der Darstel-
lung signiert und datiert „1922“ und in Blei si-
gniert „Hans Volkers“. Vier Lithographien
mit ländlichen Szenen aus dem Verlag von Wilh.
Hermes. Eine Lithographie „Le Cigne.“ mit
unbekanntem Monogramm. Eine Lithogra-
phie Hermes bezeichnet „Pierre Gravée Antique“ nach
Chasselat, gestochen von J. L. Masquelier.
Drei Buchillustrationen. Teilweise in Passe-
partouts.

Papier teilweise stärker gebräunt, stockfleckig und
verschmutzt. Blattränder knickspurig. Passepartouts
verschmutzt.

Verschiedene Maße, Bl. min. 15 x 18 cm, max. ca. 35 x 25 cm.

150 €



241

240 Karl-Heinz Adler „Transparente Schichtung serieller Dreiecke“. 1985/1986.

Karl-Heinz Adler 1927 Remtengrün

Collage auf schwarzem Tonpapier. Verso u.re. signiert „Karl-Heinz Adler“, datiert und betitelt sowie bezeichnet „Collage / Folge von 4 Blättern zur / seriellen Musik / Blatt 2“. U.li. mit einer Widmung versehen. Am o. Rand auf weißem Papier montiert.

88 x 67,5 cm.

950 €

241 Leonore Adler „Der Traum der grünen Mutter“. 2004.

Leonore Adler 1953 Plauen – lebt in Dresden

Aquarell auf grünlichem Büttin. U.li. signiert „Leo“ und datiert. Verso nochmals signiert, datiert und betitelt. Hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

Blatt technikbedingt minimal wellig.

48 x 62,5 cm, Ra. 57 x 73 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €

Karl-Heinz Adler 1927 Remtengrün

1941–44 Lehre als Musterzeichner u. Studium an der Kunst- u. Fachschule für Textilindustrie in Plauen/Vogtland. Danach studierte er an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, dort u.a. bei W. Rudolph. Ab 1955 Auseinandersetzung mit konstruktiv-funktionellen Gestaltungsproblemen, sowie Beschäftigung mit Keramik. 1957 erhält er u.a. von Picasso eine Einladung in das südfranzösische Keramikzentrum Vallauris. Seit 1966 arbeitet er als freischaffender Künstler in Dresden. 1992 Aufnahme in den Deutschen Künstlerbund. 1992 internationaler Durchbruch mit der umfangreichen Werkschau im Josef Albers Museum Quatrat, Bottrop, 1994 Villa Romana, Florenz, 1995 Villa Massimo, Rom. Seit 1996 umfangreiche Ausstellungen im Folkwang Museum Essen, Museum Modern Art Hünfeld, Linz, Mainz, Mailand und Warschau. Seit 1967 Serielle Lineaturen – Raumerweiterung durch optische Täuschung, seit 1995 Farbschichtungen und Zerstörung der Bildfläche – Erweiterung des Quadrates durch Neuformierung. 1988–95 Gastprofessor an der Kunstakademie Düsseldorf. 2008 Honorarprofessor der TU Dresden.



240

Leonore Adler 1953 Plauen – lebt in Dresden

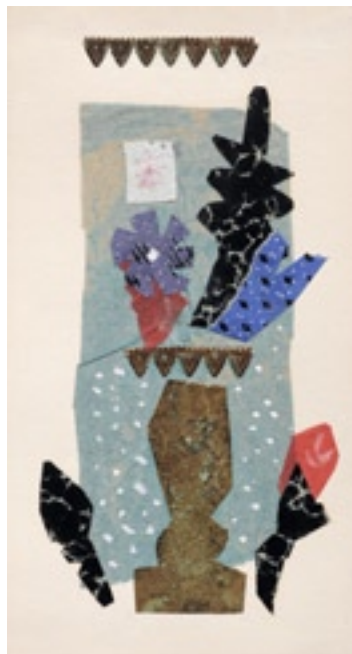
1971–73 Lehre als Schriftsetzerin. Erst Abendstudium, dann 1973–78 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Rolf Kuhr u. Arno Rink, Diplomgrafikerin. 1979 Übersiedelung nach Dresden, Gelegenheitsarbeiten als Illustratorin u. Restauratorin. Ab 1984 Entstehung erster freier Arbeiten auf Papier, ab 1987 Bau von Objekten u. Installationen. 1989 Mitbegründerin der Künstlerinnengruppe „Dresdner Sezession 89“. Arbeit als Kreativpädagogin. Betreibt eine Mal- u. Zeichenschule in Dresden.



242



243



244

Elisabeth Ahnert

1885 Chemnitz – 1966 Ehrenfriedersdorf

1908–12 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei M. Frey u. M. Junge. Sie war mit dem Künstler und Lehrer der Kunstgewerbeschule in Dresden Arthur Ahnert (1886–1926) verheiratet. Seit 1925 Förderung durch den Galeristen Heinrich Kühl in Dresden. Unternahm zwei Studienreisen nach Italien. 1945 Umzug aus dem zerstörten Dresden nach Ehrenfriedersdorf im Erzgebirge. Seit 1946 enge Freundschaft mit Albert Wigand. E. Ahnert ist eine geborene Röth und die Tochter von Marie Therese Röth, geb. Schuster, die Schwester des Markneukirchner und L. Richter Schülers Rudolf Schuster. Sie besaß u.a. eine bedeutende Schustersammlung.

242 Elisabeth Ahnert, Parklandschaft. Wohl um 1960.

Collage (verschiedene Papiere, Faserstift und Deckfarbe) auf festem Karton. Verso u.re. in Tinte signiert „E Ahnert“ sowie in Blei mit „Nr. 2“ versehen.

Blatt geschnitten, minimal wellig und in den u. Blattecken punktuell bräunliche Verfärbungen. Verso partiell stockfleckig, in den o. Blattecken mit Resten einer vormaligen Klebmontierung.

16,1 x 25,2 cm.

750 €

243 Elisabeth Ahnert, Großer Engel. 1958.

Collage. Verso in Graphit signiert „Elisabeth Ahnert“, datiert und von der Künstlerin bezeichnet „Neujahrsglückwunsch“. Am unteren Rand auf Untersatzpapier montiert.

Verso mit Resten einer älteren Montierung.

8,2 x 10,3 cm.

380 €

244 Elisabeth Ahnert, Stilleben mit kleiner Vase. 1950/1960er Jahre.

Collage (verschiedene Papier und Goldfolie) auf Velin, auf bläulich-bräunlichem Untersatzkarton montiert. Verso auf dem Blatt u.Mi. in Tinte signiert „E Ahnert“.

Blatt partiell angeschmutzt sowie an der o. Kante mit leichter waagerechter Knickspur, verso an der u. Blattkante mit abgelöster Klebmontierung. Untersatzkarton teils ausgeblinden sowie an den Blattecken geknickt.

16,8 x 9,2 cm, Untersatzkarton 18 x 12,7 cm.

480 €



245

**245 Christian Aigrinner, Ohne Titel.
1982.**

Aquarell und Tusche auf Japanpapier. U.li. monogrammiert „A“. Vollrandig im Passepartout klebemontiert, darauf in Blei u.re. signiert „Aigrinner“ und datiert, verso o.Mi. bezeichnet „krieg. Japanpapierbatile“.

Blatt technikbedingt leicht wellig. Passepartout leicht gebogen und an den Ecken knickspurig sowie angeschmutzt, verso am o. Rand mit Resten einer vormaligen Klebemontierung.

BA. 14,4 x 11,1 cm, Psp. 24 x 18,1 cm.

100 €

**246 Christian Aigrinner
„Ein Sommernachtstraum VIII“.
1982.**

Aquarell und Pinsel- und Federzeichnung in Tusche auf Torchon. U.li. signiert „Aig.“ und datiert, in Blei u.re. signiert „Aigrinner“ und datiert, u. Blattrand li. bezeichnet. Vollrandig auf Untersatzpapier klebemontiert und im Passepartout.

Blatt technikbedingt wellig sowie an den Blatträndern teils ungerade geschnitten. Untersatzpapier stockfleckig.

Bl. 19,1 x 14,2 cm, Untersatzpapier 30,9 x 26 cm,
Psp. 38 x 30,8 cm.

120 €



246

Christian Aigrinner 1919 Hörreut – 1983 Deggendorf

1954 Übersiedlung in die DDR, lebte und arbeitete in den Jahren 1955–83 in Berga/Elster. Als Maler und Grafiker war Aigrinner größtenteils Autodidakt. Inspiration durch Arbeiten von A. Kubin sowie E. Grebener. Fertigte bevorzugt phantastische Landschaften in Aquarell- oder Batiktechnik auf Japanpapier.



Hermann Bachmann 1922 Halle/Saale – 1995 Karlsruhe

Deutscher Maler und Grafiker. 1936–42 Schriftsetzerlehre an der Kunstschule in Offenbach/Main. Praktische Ausbildung in grafischen Techniken im Atelier seines Vaters und bei Otto Fischer-Lamberg. Bis 1945 Kriegsdienst. 1953 Stipendium vom Bundes-Verband der Dt. Industrie. Umzug nach Berlin, ab 1957 Lehrauftrag und ab 1961 Prof. an der HBK. Diverse Auszeichnungen. Beeinflusst durch Willi Sitte und Karl Hofer.

Franz von Bayros 1866 Agram – 1924 Wien

Österreichischer Maler, Illustrator u. Exlibris-Künstler. Von Beardsley u. dem Rokoko beeinflusster Zeichner, oft stark erotisch geprägt. 1926 erschien in Leipzig bei R. Weigel ein vollständiges Verzeichnis seiner Mappenwerke, Buchillustrationen und Exlibris. Als Maler portraitierte er vornehmlich Damen.

247 Bartold Asendorpf, Soldat. 1942.

Farbige Kreiden und Wasserfarben auf Velin. U.re. monogrammiert „BA“ und datiert. An allen vier Ecken auf festem Untersatzpapier klebemontriert und im Passepartout hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

Blatt knickspurig und leicht angeschmutzt. An den Ecken wellig, o. Ecken mit Reißzwecklöchlein und minimalen Rostspuren.

Bl. 52,2 x 36,4 cm, Ra. 72,7 x 53,5 cm.

2200 €

Bartold Asendorpf 1888 Stettin – 1946 Buchenwald

Studium an der Kunstschule Weimar und der Kunstakademie Berlin. In Weimar Schüler von Olde, Hagen, Thedy, Ludwig von Hofmann und Fritz Mackensen. Tätig an der Kunstakademie in Kassel. 1909 Übersiedlung nach Berlin. Dort Teilnahme an der ersten Ausstellung der „Neuen Secession“ und 1915 in der „Sturm“-Galerie von Herwarth Walden. Weitere Ausstellungen bei der Griffelkunstvereinigung Hamburg und im Donndorf-Museum. Nach Kriegsdienst 1917 Umzug/Flucht nach Bad Berka in Thüringen und dort als Maler und Buchillustrator tätig. Gehörte dort mit Alfred Ahner, Walter Determann, Werner Fechner, Kurt Günther, Werner Rocco, Alexander von Szpinger und Oskar von Zaborsky-Walstätten zur „Thüringer Gruppe“. 1943 Ausstellungsverbot, kurz danach Inhaftierung und 1946 Tod im KZ Buchenwald.



249

248 Hermann Bachmann „Petersberg bei Halle (Saale)“. 1940er Jahre.

Hermann Bachmann 1922 Halle/Saale
– 1995 Karlsruhe

Aquarell und Federzeichnung in Tusche über Blei auf Velin. U.li. signiert „H. BACHMANN“, bezeichnet „O.J.“ Verso betitelt und von fremder Hand bezeichnet. Im Passepartout hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Blatt leicht gebräunt und fingerspurig. Psp. stark gebräunt.

Bl. 19,6 x 25,3 cm, Ra. 32 x 37 cm.

400 €

249 Franz von Bayros und Emil Sartori, Sechs erotische Arbeiten. 1905/1907.

Franz von Bayros 1866 Agram – 1924 Wien

Aquatinten. Vier Blätter aus der Mappe „Die Bonbonnière. Galante und artige Sammlung erotischer Phantasien von Choisy le Conin (Franz von Bayros), mit



(249)

Paraphrasen in Poesie und Prosa von Amadee de la Houlette“. Zwei Blätter aus der Mappe „Die Bonbonnière Lieferung 3. Der Hirschpark. Galante und artige Sammlung duftiger Phantasien von Emil Sartori, mit Paraphrasen in Poesie von Amadee de la Houlette“.

Ein Blatt in der Platte signiert „BAYROS“. Jeweils u.li. in Blei signiert „F. Bayros“ bzw. „E. Sartori“. Jeweils u.li. wohl von fremder Hand bezeichnet und datiert. In der originalen Büttenmappe, typografisch betitelt.

Die Blätter von Bayros aufgeführt in: Franz von Bayros „Das Galante Werk“, S. 47 ff.

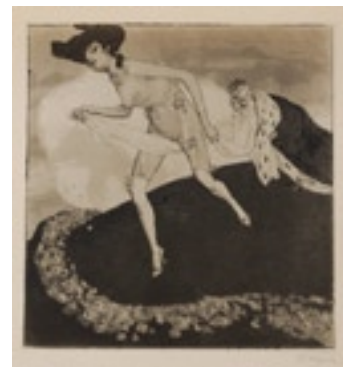
Einlegemappe knickspurig, fleckig und eingerissen. Blätter leicht verschmutzt und knickspurig, partiell fleckig. Ein Blatt von Sartori mit stärkeren Knickspuren am o. und u. Rand.

Pl. ca. 22 x 21 cm, Bl. 34 x 29 cm.

350 €



(249)



(249)



248



251

250 Willy Becker, Gewitterlandschaft im Herbst. Mitte 20. Jh.

Willy Becker 1903 Dresden – 1987 Dresden

Aquarell. Sign. u.li. „BECKER“. Hinter Glas in weißer Holzleiste gerahmt.

Blattecken mit Reißwecklöchlein.

48 x 66 cm, Ra. 67,5 x 83 cm.

100 €



250

251 Fritz Becker, Dresden – Neustädter Rathaus. 1954.

Fritz Becker 1877 Leipzig – 1962 Dresden

Aquarell und Kohlestiftzeichnung auf Velin. U.re. in Kohle signiert „Fritz Becker“, datiert und bezeichnet „nach Bildern (?) von 39“. U.li. in Tinte nummeriert. Im Passepartout.

Blatt leicht gebräunt und lichterandig. Ränder knickspurig und mit winzig kleinen Einrissen. Mehrere Reißwecklöchlein an den Rändern und Ecken. Passepartout gelockert, mit Resten von Klebeband.

Bl. 45,5 x 31,4 cm, Passepartout 50 x 40 cm.

750 €



252

252 Maurice de Beeque, Drei Dschungel-darstellungen / Zerfallener Tempel / Liegendes Dromedar.

1. Viertel 20. Jh.

Maurice de Beeque 1878 – 1935

Aquatintaradierungen auf festem Papier. Zwei Blätter in der Platte monogrammiert „MdB“.

Vier Blätter verschmutzt, fingerspurig und leicht knickspurig. Tempelblatt mit mehreren Knicken im o. Bereich und am re. Rand, braunen Flecken am li. Rand und roten Farbflecken am o. Rand.

Pl. min. 12 x 15 cm, max. 24 x 18 cm, Bl. 31 x 25 cm.

100 €



253

253 Falko Behrendt „Oktober – Herbstlied“. 1994.

Falko Behrendt 1951 Torgelow – lebt bei Lübeck

Farbserigraphie auf Büttenkarton. Kalenderblatt. In Blei u.re. signiert „Behrendt“ und datiert, u.li. bezeichnet „e.a.“, u.Mi. betitelt. Verso mehrfach Bezeichnungen in Blei.

Med. 37 x 28 cm, Bl. 52 x 42 cm.

80 €

254 Falko Behrendt „Im Atelier“. 1981.

Raderung. In Blei signiert „Falko Behrendt“ und datiert u.re., betitelt und nummeriert „42/150“ u.li.

Blatt leicht knickspurig.

Pl. 32,4 x 40 cm, Bl. 47,6 x 58 cm.

80 €

255 Falko Behrendt „Dezember – Winterwege“. 1994.

Farbserigraphie auf Büttenkarton. Kalenderblatt. In Blei u.re. signiert „Behrendt“ und datiert, u.li. bezeichnet „e.a.“, u.Mi. betitelt. Verso mehrfach in Blei bezeichnet.

Med. 27 x 37, Bl. 51 x 42 cm.

80 €

256 Falko Behrendt „Baum u. Nacht“. 1993.

Aquatintaraderung auf Bütten. In Blei monogrammiert „FB“ und datiert u.re., betitelt sowie nummeriert „14/15“ u.li.

Pl. 21 x 15 cm, Bl. 39 x 29,6 cm.

80 €



254



255

256

Falko Behrendt 1951 Torgelow – lebt bei Lübeck

1971–75 Mal- u. Grafikstudium an der Hochschule für bildende Künste Dresden bei Horlbeck u. Kettner. 1991 Umzug von Neubrandenburg nach Lübeck. Seit 1975 zahlreiche Auszeichnungen und Ausstellungen im In- und Ausland. Lebt und arbeitet bei Lübeck und Wamel/ Mönese. Arbeiten Falko Behrendts befinden sich in zahlreichen privaten und öffentlichen Sammlungen.

Fritz Beckert 1877 Leipzig – 1962 Dresden

1894–96 Besuch der Kunstakademien Leipzig u. 1896–99 Dresden. Schüler Fr. Prellers d.J. und G. Kuehls. 1902 Gründung der Künstlergruppe „Die Elbier“. 1908 habilitiert sich Beckert in Architekturmalerei an der Technischen Hochschule Dresden, Berufung zum ordentlichen Professor. Wichtigster Dresdner Vedutenmaler des frühen 20. Jhs., auch Rokoko- u. Barockinterieurs.





257

(257)



258

257 Karl Bellmann „Winter in Loschwitz I“ / „Winter in Loschwitz II“. 1963.

Karl Bellmann 1887 Zwickau – 1976 Dresden

Farbige Pastellkreide über Blei. Beide Arbeiten in Blei signiert u.re. „BELLMANN“ und in der Ecke li. datiert, nummeriert li. „341“ bzw. re. „Nr. 230“. Im originalen Künstlerrahmen. Verso auf der Pappe in Blei ausführlich bezeichnet, betitelt, datiert und nummeriert sowie mit dem Künstlerstempel versehen.

Beide Blätter lichtrandig und mit leichten Randläsionen, Papier brüchig. Blatt II mit kleinen Löchern am re. und o. Rand. 47 x 36 cm, Ra. 49,5 x 38,5 cm.

258 Rudolf Bergander „Sina“. 1963.

Rudolf Bergander 1909 Bohnitzsch bei Meißen – 1970 Dresden

Aquatintaradiierung auf kräftig strukturiertem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Rudolf Bergander“, li. betitelt. Von fremder Hand u.li. nummeriert „1963/78“.

Nicht im WVZ Schumann.

Minimal angeschnitten und knickspurig, im Randbereich winzige Stockflecken. Verso vereinzelte Flecke von Druckfarbe.

Pl. 30 x 20 cm, Bl. 45 x 34,2 cm. Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



259

259 Rüdiger Berlit „Dachau“. Um 1909.

Rüdiger Berlit 1883 Leipzig – 1939 Leipzig

Kaltnadelradierung mit Tonplatte auf „Van Gelder“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Rüdiger Berlit.“ und u.li. wohl von fremder Hand betitelt.

Vgl. Hüttel, Richard; Schmidt, Hans-Werner: Rüdiger Berlit und der Expressionismus in Leipzig. Leipzig, 2010. S. 122, Kat.Nr. 59 mit Abb.

Blatt leicht gebräunt und fingerspurig. Pl. 16 x 25 cm, Bl. 31,5 x 39,7 cm.

150 €

360 €

Karl Bellmann 1887 Zwickau – 1976 Dresden

Deutscher Architekt und Maler. Studium der Architektur an der TH Stuttgart und TH Dresden. Als Maler Autodidakt. Malte und zeichnete ca. seit 1910, debütierte 1911 auf der Internationalen Großen Aquarell-Ausstellung in Dresden. Fertigte bis 1933 Gouache-Malerei und Graphit-Zeichnungen, danach Pastelle und seit Anfang der 50er Jahre auch Radierungen. Malte stimmungsvolle Landschaftsabbilder v.a. des Elbtals und des Erzgebirges.

Rudolf Bergander 1909 Bohnitzsch bei Meißen – 1970 Dresden

1923–28 Lehre als Porzellanmaler an der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meißen. 1928–33 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, 1929 Mitglied der ASSO. Ab 1930 Meisterschüler bei O. Dix. 1933–40 u. 1945–49 freischaffend, 1947 Mitglied der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“. 1951 Ernennung zum Professor.

80 €





260

260 Rüdiger Berlit „Gutshof“. Wohl vor 1916.

Radierung mit Tonplatte auf „Van Gelder“- Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Rüdiger Berlit.“, li. bezeichnet „Probe“ und u.li. wohl von fremder Hand betitelt.

Blatt leicht fingerspurig und mit einzelnen kleinen Flecken.

Pl. 15,5 x 20,5 cm, Bl. 31,5 x 39,7 cm.

150 €

261 Rüdiger Berlit „Radfahrer“. Wohl vor 1916.

Radierung auf „Van Gelder“- Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Rüdiger Berlit.“, li. nummeriert „10/30“ und u.li. wohl von fremder Hand betitelt.

Blatt minimal finger- und knickspurig.

Pl. 15,5 x 20,5 cm, Bl. 31,5 x 39,7 cm.

150 €

262 Rüdiger Berlit „Fabrik in Landschaft“. Wohl um 1915.

Radierung mit Tonplatte auf „Van Gelder“- Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Rüdiger Berlit.“ und u.li. wohl von fremder Hand betitelt.

Vgl. Hüttel, Richard; Schmidt, Hans-Werner: Rüdiger Berlit und der Expressionismus in Leipzig. Leipzig, 2010. S. 128, Kat.Nr. 65 mit Abb..

Blatt leicht finger- und knickspurig.

Pl. 15,5 x 20,5 cm, Bl. 31,5 x 39,7 cm.

150 €

Rüdiger Berlit 1883 Leipzig – 1939 Leipzig

Maler, Aquarellist und Grafiker. Studium an der Leipziger Akademie für Grafik und Buchgewerbe sowie an der Akademie München. War aktives Mitglied des Leipziger Vereins für Jahres-Ausstellungen. Wird nach 1933 als „entartet“ diffamiert, woraufhin seine Bilder aus Sammlungen entfernt und zerstört werden. Ein Teil seines Werkes wurde bei dem Luftangriff auf Leipzig 1944 vernichtet. Nach einer anfänglich naturnahen Schaffensphase setzt bei ihm nach 1913 eine Entwicklung zu einem verhaltenen Expressionismus ein. Berlit gilt als charakteristischer Hauptvertreter des wenig bekannten Leipziger Expressionismus.



261



262



264

Max Bill 1908 Winterthur – 1994 Berlin

1924–27 Lehre als Silberschmied an der Kunstgewerbeschule in Zürich. 1927/28 studierte er am Bauhaus in Dessau; zu Lehrzeiten von Albers, Kandinsky, Klee, Moholy-Nagy und Schlemmer. Ab 1929 war Bill sowohl praktisch als auch theoretisch als Architekt, seit 1932 als Maler, Grafiker und Bildhauer tätig. 1932–37 war er Mitglied der Künstlerbewegung Abstraction-Création in Paris. 1936 definierte er in einem Ausstellungskatalog des Kunsthauses Zürich seine Vorstellung von „Konkreter Kunst“ und wurde zu einem ihrer wichtigsten Vertreter. 1944/45 hatte Bill seinen ersten Lehrauftrag an der Zürcher Kunstgewerbeschule. In dieser Zeit schloss er Freundschaft mit Georges Vantongerloo und František Kupka. 1951–53 war er Mitbegründer der Ulmer Hochschule für Gestaltung und entwarf ihr Schulgebäude. 1953–56 war er deren erster Rektor. Er war Teilnehmer der documenta I (1955), documenta II (1959) und der documenta III (1964) in Kassel.



263

263 Johannes Beutner, Straßenszene. Um 1925.

Johannes Beutner 1890 Cunnersdorf/Sächs.
Schweiz – 1960 Dresden

Kaltnadelradierung und Aquatinta auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Joh. Beutner“, li. bezeichnet „Probedruck“. Am o. Rand an zwei Stellen am Passepartout montiert und hinter Glas in silberfarbener Holzleiste gerahmt.

Blatt stärker knickspurig und leicht fleckig. Ränder umlaufend fingerspurig und mit kleinen Einrissen, längeren Knicken und kleinen Läsionen.

Pl. 22,5 x 29,7 cm, Bl. 37 x 52 cm, Ra. 56 x 76 cm.

350 €

264 Max Bill, Raute in Gelb, Rot und Blau. 1988.

Max Bill 1908 Winterthur – 1994 Berlin

Farbserigraphie auf Bütten. In Blei u.re. signiert „Bill“ und datiert, u.li. nummeriert „99/200“.

Blatt minimal knick- und fingerspurig, gering stockfleckig.

Bl. 70 x 55 cm.

350 €

Johannes Beutner

1890 Cunnersdorf/Sächs. Schweiz – 1960 Dresden

1903–05 Zeichenunterricht bei R. Müller in Loschwitz. 1905–06 Besuch der Kunstakademie bei R. Sterl. Danach Lehre und Tätigkeit als Farbenätzer u. Chemograph, zugleich Radrennateur. 1915–18 Soldat. 1920–24 wieder an der Kunstakademie bei O. Hettner, später Meisterschüler bei Ludwig von Hofmann. 1932 im Künstlerkreis „Die aufrechten Sieben“, freischaffend. 1936 als „entartet“ angeprangert. Arbeit als Reisevertreter, Reklamemaler, Dreher und Werkzeugmacher. 1945 Verlust des Ateliers mit fast allen Arbeiten. 1951–57 beim Aufbau von Dresden u. Berlin künstlerisch tätig.

Fritz Bleyl 1880 Zwickau – 1966 Bad Iburg

1901–06 Studium der Architektur an der TH Dresden. Begegnung mit den Kommilitonen E. L. Kirchner u. E. Heckel. 1905 Gründung der Künstlergruppe „Brücke“ mit Kirchner, Heckel u. Schmidt-Rottluff. 1906–10 Lehramt für Freihandzeichnen u. Ornamentik an der Bauschule Freiberg u. Kunsthandwerklichen Tischlerfachschule. 1907 Offizielles Ausscheiden aus der „Brücke“. 1910/12 Tätigkeit bei dem Architekten E. Kühn in Dresden. 1915/16 Promotion bei Prof. Gurlitt. Kriegsdienst. 1918–45 Studienrat u. Baurat an der Baugewerkschule Berlin/Neukölln.

265 Fritz Bleyl „Winter“. 1905.

Farbholzschnitt auf gelblichem Büttlen mit angeschnittenem Wasserzeichen u.re. Im Stock liegt im Quadrat monogrammiert „FB“ u.re. Eines von zwei bekannten Exemplaren in dieser Farbigkeit.

WVZ Lewey H 11.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz, vormals wohl Privatsammlung Richard Wolf (1963–1986 Museumsdirektor der Kunstsammlungen Zwickau); davor Sammlung Fritz Bleyl.

Ausgestellt im August 1906 in der Kunsthalle Beyer & Sohn, Leipzig sowie im März/April 1907 im Kunstsalon Werner, Göttingen.

Vgl. Hermann Gerlinger; Heinz Spielmann (Hrsg.): Fritz Bleyl und die frühen Jahre der „Brücke“. Brücke-Almanach 1999. Schleswig, Zwickau. 1999, 2000. S. 44, Abb. 6.

Sowie in einer Farbvariante: Petra Lewey-Meier: Fritz Bleyl 1880–1966. Mitbegründer der Künstlergruppe „Brücke“. Ausstellungskatalog Zwickau. Zwickau, 1994. Katnr. 126, Abb. S. 97.

Verso Randbereiche mit farblosen Resten eines Klebemittels.

Stk. 17 x 10 cm, Bl. 20,9 x 12,5 cm.

1200 €





266



(267)



267

266 Gerd Böhme, Paar im Café. Um 1920.

Gerd Böhme 1899 Dresden – 1978 ebenda

Lithographie auf dünnem Velin. Unsigniert. Verso von der Witwe des Künstlers autorisiert „aus Nachlaß von Gerd Böhme Hilde Böhme“. Am o. Rand auf dünnem Karton montiert.

Montierung unfachmännisch. Blatt stärker lichtrandig und gebräunt. An den Rändern knickspurig und leicht gewellt, in der u. li. Ecke ein Fleck.

St. 37,4 x 29 cm, Bl. 40,5 x 25 cm.

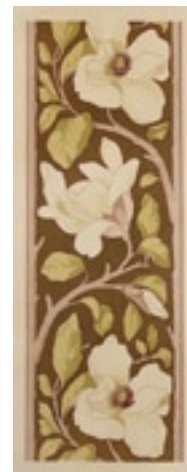
220 €

Gerd Böhme 1899 Dresden – 1978 ebenda

1915 Lithografenlehre. 1919–23 Besuch der Kunstgewerbeakademie Dresden, 1923–26 studierte er an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller, Otto Gussmann und Otto Dix. Ab 1930 Mitglied der Dresdner Sezession. Nach 1945 Hinwendung zur ungegenständlichen Malerei.



(267)



(267)

267 Alois Bouda „Die Pflanzen in der dekorativen Kunst. II. Teil.“ Anfang 20. Jh.

Alois Bouda 1867 Hartmanice – 1934 Prag

Farbpochoirs auf genarbtem Papier. Mappe mit elf Blättern, davon zwei aus Teil I sowie neun von ursprünglich 12 aus Teil II. Jedes Blatt u.re. in der Platte signiert „A. Bouda“ und fortlaufend nummeriert, u.li. mit Prägestempel des Verlags, Kunstverlag B. Koci, Prag. Einlegeblatt mit Einleitung und Inhaltsverzeichnis. In der originalen Mappe, diese betitelt und bezeichnet, verso typographisch bezeichnet „K.u.K. Hoflithogr. A. Haase. Prag“.

Blätter angeschmutzt, teilweise stockfleckig und knickspurig. Mappe knickspurig, an den Falzen durchgehend gerissen, an den Rändern eingerissen und mit Läsionen.

55 x 41 cm.

120 €



269

268 Armand Bouten, Stehender Akt mit Katzen auf der Veranda. Ohne Jahr.

Armand Bouten 1893 Venlo – 1965 Amsterdam

Aquarell über Bleistift auf Papier. U.re. signiert „Bouten“. Vollflächig auf Untersatzkarton montiert und im Passepartout hinter Glas in goldfarbener, profilierter Leiste gerahmt. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Untersatzkarton minimal angeschmutzt.

23,8 x 31 cm, Ra. 48,6 x 55,1 cm.

950 €

269 Gottfried Bräunling „Selbst im Atelier“. 1975.

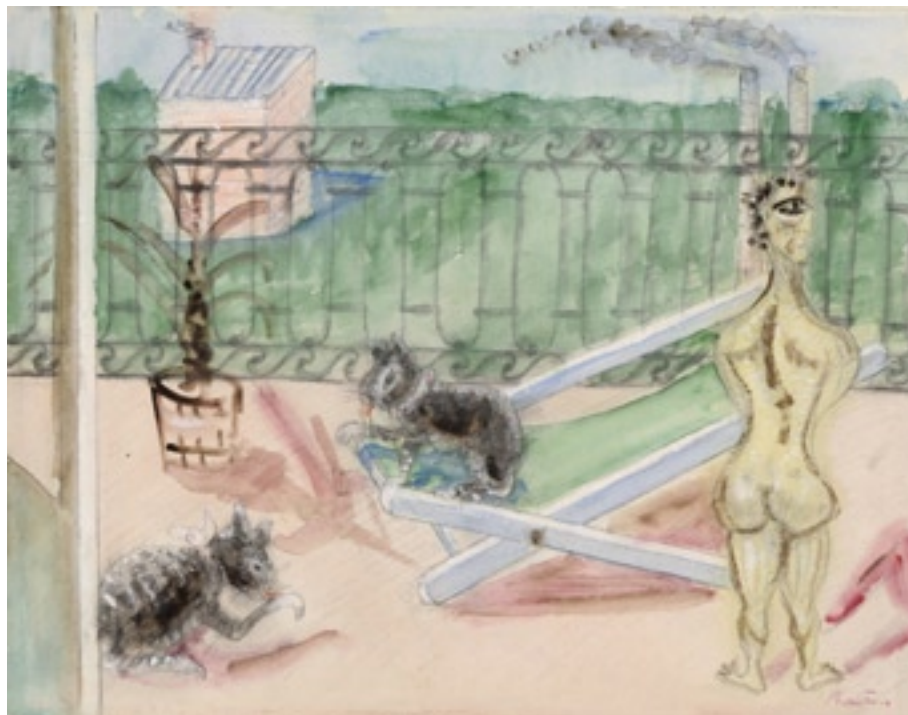
Gottfried Bräunling 1947 Radebeul

Holzschnitt auf hellbraunem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „GBräunling“ und datiert, u.li. nummeriert „5/25“ und betitelt.

Blatt im Randbereich leicht knickschadig.

Stk. 39 x 40,5 cm, Bl. 63,3 x 49,2 cm.

100 €



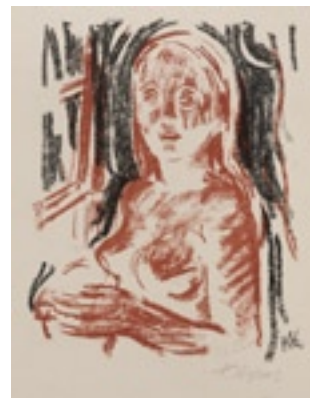
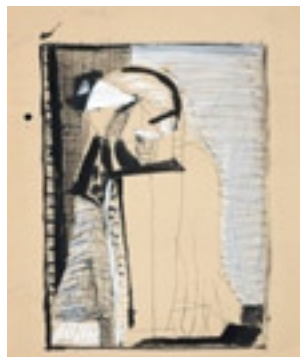
268

Armand Bouten 1893 Venlo – 1965 Amsterdam

Expressionistischer Maler und Grafiker. Nahm Zeichenunterricht in Amsterdam und lebte mit seiner Frau ab 1922 u.a. in Frankreich und in Südeuropa, bis sie 1953 endgültig in die Heimatstadt zurückkehrten. 2008 widmete ihm das Groninger Museum erstmals eine große Einzelausstellung.

Gottfried Bräunling 1947 Radebeul

Bis 1966 Lehre als Schrift- und Plakalmaler; 1968 – 74 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei G. Kettner und G. Horlbeck. Im Anschluß freischaffend. 1987 Übersiedlung nach West-Berlin - hier erste Beschäftigung mit Bronzen. 1989 zieht B. nach Köln und beteiligt sich an der Gründung der "Edition G.B." In den Folgejahren entstehen einige bibliophile Werke. 1990 Aufbau eines Druckateliers in der Pfalz. 1998 erste Beschäftigung mit Eisenskulpturen, anschließend Ausarbeitung von Stahlschnittskulpturen. Seit 2001 Auseinandersetzung mit dem Werkstoff Glas. Dozentur an der Sommerakademie CEPA in Luxemburg.



270

(270)

271

272

270 Hans Brosch, Zwei abstrakte Kompositionen. 1976.

Hans Brosch 1943 Berlin

Mischtechniken. Verso jeweils in Blei signiert (?) „Hans Brosch“ bzw. „Brosch“, ein Blatt datiert.

Ein Blatt mit einem Einriss Mi.li., dieser ca. 1 cm in die Darstellung hineinragend. Gebräunt. 34,7 x 29 cm und 47,6 x 36 cm.

80 €

271 Firoenzo Canggelli „Porta San Miniato“ (Florenz). 1995.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche. In Kugelschreiber u.re. signiert „Firoenzo Canggelli“ und datiert, u.li. betitelt. Im Passepartout, am o. Rand unfachmännisch mit Kreppband montiert.

Blatt stockfleckig.

34 x 24,5 cm.

100 €

272 Karl Caspar, Kluge Jungfrau. 1. H. 20. Jh.

Karl Caspar 1879 Friedrichshafen (Bodensee) – 1956 Brannenburg

Farblithographie auf Bütten. In Blei u.re. signiert „K Caspar“. Auf Untersatzpapier montiert.

Der untere Rand etwas unregelmäßig beschnitten.

St. 19 x 14,5 cm, Bl. 31,5 x 21,7 cm, Untersatz 49,7 x 33,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

Hans Brosch 1943 Berlin

1957–60 Ausbildung in den Zentralen Graphischen Lehrwerkstätten in Berlin-Mitte als Chemigraf. 1961–66 Studium als Bühnenbildner bei Prof. Karl v. Appen am Berliner Ensemble und an der Humboldt-Universität Berlin. 1976 erste Einzelausstellung bei der Galerie Karsten Greve in Köln. Lebt 1977–79 in Ost-Berlin, hat in der DDR jedoch keine offiziellen Ausstellungsmöglichkeiten. In Westdeutschland folgen weitere Galerieausstellungen. 1979 unternimmt Brosch eine Studienreise nach Paris. Im Anschluss an diese Reise kehrt er nicht mehr in die DDR zurück. Seit September 1979 wohnt und arbeitet er in seinem Atelier im West-Berliner Bezirk Wilmersdorf.

Karl Caspar

1879 Friedrichshafen (Bodensee) – 1956 Brannenburg

1896–1905 Besuch der Akademie in Stuttgart und München. 1913 Gründungsmitglied der Neuen Secession. In den Jahren 1922–37 war er Professor an der Münchener Akademie. Zur Zeit des 2. Weltkrieges wurde er als entartet eingestuft und zwangspensioniert. 1946 Wiederberufung als Professor an die Münchener Akademie. Zählte zu den Gründungsmitgliedern der Bayerischen Akademie der Schönen Künste. Teilnahme 1948 an der Biennale in Venedig. 1950 erhielt er das Große Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland.



273

273 Carlfriedrich Claus „Willensimpuls“. 1982.

Radierung (Kaltadel, Ätzung) auf Büttenskarton. In Blei u.li. signiert „Carlfriedrich Claus“, u.re. datiert. Einer von 10 Drucken nach erneuter Kaltadelüberarbeitung. In Transparentstreifen unter Passepartout geheftet.

WVZ Werner / Juppe G 64 III (IVb).

Pl. 12,5 x 12,5 cm, Bl. 38 x 26,5 cm, Psp. 40 x 30 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

274 Carlfriedrich Claus „Haß gegen Fremde“. 1993.

Photo-Offsetdruck, Reproduktion der gleichnamigen Zeichnung. In Blei unterhalb der Darstellung li. signiert „Carlfriedrich Claus“. re. nummeriert „18/55“.

WVZ Werner / Juppe 147 a (von b).

Blatt minimal knickspurig.

Med. 57 x 48,3 cm, Bl. 84 x 59,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



274



275

275 Carlfriedrich Claus „Emotionale Bewegungen im Formulierungsprozess. Für Lothar Lang“. 1988.

Lithographie (Feder, Pinsel, Tusche, Kreide) auf Büttenskarton. In Blei u.li. signiert „Carlfriedrich Claus“, u.Mi. betitelt, u.re. „EA“ bezeichnet und datiert. Mit Transparentstreifen unter Passepartout montiert.

220 €

WVZ Werner / Juppe G 82a (von b), mit minimal abweichenden Maßangaben.

Der Verleger Lang förderte das Werk von C. Claus. Vorliegende Lithographie bildete die Vorlage für das Plakat zur Ausstellung in Karl-Marx-Stadt 1990.

O.Mi. am Steinabdruck kleine Trockenfalte.

St. 31 x 26 cm, Bl. 58 x 42 cm, Psp. 60 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

340 €

120 €

Carlfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Als Künstler Autodidakt. Schrieb ab 1951 experimentelle Texte. Ab 1968 entstanden Lithographien, seit 1974 Radierungen. In den Jahren 1977–82 Mitglied der Künstlergruppe Clara Mosch.



276



(277)



(277)



(277)



(277)



277

276 Klaus Dennhardt, Drei schwarze Balken in Wandlung. 1985.

Klaus Dennhardt 1941 Dresden

Farbmonotypie auf dünnem, getönten Bütten. In Blei u.re. signiert „Dennhardt“, u.li. ausführlich datiert.

Blatt minimal knickspurig.

Bl. 69,8 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

277 Dresdner Künstler, Zwölf Druckgrafiken. 20. Jh.

Verschiedene Drucktechniken. U.a. mit Farblithographien von Elly Schreiter, Elly Reichel und Otto Schubert, einem Farboffsetdruck von Horst Janssen, einer Lithographie von Marlies Lilge und einem Holzschnitt von Ute Wittig. Teilweise in Blei signiert und datiert.

Einige Blätter angeschnitten und knickspurig. Arbeit von Wittig mit schrägem Knick an der o.re. Ecke, Arbeit von Reichel mit senkrechtem, durchgehenden Knick.

Bl. max. 60 x 47 cm

150 €

Klaus Dennhardt 1941 Dresden
1958–68 Studium der Malerei, Grafik u. Plastik an der ABF der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1968–86 Tätigkeit als Maler u. Grafiker in Dresden. Intensive Freundschaft mit Hermann Glöckner. 1986 Umzug nach Berlin-West. 1988–93 Ausstellungsorganisation, Kurse für Malen u. Zeichnen im Kulturzentrum „Die Pumpe“ in Berlin-Tiergarten. Seit 1999 Atelier in Berlin Wedding. Wohnung in Dresden-Übigau.



278



(278)



279

278 Deutscher Künstler „Perlen vor die Säue“ / „Brettergymnasium“. 1982/1990.

Holzschnitte (Weißlinienschnitte) auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. Jeweils u.re. in Blei datiert „1982/90“ und u.li. nummeriert „4/20“ bzw. „9/14“. Am unteren Rand stempelbetitelt. Hinter Glas in schwarzen Holzleisten gerahmt.

Blätter leicht lichtrandig und angeschmutzt.

Darst. 9,7 x 24,8 cm / 24 x 38 cm, Ra. 63,7 x 46,1 cm.

80 €

279 Deutscher Künstler „Partie im Löhrbachgrund (Elgarsburg)“. 1968.

Graphitzzeichnung auf Papier. Unsigniert. In Blei u.li. betitelt und unleserlich bezeichnet, re. datiert. Im Passepartout, hinter Glas in profilierter Holzleiste gerahmt. Papier im unteren Bereich beschnitten und gefalzt.

Blatt leicht angeschmutzt und knickspurig, etwas lichtrandig und stockfleckig.

Darst. 41 x 32 cm, Ra. 64 x 51 cm.

60 €

280 Kate Diehn-Bitt „Jüdischer Basar“. 1958.

Kate Diehn-Bitt 1900 Berlin (Schöneberg) – 1978 Rostock

Gouache und farbige Kreidezeichnung über Blei auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. monogrammiert „KDB“ und datiert, u.li. betitelt.

Blatt leicht angeschmutzt und knickspurig. Am oberen Rand leicht gebräunt.

Darst. 30,5 x 21,5 cm, Bl. 42 x 30 cm.

750 €



280

Kate Diehn-Bitt 1900 Berlin (Schöneberg) – 1978 Rostock

Deutsche Malerin. 1914–16 Zeichenunterricht beim ehemaligen Corinth-Schüler R. Sieger. 1929–31 Studium an der privaten Kunstakademie Dresden, bei Woldemar Winkler und Willi Krieger. Ab 1935 galt ihre Kunst als „entartet“, sie erhielt Mal- u. Zeichenverbot. Nach 1945 übernahm sie anfangs verschiedene Funktionen im Kulturbetrieb der DDR, zog sich dann aber ins Privatleben zurück u. beschäftigte sich mit dem Alten Testament u. dem Judentum.



281



283

281 Kate Diehn-Bitt „Burgwall“. 1958.

Kate Diehn-Bitt 1900 Berlin (Schöneberg) – 1978 Rostock

Gouache und farbige Kreidezeichnung über Farbstift auf Velin. In Farbstift unterhalb der Darstellung re. monogrammiert „KDB“ und datiert, u.li. betitelt.

Blatt leicht angeschmutzt und knickspurig. Am oberen Rand leicht gebräunt.

Darst. 22 x 31 cm, Bl. 30 x 42 cm.

282 Johannes Dinter, Im Erzgebirge. Ohne Jahr.

Johannes Dinter 1896 Oberplanitz – 1986 Zwickau

Aquarell und Federzeichnung in Tusche über Blei. Signiert u.re. „Dinter“. Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Blatt am o. und u. Rand jeweils ca. 1 cm gefalzt, dort in den Ecken winzige Reißzwecklöchlein.

49,8 x 31,4 cm, Ra. 52 x 33 cm.



282

283 Otto Dix „Sitzendes Kind“. 1961.

Otto Dix 1891 Untermyhaus/Gera – 1969 Singen

Lithographie. Unsignierte Plakataufgabe der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Kupferstich-Kabinett. Oberhalb und unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet „Dresdener Kupferstich-Kabinett / Graphik und Plastik im 20. Jahrhundert / 1961 im Albertinum – Staatliche Kunstsammlungen Dresden / Originalilithographie von Otto Dix“.

WVZ Karsch 278, dort ohne Angabe zur Plakataufgabe.

Angebräunt und staubrandig. Fingerspurig und vereinzelt mit minimalen bis leichten Stockflecken. Partiiell kleinere Randläsionen. Knickspurig.

St. 50 x 44,8 cm, Bl. 83,5 x 59 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

Otto Dix

1891 Untermyhaus/Gera –

1969 Singen

1909–14 Besuch der Kgl. Kunstgewerbeschule in Dresden. 1914–18 Militärdienst als Kriegsfreiwilliger. 1919 Besuch der Dresdner Akademie, Atelier am Antonplatz. Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession Gruppe 1919“. 1922 Übersiedlung nach Düsseldorf, von 1925–27 Wohnsitz in Berlin. Seit 1927 Professor für Malerei an der Dresdner Akademie. 1933 des Amtes enthoben u. als „entartet“ diffamiert. 1936 Übersiedlung nach Hemmenhofen. Hauptvertreter der Malerei der „Neuen Sachlichkeit“. In allen großen internationalen Museen u. Privatsammlungen vertreten.

60 €



286



285



(285)



284



(286)

Johannes Driesch 1901 Krefeld – 1930 Erfurt

Absolvierte nach der Grund- und Knabenzeichenschule eine Steinmetzlehre. Danach besuchte er drei Jahre lang eine Kunstgewerbeschule. 1918 begann er ein Studium an der Münchner Kunstakademie. 1919 siedelte er nach Weimar über, um dort eine Lehre beim Töpfermeister Max Krehan am neugegründeten Bauhaus zu beginnen. 1927 wandte sich Driesch von den Lehren des Bauhauses ab und widmete sich in seinen Gemälden komplexeren Inhalten, wie der Antiken Mythologie oder auch christlichen Themen. Ab 1928 arbeitete er freischaffend in Frankfurt am Main. Seine Werke wurden 1935–37 im Rahmen der Aktion „Entartete Kunst“ aus öffentlichen Sammlungen entfernt und größtenteils vernichtet.

284 Johannes Driesch, Am Spinnrad. 1922.

Johannes Driesch 1901 Krefeld – 1930 Erfurt

Radierung auf Büten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Joh. Driesch“ und datiert. Im Passepartout montiert.

Deutlich knickspurig. Bildrand li. unregelmäßig. U.li. braunfleckig.
Pl. 18,2 x 16,2 cm, Bl. 33,6 x 24,8 cm.

240 €

285 Hartwig Ebersbach, Weiblicher Akt. Ohne Jahr.

Hartwig Ebersbach 1940 Zwickau – lebt in Leipzig

Federzeichnung in Tusche und Blei. Unsigniert. Verso mit einer weiteren Zeichnung „Trommler“ und von fremder Hand bezeichnet.

Blatt knickspurig, an den Rändern finger- und atelierspurig.
42 x 29,6 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

286 Hartwig Ebersbach, Zwei Zeichnungen zu Ostermarsch. Ohne Jahr.

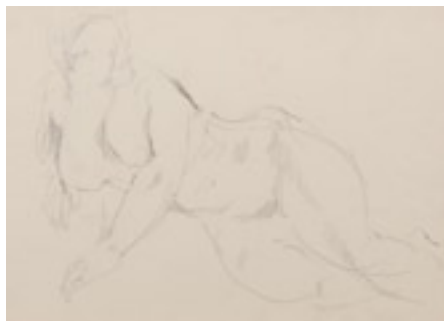
Federzeichnungen in Tusche. Unsigniert. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Blätter fingerspurig und minimal fleckig: Ein Blatt mit langer, schräg verlaufender Knickspur an der o. li. Ecke (ca. 12 cm). Reißzwecklöchlein in den Ecken, teilweise ausgerissen.
29,7 x 42 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €



287



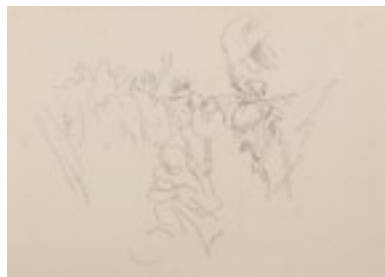
288



(288)



(288)



(288)



(288)



(288)



(288)

287 Hartwig Ebersbach „Macbeth im Bordell“. 2. H. 20. Jh.

Hartwig Ebersbach 1940 Zwickau – lebt in Leipzig

Federzeichnung in Tusche. Unsigniert. U.li. betitelt. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Blatt fingerspurig und minimal knickspurig.

24,2 x 30,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

288 Hartwig Ebersbach, Sieben figürliche Zeichnungen. Ohne Jahr.

Graphitzzeichnungen. Unsign. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Blätter fingerspurig und teilweise atelierspurig. Ränder knickspurig, ein Blatt am u. Ra. eingerissen.

Ca. 30 x 42 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €



289

289 Heinrich Ehmsen „Gericht Marseille“. 1928.

Graphitzzeichnung auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Ehmsen“, bezeichnet „Marseille“. U.li betitelt, u.re. nummeriert „97“. Verso mehrfach datiert, mit dem Künstlerstempel versehen und bezeichnet.

Blatt angeschmutzt finger- und knickspurig, leicht stockfleckig. Ein schräger Knick (ca. 7 cm) an der u.re. Ecke. Verso Reste einer alten Montierung.

24 x 16,8 cm.

480 €



290

290 Heinrich Ehmsen „Der bucklige Stelzfuß“. 1924.

Bleistiftzeichnung auf dünnem Velin mit perforiertem Blattrand o. In Blei u.li. signiert „Ehmsen“ und u.re. betitelt. Verso nochmals sign. u. nummeriert „1924/76“.

Blatt insgesamt knickspurig, an den Rändern angeschmutzt. Fleck in der Ecke o.li., Ecke o.li. und u.re. mit Materialverlust und Hinterlegung, einzelne unscheinbare Einrisse. Verso Reste älterer Montierungen, recto durchscheinend.

40 x 57,5 cm.

1200 €

Heinrich Ehmsen 1886 Kiel – 1964 Berlin

1906–09 Besuch der Kunstgewerbeschule Düsseldorf. 1909–10 in Paris. Ab 1911 im Umkreis des Blauen Reiter in München. Ab 1929 in Berlin ansässig. 1945–49 Professor u. stellvertretender Direktor der Kunsthochschule Berlin-Charlottenburg. 1950 Gründungsmitglied der Akademie der Künste Berlin.



291

Paul Eliasberg 1907 München – 1983 Hamburg

Studierte 1924/25 in Berlin, ab 1926 in Paris. Bis 1928 an der Académie Raouen Schüler von Bissière. 1947 nahm er die französische Staatsbürgerschaft an. 1966–70 Lehrtätigkeit an der Städtelschule in Frankfurt.

Fritz Endell 1873 Stettin – 1955 Bayrischzell

Deutscher Holzschnitzer, Grafiker, Radierer und Illustrator. Sohn von Karl Friedrich Endell, Bruder von August Endell. Studium der Theologie, ab 1895 Kunstgewerbeschule München bei Hermann Obrist, Anregungen von Franz von Stuck und Franz von Lenbach. In dieser Zeit Aktzeichnungen. 1898–1902 Kunststudien an der Académie Colarossi und Académie Julian, Paris. Bis 1907 an der Akademie der bildenden Künste Stuttgart bei Adolf Hölzel und Leopold Graf von Kalkreuth. Anschließend längere Zeit Zeichenlehrer an der Duncan-Schule in New York. Ab 1900 fast ausschließlich als Holzschnitzer tätig. Unter anderen Glückwunschkarten, Exlibris, Mappenwerke und Buchschmuck für die Verleger Grote-Berlin und Voigtländer-Leipzig.



292

291 Heinrich Ehmsen „Revolution (Feierstunde)“. 1919.

Heinrich Ehmsen 1886 Kiel – 1964 Berlin

Kaltnadelradierung auf Velinkarton. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Heinrich Ehmsen“. Eines von ca. zehn Exemplaren, es sind zwei Zustände bekannt. WVZ Lang 45.

Motivgleich mit der Zeichnung „Ruhender Rotgardist“, 1919, abgebildet in: Lang, Lothar: Heinrich Ehmsen. Dresden, 1962.

Blatt angeschmutzt und knickspurig, Ecken gestauch, o. Ecken mit Fehlstellen. Ein Reißzweckenlöchlein am u. Rand.

Pl. 30 x 23 cm, Bl. 40 x 30 cm.



293

292 Paul Eliasberg „St. Jean-des-Vignes II“. 1977.

Paul Eliasberg 1907 München – 1983 Hamburg

Farbradierung und Farbaquatinta auf „Arches“-Büttenkarton. In Blei u.re. signiert „Eliasberg“. 2. Zustand, Auflage B in Hellgrün 490 (unnummeriert). Verso in Blei und Farbstift von fremder Hand bezeichnet. WVZ Jensen/Eliasberg 168.

Blatt etwas knickspurig, an den Rändern leicht gewellt. Im weißen Rand kleine Stockfleckchen. Verso Reste früherer Montierungen.

43,8 cm x 33,3 cm, Bl. 66,5 x 50,5 cm.

90 €

293 Fritz Endell, Religiöse Sinnsprüche. 1939/Ohne Jahr.

Fritz Endell 1873 Stettin – 1955 Bayrischzell

Holzschnitte. U.re. in Blei signiert „Fritz Endell“ u.li. bezeichnet „Handdruck“. Eine Arbeit zudem mit Widmung versehen. Auf Untergrund oberhalb randflächig montiert.

Eine Arbeit im Bereich der Montierung knickspurig.

Stk. min. 12,1 x 7,1 cm, max. 12,5 x 8 cm, Bl. min. 15,7 x 10,2 cm, max. 18,5 x 11 cm, Untergrund 21 x 14,7 cm.

50 €



294



(294)



(294)

294 Heinz Fleischer, Fünf Druckgrafiken zum Thema Bergbau. 2. H. 20. Jh.

Heinz Fleischer 1920 Zwickau – 1975 ebenda

Holzsnitte. Alle Blätter in Blei signiert u.re. „H. Fleischer“ und bezeichnet u.li. „Handabzug“. Zwei Blätter betitelt „Weg zur Arbeit“ und „Der Häuer“, ein Blatt nummeriert „9“.

Alle Blätter knickspurig und leicht verschmutzt. Ein Blatt mit stärkeren Knicken am u. Rand, ein Blatt mit schrägem Knick an der li. o. Ecke (ca. 10 cm), drei Blätter leicht fleckig.

Stk. min. 32,5 x 26 cm, max. 34,5 x 44,5 cm, Bl. min. 44 x 35,5 cm, max. 42,5 x 53 cm.

80 €

295 Kerstin Franke-Gneuß, Ohne Titel. 1998.

Kerstin Franke-Gneuß 1959 Meißen – lebt und arbeitet in Dresden

Deckfarben, Tusche und Kreide auf gestrichenem Papier. In Blei sowohl am li. Blatt-rand als auch in der re. Blattecke signiert „Franke-Gneuß“ und. u.re. datiert.

Blatt mehrfach an den Seiten gewellt, knickspurig, der Blatt-rand mit zahlreichen kleinen Einrissen und Randläsuren. An der li. sowie an der o.re. Blattecke mit deutlicher Knickspur, u.re. berieben, mit Reiß-zwecklöchlein. Verso mit Resten einer älteren Montierung.

100,2 x 70,1 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Heinz Fleischer 1920 Zwickau – 1975 ebenda

Dt. Grafiker, Aquarellmaler, Textilstalter. 1941–44 Soldat, schwere Verwundung. Während der Kriegs-gefangenschaft erste künstlerische Tätigkeit (Autodidakt). Ab 1946 freischaffend in Zwickau. Neben Aquarellen, Zeichnungen und z.T. umfangreichen, an Frans Masereel orientierten Holzschnitt-Folgen entstanden ab 1948, ab 1953 auch zahlreiche Lithographien. Ab 1954 Ausführung farbiger Wandbehänge (auf Stoff gedruckte großformatige Farb-Holzsnitte in einer von F. entwickelten Technik). Mitglied der Gruppe 1950, Zwickau.



295

Kerstin Franke-Gneuß 1959 Meißen – lebt und arbeitet in Dresden

Deutsche Malerin, Grafikerin und Installationskünstlerin. Studium 1975–78 an der Abendakademie der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Ursula Rzodeczko, 1978–84 bei Siegfried Klotz und Günter Hurlbeck. Danach freischaffend. 1989 Mitbegründerin der Dresdner Sezession 1989. Verschiedene Stipendien ab 1989. Seit 1995 Atelier im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz. Radierungen in allen möglichen Kombinationen. Mitte der 1990er Jahre Arbeit als Installationskünstlerin. Die künstlerische Grundlage bildet dabei immer ihre grafische Arbeit.



297

298



296

296 Helmut Gebhardt „Fang mich“. 1964.

Helmut Gebhardt 1926 Dresden – 1989 ebenda

Farblinolschnitt auf Bütten. In Blei u.re. signiert „H. Gebhardt“ und datiert, u.li. betitelt, technikbezeichnet und nummeriert „3/25“.

In der Darstellung o.li. ein kleines Reißzwecklöchlein. Im weißen Rand etwas atellerspurig, einige Einrisse (max. 1,4 cm), an der unteren Blattkante Materialverlust auf einer Länge von 2,7 cm. Knickspurig. Verso technikbedingt Durchdruck aufgrund des Materials, etwas fingerspurig.

Pl. 37 x 57,3 cm, Bl. 41,5 x 60,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

297 Helmut Gebhardt, Stilleben mit Blumentopf und Dochtische. 1973.

Farblinolschnitt auf Velin. Unter der Darstellung re. signiert „Helm. Gebhardt“ und datiert, u.li. bezeichnet „Stilleben Linolschnitt“ und nummeriert „15/50“.

Blatt leicht gebräunt und fingerspurig, am u. Rand leicht fleckig.

Pl. 21 x 14,5 cm, Bl. 30 x 21,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

Helmut Gebhardt

1926 Dresden – 1989 ebenda

1947–51 Studium an der Dresdner Akademie der Künste bei Lachnit. Anschließend freischaffend tätig. Mitglied des Verbandes bildender Künstler. 1956 erhielt Gebhardt den Kunstpreis zum Jubiläum der Stadt Dresden.

298 Willi Geiger, Blüten. Wohl 1922.

Willi Geiger 1878 Landshut – 1971 München

Radierung auf Bütten. In der Platte u.li. monogrammiert „G“. Im weißen Rand in Blei u.re. und u.li. von fremder Hand (?) bezeichnet. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Recto o.Mi. unfachmännisch montiert, verso Reste früherer Montierungen.

Pl. 19,2 x 14,9 cm, Bl. 34 x 23 cm, Untersatz 43,5 x 30,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

Willi Geiger 1878 Landshut – 1971 München

Ab 1898 Besuch der Kunstgewerbeschule, der Technischen Hochschule sowie der Akademie der bildenden Künste München. Gefördert von F. v. Stuck u. F. v. Lenbach. 1907 freischaffend. Ab 1911 in Berlin ansässig, 1919 wieder in München, 1920–22 Professor an der dortigen Kunstgewerbeschule. 1928–33 Berufung an die Staatliche Akademie für Graphik und Buchkunst Leipzig. 1946–50 Leiter einer Malklasse an der Hochschule der bildenden Künste München.

Hermann Glöckner

1889 Cotta/Dresden –

1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei O. Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD, 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.

**299 Hermann Glöckner „Studie: Weißer Giebel in Wünschendorf“. 1934.**

Wasserfarben über Graphit auf Papier. Verso o.li. bezeichnet „1 x wiederholt am 5.11.36 auf Pack und Tempera, 2 x wiederholt 361015“, u.Mi. in Tinte signiert „Hermann Glöckner“ und ausführlich datiert „4.6.34“ u.re. Auf Untersatzkarton montiert, dieser mehrfach in Blei bezeichnet. WVZ Dittrich Z 620.

Technikbedingt leicht wellig, vereinzelt winzige Reißzwecklöchlein. Der obere Blattrand mit zwei minimalen Stauchungen, eine mit leichtem Materialverlust. Verso am oberen Blattrand sowie in den beiden oberen Blattecken mit Resten alter Montierungen.

19,9 x 28,9 cm, Untersatzkarton 30,1 x 44,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2600 €



300 Hermann Glöckner „Frauenkopf mit blauer Kappe“. 1924.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

Farbige Kreiden auf bräunlichem Papier, von Künstlerhand auf Karton aufgezogen. Verso mit einem Kreuz aus Linien in Blei, in rotbrauner Tempera mittig schabloniert monogrammiert „G“, am unteren Blattrand mit einem Papierklebeetikett versehen, darauf handschriftlich in Tusche nummeriert „157“ sowie in Blei von fremder Hand unterhalb des Monogramms bezeichnet „Verz. 237“. Im Passepartout hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

WVZ Dittrich Z 320.

Blatt mit winzigen Reißzwecklöchlein am o. Rand und u. Mi. Der o. Blattrand mittig mit einem Einriß (3,5 cm), im Werkprozeß entstanden sowie mit einer kleinen Materialergänzung, einem Löchlein und zwei winzigen Einrissen am u. Blattrand mittig. Verso am o. Rand mittig mit Bereibungen des Kartons aufgrund Ablösung einer älteren Montierung.

48 x 32,5 cm, Ra. 77,7 x 61,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

3500 €



301



303

301 Hermann Glöckner, Variante zu Blatt 7 der Folge „10 Handdrucke“. 1972.

Hochdruck, weiße und braune Kasein-Tempera auf Japan, auf Untersatzpapier montiert. Verso darauf in Blei signiert „Glöckner“ u.li., datiert „1972“ u.re. und mittig bezeichnet „7“.

Vgl. Hermann Glöckner. Handdrucke. Dresden, Stuttgart, Reutlingen, 1994. S. 11ff.

Technikbedingt knickspurig und mit Quetschfalten. Kleine Randläsionen am Blattrand re.

36,3 x 50,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

550 €



302

302 Hermann Glöckner „Überlagerung von zwei kurvigen Umrissen“. Um 1956.

Kohlestiftzeichnung u. Tempera (Pinsel) auf von Künstlerhand vollständig geknittertem, braunen Packpapier. Verso in Blei sign. „Glöckner“, dat. „1956 oder früher“ u. bezeichnet, zudem in Blei mit der Nachlaßnr. „618“ versehen.

Blatt unregelmäßig geschnitten. Vereinzelt über das gesamte Blatt punktförmige Materialausdünnungen. Vertikale Mittelfalz. Zwei Einrisse innerhalb der Darstellung (max. 7,5 cm). Blattränder mit mehrfachen Einrissen (max. 5 cm) und Läsionen, teilweise mit Materialverlust. Verso ganz vereinzelt kleine violette Farbfleckchen.

Min. 50 x 72 cm, max. 53,5 x 73.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1300 €

303 Hermann Glöckner „Nachtfahrt“. 1957.

Pinsel- und Federzeichnung in Tusche auf mehrfach unregelmäßig gefaltetem, chamoisfarbenen Velin. Auf der vollständig tuschgeschwärzten Rückseite in Blei signiert „Glöckner“ und datiert „1.57“ u.li., mittig ligiert monogrammiert „GH“ sowie von fremder Hand bezeichnet „Fo 106/7/8“ re. Wohl vom Künstler am oberen Blattrand auf Untersatzkarton montiert. Im Passepartout.

O.li. ein Reißzwecklöchlein. Ecke u.re. gestaut. Riß o.Mi. (ca. 5,2 cm) sowie kleiner Materialdurchbruch. Mi.re. zwei kleine Löchlein, Mi. eine größere Aufbruchstelle, jeweils in die Gestaltung eingebunden.

29 x 21 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

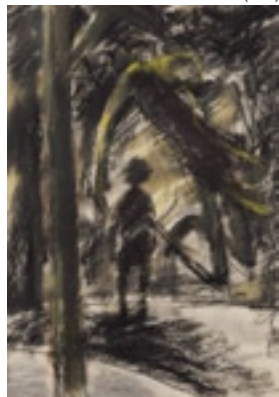
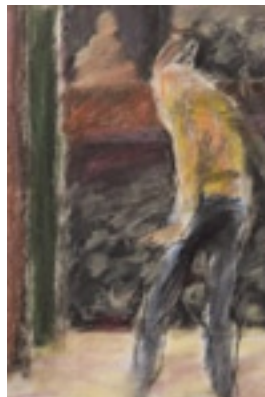
850 €



305

304

(304)



Günter Glombitza

1938 Breslau –
1984 Magdeburg

Deutscher Maler und Grafiker. Absolvierte 1953–55 in Zwickau eine Ausbildung als Tischler. 1959–61 Wehrdienst. 1961–66 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig, u. a. bei Bernhard Heisig. 1972 auf der VII. Kunstausstellung der DDR mit dem Bild „Junges Paar“ vertreten. 1976 Übersiedelung nach Zerbst. Hinterließ ein kleines Oeuvre aus Gemälden, Grafiken, Zeichnungen und Buchillustrationen.

304 Günter Glombitza, Vier Studien zu „Die Lachende Maske“ von Victor Hugo. 1970er/1980er Jahre.

Günter Glombitza 1938 Breslau – 1984 Magdeburg

Farbige Pastellkreide. Alle Blätter unterhalb der Darstellung in Blei bezeichnet und signiert „Glombitza“. Auf Untersatzpapier montiert.

Teilweise Klebstoffreste an den Ecken. Untersatzpapier verschmutzt, an den Rändern knickspurig, teilweise etwas eingerissen und fleckig, an den u. Rändern stockfleckig.

Bl. min. 41 x 27,5 cm, Bl. max. 29 x 43,7 cm, Untersatzpapier ca. 75 x 50 cm.

100

€

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

305 Dieter Goltzsche „Lieengelassenen (!) Dinge ohne ...“. Ohne Jahr.

Dieter Goltzsche 1934 Dresden – lebt in Berlin

Aquarell über Graphit. In Blei u.re. signiert „Goltzsche“ und u.Mi. betitelt, o.li. bezeichnet „90“. Verso in Blei mehrfach bezeichnet.

Blatt technikbedingt wellig. Verso atelierspurig.

36 x 48 cm.

800 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

306 Dieter Goltzsche „An der Ringbahn“. 1975.

Kreidelithographie auf dünnem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Goltzsche“. Aus der Mappe „Berliner Ansichten“ für die Teilnehmer des Jahrestreffens der Pirckheimer-Gesellschaft im Kulturbund der DDR, Berlin 14.–16.11.1975.

WVZ Scharnhorst 315.

Blatt minimal knickspurig.

St. 25 x 16 cm, Bl. 29,8 x 21 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

307 Dieter Goltzsche „Kleines Tier“ / „Licht“ / „Am Müggelsee“. 1991/1988/1965.

Dieter Goltzsche 1934 – lebt in Berlin

Offsetlithographien auf leichtem Karton bzw. Büttentarton. Alle Blätter in Blei u.re. signiert „Goltzsche“, u.li. irrtümlich nummeriert „I 1–15“, statt „1–15“, „5/100“ und „1–20“, teilweise betitelt. „Kleines Tier“ Abzug Plauener Grafikgemeinschaft in anders gebrochenem Schwarz. „Licht“ aus der Mappe „Für Lothar Lang zum 60. Geburtstag“.

WVZ Scharnhorst 634 II (von II) / 618 / 107.

Im weißen Randbereich u.li. und u.Mi. sowie o.re. knickspurig.

Bl. ca. 40 x 50 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



306



307



(307)

308 Dieter Goltzsche „Östlicher Fluß“ (zu Peter Huchel). 1994.

Dieter Goltzsche 1934 Dresden – lebt in Berlin

Radierung (Ätzung und Vernis mou) auf kräftigem „Hahnenmühle“-Bütten. In Blei u.re. signiert „Goltzsche“ und nummeriert u.li. „55/100“. Druck für den Märkischen Kalender, 1995. WVZ Schmidt (1977-2000) 1099 2 (von 2).

Blatt minimal atelierspurig.

Pl. 18,4 x 27,8 cm, Bl. 42,5 x 34,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

309 Dieter Goltzsche „C. v. O.“ 1988/1989.

Farbserigraphie auf leichtem Büttenkarton. In Blei u.re. signiert „Goltzsche“, u.li. nummeriert „12/75“, u.Mi. betitelt. Carl von Ossietzky gewidmet.

WVZ Walther 46, dort mit abweichenden Angaben.

Knickspuren im oberen und unteren weißen Blatttrand.

Med. 38 x 25,5 cm, Bl. 55 x 39 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €



309



308

Dieter Goltzsche 1934 Dresden – lebt in Berlin

Lehre als Textilmusterzeichner. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei Hans Theo Richter u. Max Schwimmer. 1958–59 Meisterschüler an der Akademie der Künste der DDR. Seit 1960 freischaffend in Berlin tätig. Seit 1980 Dozent für Malerei und Grafik an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, 1992–2000 Professur ebenda.



310



312



313



311

310 Eberhard Göschel, Flußlandschaft im Nebel. 1988.

Farbaquatintaradierung auf Japanbütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Göschel“ und datiert, li. nummeriert „IX“.

Blatt minimal finger- und knickspurig.

Pl. 32,3 x 46,7 cm, Bl. 46 x 53,58 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

311 Eberhard Göschel, Ohne Titel (Landschaft). 1983.

Gouache auf feinem blaugrauen Bütten, an allen vier Blattecken auf Untersatzkarton montiert. In Blei und grünem Farbstift u.re. signiert „Göschel“ und datiert, verso undeutlich bezeichnet.

Blattecke u.li. mit minimalem Materialverlust. Malschicht u.li. mit Wasserfleck (aus dem Entstehungsprozeß?).

48,2 x 62,8 cm, Untersatzpappe 56,8 x 70,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

950 €

312 Eberhard Göschel, Atmosphärische Landschaft. 1988.

Farbradierung auf Japanbütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Göschel“ und datiert, li. nummeriert „XII“.

Blatt minimal fingerspurig.

Pl. 32,2 x 49,5 cm, Bl. 44 x 53,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

313 Eberhard Göschel, Ohne Titel. 1989.

Farbradierung auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Göschel“ und datiert, li. nummeriert „19/30“.

Blatt minimal angeschmutzt und fingerspurig, verso Reste einer alten Montierung.

Pl. 32,5 x 49,5 cm, Bl. 39,8 x 53,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

Eberhard Göschel

1943 Bubenreuth –

lebt in Dresden

1962–69 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, danach freischaffend. 1974–78 Leiter der Arbeitsgruppe Leonhardi-Museum, Dresden. 1977–80 Meisterschüler an der Akademie der Künste bei Theo Balden. 1996 Mitglied der sächsischen Akademie der Künste.

314 Georg Greve-Lindau, „Florenz Villa Romana“. 1912.

Georg Greve-Lindau 1876 Lindau b. Katlenburg/Harz – 1963 Duderstadt

Federzeichnung, laviert, über Blei auf Büttten. Unterhalb der Darstellung re. in Feder signiert „Greve-Lindau“, betitelt und datiert. Hinter Glas in farbiger Leiste gerahmt.

Blatt minimal fingerspurig, am o. und u. Rand gefalzt, am li. Rand zwei kleine Einrisse. Verso Farbabdrücke.

Darst. 13 x 18,5 cm, Ra. 27 x 33 cm.

100 €

315 HAP Grieshaber „Fruchtbarkeit“. 1964.

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Holzschnitt auf Werkdruckpapier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Grieshaber“. Verso in Tinte bezeichnet „The Lords black nightingale gewidmet (vom Stock gedruckt)“. Aus der Folge „The Lord's black Nightingale gewidmet“. Eines von 3000 Exemplaren aus Margot Fürst: HAP Grieshaber. Der Holzschneider. 1. Auflage Gerd Hatje. Stuttgart, 1965.

WVZ Fürst 64/28 mit abweichendem Blattmaß (37,7 x 28 cm).

Blatt leicht angeschmutzt, an den Rändern knickspurig, an den u. Ecken leicht gestaucht.

Stk. ca. 35 x 36 cm, Bl. 39,5 x 28,5 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

316 Hans Grundig „Tiere und Menschen gefangen“. 1936.

Hans Grundig 1901 Dresden – 1958 ebenda

Radierung auf Velin. Unsigniert, Nachlassdruck. In Kugelschreiber u.re. von der Witwe des Künstlers Lea Grundig bezeichnet „Hans Grundig“ und datiert, u.li. bezeichnet sowie am u. Blatttrand bezeichnet. Verso in Blei u.re. wohl von fremder Hand bezeichnet „Im Käfig“, Nachdruck, 1960/65".

WVZ Bernhardt D35.

Blatt leicht fingerspurig, wellig sowie auf der Darstellung leicht beissen und deutlich stockfleckig.

Pl. 33 x 24,2 cm, Bl. 49,8 x 35,4 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



315

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Lehre als Buchdrucker u. Schriftsetzer. Gleichzeitig Studium der Kalligraphie an der Staatl. Buchgewerbeschule Stuttgart. Seit 1932 intensive Auseinandersetzung mit der Holzschnitttechnik, die für ihn früh zum wichtigsten künstlerischen Medium wird. 1933 Mal- u. Ausstellungsverbot. 1955 Berufung an die Akademie in Karlsruhe als Nachfolger E. Heckels u. 1956 an die Akademie der Künste in Berlin. Würdigung durch zahlreiche Preise u. Retrospektiven.

Hans Grundig 1901 Dresden – 1958 ebenda

1920/21 Kunstgewerbeschule Dresden. 1921–26 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei O. Gussmann. 1930 Mitbegründer der ASSO-Gruppe Dresden. Ausstellungsverbot, 1940–44 KZ Sachsenhausen, zum Kriegseinsatz in Russland gezwungen. 1946 Rückkehr nach Dresden. 1947 Professor u. Rektor der Hochschule für Bildende Künste Dresden.



316

314





317



320



318

317 Lea Grundig, Untergang. 1936.

Radierung mit Tonplatte auf chamoisfarbenem Velin. Nachlaßdruck, unsigniert. Blatt 10 aus der Folge „Krieg droht!“. Verso von fremder Hand in Blei u.re. bezeichnet „Radierung v. Lea Grundig um 1936. Nachdruck Kl. Engler, um 1965“. WVZ Bernhardt 91 mit leicht abweichenden Blattmaßen.

Blatt finger- und knickspurig, am li. Blattrand teils ungerade geschnitten. Verso leicht atelierspurig. Pl. 33,1 x 24,6 cm, Bl. 50,1 x 37,4 cm. **150 €** Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

318 Lea Grundig, Aufbruch. 1934.

Radierung mit Tonplatte auf Torchon. Späterer Abzug. In Kugelschreiber u.re. signiert „Lea Grundig“ und datiert sowie bezeichnet. Verso in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet. WVZ Bernhardt 17, verworfen.

Blatt insgesamt leicht wellig, fingerspurig, atelierspurig und lichtrandig. Verso lichtrandig und atelierspurig. Pl. 24,4 x 33,2 cm, Bl. 37,6 x 51,9 cm. **150 €** Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

319 Lea Grundig „Die schwarze Hofmännin zog mit Jäcklein Rohrbachs Haufen und feuerte die Bauern durch Reden an“. 1956.

Radierung auf strukturiertem Velin. In Blei u.re. signiert „Lea Grundig“ und datiert, u.li. bezeichnet, u.Mi. betitelt. „Aus der Folge „Deutscher Bauernkrieg, Nr. 9“. WVZ Rose 125.

Blatt fingerspurig, an den Blattecken teils geknickt und am re. Blattrand teils mit Materialverlust. Am u. Blattrand ungerade beschnitten, teils angeschmutzt. Verso mit Resten einer älteren Klebmontierung. Pl. 24,6 x 32,3 cm, Bl. 36,4 x 53,9 cm. **150 €** Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



319

320 Lea Grundig, Großvaterliebe. 1961.

Lithographie auf Torchon. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Lea Grundig“ und datiert.

Blatt leicht wellig und li. und re. Blattrand knitterspurig, re. o. und u. sowie li. u. Blattecke leicht knickfältig. Leicht stockfleckig. St. 44,2 x 32,3 cm, Bl. 64,1 x 46,9 cm. **100 €** Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Lea Grundig 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise

1922 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. 1923–26 Studienfortsetzung an der Dresdner Akademie der Bildenden Künste.

1929 Gründung der Dresdner Gruppe „Assoziati-on Revolutionärer Bildender Künstler Deutschlands“ mit ihrem Mann Hans Grundig. 1938 zwanzig Monate Gefängnis. 1939 wegen ihrer Gesinnung ins Exil nach Israel. Von 1940–48 in Tel Aviv und Haifa ansässig. 1948/49 Rückkehr nach Dresden. Dort erhielt sie bis 1957 eine Professur an der Dresdner HFBK. 1964–70 als Präsidentin des Verbands Bildender Künstler der DDR tätig.



321

321 Lea Grundig „Christl Beham“. 1935.

Lea Grundig 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise

Radierung mit Tonplatte auf Torchon. Späterer Abzug. In Blei u.re. signiert „Lea Grundig“ und datiert, u.li. bezeichnet. Blatt 15 aus der Folge „Unterm Hackenkreuz“. Verso u.re. in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet. WVZ Bernhardt 71, abweichend datiert „1936“, wohl eines der 20 unnummerierten Exemplare.

Blatt fingerspurig und knickspurig sowie an den Blatträndern vereinzelt gestaucht. Verso leicht atelierspurig sowie partiell angeschmutzt.

Pl. 26,6 x 24,8 cm, Bl. 53,2 x 39 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

322 Sabina Grzimek, Stehender männlicher Akt. Ohne Jahr.

Sabina Grzimek 1942 Rom

Lithographie auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „S. Grzimek“.



322

Blatt insgesamt leicht knickspurig und fleckig, an den Rändern leicht angeschmutzt.

St. ca. 59,5 x 42 cm, Bl. 70 x 45 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

323 Wilhelm Hackelberg, Ohne Titel. 1949.

Wilhelm Hackelberg 1904 Düsseldorf – 1985 Malloco (Santiago de Chile)

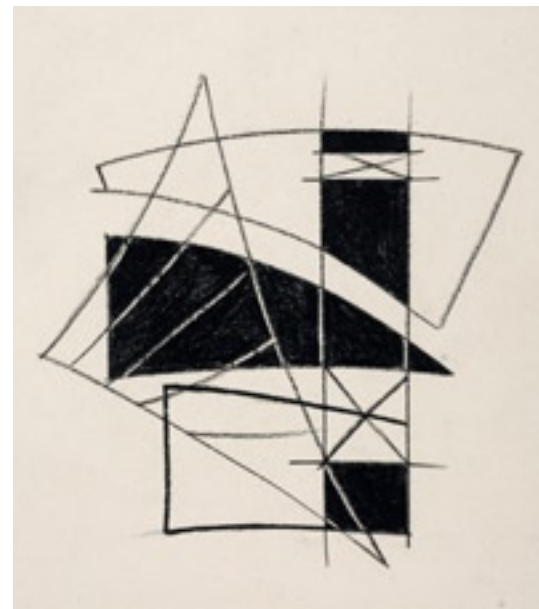
Graphitzzeichnung. Unsigniert. In Tinte ausführlich datiert „24.VII.49.“ u.re. Darüber in Blei von der Witwe des Künstlers Joan Hackelberg monogrammiert „WH“ und autorisiert „PPJH“. Hinter Glas in profilierter Holzleiste gerahmt, am oberen Rand montiert.

Abgebildet in: Wilhelm Hackelberg. Arbeiten 1929–1971, Galerie Angelika Harthan, Stuttgart. S. 55.

Blatt minimal fingerspurig.

38,5 x 27,5 cm, Ra. 70 x 53,8 cm.

550 €



323

Wilhelm Hackelberg 1904 Düsseldorf – 1985 Malloco (Santiago de Chile)

Maler, Grafiker, Architekt. 1925 Studium für Innenarchitektur an der Kunstgewerbe- und Handwerkerschule Berlin; 1930–33 an der Kunstschule Johannes Itten in Berlin bei den ehemaligen Bauhausmeistern Fred Forbat, J. Itten, Lucia Moholy, László Moholy-Nagy, Georg Muche und Gyula Pap; 1932 an den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst bei Oskar Schlemmer. 1936 Emigration nach Chile. Dort als Innenarchitekt und Entwerfer für Dekoration und Möbelausstattung tätig. Ab 1937 Dozent für Freihandzeichnen und Architektur an der Universität Santa María in Valparaíso. 1940 Umzug nach Malloco, Atelierbau nach dem Vorbild des Bauhauses. Verschiedene Schaffensphasen: Figuration und Abstraktion in den 1930er Jahren, lineare und flächige Elemente in den 1940er Jahren, zeichenhafte Formen in den 1950er Jahren, großformatige Kompositionen in den 1960er Jahren.

Sabina Grzimek 1942 Rom

Bildhauerin, Malerin, Grafikerin. Vor dem Studium an der Kunsthochschule in Berlin-Weißensee praktisches Jahr an der Porzellanmanufaktur Meißen. Zur Zeit Gastdozentin an der Grafik+Design-Schule in Anklam und Trägerin des Käthe-Kollwitz-Preises 1984.



325



(325)



324



327



326

Bernd Hahn 1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel (bei Dresden)

1975–79 Studium der Malerei u. Grafik an der HFfBK Dresden. 1981 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler der DDR; freischaffend in Dresden tätig. Ab 1982 gem. Druckwerkstatt „B 53“ mit J. Wenzel, A.P. Kammerer u. A. Küchler. 1994 Stipendium der Villa Massimo in Rom u. Mitglied im Deutschen Künstlerbund.

324 Bernd Hahn / Jürgen Wenzel, Drei Gelegenheits- grafiken. 1984 bis 1992.

Lithographien und eine Radierung auf Bütten bzw. grauem Papier. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „B. Hahn“ bzw. „Wenzel“, teilweise datiert und nummeriert. Ein Blatt verso mit handsigniertem Neujahrsgruß des Künstlers.

Leicht fingerspurig.
Bl. min. 21,3 x 15 cm, Bl. max.
29 x 17,5 cm.

60 €

325 Bernd Hahn, Geordnete Unordnung / Waagerechte Farbkomposition auf Quadratstruktur. 1985/1989.

Deckfarben, Tusche und Kreide auf dünnem beigefarbenen „Hahnemühle“-Bütten / Farberigratie auf bräunlichem „Hahnemühle“-Bütten. Jeweils in Blei signiert „B. Hahn“ o.re. bzw. u.re. und datiert. Das zweite Blatt oberhalb der Darstellung in Blei mit Widmung versehen und u.li. nummeriert „1-10“.

Das erste Blatt technikbedingt wellig, in den Ecken jeweils zwei Reißzwecklöchlein. Das zweite Blatt knickspurig, linker und rechter Randbereich mit leichten Läsionen.

Bl. 48,2 x 63,2 cm, Bl. 60,2 x 47,4 cm.,

240 €

326 Bernd Hahn, Drei Neujahrsgrüße. 1991/1993.

Farblithographien auf festeren Papieren. Jeweils in Blei monogrammiert „B.H.“ bzw. „B. Hahn“, teilweise datiert. Ein Blatt nummeriert „1/30“, zwei verso mit handschriftlicher Widmung des Künstlers.

Partiell knick- und fingerspurig.
Je ca. 10,5 x 14,8 cm.

100 €

327 Bernd Hahn, Zeichen zwischen Rot und Blau. 1990.

Mischtechnik. In Blei u.Mi. signiert „B. Hahn“ und datiert. Auf Untersatzpapier montiert. An den Ecken auf Untersatz klebemontiert.

Blatt umlaufend licht- und staubrandig, leicht knickspurig. Montierung recto durchscheinend und leicht gebräunt. Stellenweise leicht klebeflechtig. Im Darstellungszentrum leichte Bräunungskante des perforierten Untersatzes.

49 x 63,3 cm, Untersatz 50 x 70 cm.

160 €

Karl Ernst Hänsel 1868 Dresden-Löbtau – 1947 Radebuul

Lehre als Porzellanmaler, dann Besuch der Kunstgewerbeschule unter E.A. Donadini. 1989 Eintritt in die Kunstakademie Dresden. Dort 1890–94 Meisterschüler bei F. Pauwels. Zwar auch als Porträitmaler tätig, der Arbeitsschwerpunkt Hs. lag jedoch auf der Radierung. Hier sind vor allem seine Arbeiterbildnisse hervorzuheben.

328 Angela Hampel, Frau mit Leopard. Ohne Jahr.

Angela Hampel 1956 Räckelwitz – lebt in Dresden

Kohlestiftzeichnung auf Büttlen. In Blei u.re. sign. „Angela Hampel“. Vollflächig auf Untersatzpapier montiert u. in einfacher, dunkelgrüner Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Blattrand links etwas unregelmäßig geschnitten.
19,5 x 24 cm, Untergrund 24,1 x 30,1 cm, Ra. 29,8 x 35,8 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



330

329 Angela Hampel, Frau mit Einhorn. Ohne Jahr.

Kohlestiftzeichnung auf Büttlen. In Blei u.re. signiert „Angela Hampel“. Auf dunklem Untergrund vollflächig montiert. In einfacher, silberfarbener, strukturierter Holzleiste gerahmt.

Rechter Blattrand etwas ungerade geschnitten. Gering fingerspurig.

19,5 x 24,4 cm, Untergrund 24,2 x 30,2 cm, Ra. 29 x 35 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



(330)

330 Alfred Hanf „Hinan zum Leben“. 1924.

Alfred Hanf 1890 Erfurt – 1974 ebenda

Farblithographien auf Velin. Mappe mit zehn Arbeiten nach Wandgemälden des Künstlers. Arbeiten unsigniert, u.li. betitelt und u.re. nummeriert. Mit zwei Einlegeblättern mit einem Vorwort von Walter Baehr. Hrsg. vom Arbeiterjugend-Verlag in Berlin/Berlin SW/ Lindenstraße 3. In der Originalmappe.

Blätter teils fingerspurig, partiell angeschmutzt sowie minimal stockfleckig, die Blattecken vereinzelt knickspurig mit leichten Einrissen. Mappe leicht angeschmutzt und an den Ecken partiell knickspurig.

St. min. 30,8 x 18,1 cm, max. 20,1 x 33,6 cm, Bl. 32,9 x 43 cm.

180 €

Angela Hampel 1956 Räckelwitz – lebt in Dresden

Lehre und Arbeit als Forstfacharbeiterin. 1977–82 Studium an der HfBK Dresden bei J. Damme und D. Büttner. Danach freischaffend. Mitbegründerin der „Dresdner Sezession 89“.



(330)

(330)



328



329



331



332



333



334

331 Karl Ernst Hänsel, Mädchenbildnis. 1928.

Karl Ernst Hänsel 1868 Dresden-Löbtau – 1947 Radebeul

Farbige Pastellkreide u. Kohlestift auf hellgrauem Papier. In Blei signiert und bezeichnet „Karl Hänsel Dresden“ u.li. u. datiert. Am oberen Rand auf Karton mit einer Farblithographie nach Anton Hoffmann montiert u. hinter Glas in profilierter Kreidegrundholzleiste gerahmt.

Blatt lichtrandig und leicht verschmutzt, an den Ränder Farbspuren.
55,5 x 43,5 cm, Ra. 66 x 52,5 cm.

240 €

332 Karl Ernst Hänsel, Knabenbildnis. 1928.

Farbige Pastellkreide und Kohlestift auf hellgrauem Papier. In Blei signiert und bezeichnet „Karl Hänsel – Dresden“ u.re. sowie datiert. Hinter Glas in profilierter Kreidegrundholzleiste gerahmt.

Blatt lichtrandig und leicht verschmutzt, an den Ränder Farbspuren. Am o. Rand Reste einer alten Montierung.

55 x 43,5 cm, Ra. 66 x 52,5 cm.

240 €

333 Werner Haselhuhn „Felder VII“. 1989.

Werner Haselhuhn 1925 Bad Frankenhausen – 2007 Dresden

Holzchnitt auf kräftigem Papier. U.re. in Blei signiert „W. Haselhuhn“ und datiert, u.li. in Blei betitelt. Blattangabe mit Ausradierung und Überzeichnung. Aus dem Zyklus „10 Motive Felder“. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

WVZ Gehrken / Frickmann 205-214.

Unscheinbar atelierspurig. Im weißen Randbereich sechs kleine Reißzwecklöchlein. Verso minimaler Durchdruck.

Stk. 24 x 32 cm, Bl. 40 x 60 cm.

120 €

334 Werner Haselhuhn „November“. 1980.

Holzchnitt. In Blei u.re. signiert „W. Haselhuhn“ und datiert, u.li. betitelt. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. Aus dem Zyklus „Die zwölf Monate“ WVZ Gehrken/Frickmann 126, mit leicht abweichender Maßangabe.

An der oberen linken Blattkante eine Knickspur. Verso technikbedingt leichter Durchdruck.

Stk. 36 x 48 cm, Bl. 44,5 x 54,5 cm.

120 €



339

Werner Haselhuhn

1925 Bad Frankenhausen –
2007 Dresden

Dresdner Maler und Grafiker. 1953–55 Studium an der ABF für Architektur in Weimar. Anschließend bis 1960 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1969 Auszeichnung mit dem Martin-Andersen-Nexo-Kunstpreis der Stadt Dresden. Verschiedene Einzelausstellungen in Deutschland.



338

335 Werner Haselhuhn, Dresden – Hofkirche / Dorf/Dorfstraße. 1960er/1970er Jahre.

Werner Haselhuhn 1925 Bad Frankenhausen – 2007 Dresden

Holzschnitte. Ein Blatt in Blei signiert „W. Haselhuhn“ und zwei monogrammiert „W H“, davon eines in Blei und eines in Kugelschreiber. Alle Arbeiten u.re. datiert. Zwei Blätter (Hofkirche und Dorfstraße) verso in Kugelschreiber mit Widmung des Künstlers versehen. Alle Blätter auf Untersatz montiert. Nicht im WVZ Haselhuhn, nicht im WVZ Gehrken/Frickmann.

Ein Blatt (Hofkirche) am unteren Rand unregelmäßig beschnitten. Ein Blatt (Dorfstraße) im weißen Rand re. atelierspurig. Stk. min 12 x 18 cm, max. 13,3 x 18 cm, Bl. min. 14,6 x 19,5 cm, max. 15 x 20,5 cm, Untersatz 61,3 x 44,5 cm. Stk. min 12 x 18 cm, max. 13,3 x 18 cm, Bl. min. 14,6 x 19,5 cm, max. 15 x 20,5 cm, Untersatz 61,3 x 44,5 cm.

100 €



335



337

337 Werner Haselhuhn, Vier Landschaftsdarstellungen. 1960er/1970er Jahre.

Holzschnitte. Alle Arbeiten in Blei signiert u.re. „W. Haselhuhn“ und datiert. Zwei Arbeiten verso in Faserstift mit Widmung des Künstlers versehen. Alle Arbeiten auf Untersatz montiert. Nicht im WVZ Haselhuhn, nicht im WVZ Gehrken/Frickmann.

Zwei Blätter im weißen Rand gering atelierspurig. Zwei Blätter mit einem minimalen bläulichen Fleck im weißen Randbereich. Stk. min. 13 x 18 cm, max. 18 x 13 cm, Bl. min 14,6 x 20,1 cm, max. 21,8 x 14,8 cm, Untersatz 61 x 44,5 cm.

120 €

338 Ernst Hassebrauk, Dresden – Am Loschwitzer Elbufer. Wohl 1960er Jahre.

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

Graphitzzeichnung auf Papier. In Blei u.re. signiert



(335)



(337)

„Hassebrauk“. Verso mit Skizzen. Im Passepartout in dunkler Holzleiste mit silberfarbener Sichtleiste gerahmt.

Blatt etwas knickspurig.
29,9 x 36,9 cm, Ra. 52 x 58 cm.

180 €

339 Ernst Hassebrauk „Gasthof Weissig“. Wohl 1950er Jahre.

Kaltnadelradierung mit Tonplatte auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Hassebrauk“, u.li. betitelt. U.li. bezeichnet „Kaltna. Rad.“ sowie von fremder Hand „13“. Verso in roter Kreide bezeichnet „X“. WVZ der Schenkung Charlotte Hassebrauk 247.

Blatt leicht stockfleckig, knickspurig und am Rand angeschmutzt. Pl. 23 x 42 cm, Bl. 42,4 x 60,5 cm.

100 €



Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

1925–27 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1929 Studium der Kunstgeschichte u. Philosophie in Leipzig. 1927–32 Studium an der Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, Meisterschüler von Willi Geiger. 1938 Übersiedlung nach Dresden-Loschwitz. 1940–42 Lehrtätigkeit an einer privaten Mal- u. Zeichenschule. 1946–49 Professor an der Akademie für Graphik und Buchkunst Leipzig.

340 Ernst Hassebrauk „Schale mit Trauben“. Wohl 1960er Jahre.

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

Gouache und farbige Kreide auf kräftigem Velin. In Graphit u.re. signiert „Hassebrauk“, u.li. betitelt.

Blatt leicht gebräunt und lichterandig, atelierspurig und leicht knickspurig. Die Blattecke u.li. gestaucht.

58 x 69,5 cm.

1200 €

341 Ernst Hassebrauk „Toter Vogel“. 1960.

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche auf Velin. In Blei u.re. signiert „Hassebrauk“, u.li. betitelt. In Kugelschreiber u.re. bezeichnet „XII“. Verso in Blei nochmals betitelt, datiert, nummeriert „52“ und mit technischen Angaben sowie mit einem Zeitungsausschnitt versehen.

Blatt im gesamten Randbereich mit kleinen Stockflecken, insgesamt leicht angeschmutzt und knickspurig.

Pl. 23 x 42 cm, Bl. 42,5 x 60,5 cm.

180 €

342 Hanna Hausmann-Kohlmann „Neumarkt“. Ohne Jahr.

Hanna Hausmann-Kohlmann 1897 Dresden – 1984 ebenda

Aquarell über Blei auf „Hahnenmühle“-Bütten. U.li. signiert „H. Hausmann-Kohlmann“ und re. bezeichnet.

Blatt insgesamt fingerspurig und partiell knitterfältig. Die Randbereiche und Blattecken partiell mit leichten Läsionen. Verso Reste einer älteren Klebemontierung.

46 x 30,1 cm.

120 €

343 Hanna Hausmann-Kohlmann „Vom Kaffee Parsifal aus“. Ohne Jahr.

Aquarell über Blei auf „PMF-Italia“-Bütten. U.li. signiert „Hausmann-Kohlmann“ und wohl von fremder Hand in Kugelschreiber bezeichnet.



344

Blatt insgesamt fingerspurig sowie li.o. und u.re. Blattecke knickspurig, re. Blatttrand mit zwei Einrissen sowie o. und li. Blatttrand jeweils mit einem Einriß (0,2 bis 0,5 cm). Verso atelierspurig, mit Resten einer ehemaligen Klebemontierung sowie am u. Blatttrand ein hinterlegter Einriß. 47,2 x 36,6 cm.

120 €

344 Hanna Hausmann-Kohlmann „Einstudierung zur Zauberflöte von Herrn und Frau Lange-Ferdebug(?) am 9. Sept. 1953“. 1953.

Hanna Hausmann-Kohlmann 1897 Dresden – 1984 ebenda

Aquarell und Deckfarben über Blei auf grünlichem Tonpapier. In Faserstift u.re. signiert „H. Hausmann-Kohlmann“, u.li. bezeichnet.

Blatt insgesamt fingerspurig und knickspurig, am re. Blatttrand Blatt durch unsauber montierten und teils überstehenden Streifen Tonpapier erweitert und an den Blattändern mit vier Einrissen (1-8 mm). Verso am re. und li. Blatttrand Oberfläche wohl durch vormalige Klebemontierung berissen sowie insgesamt leicht angeschmutzt und in den Blattecken sowie am o. und u. Blatttrand mit Klebestreifen einer vormaligen Klebemontierung.

30,7 x 47,9 cm (mit Erweiterung).

60 €

345 Hanna Hausmann-Kohlmann, Marionette. Ohne Jahr.

Aquarell und Deckfarben über Blei auf braunem Papier. In Tusche u.re. signiert „Hausmann-Kohlmann“.

Blatt fingerspurig, Blattecken und -ränder partiell knickspurig. Blattecke u.re. mit Materialverlust sowie am li. Blatttrand mit einem Einriß (5 mm). Verso atelierspurig.

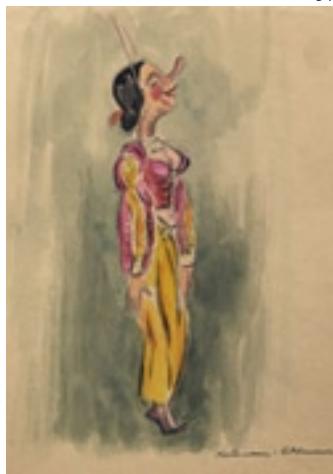
29,7 x 21 cm.

60 €



342

345



341



343

Hanna Hausmann-Kohlmann 1897 Dresden – 1984 ebenda

1917–22 Kunstgewerbeschule Dresden bei A. Drescher, G. Erler und O. Seyffert. Seit 1923 freischaffend. 1945 Verlust eines Großteils ihres Werkes. Scherenschnittkünstlerin.



347

346



**346 Hanna Hausmann-Kohlmann „Südhöhe“.
Ohne Jahr.**

Hanna Hausmann-Kohlmann 1897 Dresden – 1984 ebenda

Aquarell auf Büttlen über Blei. U.re. in Kugelschreiber signiert „Hausmann-Kohlmann“ sowie betitelt.

Technikbedingt leicht wellig. Blattrand re. mit kleinem Einriß (0,1 cm). Die Blattecken zum Teil knickspurig und Materialverlust o.li. und u.li. Verso mit Resten einer älteren Klebmontierung.
47,4 x 37,4 cm.

347 Josef Hegenbarth „Liegender Büffel“. Um 1936.

Josef Hegenbarth 1884 Böhmisches Kamnitz – 1962 Dresden-Loschwitz

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche auf weichem Papier. Signiert „Josef Hegenbarth“ o.re. Verso in Blei mit einer Inventarnummer versehen. Hinter Glas in profiliert, teils stoffbezogener Leiste gerahmt.
WVZ Zesch D V 1031.



348



(348 verso)

Josef Hegenbarth
1884 Böhmisches Kamnitz –
1962 Dresden-Loschwitz

1908–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei C. Bantzer, O. Zwintscher u. G. Kuehl, Meisterschüler von G. Kuehl. 1915 Niederlassung als freier Künstler in Dresden u. Mitglied der Künstlervereinigung Dresden. 1925–36 Mitglied der Prager u. Wiener Sezession. 1946–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.

Die Randbereiche zum Teil deutlich knickspurig, die Blattecken partiell unscheinbar angeschmutzt. Verso die Blattecken sowie mittig mit Resten älterer Montierungen, diese recto zum Teil deutlich durchschlagend.

22,5 x 30 cm, Ra. 32 x 41,7 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1050 €

348 Josef Hegenbarth „Adler auf Ast“. Um 1957.

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche auf kräftigem, beigefarbenen Velin. Unsigniert. Verso mit mehreren Figurenstudien, Feder- und Pinselzeichnungen in Tusche sowie mit dem Nachlaßstempel versehen, in Blei datiert. Auf Untersatzpapier hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.
WVZ Zesch D V 1032.

Blattrand re.Mi. unscheinbar wellig. Verso atelierspurig.
38 x 25 cm, Ra. 49 x 40 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1050 €



349

349 Paul Henniger „Dresden, Großer Garten“. 1944.

Paul Henniger 1895 – 1967

Aquarell. U.re. in Tusche typografisch sign. „P. Henniger“, u.li. datiert. Im Passepartout montiert, darauf ebenfalls in Blei u.re. signiert „Henniger“ u. datiert, u.li. bezeichnet. Verso mit dem Nachlaßstempel versehen.

17,5 x 23,5 cm, Untersatz 30 x 37 cm.

80 €

350 Bruno Heroux „Erwachen“. 1909.

Bruno Heroux 1868 Leipzig – 1944 Leipzig

Radierung auf Velin. In der Platte betitelt und nummeriert „BHeroux III“. In Blei signiert „BHeroux“ u.re. Verso wohl von fremder Hand betitelt.

Blatt leicht gebräunt, am o. Rand und unterhalb der Darstellung Streifen mit kleinen Flecken (jeweils ca. 5 cm breit). Am re. Rand zwei waagerechte Knickspuren (ca. 5 cm).

Pl. 43,3 x 26,7 cm, Bl. 47,7 x 31 cm.

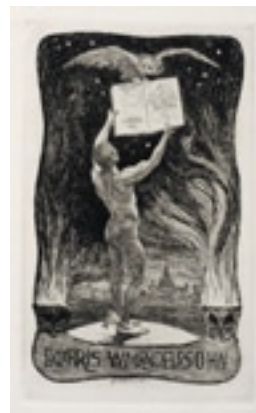
120 €

351 Bruno Heroux / Ludwig Hesshaimer, 20 Exlibris. Anfang 20. Jh.

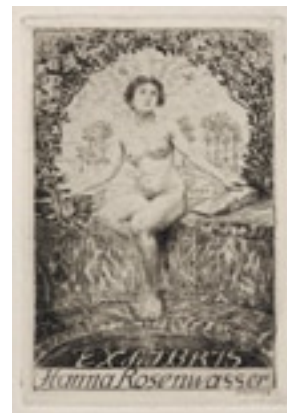
Radierungen. 16 Arbeiten von B. Heroux. Diese in der Platte signiert „HEROUX“ bzw. „BHEROUX“ bzw. monogrammiert „BH“, zwei Blätter in Blei signiert, teilweise



350



351



(351)

datiert. Drei Arbeiten von Ludwig Hesshammer, diese in der Platte signiert „L. HESSHAIMER“ bzw. „LUDWIG HESSHAIMER“ und datiert. Ein Blatt von einem unbekannten Künstler. Die Arbeiten auf sechs violette Untersatzkartons montiert.

Bl. min. 10,5 x 7,5 cm, max. 32,5 x 21,5 cm, Untersatzpapier 49,5 x 32,5 cm.

150 €

352 Bruno Heroux „Idylle“. 1912.

Aquatintaradierung. U.re. in der Platte signiert und datiert „BHeroux-12“. In Blei signiert „BHeroux“ u.li.

Blatt gebräunt und stärker knickspurig. Im u. Bereich waagrecht durchlaufende Knickspur.

Pl. 35,7 x 26 cm, 48,5 x 37,5 cm.

80 €

Bruno Heroux 1868 Leipzig – 1944 Leipzig

Deutscher Maler, Grafiker, Schrift- und Exlibris-Künstler. Sohn eines Graveurs. Studierte 1886–92 an der Königlichen Akademie für Grafische Künste in Leipzig, mit Spezialisierung auf die Technik der Xylografie. 1900 trat er erstmals als freier Grafiker hervor und beteiligte sich 1901 an der Internationalen Kunstausstellung in Dresden. 1903 Berufung als Lehrer an die Königliche Akademie für Grafische Künste in Leipzig, dort ab 1908 Professor. Vorsitzender des Leipziger Ortsvereins der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft und Ehrenmitglied des Leipziger Künstlervereins. Vernichtung des Großteils seiner Druckplatten durch den Luftangriff auf Leipzig am 4. Dezember 1943.





353



357

353 Peter Herrmann, Kneipenszene mit Paar. 1969.

Peter Herrmann 1937 Großschönau – lebt in Berlin

Radierung auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „P. Herrmann“ und datiert, li. nummeriert „3/20/79“.

Blatt leicht lichtrandig, minimal angeschmutzt und knickspurig.

Pl. 23,2 x 32,2 cm, Bl. 52,2 x 38,5 cm.

180 €



354



358

354 Minni (Hermine) Herzing „Brand“. 1927.

Minni (Hermine) Herzing 1883 Frankfurt/Main – 1968 Chemnitz

Pinsel- und Federzeichnung in Tusche, laviert. In der Darstellung ligiert signiert „MHerzing“, betitelt u. datiert u. li. Blatt vollständig auf Untersatzpapier aufkaschiert, im Passepartout. Darauf nochmals signiert und bezeichnet „Sächsische Schweiz“.

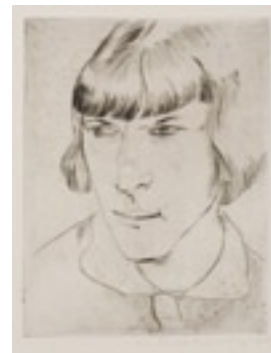
Kaschierungsbedingt mit horizontalen Wellen.

Bl. 25,5 x 28,5 cm, Psp. 35 x 40,5 cm.

80 €



355



356

Peter Herrmann 1937 Großschönau – lebt in Berlin

Lehre und Tätigkeit als Chemigraph. 1954 Teilnahme am Malkurs von Jürgen Böttcher. 1977 Gründung der Obergrabenpresse zusammen mit E. Göschel u. R. Winkler. 1984 Ausreise nach Hamburg.

Minni (Hermine) Herzing

1883 Frankfurt/Main – 1968 Chemnitz

Besuch der Kunstakademie Hanau. 1900–03 Tätigkeit als Entwurfszeichnerin. 1908 Übersiedlung nach Dresden, erneuter Malunterricht, bei Georg Gelbke u. Willi Kriegel. 1935 Übersiedlung nach Chemnitz. Intensive Beschäftigung mit Aquarellmalerei, bevorzugt Blumenstücke u. Landschaften.

355 Erhard Hippold, Mann mit Spaten beim Graben. 1934.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Radierung auf kräftig strukturiertem Velin. In der Platte u. Mi. signiert „E. Hippold“ und datiert. Postumer Abzug, von der Witwe des Künstlers Gussy Hippold-Ahnert u. Mi. in Blei bezeichnet.

Blatt minimal fingerspurig.

Pl. 27,7 x 18,8 cm, Bl. 33,5 x 38 cm.

80 €

356 Erhard Hippold, Frauenportrait. Wohl 1930er Jahre.

Radierung auf kräftig strukturiertem Velin. Unsigniert. Postumer Abzug, von der Witwe des Künstlers Gussy Hippold-Ahnert u. re. in Blei bezeichnet.

Blatt minimal angeschmutzt und fingerspurig.

Pl. 24,5 x 19,7 cm, Bl. 50 x 37,8 cm.

80 €

357 Erhard Hippold, Neuendorf, Hiddensee. 1970.

Radierung mit Tonplatte auf Bütten. In der Platte u. re. sign. „Hippold“ u. dat.



359



360



(360)



361

Postumer Abzug, von der Witwe des Künstlers Gussy Hippold-Ahnert u.re. in Blei bezeichnet.

Blatt minimal knickspurig.
Pl. 17,7 x 30 cm, Bl. 37,7 x 49,8 cm.

358 Erhard Hippold, Abstrakte Segelbote. 1962.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Monotypie u. Tempera. In Blei unter der Darstellung re. sign. „Hippold“ u. datiert. Blattrand weiß übermalt.

100 €

Blatt leicht gebräunt, fingerspurig und an den Rändern knickspurig.

Pl. 25 x 53 cm, Bl. 38,3 x 61,2 cm.

359 Gussy Hippold-Ahnert, Spinne und Skorpion. 1932.

Gussy Hippold-Ahnert 1910 Berlin – 2003 Dresden

Farbradierung mit Tonplatte. In Blei u.re. signiert „Gussy Hippold-Ahnert“ und datiert.

Pl. 6,5 x 12 cm, Bl. 37,7 x 30 cm.

150 €

360 Gussy Hippold-Ahnert, Mispelzweig / Käfer. 1931/1932.

Radierungen, eine in Tonplatte, auf kräftigem, strukturierten Velin. Beide Arbeiten in Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „Gussy Hippold-Ahnert“ u. dat. Mispelzweig in der Platte spiegelverkehrt sign. „G AHNERT“.

Ein Blatt gebräunt und leicht stockfleckig. Ein Blatt minimal fingerspurig.

Pl. 13,7 x 9,9 cm, Bl. 25,8 x 21,3 cm / Pl. 11 x 10 cm, Bl. 27,7 x 30 cm.

60 €

120 €

361 Gussy Hippold-Ahnert, Radebeul – Blick auf den Park der Villa Sorgenfrei. 1947.

Farbige Pastellkreide über Blei auf blauem Bütten. In der Darstellung u.re. in Blei sign. u. dat. „Gussy Hippold 1947“. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Linker Rand des Blattes nach hinten gefalzt. Blattecken mit Reißzecklöchlein. Verso Reste einer alten Montierung.

31,6 x 42,7 cm, Ra. 43,5 x 53,5 cm.

600 €



Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gotttleuba

Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei K. Rade, bis 1933 Studium an der Kunstakademie Dresden bei F. Dorsch, Meisterschüler bei M. Feldbauer. In diesem Jahr mußte er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit ihr lebte er ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Freundschaft mit dem Maler Carl Lohse, mit welchem er zusammen einige Studienaufenthalte an der Ostsee verbrachte. Seit 1950 intensivere Beschäftigung mit Grafik, v.a. Radierungen und Lithografien.

Gussy Hippold-Ahnert 1910 Berlin – 2003 Dresden

Lernete zwei Jahre lang im Atelier des Dresdner Bildnis- u. Landschaftsmalers Hans Herzing. 1929 Studium an der Akademie Dresden in der Zeichenklasse von Richard Müller u. Hermann Dittich. Dort wurde sie besonders von Otto Dix geprägt, bei dem sie ab 1930 Meisterschülerin war. Das Hauptthema ihrer Arbeit ist das Menschenbild, das sie meist in Portraits u. Akt-darstellungen umsetzte. Dabei erfasste sie die charakteristischen, kleinen Details des Menschen, die sie oft in unschmeichlerischer Art, aber in menschlicher Würde darstellte.



362

362 Klaus Hirsch „A+E II“. 2005.

Klaus Hirsch 1941 Stollberg

Holzschnitt in Schwarz und Grau auf „Hahnenmühle“-Büttenkarton. In Blei signiert u.re. „Hirsch“ und datiert, u.Mi. betitelt, u.li. nummeriert „18/25“. Mit einem Trockenstempel u.re. versehen.

Stk. 34,5 x 24,5 cm, Bl. 60,5 x 40 cm.

80 €

363 Hirschvogel, Ohne Titel. 1996.

Hirschvogel 1966 Dresden

Graphitzzeichnung und rote Kreide auf zwei mittig horizontal montierten Buchseiten (Bilderdruckpapier). Signiert „HIRSCHVOGEL“ und datiert o.li. Verso mit Bilderdruck. In einer einfachen Holzleiste gerahmt.

Blattecke o.li. mit Knickspur. Recto und verso atelier- und fingerspurig. Verso am oberen Blattrand mit Resten einer Montierung.

55,5 x 38 cm, Ra. 83 x 63 cm.

2400 €

Hirschvogel 1966 Dresden

Von 1982–84 Ausbildung zum Steinmetz. Von 1990–98 beteiligte er sich an zahlreichen Ausstellungen u.a. in Paris, Stuttgart, Berlin u. Köln. 2002 erhält er ein Stipendium des Kanton Bern. Heute lebt u. arbeitet Hirschvogel in Dresden.

363



366

364 Curt Hoelloff, Drei Blätter aus dem Zyklus „Nächte“. 1919.

Curt Hoelloff 1887 Leipzig – 1987
Markkleeberg

Linolschnitte auf Bütteln. Unsigniert. Thematische Umsetzung der Visionen der niederländischen Mystikerin Hadewijch aus dem 13. Jahrhundert.

Vgl. Hüttel/Berlit: Rüdiger Berlit u. der Expressionismus in Leipzig, S. 24.

Alle Blätter stockfleckig, lichtertrandig, an den Rändern knickspurig, teilweise auch an den Ecken. Ein Blatt am unteren Randbereich mit Einrissen (1 cm) und Materialverlusten, ein Blatt gegilbt. Leichter Durchdruck aufgrund des Materialträgers. Technikbedingt etwas wellig.

Pl. min. 21 x 17 cm, max. 35 x 22 cm,
Bl. ca. 46 x 29,5 cm.

180 €

365 Veit Hofmann „QUIXQUE-KL“. 1997.

Veit Hofmann 1944 Dresden

Farbserigraphie. In Blei sign. „Veit Hofmann“ sowie dat. u.re., betit. u. Mi. u. nummeriert „15/20“ u.li. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.



364

Vgl. Holler, Wolfgang: Veit Hofmann. Meissen, Ohne Jahr. Nr. 70, Abb. S. 86.

Minimal atelierspurig.
Med. 65 x 51,5 cm, Bl. 80 x 60,3 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

366 Veit Hofmann „2' Urgottland“. 1999.

Farbserigraphie auf kräftigem Bütteln. Im Medium betitelt. U.re. in Blei signiert „VH“ und datiert, u.Mi. betitelt u. u.li. nummeriert „13/20“.

Knickspuren an der Ecke u.li.
Med. 50 x 67,5 cm, Bl. 53,2 x 72,2 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

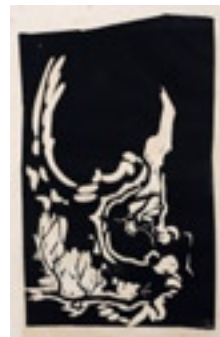
367 Veit Hofmann „Mister Goof“. 1989.

Farblithographie in Grau und Schwarz auf Karton. In Blei u.re. signiert „Veit Hofmann“ und datiert, u.li. nummeriert „20/20“ und u.Mi. betitelt.

Minimal knickspurig. Verso technikbedingt leichter Durchdruck.
St. 45 x 35 cm, Bl. 54 x 44,3 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



(364)



(364)



367

Curt Hoelloff 1887 Leipzig – 1987 Markkleeberg

Studierte an der Leipziger u. Dresdner Akademie. Nachdem er sich zunächst intensiv mit der Bildhauerei beschäftigte, wandte er sich ab 1908 der Grafik zu. Er entwickelte den Kupferschnitt.



365

Veit Hofmann 1944 Dresden

1960–67 Lehre als Buchdrucker. Darauf folgte ein Kunststudium an der Dresdner Akademie bis 1972, u.a. bei Gerhard Kettner. Beeinflusst wurde Hofmann u.a. von den Malern Helmut Schmidt-Kirstein u. Wilhelm Lachnit. Seit 1972 arbeitet er als freischaffender Künstler.



368



370



(370)

368 Georg Höhlig „Reiteralm Juni“.

Georg Höhlig 1879 Leipzig – 1940 Leipzig

Gouache. In Blei u.re. signiert „G. Höhlig“, datiert und betitelt. Fest auf Pappe montiert und hinter Glas in schmaler, goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Blatt leicht angeschmutzt, im u. Bereich fleckig. Ränder knickspurig und mit kleinen Läsionen und Verschmutzungen in der Farbschicht.

27,6 x 42,8 cm, Ra. 29 x 44 cm.

120 €



369



(370)

369 Günther Huniat „Von Schweigen Umfängen“.

Günther Huniat 1939 Thammühl – lebt in Leipzig

Holzschnitt auf hellgrauem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „GHuniat“ und datiert, u.li. nummeriert „2/5“ und betitelt. Am o. Rand auf Untersatzpapier montiert.

Untersatzpapier minimal angeschmutzt.

Stk. 23 x 30,5 cm, Bl. 37,5 x 50 cm, Untersatzpapier 50 x 59,5 cm.

80 €

370 Rudolf Jettmar / Maximilian Lenz, Zwei Mythologische Szenen / Landschaft mit Wolken. Anfang 20. Jh.

Rudolf Jettmar 1869 Zawodzie – 1939 Wien

Holzschnitte/Farbholzschnitt auf festem Papier. Unsign. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet „ORIGINAL-HOLZSCHNITT VON RUDOLF JETTMAR OM.“ bzw. „ORIGINAL-HOLZSCHNITT VON MAXIMILIAN LENZ OM.“

Blätter minimal knickspurig an den u. Rändern. Verso unfachmännisch mit Kreppband am Passepartout montiert, u. Ecken durch Entfernung der alten Montierung leicht beschädigt.

Bl. ca. 18 x 15,5 cm.

120 €

Günther Huniat 1939 Thammühl – lebt in Leipzig

Künstlerisch Autodidakt, arbeitet der gelernte Möbeltischler und studierte Sozialpädagoge im Grenzbereich zwischen Figürlichkeit und Abstraktion. Seine meist mit poetischen Titeln versehenen Werke erschließen erzählerisch den sie in mehreren Schichten umlagernden Raum.

**371 Hans Jüchser „Junge Mutter mit Kind“.
1963/1971.**

Farbholzschnitt auf Japan. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert und datiert „Jüchser 63/71“, li. bezeichnet „Handabzug“.

Blatt minimal knickspurig. Am Blattrand u.li. ein größerer Wasserfleck. Verso leicht atelierspurig.

Stk. 30,5 x 21 cm, Bl. 50,4 x 36,4 cm.

350 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



371

**372 Hans Jüchser, Sitzender weiblicher Akt.
Ohne Jahr.**

Aquarell. Signiert u.li. „Hans Jüchser“. Verso zweifach mit dem Künstlerstempel versehen.

Farben verblasst. Feuchteschaden am oberen und linken Blattrand.

Verso Reste einer früheren Montierung.

63 x 39,2 cm.

480 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



372

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

1908–14 Ausbildung zum Zeichenlehrer in Stollberg. 1919–23 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei A. Drescher u. G. Erler. Bis 1928 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler bei O. Hettner u. L. v. Hofmann. 1928–39 freischaffend in Dresden tätig, 1930–34 dort Mitglied der ASSO und der „Dresdner Sezession 1932“, ab 1934 bei der „Gruppe der 7“. Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Zeit der Gefangenschaft seit 1950 wieder freischaffend in Dresden tätig.



373

373 Anni Jung, Rückenakt. 1990.

Anni Jung 1938 Warschau

Farbkreidezeichnung auf Bütten. U.re. sign. „A. Jung“ u. datiert. An den Ecken auf Untersatzpapier montiert. Hinter Glas in schmaler, weißer Metallleiste gerahmt.

Minimal fingerspurig.

70 x 49,5 cm, Ra. 95 x 63,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

Anni Jung 1938 Warschau

Bildhauerin und Malerin. 1957–62 Studium an der HfBK Dresden, Malerei/Plastik bei Prof. Steger. 1962–66 Kunstpädagogin am Gymnasium Meißen. Seit 1966 freischaffend. 1968 Mitglied im Verband der Bildenden Künstler der DDR. Seit 1990 Mitglied im Künstlerbund Dresden. Lebt in Meißen.



374



376

Werner Juza 1924 Wachau

Begann in den 1940er Jahren ein Architekturstudium. Ab 1947 Arbeit in einem Architekturbüro. Seit 1951 freie künstlerische Tätigkeit. Schuf zahlreiche Arbeiten für den kirchlichen Raum sowie für öffentliche Gebäude, z.B. Wandbild in der Dresdner Dreikönigskirche. Lebt und arbeitet in Wachau.



375

374 Werner Juza „Rotes Haus in Wachau“. 1979.

Werner Juza 1924 Wachau

Lithographie auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „W. Juza“ und datiert, li. nummeriert „11/15“. Im Passepartout, darauf von fremder Hand betitelt.

Blatt minimal knickspurig, Passepartout leicht angeschmutzt.

St. 26 x 20 cm, Bl. 31 x 22,3 cm.

100 €

375 Anatoli Kaplan „Die Halskette“. 1964.

Anatoli Kaplan 1902 Rahatschau

– 1980 Leningrad

Lithographie auf Velin. In Blei u.re. kyrillisch signiert „A Kaplan“ und datiert, u.li. bezeichnet. Blatt 88 der Illustrationsfolge „Stempenju“ zum gleichnamigen Roman von Scholem Alejchem, außerhalb der Mappe mit einer Auswahl von 30 Blatt als

Kassette 1967 im Verlag der Kunst Dresden erschienen.

WVZ Mayer/Strodt IX 88.

Blatt lichtertrandig und leicht angeschmutzt, Ränder leicht knickspurig, kleiner heller Fleck in der Mitte der Darstellung.

St. ca. 40,5 x 56 cm, Bl. 48 x 62 cm. 150 €

376 Anatoli Kaplan „Serenade (Stempenju Kapelle)“. 1968.

Lithographie auf Velin. In Blei u.re. kyrillisch signiert „A Kaplan“ und datiert, u.li. bezeichnet. Blatt 27 der Illustrationsfolge „Stempenju“ zum gleichnamigen Roman von Scholem Alejchem, in einer Auswahl von 30 Blatt als Kassette 1967 im Verlag der Kunst Dresden erschienen.

Blatt lichtertrandig und leicht angeschmutzt, an den Rändern knickspurig. O. re. Ecke eingerissen.

St. 55 x 42 cm, Bl. 62 x 46,5 cm.

150 €



377

Anatoli Kaplan 1902 Rahatschau – 1980 Leningrad

Der russisch-jüdische Maler, Bildhauer u. Grafiker besuchte 1922–27 die Kunstakademie in Petrograd (später Leningrad). 1937 erhielt er den Auftrag des Ethnographischen Museums in Leningrad, eine Serie von Lithografien zu schaffen. Ab 1953 konzentrierte sich Kaplan ganz auf jüdische Themen, u.a. entstanden in dieser Zeit Illustrationen zu verschiedenen Texten jüdischer Künstler. Ab 1967 schuf er vor allem Keramiken u. Skulpturen.



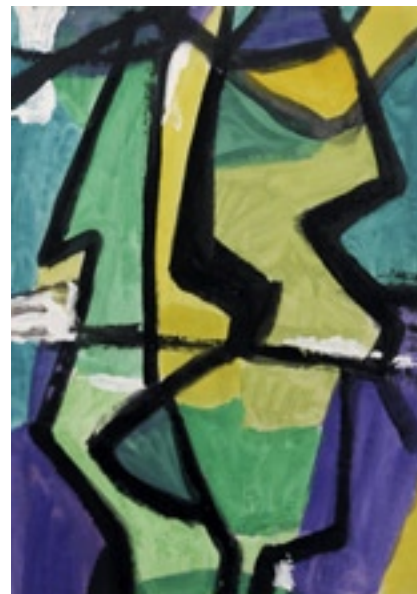
378

Gering knickspurig, am linken Blattrand mittig ein sehr kleiner Einriß (0,5 cm). Verso o.Mi. eine ganz minimale Materialaufrauung.
50 x 37,5 cm. **340 €**

379 Fritz Keller „Bäume am Fluß“. 1980.

Gouache und Pinselzeichnung in Tusche. Verso in Kugelschreiber signiert „Fritz Keller“, betitelt und detailliert datiert. Zudem mit dem Nachlaßstempel „Nachlaß Fritz Keller Glauchau“ versehen, vorstehend Ausradierung (in Blei), in Blei Nachlaßnummer „2636“, in Kugelschreiber bezeichnet „F“.

Minimaler Einriß am unteren Blattrand (0,3 cm). Verso etwas atelierspurig.
50 x 37,5 cm. **290 €**



379

Dieter Kecke 1939 Döbra

Dresdner Maler u. Grafiker. 1955 Zeichenzirkel; später Malzirkel bei Gerhard Stengel. 1965–68 Abendstudium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Selbststudium u.a. bei Herbert Kunze. Seit 1874 freiberuflich tätig. Seit 1977 Mitglied des Verbandes Bildender Künstler. Freundschaft mit dem Maler E. Gröschel und P. Herrmann; gemeinsame Studienaufenthalte in Tunesien, Brasilien, Italien, Griechenland, Spanien, Marokko, Russland u. Frankreich. Seit 1955 lebt und arbeitet er in Hartha bei Chemnitz.

Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

1930–33 Lithographielehre an der Glauchauer Kunstanstalt bei O. Werler, 1934/35 Besuch der Kunstgewerblichen Fachschule Zwickau, 1935–38 und 1941–43 Studium an der Staatlichen Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig. Kriegsdienst und Gefangenschaft. 1948–51 sowie ab 1976 freischaffender Künstler in Glauchau.

377 Dieter Kecke, Figurengruppe am See. Ohne Jahr.

Dieter Kecke 1939 Döbra

Wasserfarben auf anthrazitfarbenem Karton. Signiert u.re. „D. Kecke“.

Blatt minimal knickspurig.
65,8 x 50 cm. **100 €**

378 Fritz Keller „Junger Mann“. 1980.

Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

Gouache. Verso in Kugelschreiber signiert „Fritz Keller“, betitelt und detailliert datiert. Zudem zweifach mit Nachlaßstempel „Nachlaß Fritz Keller Glauchau“ versehen, in Blei Nachlaßnummer „2595“, in Kugelschreiber und Farbstift „F“ bezeichnet.



380



381



(381)

380 Klaus Killisch „Sphinx“. 2013.

Klaus Killisch 1959 Wurzen

Farbserigraphie auf Karton. In Blei u.re. signiert „Klaus Killisch“ und datiert, u.li. nummeriert „19/21“, u.Mi. betitelt.

Medium 25,7 x 58 cm, Bl. 30 x 60 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

170 €

381 Ingo Kirchner, Abstrakte Landschaft mit Mond / Komposition mit rotem Quadrat / „Kleines Psychogramm“. 1980/1974/1975.

Ingo Kirchner 1930 Berlin – 1983

Farblinolschnitte auf Bütten und Japan / Mischtechnik und Collage. Jeweils in Blei signiert „Kirchner“ und datiert, Landschaft nummeriert „20/50“, Collage mit persönlicher Widmung. Der „Landschaft“ handschriftliche Neujahrsgriße in einer Klappkarte beigegefügt.

Bl. 15 x 22,3 cm/ Bl. 14,5 x 21,5 cm/ Bl. 10,5 x 21 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

Ingo Kirchner 1930 Berlin – 1983

1949–53 Studium an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee bei Bert Heller und Arno Mohr. 1953–83 freischaffend als Maler und Grafiker in Berlin. „...sein künstlerischer Ansatz zielte auf eine in den Sechziger- und Siebzigerjahren in der DDR eher ungewöhnlichen Zusammenführung von stilistischen Strategien aus der DADA-Bewegung, des Surrealismus und der Pop-Art mit Zen-Buddhistischen Lebensweisen.“ Quelle: Museum Junge Kunst, Frankfurt (Oder).



**382 Jean Kirsten „magnolia americana“.
2003.**

Farbfotografie. Leporello mit 17 Abzügen nach Siebdrucken des Künstlers, zwischen 2001 und 2003 entstanden. Auf der Innenseite des Umschlags signiert „J. Kirsten“ u. datiert. Auf dem Umschlag betitelt. Im Stülpeckel-Karton, dort ausführlich vom Künstler bezeichnet.

Rückseite des Einbandes minimal angeschmutzt.

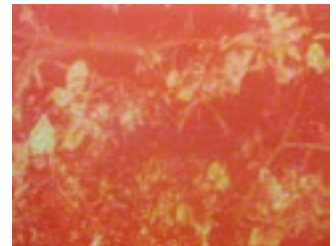
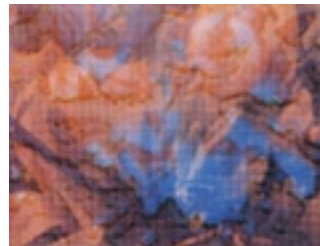
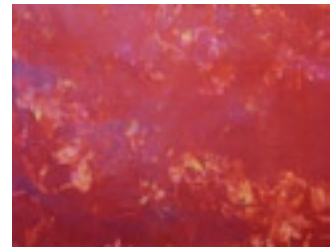
20,5 x 27 x 5,3 cm.

480 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Jean Kirsten 1966 Dresden

1990–95 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Günter Horlbeck. 1994 Förderpreis für Bildende Kunst des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft. 1995–97 Meisterschüler und 1998–2004 künstlerischer Assistent an der HfBK in Dresden bei Günther Hornig. Aufbau einer Siebdruckwerkstatt in Dresden-Zschieren, lebt und arbeitet dort.





384



383

383 Jean Kirsten, Ohne Titel (Nach einer Skulptur von Raymond Duchamp-Villon). 2002.

Jean Kirsten 1966 Dresden

Tintenstrahldruck auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „J. Kirsten“ und datiert, u.li. bezeichnet „Unikat“.

Minimal angeschmutzt.

Med. 76 x 107 cm, Bl. 88,5 x 119 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

750 €

384 Jean Kirsten „Ohne Titel“. 2001–2003.

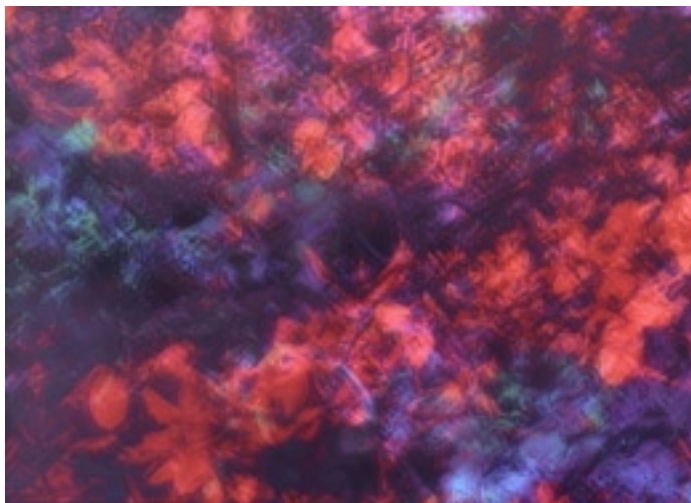
Farbserigraphie auf Zeichenpolyester, beidseitig bedruckt. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „J. Kirsten“ und datiert, li. bezeichnet „Unikat“. Einzeldruck aus der „Magnolienserie“.

Am li. Rand kleine Läsionen. Verso Reste einer alten Montierung.

95 x 120 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1100 €



386

385 Jean Kirsten „Amerikanisches Barock“. 2004.

Jean Kirsten 1966 Dresden

Farbserigraphie auf Zeichenpolyester, beidseitig bedruckt. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „J. Kirsten“ und datiert. Einzeldruck.

Ränder minimal knickspurig.

120 x 95 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1200 €

386 Jean Kirsten „Ohne Titel“. 2001–2003.

Farbserigraphie auf Plexiglas, beidseitig bedruckt. Replik nach einer Farbserigraphie auf Polyester. Unikat, Einzeldruck aus der „Magnolienserie“. In schwarzer Holzleiste gerahmt. Auf dem Rahmen in Blei u.re. signiert „J. Kirsten“ und datiert.

Ra. 96 x 122 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1200 €



385



387 Jean Kirsten „Magnolienblüte in Orange und Grau“. 2010.

Jean Kirsten 1966 Dresden

Siebdruck auf Polyester über gebleichter Baumwolle. Verso auf dem Keilrahmen in Faserstift signiert „J. Kirsten“ und datiert.

Oberfläche im Bereich des Keilrahmens minimal berieben.

Ra. 80,5 x 98,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1500 €



390

390 Fritz Klimsch, Kniender weiblicher Akt. Ohne Jahr.

Fritz Klimsch 1870 Frankfurt/M. – 1960 Freiburg

Federzeichnung in Tusche auf Büten. Neben der Darstellung re. in Tinte mit Glückwünschen bezeichnet und signiert „Fritz Klimsch“. Hinter Glas in goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Blatt mittig gefaltet, leicht lichtrandig und minimal finger-spurig. Winziger Fleck unterhalb der Füße.

Darst. 23,5 x 16 cm, Ra. 36 x 31 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

350 € Fritz Klimsch 1870 Frankfurt/M. – 1960 Freiburg

Ausbildung an der Königl. akad. Hochschule für bildende Künste Berlin bei Ernst Hancke und Albert Wolff. 1887–90 Schüler von Fritz Schaper. Mit Max Liebermann und Walter Leistikow gründet der Bildhauer 1898 die Berliner Sezession. 1912 Mitglied der Preußischen Akademie der Künste und 1916 Senator derselben. 1921 Berufung an die Akademische Hochschule für bildende Künste, Leiter des Meisterateliers. Läßt sich nach Kriegsende im Schwarzwald nieder.



388

Herbert Kitzel 1928 Halle (Saale) – 1978 Karlsruhe

Von 1945–50 studierte Kitzel an der Kunstschule Burg Giebichenstein bei H. Post. Anschließend war er bis 1957 als Maler in Halle tätig. In dieser Zeit machte er Bekanntschaft mit den Künstlern K. Bunge, A. Ebert, O. Möhwald und O. Müller. 1955 trat er dem Verband Bildender Künstler Deutschland bei, unter dessen Schirmherrschaft er ab Mitte der 1950er Jahren regelmäßig ausstellte. 1957 war er als Lehrer an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe tätig, wohin er ein Jahr später gänzlich übersiedelte. In den nachfolgenden Jahren beschickte Kitzel regelmäßige Ausstellungen in Deutschland und Europa mit seinen Werken. 1962 erfolgte die Professur an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe, unter dessen Schüler sich u.a. D. Krieg, W. Trust, H. Baschang befanden.

388 Herbert Kitzel, Artisten in der Manege. 1950er Jahre.

Herbert Kitzel 1928 Halle (Saale) – 1978 Karlsruhe

Faserstiftzeichnung auf Papier, auf Pappe aufgezogen. U.re. signiert „Kitzel“. In einer schmalen Holzleiste hinter Glas gerahmt. Nicht im WVZ Franzke, vgl. motivisch und technisch jedoch WVZ Franzke 164.

Blatt gebräunt und mit einem schmalen Lichtrand. Der Trägerkarton verso mit einem Wasserfleck o. Unscheinbare, dunkle Abriebspur u.li., zudem Reste einer früheren Montierung.

29,7 x 21 cm, Ra. 43 x 32 cm.



391



393



392

391 Max Klinger „Bildnis Geheimrat Professor Dr. Lamprecht“. 1915.

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Aquatintaradierung auf Velin. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet. Titelblatt zu „Karl Lamprecht, ein Gedenkblatt von Wilhelm Wundt und Max Klinger“.

Nicht im WVZ Singer, WVZ Beyer 423 V.

Blatt minimal lichtrandig und knickspurig.

Pl. 16,3 x 11,2 cm, Bl. 40,5 x 28 cm, Psp. 44,5 x 31 cm.

160 €

392 Max Klinger „Evocation“. 1890–1894.

Heliogravüre auf Büttenkarton nach der Originalaquatintaradierung des Künstlers. In der Platte u.Mi. si-

gniert, u.re. und li. bezeichnet. Blatt 19 der Folge „Brahmsphantasie“, Opus XII. Erschienen im Verlag Von Amsler & Ruthardt, Berlin.

Zur Vorlage siehe WVZ Klinger 201.

Blatt teils fingerspurig sowie mit leichten Farbspuren, vereinzelt stockfleckig und mit leichtem Insekteneschmutz, am re.o. Blattrand leicht knitterspurig. Verso leicht vergilbt und stockfleckig sowie angeschmutzt, o. Blattrand angerissen durch ehemalige Klebmontierung.

Pl. 25,2 x 36,6 cm, Bl. 37,4 x 49,8 cm.

190 €

393 Max Klinger „Ex Libris für H. W. Singer“. 1911.

Aquatintaradierung auf Velin. In der Darstellung u.re. monogrammiert „MK“. Ex Libris ohne Schrift.

Nicht im WVZ Singer, WVZ Beyer 407 III.



395

Blatt am li. und re. Rand und an den Ecken knickspurig, re. durchgehender, senkrechter Knick, li. länglicher, schmaler Wasserfleck. Am o. Rand berieben, verso Reste einer alten Montierung.

Pl. 8,5 x 13,5 cm, Bl. 15,5 x 24 cm.

80 €

394 Siegfried Klotz, Straßenzug in Dresden-Loschwitz. 1970.

Siegfried Klotz 1939 Oberschlema – 2004 Dresden

Radierung auf kräftig strukturiertem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Klotz“ und datiert.

Blatt leicht angeschmutzt und knickspurig, am Rand umlaufend leicht gebräunt.

Pl. 23,3 x 26,8 cm, Bl. 44,7 x 59,5 cm.

180 €

395 Tokusaburo Kobayashi, Flußlandschaft. 1. H. 20. Jh.

Tokusaburo Kobayashi 1884 – 1949

Aquarell. Signiert u.re. „T. Kobayashi“. Hinter Glas in profilierter Holzleiste gerahmt.

Blatt deutlich gebräunt und lichterandig.

17 x 33,5 cm, Ra. 25,3 x 42,3 cm.

180 €

396 Peter Koch, Boote am roten Strand. 2011.

Peter Koch 1960 Greifswald – lebt in Dresden

Farbige Pastellkreide auf Karton. In Blei u.re. signiert „P. KOCH“ und datiert. Auf festem Karton montiert und hinter Glas in brauner Holzleiste mit goldfarbener, floral gestalteter Sichtleiste gerahmt. 51,5 x 63 cm, Ra. 66,5 x 78,5 cm.

350 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Studium an der Kunstakademie Karlsruhe, 1875 Wechsel an die Berliner Akademie. Aufenthalte in Brüssel, München, Paris u. Rom. Klinger hatte bereits sehr früh großen Erfolg als Grafiker. Mit seinen Arbeiten „Beethoven“, „Die neue Salome“ u. „Kassandra“ gilt er als einer der wichtigsten Vertreter polychromer Plastik um 1900. Seine eigenwillige symbolische Bildsprache machte ihn zu einem frühen Vorläufer des Surrealismus.

Siegfried Klotz 1939 Oberschlema – 2004 Dresden

Nach seiner Lehre als Dekorationsmaler 1954–57 studierte er in Zwickau bei Prof. Carl Michel und an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Während seines Studiums lernte er den Grafiker und Maler Prof. Bernhard Kretschmar kennen, welcher später ein enger Freund werden sollte. 1992 wurde er zum Professor für Malerei an der Akademie Dresden berufen.



394



396

Peter Koch 1960 Greifswald – lebt in Dresden

1972–78 Spezialschule für Musik der Hochschule „Hanns Eisler“. 1978–82 Studium an der Hochschule „Franz Liszt“ in Weimar. Ab 1976 Autodidakt als Maler und zeitweiliger Unterricht bei Dieter Weidenbach. Seit 1985 freischaffend in Dresden tätig. Seit 1993 ein Atelier in den Deutschen Werkstätten Dresden-Hellerau.



397



(397)



(397)



(397)



(397)



(397)



398



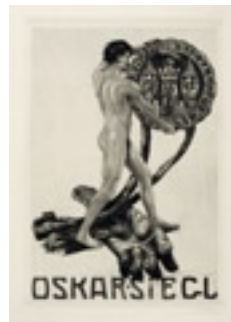
(398)



(398)



(398)



(398)

397 Alois Kolb, Acht Exlibris. Anfang 20. Jh.

Aquatintaradierungen. Sechs Arbeiten in der Platte signiert „Kolb“, zwei unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Alois Kolb“. Mehrere Arbeiten auf Untersatzkarton montiert.

Blätter minimal angeschmutzt, vier Blätter leicht fleckig und stockfleckig, ein Blatt gebräunt und mit Wasserfleck am li. Rand. Untersatzkartons angeschmutzt, Ecken gestauch. Montierungen bei zwei Blättern gelöst.

Pl. min. 14 x 4,5 cm, max. 20,5 x 14 cm, Bl. min. 18 x 7 cm, max. 28,5 x 21,5 cm, Untersatzkarton 34,7 x 39,5 cm.

110 €

398 Alois Kolb, Neun Exlibris. Anfang 20. Jh.

Aquatintaradierungen. Sieben Arbeiten in der Platte signiert „Kolb“. Paarweise auf Untersatzkarton montiert.

Ein Blatt leicht angeschmutzt, ein Blatt mit winzigen Läsionen am li. Rand, ein Blatt stockfleckig. Untersatzkarton angeschmutzt, Ecken gestauch. Montierungen bei zwei Blättern gelöst.

Pl. min. 17,5 x 10,5 cm, max. 20 x 13 cm, Bl. ca. 26 x 19 cm, Untersatzkarton 34,7 x 39,5 cm.

150 €

Alois Kolb 1875 Wien – 1942 Leipzig

Studium an der Kunstakademie München bei K. Raupp und L. v. Löfftz. Als Radierer Autodidakt. 1905 Berufung als Lehrer nach Magdeburg. Seit 1907 Lehrer an der Akademie für Grafik und Buchkunst in Leipzig.

Hans Körnig 1905 Flöha/Sachsen – 1989 Niederwinkling/Bayern

1930–33 Studium an der Kunstakademie Dresden bei R. Müller, H. Dittrich, F. Dorsch u. M. Feldbauer. 1935–61 Atelier im Wallgässchen in Dresden. 1961 Übersiedlung nach Niederwinkling/Niederbayern. Das in Dresden zurückgelassene künstlerische Werk wurde beschlagnahmt und blieb bis 1989 unzugänglich.



401

399 Hans Körnig „Zwei Frauen“. 1955.

Hans Körnig 1905 Flöha/Sachsen – 1989
Niederwinkling/Bayern

Aquatintaradierung auf Karton. In Blei u.re. signiert „Körnig“ und datiert, u.li. betitelt. Einer von zwölf Abzügen. Im weißen Rand an der Ecke u.li. und verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

WVZ der Aquatinten 162, mit abweichendem Plattenmaß.

An den Rändern umlaufend wellig, im weißen Blatttrand u.re. ein kleiner Fleck. Knickspuren im rechten welligen Randbereich.

Pl. 32 x 25,7 cm, Bl. 60,5 x 41,5 cm.

170 €

400 Hans Körnig, Sitzendes Paar, einander zugewandt. 1970.

Bleistiftzeichnung auf Papier. In Blei u.re. signiert „Körnig“, bezeichnet „Kopenhagen“ und datiert. Im Klapp-Passepartout montiert.

Eine Knickspur mittig vertikal und eine mittig horizontal verlaufend (von einer Faltung stammend). Vereinzelt Stockfleckchen.

21 x 29,5 cm, Psp. 39 x 48 cm.

150 €



399

401 Rolf Krause „Kürbis und Krüge“. 1971.

Rolf Krause 1908 Dresden – 1982 ebenda

Farbholzschnitt auf Büttenkarton. In Blei u.li. signiert „Rolf Krause“, bezeichnet „Holzschnitt, Handdruck“ und betitelt. An der unteren Blattkante in Blei mit einer Widmung versehen. Auf Untersatzkarton montiert.

Im weißen Rand an der oberen rechten Ecke eine Knickspur, im weißen linken Rand finger- und atelierspurig. Stk. 49 x 34 cm, Bl. 62 x 45,2 cm, Untersatz 83,5 x 59 cm.

100 €

402 Bernhard Kretzschmar „Student“. 1962.

Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Kaltnadelradierung mit Tonplatte auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „B Kretzschmar“ und datiert, u.li. betitelt. WVZ Schmidt R 233.

Blatt insgesamt stockfleckig, leicht angeschmutzt und knickspurig.

Pl. 22,3 x 19 cm, Bl. 46 x 35,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

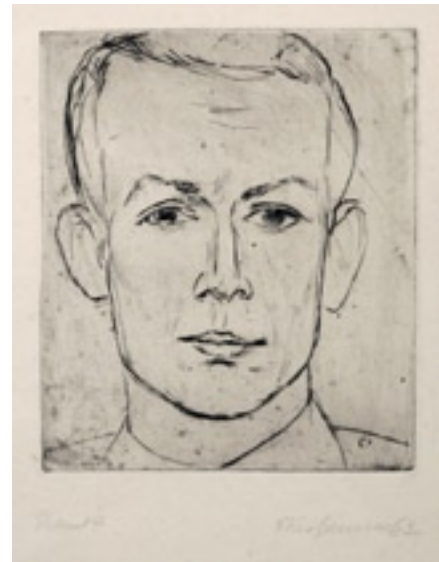


400

402

Rolf Krause
1908 Dresden –
1982 ebenda

1926–33 Studium an der Kunsthochschule Dresden. Nach 1933 entstanden überwiegend Tafelbilder, Portraits u. Kinderbilder. 1945 Zerstörung des Ateliers durch Luftangriff. 1947 Mitbegründer der Künstlergruppe „Das Ufer“. 1955–62 Dozent an der ABF für bildende Kunst. 1965–68 Lehrbeauftragter an der Abendschule der Hochschule für Bildende Künste.





403



404



405

Bernhard Kretschmar
1889 Döbeln – 1972 Dresden

Nach einer Dekorationslehre begann Kretschmar von 1909–11 ein Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. Ab 1912 an der Kunstakademie bei R. Müller, 1914 Meisterschüler bei C. Bantzer und 1918 bei O. Zwintscher. Kretschmar war Gründungsmitglied der „Gruppe 17“, der auch P. A. Böckstiegel sowie C. Felixmüller angehörten sowie Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“. Während der nationalsozialistischen Diktatur wurden Arbeiten beschlagnahmt und für „entartet“ erklärt. Im Zuge der Bombardierung Dresdens, am 13. Februar 1945, wurde der Großteil seines Werkes zerstört. Ab 1946 war er Professor an der Hochschule für Bildende Künste Dresden und ab 1969 Mitglied der Deutschen Akademie der Künste.



406

403 Bernhard Kretschmar
„Junge Frau, Hanna“. 1947.

Kaltnadelradierung auf Velin. In der Platte monogrammiert „BK“, datiert und bezeichnet „HANNA“ o.re. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „B Kretschmar“ und datiert, u.li. betitelt „Junge Frau“. WVZ Schmidt R 212.



407

Blatt insgesamt stockfleckig, leicht angeschmutzt und knickspurig.
Pl. 17,2 x 12,7 cm, Bl. 49 x 37 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

404 Bernhard Kretschmar „Hilde“. 1965.

Kaltnadelradierung mit Tonplatte. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „B Kretschmar“ und datiert, u.li. betitelt.
WVZ Schmidt R 243.

Blatt lichterandig und minimal fingerspurig. Verso stärker angeschmutzt. Ungegrate beschnitten.

Pl. 24,8 x 15,8 cm, Bl. 36,3 x 24,8 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

405 Bernhard Kretschmar „Doppelbildnis Peter und Ati Stilijanow“. 1965.

Kaltnadelradierung mit Tonplatte auf kräftigem, strukturierten Velin. In der Platte u.li. monogrammiert „BK“ und datiert, u.Mi. bezeichnet „PETER U. ATI STILIJANOV“. In Blei unterhalb der Darstellung re. bezeichnet „Peter u Ati B Kretschmar 63“. WVZ Schmidt/Werner R 244.

Blatt leicht lichterandig und minimal knickspurig.

Pl. 20,2 x 26 cm, Bl. 35,5 x 48,7 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

406 Bernhard Kretschmar, Baumbestandene Landschaft mit Gartenzaun. Ohne Jahr.

Bleistiftzeichnung. U.re. monogrammiert „B.K“. Verso von der Witwe des Künstlers Hildegard Stilijanow-Kretschmar in Blei bezeichnet „Nachlaß Bernhard Kretschmar Stilijanow Kretschmar“.

Knickschur und etwas angeschmutzt.

36,5 x 45 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

Willy Kriegel 1901 Dresden – 1966 Starnberg

1915–23 Lehre als Musterzeichner, danach Aufnahme eines Studiums der Malerei an der Dresdner Kunstakademie, u.a. bei F. Dorsch, O. Gussmann u. O. Hettner. Meisterschüler von O. Kokoschka. 1923/24 sowie 1938 Studienreisen nach Italien. Ab 1928 Einzelausstellungen in Berlin, Dresden, Zittau u. Chemnitz. 1931 Dürer-Preis der Stadt Nürnberg, 1936 Beteiligung an der Biennale in Venedig. 1937 Goldmedaille auf der Pariser Weltausstellung. 1942 Übersiedlung nach Schluchsee/Schwarzwald, 1953 Umzug nach Feldafing/Bayern. Ab 1964 Lehrtätigkeit in Köln. Mit Werken u.a. vertreten in: Lindenau-Museum Altenburg, Museum der bildenden Künste Leipzig, Städt. Kunstsammlungen Dresden, Städt. Kunstsammlungen Freital u. Städt. Kunstsammlungen Chemnitz.

407 Bernhard Kretzschmar, Trommler und Tänzer. Um 1919.

Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Rötzelzeichnung auf dünnem, gelblichen Büten. Unsigniert. Verso mehrfach in Blei nummeriert, u.a. „B241“ o.re. sowie von fremder Hand bezeichnet.

Wir danken Frau Dr. Ingrid Stilijanov-Nedo, Regensburg, für freundliche Hinweise.

Blatt insgesamt unscheinbar knickspurig, fingerspurig, partiell röt- und bleistiftspurig, u.re. u. li. kleine diagonale Knickspur. Ränder minimal gebräunt. Blatt verso etwas angeschmutzt.

25,9 x 32 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

408 Willy Kriegel, Hagebutte (Syltrose). 1930er/1940er Jahre.

Willy Kriegel 1901 Dresden – 1966 Starnberg

Mischtechnik auf kräftiger, beidseitig kaschierter Malpappe. U.re. monogrammiert „K.“

Unfachmännisch hinter Glas in breiter mit Leinen bespannter Leiste gerahmt.

Malträger mit acht Reißzwecklöcklein in den äußersten Randbereichen. Der weiße Hintergrund ganz unscheinbar gebräunt, eine winzige Retusche links der Darstellung. Verso mit Resten einer vollrandigen Klebemontierung.

26,9 x 20,4 cm, Ra. 41 x 34,8 cm.

1500 €





**409 Willy Kriegel, Studie eines Kirschzweigs.
Wohl 1930er/1940er Jahre.**

Willy Kriegel 1901 Dresden – 1966 Starnberg

Mischtechnik auf kräftiger, beidseitig kaschierter Malpappe. Monogrammiert „K.“ u.re. Hinter Glas in breiter, textilbezogener Leiste mit vergoldeter Sichtleiste gerahmt.

Blatt minimal fleckig. Ecken mit kleinen Reißzwecklöchlein. Verso umlaufend Reste einer alten Montierung.

26,3 x 20,2 cm, Ra. 41,2 x 34,5 cm.

950 €

410 Gotthold Krippendorf, Portrait von Robert Koch. 1910.

Gotthold Krippendorf 1886 Neustadt an der Orla/Thüringen – 1914

Holzschnitt in Braun auf hauchdünnem Japanbütten. Am oberen Rand auf hellbraunes Bütten montiert. Unsigniert. Im Passepartout.

Portrait als Schulterstück vor einem Landschaftshintergrund.

Blatt ungerade beschnitten. Ecke o.li. an der Montierung ausgerissen.

Stk./Bl. 35 x 40 cm, Psp. 55 x 59,7 cm.

120 €



410

411 Gotthold Krippendorf „Auf der Insel Bornholm“. 1910.

Gotthold Krippendorf 1886 Neustadt an der Orla/Thüringen – 1914

Kohlestiftzeichnung auf hellgrau getöntem Papier. In der Darstellung u.li. monogrammiert „GK“ und datiert. Auf einem Untersatzkarton montiert, darauf sign. „Krippendorf“, verso von fremder Hand bezeichnet und betitelt.

Blatt insgesamt angeschmutzt und knickspurig, Ecke o.re. mit mehreren schräg verlaufenden Knickeinsparungen. Umlaufend mehrere Reißzwecklöcher, u. Rand mit Läsionen. Verso Reste einer alten Montierung. Untersatzkarton angeschmutzt und knickspurig, verso stockfleckig.

42 x 54 cm, Untersatzkarton 50 x 64,5 cm.

180 €



411

412 Karl Kröner, Liegender weiblicher Akt, den Kopf nach rechts / Liegender weiblicher Akt, sinnend. 1920/1921.

Karl Kröner 1887 Zschopau – 1971 Radebeul

Radierungen auf Velin bzw. dünnem Papier. Beide Blätter in Blei u.re. signiert „Karl Kröner“ und datiert, ein Blatt u.Mi. und u.li. bezeichnet, ein Blatt u.li. nummeriert „5/30“. Verso ein Blatt u.re. bezeichnet. Ein Blatt im Passepartout am o. Blattrand klebemontiert.



412

Beide Blätter an den Blatträndern ungerade geschnitten bzw. gerissen und leicht angeschmutzt, ein Blatt stark wellig und deformiert sowie knick- und finger-spurig, ein Blatt mit leichten Randläsionen und minimal lichtspurig.

Pl. 12,2 x 20,1 cm bzw. 19,9 x 27,4 cm, Bl. 20,2 x 25,3 cm bzw. 26,1 x 34,9 cm, Psp. 29,7 x 42,6 cm.

150 €



(412)

Gotthold Krippendorf 1886 Neustadt an der Orla/Thüringen – 1914

Studium an der Staatlichen HfBK Weimar, Meisterschüler bei Hans Olde. Als Soldat gefallen. Aufgrund seines frühen Todes hinterließ er nur ein kleines Oeuvre.

Karl Kröner 1887 Zschopau – 1971 Radebeul

Landschaftsmaler u. Grafiker in Kötzschenbroda bei Dresden. 1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1910–14 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler von E. Bracht u. G. Kuehl. 1914 Einzug in das Atelier des verstorbenen Malers W. Claus im Turmhaus des Grundhofes (Paradiesstraße Radebeul). Mitglied der Dresdner Künstlergruppe „Die Sieben“.



413

415

413 Karl Kröner „Pinien abends“. Wohl um 1955.

Karl Kröner 1887 Zschopau – 1971 Radebeul

Aquarell über Bleistift auf kräftigem Büten. U.re. signiert „Karl Kröner“. An den o. Ecken sowie u.Mi. auf Untersatzkarton montiert, im Passepartout. Mit einem Fragment der originalen Rückwand, dort in Blei nochmals signiert, in Tinte betitelt und nummeriert „1120“ sowie mit zwei Künstlerstempeln versehen.

Blatt leicht gewellt und angeschmutzt. Winzige Stockfleckchen im gesamten Darstellungsbereich. Reißzwecklöchlein am li. und re. Rand sowie o. und u. in der Mitte.

53 x 71,2 cm, Psp. 74 x 92,5 cm.

750 €

Rudolf Krüger 1893 Leipzig – ? 1977 Dresden

1913/14 Studium an der Kunstgewerbeakademie Dresden. Bis Januar 1919 Frontsoldat im Ersten Weltkrieg. 1919/20 Fortführung des Studiums an der Dresdner Kunstgewerbeakademie. Ab 1920 freischaffend tätig. Nach 1945 überwiegend als Glasmaler tätig, Ausstattung zahlreicher Kirchen u. Schulen.



414

414 Rudolf Krüger „Christophorus“. 1959.

Rudolf Krüger 1893 Leipzig – ? 1977 Dresden

Linolschnitt auf dünnem Velin. In Blei u.re. signiert „Rudolf Krüger“ und datiert, u.li. betitelt und bezeichnet „Handabdruck“. Verso von fremder Hand bezeichnet und mit dem Künstlerstempel versehen.

Blatt insgesamt angeschmutzt, finger- und knickspurig. An den Rändern leicht fleckig, mit kleinen Rissen und stärkeren Knicken. U. li. Ecke mit schräg verlaufendem, etwas eingerissenen Knick (3 cm). Am Rand u.Mi. senkrechter, langer Knick bis in die Darstellung (ca. 13 cm).

Pl. 48,5 x 31,5 cm, Bl. 63 x 43,5 cm.

100 €

415 Rudolf Krüger „Faust“. 1964.

Linolschnitt auf dünnem Velin. In Blei u.re. signiert „Rudolf Krüger“ und datiert, u.li. betitelt.

Blatt angeschmutzt und knickspurig, längerer, schräg verlaufender Knick an der u.li. Ecke (ca. 12 cm).

Pl. 47 x 38 cm, Bl. 55 x 44,5 cm.

100 €

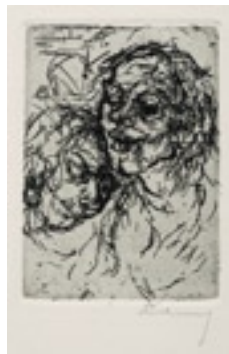




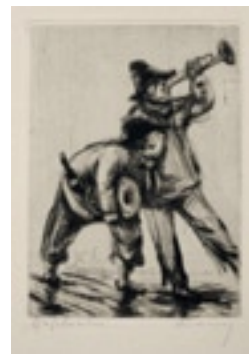
418



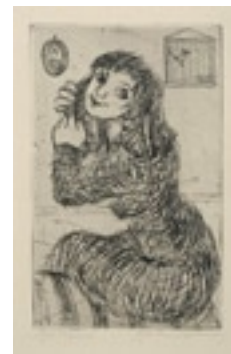
416



(416)



(416)



(416)

Helmut Lang
1924 Sandau
(Leitmeritz) –
? 1958

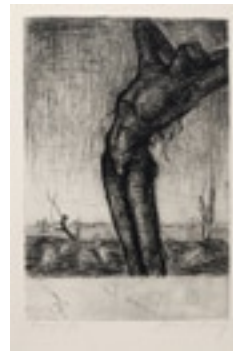
Sudetendeutscher
Grafiker und Zeich-
ner. Anfangs Schü-
ler bei seinem Vater
Willy, dann Studium
in Prag und Leipzig.
War in Zwickau an-
sässig.



(418)



417



(417)



(417)

416 Helmut Lang, Neun Druckgrafiken. Ohne Jahr.

Radierungen u. eine Farbradierung auf verschiedenen Papieren. U.a. mit den Arbeiten „Mädchen“ / „Zwiesprache“ / „Musikanten“. Alle Blätter u.re. in Blei sign. „Helmut Lang“ bzw. „Lang“. Teilweise in Blei betitelt. Zwei Arbeiten auf Untersatzpapier montiert.

Ein Blatt stockfleckig. Beide Arbeiten auf Untersatz am oberen Blattrand unfachmännisch recto montiert. Ein Blatt mit früheren Montierungsspuren recto. Ein Blatt lichtrandig und eines an den Ecken deutlich knickspurig. Pl. min. 11,5 x 6,5 cm, max. 39,7 x 29,8 cm, Bl. min. 21 x 10,4 cm, Bl. max. 50 x 35,4 cm.
240 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

417 Helmut Lang, 10 Druckgrafiken. Ohne Jahr.

Radierungen auf Bütteln. Signiert u.re. „Helmut Lang“. Alle Blätter betitelt („Aufbruch“ / „Er führt Schweine“ / „Bacchanal“, „Gedemütigt“ / „Sie geht mit einem anderen“ / „O Heimat“ / „Sehnsucht“ / „Daheim“ / „Verführung“ / „Intermezzo“. Auf Untersatzpapier montiert.

Etwas lichtrandig.
Pl. min. 31 x 22,5 cm, Pl. max. 35 x 25,5 cm, Bl. 50 x 35 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

418 Helmut Lang „Harlekin“/ „Capitane Spovento“ / „Isabella“/ Federtier. Ohne Jahr.

Radierungen auf Bütteln, davon drei koloriert. Diese jeweils in der Platte monogrammiert „H. L.“ und betitelt. Alle Blätter u.re. in Blei signiert „Lang“.

Alle Blätter angeschmutzt, teilweise mit Knickspuren, vereinzelt Fleckchen. Ein Blatt an der Blattseite rechts wellig, eines ungerade geschnitten.
Pl. min. 19,5 x 14,7 cm, max. 18 x 23 cm, Bl. ca. 31 x 24,5 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



421

422



419 Wolfgang Leber, Figurengruppe. Ohne Jahr.

Wolfgang Leber 1936 Berlin – lebt und arbeitet in Berlin

Farblithographie auf „Hahnemühle“-Büttenkarton. In Blei signiert „W. Leber“ u.re., u.li. nummeriert „2/33“.

Verso am oberen Rand ein Fleck.

St. 53 x 42 cm, Bl. 70 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

420 Gerda Lepke „Angler“. 1973.

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Dresden und Gera

Lithographie auf kräftigem, strukturierten Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Lepke“ und datiert, li. nummeriert „II 4/24“. Am u. Rand betitelt. Verso mit dem Stempel der Plauener Grafikgemeinschaft.

Blatt leicht angeschmutzt und knickspurig.

St. 32 x 22 cm, 50,3 x 38 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €



419

421 Max Liebermann „Spielplatz“. 1922.

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 ebenda

Holzchnitt. In Blei signiert „MLiebermann“ u.re., nummeriert „27/30“. An den beiden oberen Blattecken auf Untersatzpapier montiert.

Nicht im WVZ Schiefeler, bei Achenbach: Arbeiten für den Fritz Heyder Verlag Nr. 78.

Blattränder ungerade beschnitten.

Stk. 9,7 x 13,9 cm, Bl. 12 x 16,2 cm,

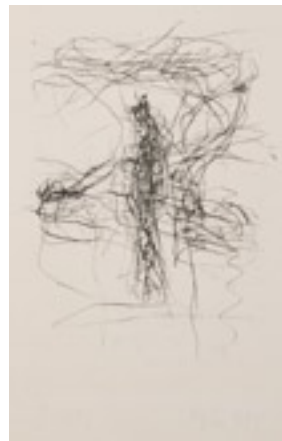
Einlegeblatt 37,5 x 26,5 cm.

120 €

422 Max Liebermann „Lumpensammler“. Wohl um 1903–1909.

Federlithographie auf dünnem Bütten. In Blei signiert „MLiebermann“ u.re., nummeriert „13/30“ u.li. An den beiden oberen Blattecken auf Untersatzpapier montiert.

420



Nicht im WVZ Schiefeler, bei Achenbach: Arbeiten für den Fritz Heyder Verlag Nr. 72.

Blattränder ungerade beschnitten, leicht knick- und fingerspurig. Am re. Rand zwei braune Flecken (außerhalb der Darstellung).

Stk. 12,6 x 8,4 cm, Bl. 18 x 12 cm,

Einlegeblatt 37,5 x 26,5 cm.

120 €

Wolfgang Leber

1936 Berlin – lebt und arbeitet in Berlin

Ab 1961 Studium an der HfBK Berlin und ab 1962 als Grafiker an der Volksbühne tätig. 1965 freiberufliche Arbeit und erste grafische Werke. 1984 Ausstellung von Druckgrafik in der Galerie Unter den Linden, Berlin. 1990 Gründung der Künstlerinitiative „Maisalon“ und seit 1990 als Professor für Malerei an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee.

Gerda Lepke

1939 Jena – lebt in Dresden und Gera

1963–66 Abendstudium an der HfBK Dresden, 1966–71 ebenda Studium der Malerei und Grafik. Seit 1971 freischaffend. 1989 Mitbegründerin der Dresdner Sezession 89.

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 ebenda

1866–68 Schüler C. Steffecks in Berlin. 1868–72 Studium an der Kunstschule Weimar bei P. Thumann und F.W. Pauwels, geprägt durch Th. Hagen. Seit 1873 dauerhafter Aufenthalt in Paris, zwischenzeitlich in Holland. Ab 1878 in München (Leibl-Kreis), 1884 in Berlin. 1897 Berufung zum Professor. Zunächst Mitglied und 1920–32 Präsident der Preußischen Akademie der Künste.



426

423 Max Liebermann „Corso auf dem Monte Pincio“. 1911.

Holzschnitt auf dünnem Büten. In Blei signiert „MLiebermann“ u.re., nummeriert u.li. „13/30“. In der Darstellung u.li. vom Drucker in Blei bezeichnet „R. H.sc.“. An den beiden oberen Blattecken auf Untersatzpapier montiert.

WVZ Schiefeler XI, bei Achenbach: Arbeiten für den Fritz Heyder Verlag Nr. 74.

Von Liebermann auf den Stock gezeichnet u. von R. Hoberg geschnitten, anlässlich einer Liebermann-Publikation, erschienen im Verlag von Paul Cassirer, Berlin.

Blattränder ungerade beschnitten, leicht fingerspurig. An der li. o. Ecke der Darstellung braune Flecken (2x2 cm).

Stk. 8,2 x 12,4 cm, Bl. 10,6 x 15,6 cm, Einlegeblatt 37,5 x 26,5 cm.

120 €

424 Max Liebermann „Mann im Feld“. Wohl 1920er Jahre.

Holzschnitt auf dünnem Papier. In Blei signiert „MLiebermann“ u.re., nummeriert u.li. „27/30“. An den beiden oberen Blattecken auf Untersatzpapier montiert. Nicht im WVZ Schiefeler, bei Achenbach: Arbeiten für den Fritz Heyder Verlag Nr. 70.

Blattränder ungerade beschnitten, leicht fingerspurig.

Stk. 8 x 13 cm, Bl. 12,2 x 17,1 cm, Einlegeblatt 37,5 x 26,5 cm. **120 €**

425 Max Liebermann „Altmännerhaus“. Um 1925.

Holzschnitt. In Blei signiert „MLiebermann“ u.re., nummeriert „27/30“. Aus der Mappe „Neue Holzschnitt-Zeichnungen von Max Liebermann“, geschnitten von Reinhold Hoberg. An den beiden oberen Blattecken auf Untersatzpapier montiert.

Nicht im WVZ Schiefeler, bei Achenbach: Arbeiten für den Fritz Heyder Verlag Nr. 77.

Blattränder ungerade beschnitten. Leichte Knicke am li. und re. Rand.

Stk. 9,3 x 14,3 cm, Bl. 12 x 15,9 cm, Einlegeblatt 37,5 x 26,5 cm.

120 €

426 Max Liebermann „Der barmherzige Samariter“. 1926.

Holzschnitt. In Blei signiert u.re. „MLiebermann“ und nummeriert „27/30“ in der Blattecke u.li. In der Darstellung u.li. vom Drucker in Blei bezeichnet „R. Hoberg sc.“. An den o. Blattecken mit Klebestreifen in Einlegeblatt montiert.

Nicht im WVZ Schiefeler, bei Achenbach: Arbeiten für den Fritz Heyder Verlag Nr. 79.

Rand leicht fingerspurig.

Stk. 9,3 x 13,3 cm, Bl. 12,2 x 15,9 cm, Einlegeblatt 37,5 x 26,5 cm.

120 €



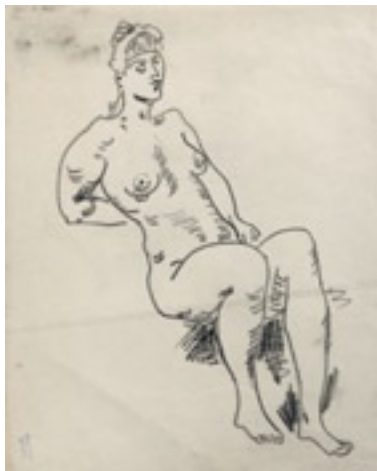
423



424

425





429

Eberhard Löbel 1938 Greifenhagen

1956–59 Lehre als Gebrauchswerber in Bergen. 1961–66 HGB Leipzig (bei Bernhard Heisig). Lebt und arbeitet in Leipzig.



430



428

Heinz Lohmar 1900 Troisdorf – 1976 Dresden

Lehre als Dekorationsmaler. Studium an der Kölner Werkschule bei R. Seuffert. 1933 Inhaftierung aufgrund illegaler politischer Arbeit. Emigration in die Schweiz, Italien und Frankreich. Mitglied im Künstlerkreis um Max Ernst. 1937 Mitbegründer des antifaschistischen Künstlerbundes „L'union des artistes libres“. 1946 Rückkehr nach Deutschland. 1949 Berufung an die Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1951–66 Professur ebenda.



(428)

429 Carl Lohse, Sitzender weiblicher Akt, nach hinten gelehnt. Mitte 20. Jh.

Carl Lohse 1895 Hamburg – 1965 Dresden

Kohlestiftzeichnung auf dünnem Bütten. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaßstempel versehen.

Blatt insgesamt leicht knickspurig, in der o.re. Ecke und an den Rändern angeschmutzt. Ecken und Ränder leicht gestaucht. Durchgehender waagerechter Knick im u. Drittel, längerer, schräger Knick u.li., vereinzelt kleine Stockflecken.

50,5 x 40,5 cm.

220 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

430 Carl Lohse, Landschaft mit Feldern bei Bischofswerda. Ohne Jahr.

Graphitzzeichnung auf feinem Zeichenpapier. Unsigniert. Verso zweifach mit dem Nachlaßstempel des Künstlers versehen o.li. und o.re. In blauem Faserstift verso nummeriert „L 236“ u.li. und bezeichnet. Freigestellt im Passepartout montiert.

Blattrand o. mit industriell perforiertem Rand. Blattrand u. mit durchgehendem, horizontalen Knick. Blattränder etwas unfrisch, li. und re. kleine Stockflecken. Rückseitige Bezeichnungen und Stempel recto durchscheinend.

32,1 x 41,1 cm, Psp. 46 x 59,7 cm.

250 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

427 Eberhard Löbel „Portrait Arno Rink“. Ohne Jahr.

Eberhard Löbel 1938 Greifenhagen

Lithographie. Unsigniert. Verso von fremder Hand bezeichnet und betitelt.

Blatt leicht verschmutzt, finger- und knickspurig. Am oberen Rand mehrere waagerechte, leichte Knicke.

St. 53,6 x 35 cm, Bl. 59 x 42 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

428 Heinz Lohmar, Mutter und Kind. Ohne Jahr.

Heinz Lohmar 1900 Troisdorf – 1976 Dresden

Ölkreide auf festem Papier. U.re. in Kugelschreiber signiert „H Lohmar“. Verso mit einer Studie.

Perforierter Rand. Blatt teils knick- und fingerspurig, Oberfläche leicht bekratzt und minimal angeschmutzt. Am o. Blattrand mit Resten einer ehemaligen Klebemonterung.

42 x 30,2 cm.

60 €



431

431 Carl Lohse, Stehender weiblicher Akt nach links. Mitte 20. Jh.

Carl Lohse 1895 Hamburg – 1965 Dresden

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche und Kohlestiftzeichnung auf Velin. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaßstempel versehen, mehrfach nummeriert und in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet „Steh. Akt (Tusche)“.

Blatt insgesamt leicht wellig. Ecken und Ränder leicht gestaucht. Einriß am li. Rand (3,5 cm).

59 x 43 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 €



432

432 Carl Lohse, Sitzender weiblicher Akt von vorn. Mitte 20. Jh.

Kohlestiftzeichnung auf dünnem, wolkigen Bütten. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaßstempel versehen.

Blatt insgesamt leicht knickspurig und angeschmutzt, Ecken gestaucht. Vereinzelt kleine Stockfleckchen.

61,7 x 45,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 €



433

433 Emil Ernst Lohse „Katze im Eisen“. 1926.

Emil Ernst Lohse 1885 Schmiedeberg – 1949 Dresden

Linolschnitt auf hauchdünnem Japan. In der Platte o.re. wohl monogrammiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. bezeichnet „Orig. Linolschnitt“, datiert und signiert „Emil Lohse“, li. betitelt. Im Passepartout.

Blatt leicht gebräunt. Psp. stockfleckig.

Pl. 18,5 x 23,0, Bl. ca. 22,5 x 27,5 cm,

Psp. 24,8 x 32 cm.

180 €

Carl Lohse 1895 Hamburg – 1965 Dresden

1909/10 Besuch der Staatl. Kunstgewerbeschule Hamburg, Förderung durch den Direktor der Hamburger Kunsthalle Alfred Lichtwark. 1912/13 Studium an der Akademie Weimar als Stipendiat der Kunsthalle Hamburg. 1914–16 Kriegsteilnahme, die er als einziger seiner Kompanie überlebt. 1920 Ausstellungsteilnahme als Gast der „Dresdner Sezession 1919“ in der Galerie Arnold in Dresden. 1921 Einzelausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden. 1929 Übersiedlung von Hamburg nach Bischofswerda. 1931 Kunstausstellung Heinrich Kühl in Dresden. 1990 Eröffnung der „Galerie Carl Lohse“ in Bischofswerda.

Emil Ernst Lohse 1885 Schmiedeberg – 1949 Dresden

Pädagoge, Kunsthistoriker, Volkskundler, Museumsleiter, Scherenschnittkünstler. Nachfolger von Oskar Seyffert im Museum für Sächsische Volkskunst.



434



435



436



(434)



437

434 Paul Auguste Masui-Casticque
„La Légende de Thyl Ulenspiegel“. 1917.

Paul Auguste Masui-Casticque 1888 Differdange
 (Luxemburg) – 1981 Uccle (Brüssel)

Holzschritte. Gebundene Mappe mit insgesamt 55 Arbeiten, davon ein Holzschnitt auf dem Titelblatt sowie einer auf Vorder- und Rückseite des weißen Leinen- Einbands. Alle Blätter im Stock ligiert monogrammiert und in Blei u.re. signiert „PA Masui Casticque“, zum Teil mit typographischen Erklärungen zur Darstellung in Französisch und Englisch. Mit Vorwort des Künstlers und Inhaltsverzeichnis. Herausgegeben von l'Artiste, London. Impressum und Titelblatt ebenfalls in Blei signiert. Im Impres-



(434)

sum römisch nummeriert, Nr. 8 von 30 Exemplaren. In einer schwarz-weiß marmorierten Papp-Klappmappe mit Titel- und Autorangabe.

Klapp-Mappe am Rücken bis zur Hälfte eingerissen. Vorsatzblätter vertikal durchgehend mit mehreren, parallel verlaufenden Knickspuren u. stark stockfleckig, eines mit Einriß am rechten Rand (2,1 cm). Blätter teilweise lichtertrandig. Buchschnitt unregelmäßig. Stk. min. 8,2 x 15,8 cm, Stk. max. 35,4 x 26,4 cm, Mappe 53,5 x 39 cm. **150 €**
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

435 Otto Mehmel, Seeblick. 1919.

Otto Mehmel 1890 – 1950

Lithographie auf graubraunem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei sign. „Otto Mehmel“ u. dat. u.re. U.li. in Blei bezeichnet „Orig.-Steinzeichnung“. In Blei unleserlich bezeichnet u. nummeriert „No. 2“. u.li.

Am Blattrand u. ein kleiner Einriß (1,5 cm) und kleine Randläsionen, am Bildrand o. eine Läsion. Blattkanten gebräunt. Ecke u.re. gestaut. St. 24 x 28 cm, Bl. 34,4 x 40,2 cm. **80 €**



(434)

436 Ruth Meier „Lindenau“. Ohne Jahr.

Ruth Meier 1888 Leisnig – 1965 Radebeul

Federzeichnung in farbiger Tusche über Blei auf Papier. In Tusche signiert u.re. „Ruth Meier“ und u.li. betitelt. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Verso Reste früherer Montierungen, Ecke u.li. Materialaufrauung durch Entfernen der Montierung. 20,9 x 28,9 cm. **80 €**

437 Harald Metzkes, Maler mit Model. 1965.

Harald Metzkes 1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg

Lithographie auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Metzkes“ und datiert, li. nummeriert „1/50/49“.

Blatt leicht angeschmutzt und knickspurig. St. 32 x 42 cm, Bl. 37,5 x 50 cm. **120 €**
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Paul Auguste Masui-Castricque

1888 Differdange (Luxemburg) – 1981 Uccle (Brüssel)

Figurenmaler, Maler, Landschaftsmaler, Radierer, Grafiker, Holzschneider, Lithograph, Illuminator, Buchmaler. Autodidakt

Ruth Meier 1888 Leisnig – 1965 Radebeul

1908–13 Studium in Karlsruhe, u.a. bei W. Conz, weitergebildet in der Zeichenschule Düsseldorf bei L. Kunowski sowie 1913 während eines Parisaufenthaltes bei Maurice Denis. 1914–45 ständig in Dresden, 1945 Verlust ihres gesamten Werkes durch den Bombenangriff auf Dresden. 1945 Ansiedlung in Radebeul.

438 Joan Miró „Le Léopard aux Plumes d'Or: Frontispiece“. 1971.**Joan Miró** 1893 Barcelona – 1983 Calamajor/Mallorca

Farblithographie auf Kochi Japanpapier. In der Darstellung in Blei signiert u.re. „Miró.“, in rotem Farbstift u.li. bezeichnet „E.A.“ und nummeriert „8/10“. Exemplar 8 von 10 Künstlerabzügen der Gesamtauflage von 195 Exemplaren der Illustrationsfolge von 42 Arbeiten auf 21 Seiten. Die Exemplare 6–10 editiert als Folge von 13 einseitigen Lithographien. Das hier vorliegende Frontispiece ist wohl Blatt 2.

Hinter Glas in profilierter, goldfarbener Holzleiste gerahmt.

WVZ Mourlot 792, WVZ Cramer 148.

Ein bräunliches Flecklein am Blattrand u.re. Der Blattrand u.re. und o.re. leicht gestaucht. Verso an den Blatträndern umlaufend mit Resten einer gelblichen Klebemontierung, partiell recto durchscheinend. Flüchig ebenfalls mit Resten farbloser Leimspuren. Der obere und untere Blattrand je minimal geschnitten (0,25 cm).

St. 33,5 x 48 cm, Bl. 35,5 x 50 cm, Ra. 57,5 x 72,5 cm.

1800 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**Joan Miró** 1893 Barcelona – 1983 Calamajor/Mallorca

Von 1907–10 Besuch der Handelsschule in Barcelona u. parallel dazu die Escuela de Bellas Artes de La Longa. 1912–15 Studium an der Academia Gali. Anschließend freischaffend. Freundschaft mit Picasso. 1921 Übersiedlung nach Paris. Mehrjähriger Aufenthalt in der Normandie, 1940 Rückkehr nach Spanien. 1947 längerer Arbeitsaufenthalt in den USA. Hier Bekanntschaft mit C. Greenberg und J. Pollock. 1948 Rückkehr nach Paris. 1956 Übersiedlung nach Cala Major/Mallorca und Arbeitsschwerpunkt auf der Skulpturenproduktion. Das umfangreiche Oeuvre umfaßt nahezu alle Bereiche der bildenden Kunst. Zunächst kubistisch und fauvistisch ausgerichtet, zeigt das spätere Werk Einflüsse von Dada und Surrealismus. Berühmt sind seine Symbole für Mond, Sterne, Vogel, Auge und Frau.



439



(439)



(439)



(439)



(439)



440

439 H. Monschein, Acht Modezeichnungen. Um 1933.

Federzeichnungen in Tusche (sechs) und zwei Bleistiftzeichnungen, in Wasserfarben koloriert, auf Zeichenkarton. Sieben Arbeiten im Passepartout. Zwei Federzeichnungen datiert. Bleistiftzeichnungen in Feder u.re. monogrammiert „H. Monschein“, u.li. bezeichnet „Einst“ bzw. „Jetzt“. Verso teilweise mit weiteren Skizzen.

Blätter und Passepartouts verschmutzt und fleckig. Eine Arbeit vom Psp. gelöst.

Ca. 14 x 9,5 cm, Pasp. 25 x 20 cm.

180 €

440 Michael Morgner „Tag + Nacht“. 1980.

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Kaltnadelradierung, Aquatinta und Prägedruck auf Bütten, zwei Platten nebeneinander. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Morgner“ und datiert, li. betitelt. Am u. Rand mit Widmung.

WVZ Werner/ Juppe 6/80 II a (von II b).

Pl. 17,4 x 15,5 cm, Bl. 27 x 39 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



(439)



(439)

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Reisen nach Osteuropa. Mitbegründer der Produzentengalerie „Clara Mosch“ in Chemnitz 1977. Zahlreiche Ausstellungsbeiträge. Morgner lebt u. arbeitet in Einsiedel bei Chemnitz u. ist Mitglied der Freien Akademie der Künste zu Leipzig. Seit den 90er Jahren zahlreiche Ausstellungen u.a. in Düsseldorf, Chemnitz, Trier, Washington, Berlin, Dresden, Leipzig und Mexico City. Im November 2012 wurde Michael Morgner der bedeutende Gerhard-Altenbourg-Preis 2012 des Lindenau-Museums in Altenburg verliehen.



443

441 Michael Morgner „Menschen, Près du Golgotha, Aufbruch“. 1978/1979.

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Radierung auf kräftigem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Morgner“ und datiert, u. li. betitelt. WVZ Werner / Juppe 6/78 II a (von II b).

Blatt am Rand umlaufend angeschmutzt und knickspurig, re.u. und li.o. stärker geknickt.

Pl. 41,4 x 59,3 cm, Bl. 71,5 x 53 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

442 Michael Morgner „Tod + Kniender“. 1988.

Radierung auf kräftigem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Morgner“ und abweichend zu WVZ datiert „92“, li. betitelt.

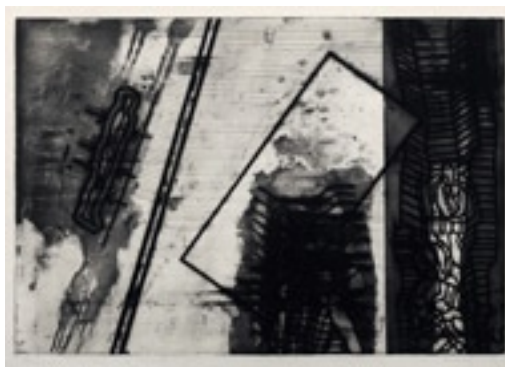
WVZ Werner/Juppe 8/88, wohl b2 (von c).

Blatt minimal fingerspurig.

Pl. 64 x 48,5 cm, Bl. 72 x 53,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



441

443 Alfred Traugott Mörsstedt „Klopzeichen in Raum und Zeit“. 1987.

Alfred Traugott Mörsstedt 1925 Erfurt – 2005 Weimar

Farblithographie auf weißem glatten Karton. U.re. signiert „Mörsstedt“ und datiert, u.Mi. typographisch betitelt, u.li. nummeriert „62/100“.

Minimal atelierspurig.

32,4 x 34,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

444 Alfred Traugott Mörsstedt, Linien vor Rechtecken in Grün und Blau. 1991.

Farbradierung auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. monogrammiert „ATM“ und datiert, li. nummeriert „19/200“.

Blatt minimal fingerspurig.

Pl. 8,4 x 10,6 cm, Bl. 27 x 29,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

Alfred Traugott Mörsstedt 1925 Erfurt – 2005 Weimar

1948–52 Studium an der Schule für Baukunst und Bildende Künste in Weimar bei Kirchberger und Herbig und Studium in Berlin bei Arno Mohr. Von 1954–60 tätig als Industriedesigner. Seit 1960 tätig als freischaffender Künstler.



442



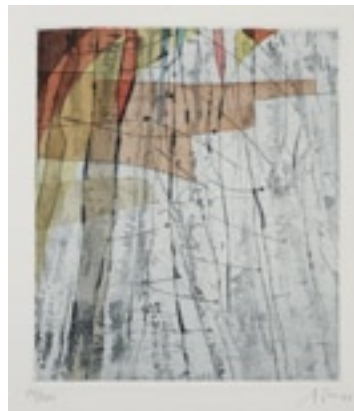
444



445



446



447



448

Gabriele Mucchi 1899 Turin – 2002 Berlin

1917–24 Studium der Architektur in Bologna. 1924–28 Architekten-tätigkeit in Rom, Mailand. 1928–31 in Berlin, 1931–34 in Paris, ab 1934 Mailand. 1948 Gründungsmitglied der „realismo“-Bewegung in Italien. 1956–61 Gastprofessor an der KHS Berlin, 1960–62 in Greifswald. Seit 1962 freischaffend in Berlin und Mailand.

445 Alfred Traugott Mörsstedt, Komposition in Blau und Rosa. 1991.

Alfred Traugott Mörsstedt 1925 Erfurt – 2005 Weimar

Farbradierung auf Büttlen. In Blei unterhalb der Darstellung re. monogrammiert „ATM“ und datiert, li. nummeriert „19/200“.

Blatt minimal fingerspurig.

Pl. 12 x 15 cm, Bl. 27 x 29,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

446 Alfred Traugott Mörsstedt, Zentrales Blau-Rot-Schwarz. 1991.

Farbradierung auf Büttlen. In Blei unterhalb der Darstellung re. monogrammiert „ATM“ und datiert, li. nummeriert „19/200“.

Blatt minimal fingerspurig.

Pl. 17,5 x 15 cm, Bl. 27 x 29,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

447 Alfred Traugott Mörsstedt, Farbiges Eindringen von links. 1991.

Farbradierung auf Büttlen. In Blei unterhalb der Darstellung re. monogrammiert „ATM“ und datiert, li. nummeriert „19/200“.

Blatt minimal fingerspurig.

Pl. 17,5 x 17,5 cm, Bl. 27 x 29,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

448 Gabriele Mucchi „Chinesischer Soldat vor der Mauer (der lange Marsch)“ / „Die Überschwemmung“. 1977.

Gabriele Mucchi 1899 Turin – 2002 Berlin

Farbserigraphie und Lithographie auf gestrichenem Papier bzw. Karton. Beide Arbeiten in Blei u.Mi. signiert „Mucchi“ und datiert. Farbserigraphie in Blei u.li. betitelt, u.re. technikbezeichnet „Siebdruck“, o.Mi. „p.d.a. Lithographie o.Mi. in Blei nummeriert „13/40“. Beide Blätter verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Galerie Carl Blechen (Hrg.): Mucchi. Malerei. Grafik, Abb. 9.

Farbserigraphie in der Darstellung u.li. zwei bräunliche Fleckchen, Ecken gestaucht, knickspurig, Blattränder angegilbt und angeschmutzt. Lithographie knickspurig, angegilbt, Ecken minimal gestaucht, an der Ecke u.li. mit kleinem Fleckchen.

Med. 38,3 x 50 cm, Bl. 49 x 68,7 cm. St. 30 x 38 cm, Bl. 70,7 x 49,9 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



451

449 Gabriele Mucchi, Im Aktsaal. 1960.

Gabriele Mucchi 1899 Turin – 2002 Berlin

Faserstiftzeichnung auf Velin. U.Mi. signiert „Mucchi“ und datiert. Auf Untersatzpapier montiert.

In den Ecken Reißzwecklöchlein. O.li. und re. Klebmittel der Montierung bräunlich durchscheinend. U.re. ein Wachtropfen (?) mit bräunlichem Fleck.

29,6 x 21,2 cm, Untersatz 36,4 x 26,9 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

450 Gabriele Mucchi, Frauenkopf. 1966.

Lithographie auf Büttin. Mittig unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Mucchi“ und datiert. Mittig oberhalb der Darstellung nummeriert „15/20“.

Deutlich knickspurig.

St. 34,5 x 28,5 cm, Bl. 53,7 x 39,3 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



(451)

451 Erich Müller, Acht Tierdarstellungen. Ohne Jahr.

Erich Müller 1909 Helbersdorf (bei Chemnitz) – 1976 Dresden

Verschiedene Techniken (u.a. farbige Pastellkreide-, Kohlestift-, Bleistift- und Rötelkreidezeichnung). Drei der Blätter in Blei u. li. bzw. re. signiert „Erich Müller“, ein Blatt auf Untersatzpapier montiert. Mit den Darstellungen eines Wisent, eines Fuchses, von Schwänen, von Laufvögeln, von Elefanten, von Eseln und von Leguanen. Sieben Blätter im Passepartout.

Die Blätter mit Randläsionen, zum Teil knickspurig und mit Reißzwecklöchlein. Verso teilweise mit Resten älterer Montierungen.

Bl. min. 12,1 x 8,8 cm, max. 34,4 x 24 cm, Untersatz 22 x 15,5 cm, BA. min. 11,3 x 8 cm, max. 33,4 x 23,4 cm, Psp. min. 60,4 x 44,5 cm, max. 61,4 x 44,5 cm. **360 €**



(451)



(451)



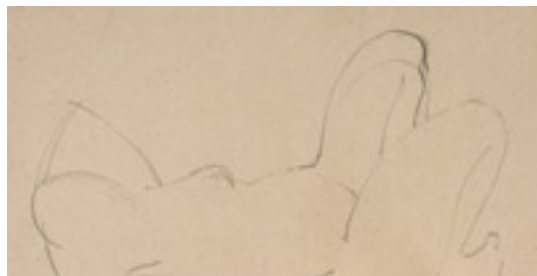
449



450

Erich Müller 1909 Helbersdorf (bei Chemnitz) – 1976 Dresden

Holzgestalter. 1924–28 Studium an der Akademie für Kunstgewerbe Dresden. 1928 Studienaufenthalt an der Kunstgewerbeschule Wien und 1929 an der Hochschule für bildende Künste Berlin. 1929–31 Lehre als Steinbildhauer. 1931–34 Studium an der Akademie für Kunstgewerbe Dresden, ab 1932 Meisterschüler bei Th. Artur Winde. Ab 1934 freischaffend als Bildhauer tätig. 1936 Studienreise nach Italien. 1939–46 Soldat und Kriegsgefangenschaft. Freischaffend als Holzbildhauer für Museen und Kirchen tätig. Typisch sind Krippen, Figurengruppen und Tierplastiken.



452



(452)

Rolf Münzner 1942 Geringswalde i. Sa. – lebt in Geithain

Deutscher Zeichner, Grafiker und Illustrator. Von 1992 bis 2005 Professor für freie Grafik an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, wo er von 1962–67 selbst studiert hatte.

Hans Nadler 1879 Elsterwerda – 1958 Gröden (Sachsen)

Studium an der Akademie in Dresden, wo er Schüler von K. Bantzer und Meister-schüler G. Kühls war. Anschließend folgten Studienreisen nach Holland und Frank-reich. War mehrere Jahre in München tätig. In Dresden wirkte er anschließend im Akademischen Rat der Hochschule für Bildende Künste und erhielt 1918 den Titel Professor verliehen.



453



(453)



(453)



454

452 Erich Müller, Fünf Darstellungen weiblicher Akte. 1965.

Erich Müller 1909 Heilbersdorf (bei Chemnitz) – 1976 Dresden

Bleistiftzeichnungen auf verschiedenen, teils eingefärbten Papieren und eine Radierung mit Tonplatte auf Büttchen. Zwei Blätter in Blei u.re. signiert „Erich Müller“, die Radierung in Blei u.li. bezeichnet und datiert. Im Passepartout.

Die Arbeiten zum Teil mit Randmängeln, knickspurig, vereinzelt minimal stockfleckig. Verso partiell mit Resten alter Montierungen.

Pl. 13,1 x 28,3 cm, Bl. min. 21,4 x 35,3 cm, max. 36,8 x 25,7 cm, BA. min. 14,9 x 29 cm, max. 32,3 x 20,8 cm, Psp. min. 44,4 x 61,2 cm, max. 61,4 x 44,5 cm.

180 €

453 Erich Müller „Liegendes Kamel“ / „Ruhende Nashörner“ / Stehendes Kamel / Elefant / Esel. 2. H. 20. Jh.

Holzsnitte auf verschiedenen Papieren. Zwei Arbeiten (Liegendes Kamel, Ruhende Nashörner) in Blei u.re. signiert „Erich Müller“, betitelt und bezeichnet „Holzschnitt“, die anderen Blätter unsigniert. Alle Arbeiten auf Untersatz montiert.

Die Blätter mit recto durchscheinenden Montierungen, vereinzelt mit minimalen Randläsionen. Stk. min. 16,7 x 19,5 cm, max. 30 x 58,8 cm, Bl. min. 31,9 x 37,9 cm, max. 47,4 x 71 cm, Untersatz min. 61,5 x 44,5 cm, max. 59 x 84 cm.

120 €

454 Gustav Alfred Müller „Hoffnungslose“. Mitte 20. Jh.

Gustav Alfred Müller 1895 Dresden – 1978 Löbau

Lithographie auf Büttchen. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Alfred Müller“, u.li. betitelt.

Blatt leicht finger- und knickspurig, minimal fleckig. St. 28,5 x 29,5 cm, Bl. 39,7 x 29,5 cm. 120 €

Gustav Alfred Müller 1895 Dresden – 1978 Löbau

Zunächst Lithographenlehre, 1914/15 u. 1919–23 Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden, bis 1927 Schüler von M. Feldbauer und F. Dorsch an der Dresdner Kunstakademie. Im Dritten Reich verfeimt, seit 1932 in Löbau tätig. 1945–51 Kunsterzieher.



455

455 Rolf Münzner „Pappnase“. 1989.

Rolf Münzner 1942 Geringswalde i. Sa. – lebt in Geithain

Schablithographie auf Büttlen. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Münzner“ und datiert, li.u. nummeriert „39/50“.

WVZ Karpinski 143.

Blatt minimal fingerspurig.

St. 35,5 x 23 cm, Bl. 53,5 x 39,5 cm.



456

457 Hermann Naumann „Zu Tewje der Milchhändler von Scholem Alechem“. 1963.

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Holzchnitt auf festem Papier. Im Stock u.re. monogrammiert „HN“ u. datiert. In Blei u.re. signiert „Hermann Naumann“ u. datiert, u.li. betitelt. Aus der Folge „Zu Scholem Alechem: Die Geschichte Tewjes des Milchhändlers“. Im Passepartout.

Blatt o. li. und re. jeweils mit einem Reißzwecklöchlein sowie auf dem Stock mit einzelnen Farbspuren, Blatt verso o.li. mit abgelöster Klebemontierung. Passepartout mit Farbflecken und mehrfach fingerspurig und leicht knitterfältig sowie an der o. li. Ecke knickspurig.

Stk. 15 x 27,1 cm, Bl. 22,4 x 36 cm, Psp. 39,4 x 53,4 cm. 80 €



457

456 Hans Nadler, Ländliche Szene / Flußlandschaft. Ohne Jahr.

Hans Nadler 1879 Elsterwerda – 1958 Gröden (Sachsen)

Lithographien auf bräunlichem, wolkigen Japan. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „H. Nadler“ und li. nummeriert „2–75“ bzw. „11–30“. Am o. Rand im Klappkarton montiert.

Blätter wellig und fingerspurig, leicht fleckig. Ein Blatt leicht, ein Blatt stärker gebräunt.

St. 22,5 x 26 cm / 23 x 27,5 cm, Bl. ca. 26,5 x 31 cm, Karton 30 x 35 cm.

180 €

458 Hermann Naumann, Eigenwillige Gesellschaft. 1953.

Farbmonotypie und Tusche auf festem Papier. U.re. in Blei signiert „H. Naumann“ und datiert.

Blatt insgesamt leicht verschmutzt, knitterspurig und fingerspurig, Blattecken leicht knickspurig. Verso mit einzelnen Farbflecken.

Pl. 29,7 x 39,6 cm, Bl. 39,9 x 48,5 cm.

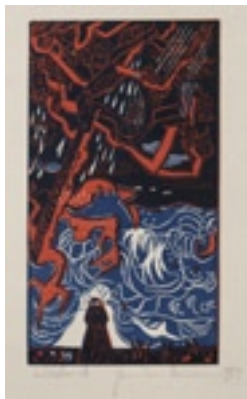
180 €



458

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Deutscher Grafiker und Bildhauer. 1946 Ausbildung zum Plastiker bei dem Bildhauer Burkhard Ebe. 1947–50 Bildhauerlehre bei Herbert Volwahsen in Dresden. 1950 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler Deutschlands. N. lebte und arbeitete ab 1950 freischaffend im Loschwitz Künstlerhaus. 1994 Umzug nach Dittersbach in das „Künstlerhaus Hofmannsches Gut“. Mit Werken u.a. im Salomon R. Guggenheim Museum in New York, in der Galerie Neue Meister, im Kupferstichkabinett sowie in der Skulpturensammlung in Dresden vertreten.



459

459 Hermann Naumann, „Wolke stille hält“. 1969.

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Farbholzschnitt auf wolkigem Bütten. In Blei u.re. signiert „Hermann Naumann“ und datiert, u.li. bezeichnet „Selbstdruck“. Am u. Blattrand bezeichnet „Blatt 16 zu Max Dauthendey“ und betitelt.

Blatt leicht gebräunt und angeschmutzt, minimal fingerspurig.

Stk. 23 x 13 cm, Bl. 45 x 31 cm.

80 €



460

460 Hermann Naumann, Zwei Engel und Betender. 1960.

Radierung in Braun auf Kupferdruckkarton. In der Platte o.re. monogrammiert „HN“ u. datiert, unterhalb der Darstellung re. in Blei sign. „Hermann Naumann“ u. dat., u.li. wohl von fremder Hand bezeichnet „Zum Alten Testament“.

Blatt leicht fingerspurig, am o. und u. Rand leichte Knickspuren.

Pl. 49 x 33,8 cm, Bl. 62 x 43,5 cm.

80 €



461

461 Hermann Naumann „Zu Isaak Babel: Die Witwe“. 1962.

Federzeichnung in Tusche auf Bütten, auf Untersatzpapier montiert. O.Mi. signiert „Hermann Naumann“ sowie datiert und betitelt. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Insgesamt leicht fingerspurig und vereinzelt fleckig.

29,8 x 41,4 cm, Untersatz 37,4 x 50 cm.

220 €

462 Hermann Naumann „Matthäus 26, 14–16“. 1959.

Lithographie auf Velin. Im Stein u.li. betitelt. Unterhalb der Darstellung u.re. in Blei signiert „Hermann Naumann“ und datiert, u.li. nummeriert 35/50.

Blatt stärker lichterandig, leicht finger- und knickspurig.

St. 50,5 x 36 cm, Bl. 66 x 48 cm.

80 €

463 Horst Naumann, Orang-Utan-Junges. Wohl 1960er Jahre.

Horst Naumann 1908 Riesa – 1990 Dresden

Federzeichnung in Tusche, partiell weiß geölt und Gouache auf festem Papier. U.li. monogrammiert „HN“. An den o. Blattecken in festem Einlegepapier montiert.

Blatt insgesamt leicht ungerade geschnitten sowie an den Blattecken minimal gestaucht und partiell angeschmutzt. In der li. Blattecke mit kleinem Reißzwecklöchlein. Verso am u. Blattrand leicht atelierspurig.

30,4 x 21,6 cm, Einlegepapier 60,4 x 44,5 cm.

240 €

464 Horst Naumann, Weißschwanzguereza. Wohl 1963.

Gouache über Bleistift auf Velin. Unsigniert. Werbeentwurf für den Zoo Dresden. Am o. Blattrand mit einer Papierhenkelform versehen sowie mit Klebestreifen an den o. Blattecken in festem Einlegepapier montiert.



462

Blatt leicht wellig, fingerspurig, an den Blattecken vereinzelt leicht knickspurig sowie angeschmutzt und atelierspurig. In den Blattecken sieben Reißzwecklöchlein. Verso leicht angeschmutzt sowie atelierspurig und mit Resten einer weißen Überdeckung. Darstellung 29,9 x 22,5 cm, Bl. 42,5 x 29,5 cm bzw. 46,2 x 29,5 cm (mit Henkel), Einlegepapier 61,4 x 44,4 cm.

240 €

465 Horst Naumann, Afrikanische Elefanten. Wohl 1960er Jahre.

Gouache über Bleistift auf festem Papier. In Blei u.re. signiert „H. Naumann“ und bezeichnet „Skizze“. Plakatentwurf für den Zoo Dresden. An den oberen Blattecken in festem Einlegepapier klebmontiert.

Blatt insgesamt leicht angeschmutzt, am li. Blattrand gestaucht, in den o. Blattecken mit einem Reißzwecklöchlein. Verso in den o. Blattecken mit Rückständen einer vormaligen Klebmontierung.

Darstellung 21,1 x 11,2 cm, Bl. 29,9 x 20,1 cm, Einlegepapier 61,4 x 44,5 cm.

180 €



463

**466 Horst Naumann, Silberfuchs.
Wohl 1960er Jahre.**

Gouache über Blei auf Velin. Unsigniert. Plakatentwurf für den Zoo Dresden. An den o. Blattecken in festem Einlegepapier klebmontiert.

Blatt insgesamt leicht wellig, teils ungerade geschnitten und an den Blattecken und -kanten teils mit Knickspuren. Leicht atelierspurig und angeschmutzt. 30,4 x 14,9 cm, Einlegepapier 61,2 x 44,5 cm. **240 €**

**467 Horst Naumann,
Humboldtpinguine. 1972.**

Gouache über Bleistift auf Velin am o. Blattrand auf Untersatzpapier klebmontiert u. an den oberen Ecken in festem Einlegepapier klebmontiert. Auf dem Untersatzpapier in Blei u.re. sign. „H. Naumann“ u. bezeichnet „Skizze“. Plakatentwurf.

Blatt leicht gebogen sowie vereinzelt mit Wasserflecken. An den Blattecken teils gestaut, in den u. Blattecken jeweils mit einem kleinen Reißzwecklöchlein. Verso in den u. Blattecken mit Resten der losgelösten Klebmontierung. 25,4 x 17,7 cm, Untersatzpapier 30,5 x 21,4 cm, Einlegepapier 61,4 x 44,5 cm. **240 €**



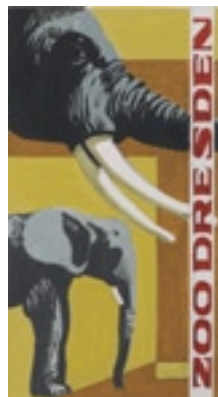
464

**465 Horst Naumann, Schwarzer
Panther. Um 1963.**

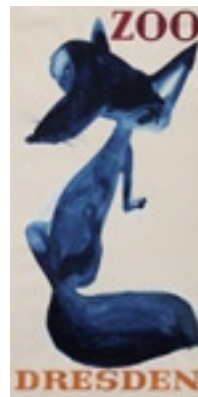
Gouache über Bleistift auf Velin, am oberen u. unteren Blattrand auf Untersatzkarton klebmontiert. Auf dem Untersatzkarton in Blei u.re. sign. „H. Naumann“ u. bezeichn. „Skizze“. Plakatentwurf für den Tierpark Berlin-Friedrichsfelde.

Blatt leicht angeschmutzt, am li. und re. Blattrand leicht nach oben gebogen. Verso am u. Blattrand mit losgelöster Klebmontierung. 27,9 x 20,1 cm, Untersatzkarton 35,1 x 25,1 cm.

240 €



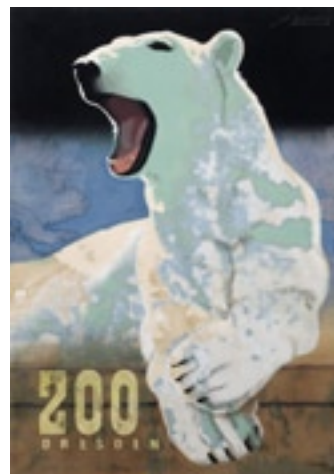
465



466



467



469

469 Horst Naumann, Eisbär. 1956.

Gouache auf festem Papier. O.li. sign. „Hr. Naumann“ sowie datiert u. bezeichnet „Dresden“. Plakatentwurf für den Zoo Dresden.

Blatt wellig, mit großflächigem Wasserschaden sowie partiell mit Farbverlust. Mit vereinzelt Knickfalten, am o. Blattrand Mi. mit kleinem Reißzwecklöchlein. Verso partiell atelierspurig sowie an den Blatträndern mit berissenen Stellen einer vormaligen Klebmontierung. 83,5 x 58,6 cm.

600 €



468



470



471

472



Horst Naumann 1908 Riesa – 1990 Dresden

1923–25 ging Naumann in die Lehre bei dem Dresdner Künstler Johannes Uhlig. Ab 1925 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule und ab 1927 Studium an der Akademie für Bildende Künste bei Otto Dix, Richard Müller und Professor Dietrich. 1928–30 Ausbildung an der Kunstgewerbeschule in Dresden. 1930–37 arbeitete Naumann als Gebrauchsgrafiker im Kunstdruck Niedersiedlitz und war danach ab 1937 als freischaffender Künstler tätig. Ab 1927 war er zudem Mitglied der KPD und zwei Jahre später auch der Assoziation revolutionärer bildender Künstler Deutschlands. Weiterhin unterstützte er als Pressezeichner Zeitschriften wie die „Rote Fahne“, die „Arbeiterstimme“, die „Rentenquetsche“ oder „Stoß von links“. Wurde kurz nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1934 verhaftet und 1939–45 in ein Strafbataillon versetzt. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wirkte Naumann hauptsächlich als freischaffender Plakatkünstler und Werbegestalter wieder in Dresden. In der DDR gehörte Naumann zu den angesehenen Plakat- und Briefmarkengestaltern – seine Entwürfe erfreuen sich heute noch in Sammlerkreisen allgemein großer Beliebtheit.

470 Rudolf Nehmer „Verzweigung“. Wohl 1940er Jahre.

Rudolf Nehmer 1912 Bobersberg
– 1983 Dresden

Holzschnitt auf getöntem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Rudolf Nehmer“, li. betitelt. Im Passepartout.

Blatt lichtrandig, Ecke o.li. knickspurig, Ecke o.re. vom Passepartout gelöst. Stk. 48 x 31 cm, Bl. 63 x 46,7 cm, Psp. 47,5 x 50 cm.

80 €

471 Gustav Neuhaus „Die alte und die neue Lößnitz“. 1. H. 20. Jh.

Gustav Neuhaus 1876
Reichenstein

Farbige Pastellkreide und Kohlstift auf gebräuntem Papier. Signiert u. re. „G. Neuhaus.“ Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt. Rückseitig auf dem Karton ausführlich bezeichnet.

Blattränder li. und re. mit kleinen Läsionen. Ein Reißzwecklöchlein an der u.li. Ecke, ein kleines Loch an der o.li. Ecke.

36,3 x 50 cm, Ra. 39,5 x 50 cm. 100 €



473

472 Karl Ortelt, O.T. (Blatt 15 der Folge „Trümmer“). 1947/1948.

Karl Ortelt 1907 Mühlhausen
– 1972 Jena

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche auf Bütten. Unsigniert. An allen Ecken auf Untersatzkarton montiert. Mit Authentizitätsbestätigung der Witwe des Künstlers Lilo Ortelt aus dem Jahr 1982. Im Passepartout hinter Glas in dunkler Holzleiste gerahmt.

Blatt minimal wellig, an den Ecken 31,7 x 24., Ra. 56,5 x 48 cm.

360 €

473 Karl Ortelt „Sitzende am Tisch“. Um 1963.

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche. In Blei u.li. sign. „ORTELT“. An den Ecken und seitlich auf Untersatzkarton montiert. Im Passepartout hinter Glas in dunkler Holzleiste gerahmt.

Blatt leicht angeschmutzt.

42 x 29,5 cm, Ra. 67,5 x 54,2 cm. 180 €

474 Karl Ortelt
„Von Pendelfahrern“.
Um 1958.

Karl Ortelt 1907 Mühlhausen
 – 1972 Jena

Federzeichnung in Tusche auf Velin. Unsigniert, in Blei u.li. betitelt. Aus der Folge „Von meiner Zeit“. An allen Ecken auf Untersatzkarton montiert und im Passepartout hinter Glas in dunkler Holzleiste gerahmt.

Vgl. dazu die motivähnliche Zeichnung „Im Omnibus“ in: Hebecker, Ilona; Hebecker, Michel (Hrsg.): Von meiner Zeit. Zeichnungen Karl Ortelt. Weimar, 2001. S. 23.

Blatt minimal angeschmutzt u. knickspurig.
 29,5 x 21 cm, Ra. 54,5 x 45 cm. **240 €**



474

Rudolf Nehmer 1912 Bobersberg – 1983 Dresden

Seit 1932 in Dresden, wo er anfangs bei W. Winkler lernte, dann an der Dresdner Akademie bei R. Müller und W. Kriegel studierte. Mitbegründer der Künstlergruppe „Das Ufer-Gruppe 1947“. Wie W. Wolff ist er ein Vertreter der neuen Sachlichkeit und bediente sich der technisch anspruchsvollen Lasurtechnik.

Karl Ortelt 1907 Mühlhausen – 1972 Jena

1921–27 Lehre als Bauschlosser in Mühlhausen. 1931/32 Bühnenmaler in einem Theaterverlag. 1932–34 Besuch der Abendklasse für Zeichnen u. Malen. 1934–40 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Weimar bei A. Hierl, Meisterschüler von Hierl. 1946–50 Freischaffender Maler u. Grafiker. 1951/52 Dozent für Wandmalerei an der Hochschule für Architektur in Weimar.



475

Otto Pankok 1893 Mülheim Saar – 1966 Wesel

1912/13 Studium an den Kunstakademien Düsseldorf und Weimar. 1914–18 Kriegsdienst. 1937 Beschlagnehmung seines Werkes. 1947–58 Professur mit einer Zeichenklasse an der Kunstakademie Düsseldorf. 1948 Veröffentlichung des Buches „Deutsche Holzschneider“. 1958 Übersiedlung nach Drevenack.



476

476 Karl Paul „Sämann“. 1921.

Karl Paul 1890 Reichenau bei Zittau – 1969 Zittau

Farbkreidezeichnung. U.li. in Blei signiert „K. Paul“ und datiert. Verso in Blei bezeichnet „Sämann Frühjahr 1921 K. Paul“. Vollrandig im Passepartout klebemontiert.

Blatt mit schrägem, hinterlegtem Einriß (ca. 11 cm) am re. u. Rand. Psp. lichtertrandig und angeschmutzt.

Darst. 33 x 35 cm, Psp. 55,8 x 47,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €



478

477 Charlotte Elfriede Pauly „Jorinde und Joringel“. 1966.

Charlotte Elfriede Pauly 1886 Stampen – 1981 Berlin

Lithographie auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. betitelt, li. signiert „C. E. Pauly“, bezeichnet „Litho“ und datiert.

Blatt minimal lichtertrandig, leicht angeschmutzt und knickspurig.

St. ca. 31 x 43 cm, Bl. 37,5 x 49,5 cm.

120 €



(478)

478 Iwan Nikolajewitsch Pawlow „Auf der Moskwa“ / „Häuschen in Jakimanka“ / „Alter Platz“ / „Stadtmauer von Moskaus Kitai-Gorod“. 1944.

Iwan Nikolajewitsch Pawlow 1872 Popovka – 1951 Moskau

Farbholzschnitte auf getöntem Papier. Alle Blätter in der Darstellung li. signiert monogrammiert „IP“ und datiert. Auf Untersatzkarton montiert, dort typografisch bezeichnet und nummeriert. Aus der Folge „Staraja Moskwa“ (Altes Moskau) 1944-1947. Blätter leicht verschmutzt. Ein Blatt an den u. Ecken eingerissen (li. 2 cm, re. 7 cm). Karton leicht verschmutzt und fleckig.

Bl. min. 35,5 x 52 cm, max. 38 x 51,5 cm, Karton 70 x 53,5 cm.

180 €

Karl Paul

1890 Reichenau bei Zittau – 1969 Zittau

1900 Übersiedlung der Familie nach Zittau. Ab 1904 Lehre zum Glasmaler u. Besuch der Zittauer Handwerkerschule. Anschließend Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden bei Goller u. Guhr. Durch Erhalt eines Stipendiums folgte ein weiteres Studium an der Kunstakademie in Dresden u. a. bei R. Müller, O. Zwintscher, G. Kühl u. R. Sterl. Nach 1920 betrieb er eine eigene Malschule.

Charlotte Elfriede Pauly

1886 Stampen – 1981 Berlin

1909–14 Besuch der Universität München, 1915 Promotion in Würzburg. Ab 1917 Besuch der Kunstschulen in München u. Stuttgart, bei O. Pankok. Lebte in Berlin-Friedrichshagen.

Iwan Nikolajewitsch Pawlow

1872 Popovka – 1951 Moskau

Russischer Maler und Grafiker. Studium an der von Alexander von Stieglitz gegründeten Zentral-Schule für Technisches Zeichnen. Er lehrte u.a. von 1907–14 an der Stroganow-Schule für Technisches Zeichnen in Moskau. Ab 1943 Mitglied der Akademie der Künste der UdSSR. Erhielt 1943 den Stalinpreis zweiter Klasse.



479

479 Martin Erich Philipp (MEPH) „Sonnenblumen“. 1927.

Farbholzschnitt auf Japan. Im Stock an der Blattkante u.li. monogrammiert „MEPH“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei u.re. signiert „M. E. Philipp“. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

WVZ Götze D 29.

Linke und rechte Blattkante mit Trockenfalten.

Stk. 47 x 34,5 cm, 55,5 x 41 cm.



480

480 Martin Erich Philipp (MEPH) „Fingerhut“. 1949.

Farbholzschnitt auf Japan. Im Stock u.li. monogrammiert „MEPH“. Unterhalb der Darstellung in Blei u.re. signiert „M. E. Philipp“, u.li. betitelt.

WVZ Götze D 63.

Blattkanten unregelmäßig geschnitten. Ein minimales, bräunliches Fleckchen an der Stockkante o.li. Ein minimaler Materialeinschluß im weißen Blattrand o.re. Ecke u.li. geringe Materialunebenheiten.

Stk. 44,5 x 30 cm, Bl. 56 x 37 cm.

120 €

150 €



482

481 Martin Erich Philipp (MEPH) „Gespräch“. 1914.

Radierung in Schwarz-grün auf wolkigem Büttlen. In der Platte u.re. monogrammiert „MEPH“ und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „M.E.Philipp“, li. nummeriert „II 2.-2.“

WVZ Götze A 137.

Blatt etwas lichtergrün. Im oberen Bereich der Darstellung Kratzspuren im Papier, vor dem Druck vorhanden.

Pl. 14 x 18 cm, Bl. 17,8 x 24 cm.

80 €

482 Martin Erich Philipp (MEPH) „Clematis“. 1931.

Farbholzschnitt auf hauchdünnem Japan. Im Stock u.li. monogrammiert „MEPH“. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „M. E. Philipp“, u.li. betitelt.

WVZ Götze D 39.

Stk. 29,5 x 39,4 cm, Bl. 38,8 x 48 cm.

150 €



481

Martin Erich Philipp (MEPH)
1887 Zwickau – 1978 Dresden

1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1908–13 Studium an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei O. Zwintscher, G. Kuehl, R. Müller u. O. Schindler. Ab 1913 freischaffend in Dresden tätig. Bis 1933 u. nach 1945 auf zahlreichen Grafikausstellungen vertreten.



483

Friedrich Press 1904 Ascheberg – 1990 Dresden

Ausbildung zum Holz- und Steinbildhauer in Münster. 1924–26 Besuch der Kunstgewerbeschule in Dortmund, danach Studium in Berlin-Charlottenburg und Dresden, u.a. bei G. Wrba. Bis 1935 als freischaffender Künstler nahe seiner Geburtsstadt tätig. Sein Schaffen wurde von den Nationalsozialisten als entartet abgewertet. 1946 kehrte er nach Dresden zurück und konzentrierte sich auf Sakralkunst und Kirchenraumgestaltung. 1980 wurde er zum Mitglied der Akademie der Künste zu Parma in Italien gewählt, im Mai 1985 wurde er Ehrenbürger seiner Heimatgemeinde Ascheberg. Zu seinen bekanntesten Werken gehört die Pietà in der Hofkirche/ Kathedrale in Dresden, die größte Skulptur, die je aus Meissener Porzellan hergestellt wurde.



484

483 Pablo Picasso „Zu Ehren von Henry-Daniel Kahnweiler“. 1964.

Pablo Picasso 1881 Málaga – 1973 Mougins

Lithographie auf kräftigem Velin. Im Stein u.li. signiert „Picasso“ und datiert. In Blei u.re. signiert „Picasso“. Eines von 200 Exemplaren der handsignierten Vorzugsausgabe (von insgesamt 1200 Exemplaren), enthalten im Buch Werner Spies (ed.) „Pour Daniel-Henry Kahnweiler“. Stuttgart, Verlag Gerd Hatje, 1965. Im Passepartout.

WVZ Mourlot 403, WVZ Bloch 1179, WVZ Rau 772. Stein abgeschliffen.

Blatt minimal lichtrandig.

St. 28 x 22 cm, Bl. 29,8 x 25 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



(484)

484 Friedrich Press, Zwei Köpfe / „Ecce Homo“. 1989/Ohne Jahr.

Friedrich Press 1904 Ascheberg – 1990 Dresden

Lithographie und Plakat. Lithographie auf chamoisfarbenem Büttenkarton. In Lithokreide signiert unterhalb der Darstellung mittig „Press“. Editionsblatt der Galerie Oben, Chemnitz. In Blei u.li. nummeriert „III/XV“.

Plakat mit der 1967 entstandenen Skulptur „Ecce homo“, die vom Vatikan für das Museum für moderne religiöse Kunst angekauft wurde. In Blei signiert „Press“, zudem bezeichnet „Jesus“.

950 €

Vgl. Ferrazza Mario: Collezione d'Arte Religiosa Moderna.

Plakat minimal knickspurig.

St. 40 x 32 cm, Bl. 64,7 x 44,9 cm, Bl. 64 x 44 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



485

485 Pietro Psailer „Kinsey Report“. 1973.

Pietro Psailer 1936 – 2004

Seidensiebdruck auf Bütten, Collage, Gelstift. In Blei u.re. signiert „P. Psailer“ und datiert, li. monogrammiert „PP“. Vollständig auf Pappe montiert. Verso mit einem Zertifikat des Künstlers.

Oberfläche teilweise berieben. Blatt knickspurig, Montierung teilweise gelöst.

36,5 x 34 cm.

80 €

486 Walter Püttner, Kopfstudie. Um 1930.

Walter Püttner 1872 Leipzig – 1953 auf Schloss Maxlrain bei Bad Aibling

Graphitzzeichnung. In Blei u.re. signiert „W. Püttner“ und bezeichnet. Verso mit einer Bleistiftskizze. Auf Bütten aufgelegt und hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

Blatt gebräunt und fingerspurig, leicht fleckig, am u. Rand ungerade beschnitten.

32 x 25 cm, Ra. 49,5 x 41,5 cm.

80 €



487

487 Curt Querner „Liegender weiblicher Akt nach rechts“. 1968.

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischa

Graphitzzeichnung. U.re. monogrammiert „Qu.“, ausführlich datiert und bezeichnet „Xxo“. Verso mit einer weiteren Graphitzzeichnung „Frau beim Anhängen des Strumpfes“, u.re. nochmals monogrammiert, datiert „1966“ sowie bezeichnet.

WVZ Dittrich C 695.

Blatt insbesondere in den Randbereichen re. und li. gebräunt und angeschmutzt, atelierspurig sowie leicht fleckig. Blattecken und Blattkanten mit mehreren Reißzwecklöchern.

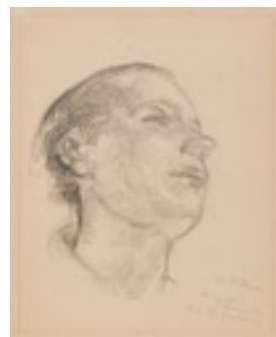
31 x 74,8 cm.

850 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischa

1921–26 Arbeit als Schlosser, 1926 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller u. H. Dittrich. 1929–30 Studium bei Otto Dix und Georg Lührig. 1930 Mitglied der ASSO Dresden und der „Dresdner Sezession 1932“. 1940–47 Soldat und französische Kriegsgefangenschaft, ab 1947 wieder in Börnchen ansässig. 1972 Nationalpreis der DDR.



486

Pablo Picasso

1881 Málaga – 1973 Mougins

Seine Jugend verbrachte er in Barcelona, wo er von seinem Vater unterrichtet wurde. 1897 besuchte er die dortige Kunstschule u. ab 1897 die Kunstschule in Madrid. Nach seiner Ausbildung siedelte er 1903 nach Paris über. Gefördert wurde Picasso u.a. durch G. Apollinaire u. Max Jacob. Mit Braque zusammen gilt Picasso als der Begründer des Kubismus.

(487 verso)





489



(489)



(489)



(489)



488



490

Thomas Ranft 1945 Königsee – lebt in Dittersdorf b. Chemnitz

1967–72 Studium an der HGB Leipzig. Anschließend Übersiedlung nach Karl-Marx-Stadt. Beteiligung an Pleinairs und Künstlerfesten u.a. in Ahrenshoop. 1977 Mitglied im Vorstand der Galerie Oben und Gründungsmitglied der Gruppe „Clara Mosch“. Zusammenarbeit mit C. Claus und G. Altenbourg. 1986–89 Lehrtätigkeit a.d. Fachschule für angewandte Kunst in Schneeberg. Seit 1993 Mitglied der Freien Akademie der Künste, Leipzig. Gründungsmitglied des Vereins „Kunst für Chemnitz“. 2003 erhält Ranft den Hans-Theo-Richter-Preis.

198 GRAFIK 20./21. JH.

488 Thomas Ranft „Stunde des Morgens“. 1985.

Radierung auf Bütten. In der Platte u.li. signiert „Ranft“ und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. nochmals signiert, li. betitelt. Am u. Rand bezeichnet. Neujahrsgruß des Künstlers. Blatt vollständig im Passepartout montiert.

WVZ Wenke 252.

Blatt am li. Rand mit senkrechten Druckspuren.
Pl. 8,4 x 6,1 cm, Bl. 15 x 9,9 cm, Psp. 30 x 24 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

489 Thomas Ranft „GAVRINIS“. 1983.

Radierungen auf „Hahnenmühle“-Bütten. Kassette mit zehn Arbeiten. Alle Arbeiten in Blei signiert „Ranft“ und datiert zw. 1979 und 1981 u.re., betitelt u.li. und am Blatt-rand u.re. nummeriert. Einlegeblatt mit Titel und Datierung. Mit Inhaltsverzeichnis, einem Vorwort über die Felsbilder von Gavrinis von Albrecht Meyer, Angaben zum

Verlag und Nummerierung, innen mit dem Foto einer Felszeichnung. Nr. 7 von 40 Exemplaren. Edition der eikon Grafik-Presse, Dresden. In der originalen, braunen Papp-Kassette.

Vgl. Mayer, R. (Hrsg.): Aurora und die eikon Grafik-Presse Dresden 1964–1992. Dresden, 1999. Nr. 29.

Kassette mit minimalen Abriebsspuren, sonst in tadellosem Zustand.

Bl. 53 x 40 cm, Kassette 57,5 x 42,2 cm.

480 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

490 Thomas Ranft „Ikarus III“. 1973.

Farbradierung auf Bütten. In der Platte signiert u.li. „Ranft“. In Blei unterhalb der Darstellung re. nochmals signiert, li. betitelt. Am u. Rand bezeichnet. Neujahrsgruß des Künstlers für das Jahr 1984. Blatt vollständig montiert, im Passepartout.

WVZ Wenke 87.

Blatt minimal angeschmutzt.

Pl. 6,2 x 6 cm, Bl. 13,8 x 10,7 cm, Psp. 30 x 24 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



491

491 Thomas Ranft „Flugzauber II“. 1973.

Thomas Ranft 1945 Königsee – lebt in Dittersdorf b. Chemnitz

Farbradierung auf Bütten. In der Platte u.re. signiert „Ranft“ und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. nochmals signiert, li. betitelt. In der Ecke u.re. bezeichnet „E/A“. Blatt vollständig montiert, im Passepartout. WVZ Wenke Nr. 63/I b (von c). Pl. 7,2 x 9,2 cm, Bl. 13 x 18,5 cm, Psp. 24 x 30 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

492 Thomas Ranft „Schwarzer Engel“. 2006.

Farbradierung auf Büttenkarton. In Blei u.re. signiert „Ranft“ und datiert. An der Ecke u.re. in Blei bezeichnet „E/A“. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. Nicht mehr im WVZ Wenke.

Pl. 19,5 x 17 cm, Bl. 42 x 30 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

80 €



492

493 Thomas Ranft „Wiesenstück“. 1993.

Farbaquatintaradierung auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Ranft“ und datiert, li. betitelt. U.re. nummeriert „13/25“. Nicht mehr im WVZ Wenke.

Blatt minimal knickspurig und leicht angeschmutzt.

Pl. 9,6 x 27,2 cm, Bl. 26,2 x 36 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

494 Thomas Ranft „Sächsische Schweiz“. 1970.

Bleistiftzeichnung auf Velin. In Blei u.re. signiert „Ranft“. Verso betitelt und datiert. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Blatt leicht knickspurig, an den Rändern fingerspurig und leicht fleckig.

27 x 36 cm, Psp. 50 x 60 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

480 €



494



493



495



496



(496)



(495)



497



(495)

495 Heinrich Reifferscheid, Drei Landschaftsdarstellungen. 1908/1922/Ohne Jahr.

Heinrich Reifferscheid 1872 Breslau – 1945
Niederdollendorf

Radierungen auf chamoisfarbenem Bütten. In der Platte u.re. ligiert monogrammiert „HR“, zwei Arbeiten zudem datiert. Alle Blätter im weißen Rand unterhalb der Darstellung u.re. in Blei signiert „H Reifferscheid“.

Ein Blatt an der Ecke u.li. etwas knickspurig. Ein Blatt an der Blattkante u.re. mit minimaler Materialausdünnung. Verso alle Blätter in Blei und Kuli von fremder Hand bezeichnet. Pl. min. 12,3 x 21,1 cm, max. 16,7 x 22,9 cm, Bl. ca. 28,8 x 37,2 cm.

100 €

496 Etha Richter, Bär/Schimpanse/Paviane. Ohne Jahr.

Etha Richter 1883 Dresden – 1977 ebenda

Lithographien. Eine Arbeit im Stein sign., alle Arbeiten in Blei sign. „Etha Richter“. „Schimpansen“ in Blei am Rand u.li. u. u.re. bezeichnet, „Bär“ verso in Blei bezeichnet. Alle Arbeiten auf Untersatz montiert.

Alle Blätter minimal ungerade beschnitten. Zwei Blätter lichterandig (Schimpanse, Bär), ein Blatt (Schimpanse) an den oberen Ecken mit durchscheinender Montierung, oberer Randbereich etwas wellig. Auf einem Blatt (Bär) verso im unteren Bereich horizontal verlaufend ein schmaler Streifen mit Materialausdünnung.

St. min. 13 x 21,5 cm, max. 28 x 18 cm, Bl. min. 27,5 x 41,5 cm, max. 47,5 x 35,7 cm, Untersatz 60,5 x 44,4 cm.

100 €

497 Gerenot Richter „Fossile Braunkohle“. 1977.

Gerenot Richter 1926 – 1990

Radierung auf Bütten. In Blei u.re. signiert „Gerenot Richter“ und datiert, u.li. nummeriert „II/35/60“ und betitelt. Verso mit dem Stempel der Plauener Grafikgemeinschaft.

Blatt minimal finger- und knickspurig.

Pl. 23,8 x 32,3 cm, Bl. 38 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

Etha Richter 1883 Dresden – 1977 ebenda

Richter war eine bedeutende Tierbildhauerin. Die Tochter eines Pianisten begann als Autodidaktin, bis es ihr möglich wurde, Anatomiestudien an der Tierärztlichen Hochschule Dresden als erste weibliche Hörerin zu belegen. In den 1920er Jahren war sie Lehrerin an der von E. Kesting geleiteten Kunstschule „Der Weg“. 1934–41 lebte sie in Ankara u. erteilte Zeichenunterricht an der dortigen Landwirtschaftlichen Hochschule. 1946–63 lehrte sie als Dozentin für Zeichnen u. Plastik an der Volkshochschule Dresden. 1968 wurde sie Ehrenmitglied des Verbandes Bildender Künstler.



verso

498 Hans Theo Richter, Kopfstudie. 1963.

Pinsel- und Federzeichnung in Tusche, laviert und Kreide. U.re. in Feder signiert „Richter“ und datiert. Verso eine weitere Kopfstudie in Federzeichnung in Tusche und Kreide.

Die Blattecken mit mehreren Reißzwecklöchlein. Verso Reste älterer Montierungen.

30 x 26 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1200 €

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden

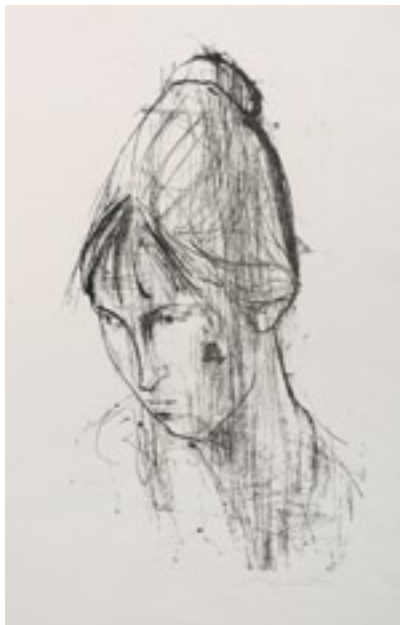
1918–23 Besuch der Kunstgewerbe-Akademie in Dresden. 1926–31 Studium an der Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von O. Dix. 1938 Auszeichnung beim internationalen Grafikwettbewerb in Chicago. 1941 erhielt er den Dürer-Preis der Stadt Nürnberg. Von 1944–46 war er Dozent für Grafik an der Leipziger Akademie. 1947–67 hatte er die Professur für Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden inne.

Heinrich Reifferscheid

1872 Breslau – 1945 Niederdollendorf

1933–37 Professor an der Düsseldorfer Kunstakademie, dann in Bonn, zuletzt in Niederdollendorf ansässig.





499

499 Hans Theo Richter „Uta Jähnigen mit geneigtem Kopf“. 1959.

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden

Lithographie auf Büttten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Richter“. U.re. von fremder Hand bezeichnet.

WVZ Schmidt 421.

Blatt leicht knickspurig.

St. 36 x 20 cm, Bl. 51,8 x 39,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



500

500 Hans Theo Richter „Rückenfigur eines sitzenden Mädchens mit Spiegel“. 1958.

Lithographie auf Büttten. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Richter“ und nummeriert „5/12“. WVZ Schmidt 398.

Blatt minimal knick- und fingerspurig. Ecke u.li. gestaucht.

St. 40,3 x 26 cm, Bl. 53,4 x 38 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



501

501 Hans Theo Richter „Eva-Maria Schreiter mit Haarschleife“. 1969.

Lithographie auf gelblichem Büttten. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Richter“ und nummeriert „9/18“.

WVZ Schmidt 617.

Blatt leicht angeschmutzt, minimal stockfleckig und knickspurig. Ecke u.li. gestaucht.

St. 30,2 x 16,2 cm, Bl. 38 x 27 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 €

150 €

Theodor Rosenhauer 1901 Dresden – 1996 Berlin

Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden. 1919–24 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Ferdinand Dorsch. Ab 1924 freischaffend als Maler tätig. Freundschaft mit Karl Körner und Paul Wilhelm. 1925 Studienreise nach Rumänien, die sein Spätwerk nachhaltig prägte. 1934 Ablehnung zur Berufung an die Kunstakademie Dresden durch das NS-Regime. 1938 Studienreise nach Italien. 1940–45 Militärdienst in Krakau. Während des Luftangriffes auf Dresden 1945 wurde sein Atelier zerstört – mit fast seinem gesamten bisherigen Schaffenswerk. 1969 Mitglied der Akademie der Künste der DDR. 1987 Ehrensator der Kunsthochschule Dresden. Nach einem Schlaganfall 1992 lebte Rosenhauer bis zu seinem Tod in einem Pflegeheim in Berlin–Wannsee.

**502 Theodor Rosenhauer, Dahlien und Zinnien im
Tonkrug vor rotem Grund. Um 1957/1958.**

Aquarell auf „PM FABRIANO“-Bütten. U.re. in Graphit signiert „Th. Rosenhauer“.

Wir danken Frau Dr. Gabriele Werner, Dresden, für freundliche Hinweise.

Blatt technikbedingt minimal wellig und insgesamt etwas knickspurig, in den Ecken Reißzwecklöchlein. Die Randbereiche partiell mit leichten Quetschfalten, o.li. ein winziger Einriß. Verso Reste einer älteren Montierung.

63,9 x 47,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2400 €





**503 Theodor Rosenhauer
„Boote am Pieschener Winkel“. 1957.**

Theodor Rosenhauer 1901 Dresden – 1996 Berlin

Holzschnitt. In Tusche u.li. signiert „Th. Rosenhauer“ und bezeichnet „Handabzug“. Hinter Glas in profilierter Holzleiste gerahmt.

Vgl.: Bongers-Rosenhauer, Stefan u. Hebecker, Klaus (Hrg.): Theodor Rosenhauer, Erfurt 2010, Abb. S. 181.

Vgl. ein motivisch korrespondierendes Ölgemälde WVZ Werner 232.

Wir danken Frau Dr. Gabriele Werner, Dresden, für freundliche Hinweise.

Blattränder im äußersten Randbereich etwas gebräunt und leicht knickspurig. Am unteren Rand beschnitten, Bezeichnung „Handabzug“ nicht vollständig. Verso atelierspurig.

Stk. / Bl. 57,2 x 70 cm, Ra. 80,3 x 92,7 cm.

1500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



504

504 Theodor Rosenhauer „Elbfähre“. Nach 1968.

Theodor Rosenhauer 1901 Dresden – 1996 Berlin

Holzchnitt. In Blei u.re. signiert „Th. Rosenhauer“ und bezeichnet „Handabzug“.

Siehe dazu das motivgleiche Gemälde „Elbfähre“, 1968, Hebecker: Theodor Rosenhauer, Abb. S. 43.

Wir danken Frau Dr. Gabriele Werner, Dresden, für freundliche Hinweise.

An den Rändern leicht gebräunt. Insgesamt knickspurig, Blatt am u.re. Rand mit einer vertikal verlaufenden Knickepur (ca. 7 cm).

Stk. 38 x 58 cm, Bl. 49,2 x 74 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

750 €



505

505 Theodor Rosenhauer „Selbstbildnis“. 1983.

Holzchnitt. Unterhalb der Darstellung re. in Blei betitelt, signiert „Th. Rosenhauer“ und bezeichnet „Handabzug“.

Blatt insgesamt knickspurig und leicht angeschmutzt. Zwei kleine Löcher im Bereich der Stirn.

Stk. 49,2 x 40 cm, Bl. 73 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €



507



206 GRAFIK 20./21. JH.



506

506 Waldemar Rösler, Blick in ein Caféhaus. 1914.

Waldemar Rösler 1882 Dresden-Striesen – 1916 Arys/ Polen

Lithographie auf Büten. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet. In Blei u.li. von fremder Hand bezeichnet „aus ‚Das Neue Pathos‘ 1914“. Unfachmännisch auf Karton montiert. Dort von Johannes Kühl, Kunstausstellung Kühl, Dresden in Blei bezeichnet.

Blatt stärker angeschmutzt und mehrfach lichtrandig.

St. 24 x 17 cm, Bl. 38,5 x 27,5 cm.

120 €

507 Wilhelm Rudolph, Landschaft mit Bäumen. 1950er/1960er Jahre.

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Holzchnitt auf Japan. Signiert in Blei u.re. „Rudolph“ und bezeichnet u.li. „Handdruck“.

Blatt leicht gebräunt, an den Rändern unscheinbar knickspurig.

Stk. 31,0 x 45,2 cm, Bl. 45,0 x 62,5 cm.

350 €

508 Wilhelm Rudolph, Dresden – Alaunplatz. Nach 1945.

Holzchnitt auf Büten. In Blei signiert u.re. „Rudolph“ und bezeichnet u.li. „Handdruck“.

Ränder fingerspurig, li. Rand mit leichten Knickspuren, am li. u. Rand bräunlicher Fleck.

Stk. 29,3 x 41,7 cm, Bl. 35 x 52 cm.

350 €

Waldemar Rösler 1882 Dresden-Striesen – 1916 Arys/Polen
Deutscher Landschaftsmaler. Übersiedelung nach Königsberg wo er 1896–1904 die Kunstakademie Königsberg besuchte u. unter M. Schmidt, E. Neide und L. Dettmann studierte. 1905 erste Ausstellung bei der Berliner Secession. 1909 Mitglied der Berliner Secession, ab 1911 im Vorstand. Wurde 1914 eingezogen, Einsatz in Belgien. 1915 Beförderung zum Leutnant. Aufgrund des schlechten Gesundheitszustandes auf den Truppenübungsplatz nach Arys versetzt, 1916 Freitod ebenda.

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Lithographenlehre, 1908–14 Studium an der Dresdner Akademie bei R. Sterl, Meisterschüler von C. Bantzer. Ab 1920 freischaffender Künstler, Mitglied der Künstlervereinigung Dresden, auf deren Ausstellungen er seit 1917 ständig vertreten war. 1932 Professur an der Dresdner Akademie, welche 1938 aberkannt wurde, verbunden mit einem Ausstellungsverbot. 1945 Vernichtung eines Großteils seines Werkes. 1947–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden.

509 Wilhelm Rudolph „Ruinenstadt, Zöllnerstrasse“ (zweiter Zustand). 1945/1946.

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982
Dresden

Holzchnitt auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Rudolph“, li. bezeichnet „Handabdruck“. Aus dem Zyklus „Dresden 45“. Späterer Abzug.

Vgl. Wilhelm Rudolph: Das Phantastischste ist die Wirklichkeit. Malerei und Holzschnitte. Ausstellungskatalog Städtische Galerie Dresden. Dresden, 2015. Kat.Nr. 114, Abb. S. 107 (erster Zustand).

Schmidt, Martin: Wilhelm Rudolph. In Licht und Dunkelheit des Lebens und der Natur. Leben und Werk. Dresden, 2002. Kat.Nr. 113, Abb. S. 107 (zweiter Zustand).

Blatt leicht angeschmutzt und knickspurig, stärkere Knickspuren an der o.li. Ecke.
Stk. 49,5 x 64 cm, Bl. 57 x 72 cm.

480 €

510 Wilhelm Rudolph „Bauern, unterwegs“. Um 1946–1948.

Holzchnitt auf Japan. In Blei signiert u. re. „Rudolph“ und bezeichnet u.li. „Handdruck“. Blatt 26 der Mappe „Aus“ mit 52 Holzschnitten. Neuauflage von 1972 bzw. 1978 für die Holzschnittmappen „Dresden 1945“.

Vgl. Wilhelm Rudolph: Das Phantastischste ist die Wirklichkeit. Malerei und Holzschnitte. Ausstellungskatalog Städtische Galerie Dresden. Dresden, 2015. Kat.Nr. 119, Abb. S. 112.



510

Wilhelm Rudolph, Dresden 45, Holzschnitte Zeichnungen. Leipzig, 1983. S. 69, dort betitelt „Aus dem Osten“.

Blatt an den Rändern knickspurig und lichterandig.
Stk. 19,8 x 17,4 cm, Bl. 32 x 23,7 cm.

240 €

511 Wilhelm Rudolph „Sommer an Elbe“. Vor 1945.

Holzchnitt auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wilhelm Rudolph“. Späterer Abzug.
Abgebildet in: Wilhelm Rudolph, Holzschnitte aus zwei Jahrzehnten. Dresden, 1958.

Blatt leicht lichterandig und angeschmutzt, an den Rändern etwas knickspurig. Kleiner Einriß am li. Rand, längerer, hinterlegter Einriß (4 cm) am o. Rand. Vereinzelt kleine Flecken.

Stk. 49,5 x 64,5 cm, Bl. 57 x 78 cm.

360 €



509

511





512



513



514

512 Wilhelm Rudolph „Lumpensammler“. Wohl 1930er Jahre.

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Holzschnitt auf Japanbütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wilhelm Rudolph“, li. bezeichnet „Handdruck“.

Vgl. dazu das motivgleiche Gemälde in: Wilhelm Rudolph: Das Phantastischste ist die Wirklichkeit. Malerei und Holzschnitte. Ausstellungskatalog Städtische Galerie Dresden. Dresden, 2015. Kat.Nr. 106, Abb. S. 100.

Blatt leicht gebräunt und minimal fingerspurig.

Stk. 65,5 x 49,5 cm, Bl. 75,5 x 53,5 cm.

480 €

513 Wilhelm Rudolph „Wasserbüffel“. 1976.

Holzschnitt auf dünnem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Rudolph“. Verso von fremder Hand in Blei ausführlich bezeichnet, betitelt, nummeriert und datiert.

Blatt leicht knickspurig, an den Rändern etwas gestaucht und minimal gebräunt. Verso am o. Rand mit einer älteren Montierung.

Stk. 23,2 x 27,5 cm, Bl. 39 x 46 cm.

150 €

514 Wilhelm Rudolph „Friedhof mit Vision von Rudolphs Frau“. Nach 1975.

Holzschnitt auf Japan. In Blei signiert u.re. „Rudolph“ und bezeichnet u.li. „Handdruck“. Am o. Blattrand montiert.

Vgl. Wilhelm Rudolph: Das Phantastischste ist die Wirklichkeit. Malerei und Holzschnitte. Ausstellungskatalog Städtische Galerie Dresden. Dresden, 2015. Kat.Nr. 157, Abb. S. 140.

Blatt am oberen und unteren Rand leicht fingerspurig.

Stk. 59,9 x 44,5 cm, Bl. 62 x 46,4 cm.

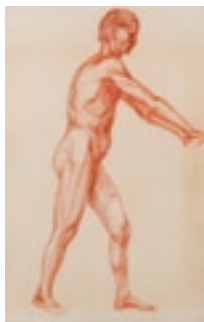
360 €



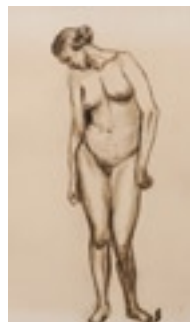
515



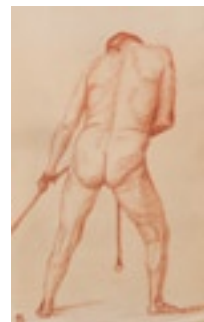
(515)



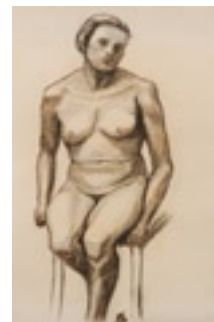
(515)



(515)



(515)



(515)

515 Monogrammist O.S., 23 Akt-, Portrait- und Landschaftsstudien. Anfang 20. Jh.

Kohlestiftzeichnungen, Kreide-, Rötel-, Graphit- und Bleistiftzeichnungen. 13 Aktstudien, neun Portraitstudien und eine Landschaft. Elf Blätter monogrammiert „OS“.

Blätter leicht verschmutzt, finger- und knickspurig. Einige Blätter mit stärkeren Knickspuren und Flecken an den Rändern.

Verschiedene Maße: min. 13 x 11 cm, max. 45 x 28,5 cm.

150 €

516 Herbert Sandberg „Erinnerung an Hegenbarth“. 1977.

Herbert Sandberg 1908 Posen – 1991 Berlin

Federlithographie über Farbmonotypie (?). Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Sandberg“ und datiert, li. betitelt. In der Ecke u.li. nummeriert „1/10“. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. Mit einem Prägestempel u.Mi.

Blatt minimal lichterandig, leicht angeschmutzt und knickspurig. Verso Reste einer alten Montierung.

St. 42,5 x 40,5 cm, Bl. 60 x 50 cm.

80 €

517 Herbert Sander „Bahnhof und Stadt“. 1982.

Holzchnitt auf Büttlen. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „H. Sander“ und datiert, li. nummeriert „9/9“, in der Mitte betitelt.

Blatt minimal angeschmutzt und fingerspurig.

Stk. 23,3 x 29,8 cm, Bl. 34 x 44,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

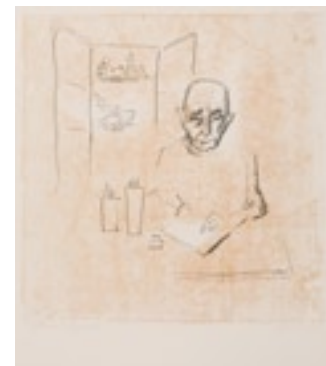
100 €



517

Herbert Sandberg 1908 Posen – 1991 Berlin

Grafiker, Karikaturist. Studium an der Kunstakademie Breslau. 1928–33 Arbeit bei verschiedenen Berliner Zeitungen. 1934 Inhaftierung im Zuchthaus Brandenburg, 1938–45 als Jude und Kommunist im KZ Buchenwald. Nach 1945 wurde Sandberg zusammen mit Günther Weisenborn Herausgeber des „Eulenspiegel“. 1954–57 Chefredakteur der Zeitschrift „Bildende Kunst“. Danach arbeitete er freischaffend in Berlin. 1972 Ernennung zum Professor, Gastdozent an der Hochschule für Grafik und Buchkunst, Leipzig.



516



519



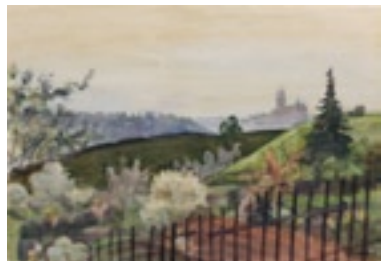
520



518



521



522

518 Jürgen Schieferdecker „Wüste Stätte (Mönchgut VII)“. 1979.

Jürgen Schieferdecker 1937 Meerane
– lebt in Dresden

Offset-Zinkographie auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. nummeriert „B 50/4“, am Blattrand u.re. signiert „Schieferdecker“ und nummeriert, li. betitelt. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Blatt leicht angeschmutzt und knickspurig.
Med. 19 x 18,3 cm, Bl. 57 x 40,5 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

519 Werner-Hans Schlegel „Waldinneres“. Ohne Jahr.

Werner-Hans Schlegel 1915 Mosel bei
Zwickau – 2003 Dresden

Aquarell. In Farbstift u.re. signiert „WH Schlegel“. Verso mit Künstlerstempel sowie einem Klebeetikett versehen, zudem mehrfach Bezeichnungen in Blei.

Verso atelierspurig.
73 x 51 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

520 Werner-Hans Schlegel „Böhmen“. Ohne Jahr.

Aquarell. In Blei u.re. sign. „WH Schlegel“. Verso mit dem Künstlerstempel sowie einem Klebeetikett versehen, zudem mehrfach Bezeichnungen in Blei.

Kleiner Einriß im Blattrand oben (1,5 cm). Verso atelierspurig und Reste einer früheren Montierung.
59,7 x 84,8 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

521 Rudolf Schmidt, Stadt am Fluß. 1929.

Rudolf Schmidt 1902 Meißen – 1992
ebenda

Aquarell über Blei auf grobem Torchon. In Blei u.re. signiert „Rud. Schmidt“ und datiert. Im Passepartout am o. Blattrand klebemontiert.

120 €
Blatt technikbedingt wellig, o. Blattecken jeweils mit einem Reißzwecklöchlein. Verso licht- und staubrandig, Blattecken mit Bereinungen aufgrund einer vormaligen Klebemon-
tierung.
23,8 x 31,7 cm, Passepartoutdeckel 29,1 x 30,7 cm. **100 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

522 Rudolf Schmidt, Meißen von der Hohen Straße aus. Ohne Jahr.

Aquarell über Blei auf chamoisfar-
benem Velin. In Kugelschreiber u.re. si-
gniert „Rud. Schmidt“.
Verso u.re. in Blei wohl von fremder
Hand betitelt.
Im Passepartout am o. Blattrand klebe-
montiert.

Blatt technikbedingt wellig, Blattecken leicht knickspurig, Verso leicht lichtrandig sowie atelierspurig.
29,5 x 41,9 cm, Psp. 34,6 x 46,1 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Jürgen Schieferdecker

1937 Meerane – lebt in Dresden

1955–62 Architekturstudium an der TU Dresden, u.a. bei Georg Nerlich u. Karl-Heinz Adler. 1962–75 Arbeit als Architekt sowie als Maler, Grafiker u. Objektkünstler. 1975 Sekretär, später Leiter des Künstlerischen Beirates der TU Dresden, Lehrtätigkeit an der Fakultät Architektur. 1983 Erwerbung des druckgrafischen Gesamtwerkes durch das Kupferstich-Kabinett Dresden. 1993–2002 Professor für Bildnerische Lehre an der TU Dresden, Fakultät Architektur.

Werner-Hans Schlegel

1915 Mosel bei Zwickau – 2003 Dresden

Zunächst Studium an der HfK in Weimar bei Schulze-Naumburg. 1940/41 Studium an der Akademie in Dresden bei Baranowsky und Rössler. 1942 Deportation nach Buchenwald. 1946–55 Ausübung verschiedener Tätigkeiten in Zwickau. Ab 1955 freischaffend in Dresden und im selben Jahr Auszeichnung mit dem Südwestdeutschen Aquarellpreis der Stadt Völklingen. Schlegel war über die DDR hinaus europaweit in Ausstellungen vertreten. Seine Kunst gilt als impulsgebend für die Dresdner Kunst der 1970er und 80er Jahre.

Rudolf Schmidt

1902 Meißen – 1992 ebenda

1917–24 Ausbildung zum Porzellanmaler an der Zeichenschule der Porzellanmanufaktur Meißen bei Limbach und R. Hentschel. 1924–31 Studium an der Dresdner Akademie bei L. v. Hofmann, O. Hettner, R. Müller, F. Dorsch und M. Feldbauer. Anschließend freischaffend tätig. Ab 1947 regelmäßige Teilnahme an der Meißner Kunstausstellung im Stadtmuseum.



523

523 Rudolf Schmidt, Fischerhäuser am Ostseestrand. Ohne Jahr.

Rudolf Schmidt 1902 Meißen – 1992 ebenda

Aquarell über Blei auf „Schoellers Parole“-Velin. In Blei u.re. signiert „Rud. Schmidt“. Verso in Blei u.re. wohl von fremder Hand bezeichnet „Ostsee“. Im Passepartout am o. Blattrand klebemontiert.

Blatt technikbedingt leicht wellig, verso leicht lichterandig, angeschmutzt und atelierspurig. Am o. und u. Blattrand mit Resten einer vormaligen Klebemontierung.

32,4 x 42,2 cm, Psp. 37,6 x 47,1 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

524 Rudolf Schmidt, An der Elbe. Ohne Jahr.

Aquarell über Blei auf festem Torchon. In Blei u.re. signiert „Rud. Schmidt“. Verso u.Mi. wohl von fremder Hand in Faserstift bezeichnet „Elbe“. Im Passepartout am o. Blattrand klebemontiert.



524

Blatt technikbedingt wellig, teils knickspurig. Verso leicht lichtspurig sowie partiell angeschmutzt, Blattränder mit Resten einer vormaligen Klebemontierung. 27,7 x 37,8 cm, Passepartoutdeckel 32,2 x 42 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

525 Helmut Schmidt-Kirstein, Mädchen. Wohl um 1980.

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

Holzschnitt auf wolligem Büttin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Kirstein“.

Blatt minimal fingerspurig und an den Rändern leicht knickspurig.

Stk. 31,6 x 23,7 cm, Bl. 50 x 36,5 cm.

150 €



525



verso

**526 Helmut Schmidt-Kirstein, Badeszene (Italien).
1940–1945.**

Gouache und Federzeichnung in Tusche auf Büttlen. In Feder u.li. signiert „Schmidt-Kirstein“. Verso mit einer weiteren Arbeit „Segelboote“, Aquarell und Federzeichnung in Tusche, nochmals signiert.

Atelierspurig. Winzige Reißzwecklöchlein in den Ecken. Verso Reste einer alten Montierung.

Bl. 46,3 x 31 cm.

1200 €

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

1929–33 Dekorationsmaler in Zwickau, 1929–33 Studium an der Kunstgewerbeakademie u. der TH Dresden sowie ab 1930 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien. 1934–36 als Fachlehrer für dekorative Berufe tätig. 1940 Einberufung zum Militär. Ab 1945 freischaffend in Dresden, Mitglied der Künstlergruppe „Der Ruf“. Ab 1952 Hinwendung zum abstrakten Arbeiten. Seit 1955 Atelier im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz.

Günter Schmitz 1909 Chemnitz – 2002 Radebeul

Zunächst absolvierte Schmitz von 1926–30 ein Lehre zum Gebrauchsgrafiker in Dresden-Niedersedlitz. 1930–37 folgte ein Studium der Malerei bei R. Müller und als Meisterschüler bei F. Dorsch und R. Schramm-Zittau an der Akademie für Bildende Künste Dresden. Studienreisen von 1936–37 führten nach Italien, Griechenland, Jugoslawien und in die Türkei. Auf Grund des Kriegsdienstes ab 1940 und der sowjetischen Gefangenschaft kehrte Schmitz erst 1950 nach Dresden zurück. Ab 1950 lebte er als freischaffender Künstler in Radebeul. Ab den 1970er Jahren entstanden v.a. Aquarelle im freien, künstlerischen Stil.



530

527 Günter Schmitz „In Gränichen“. 1988.

Günter Schmitz 1909 Chemnitz – 2002 Radebeul

Aquarell über Bleistift auf Torchon, zweifach auf Untersatzkarton montiert. U.li. monogrammiert „GS“ und datiert, auf dem Untersatzkarton in Blei u.Mi. bezeichnet.

Blatt technikbedingt leicht wellig, minimal fleckig und an der o.li. Blattecke geknickt. Verso mit braunen Klebestreifen an den o. Blattecken auf dem Untersatzkarton befestigt.

33,5 x 19 cm, Untersatzkarton 35,7 x 20,5 cm, brauner Untersatz 42 x 33,2 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

528 Günter Schmitz „Wallis Graechen. Blick aus dem Hotelfenster“. 1994.

Aquarell mit Weißhöhung auf Torchon. U.li. monogrammiert „GS“ und datiert. Verso in Blei signiert „Günther Schmitz, Radebeul“ sowie betitelt.

Blatt technikbedingt leicht wellig, am li. und re. Blattrand geschnitten sowie im o. Bereich mit drei Reißzwecklöchlein. Verso in den o. Blattecken mit vormaliger Klabemontierung.



(530)



527

54,8 x 36,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

529 Peter Schnürpel „Großer Wachaufzug“. Ohne Jahr.

Farboffsetdruck auf Karton. U.Mi. in blauem Farbstift signiert „Schnürpel“ und nummeriert „149/150“. Verso von fremder Hand bezeichnet.

Med. 34 x 48 cm.

80 €

530 Otto Schoff „Johanna – Ein Lebensbild“ / Bordellszene. Wohl 1920er Jahre.

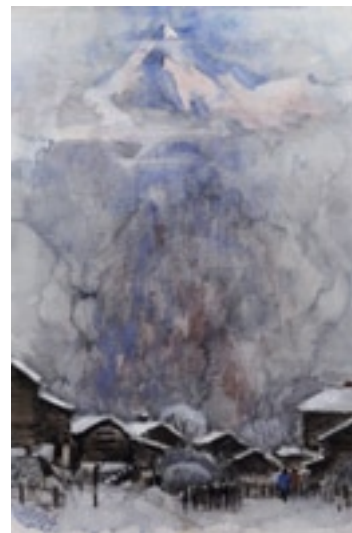
Otto Schoff 1888 – 1938

Radierungen auf Büttlen. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Otto Schoff“. Beide Blätter zusammen in einem Passepartout montiert.

Blätter insgesamt leicht knick- und fingerspurig, minimal lichtrandig. Ein Blatt mit winzigem Fleckchen unterhalb der Darstellung.

Pl. 17,2 x 11,5 cm, Bl. 33,5 x 23 cm, Psp. 40 x 48 cm.

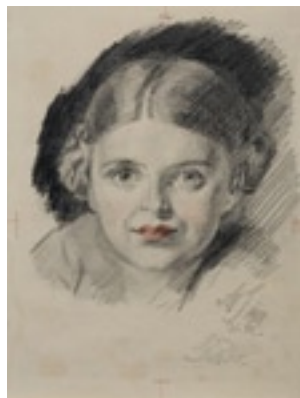
100 €



528



529



532



(532)



(532)



(532 verso)



533



531

Max Seliger 1865 Bublitz(Pommern) – 1920 Leipzig

Schüler von M. Koch und E. Doepler d. J. 1894–1901 Lehrer an der Unterrichtsanstalt des Berliner Kunstgewerbemuseums. 1901–20 Leiter der Leipziger Akademie für graph. Künste u. Buchgewerbe. Schuf mehrere Wandbilder, Mosaik und Glasgemälde sowie Gouachen und Aquarelle in Berlin, Leipzig u. Dresden.

Jörg Seifert

1968 Annaberg – lebt und arbeitet in Annaberg
1990–93 Studium Bühnenbild an der HfBK Dresden. Seit 1998 Initiator des Kunst-Kellers.

531 Jörg Seifert, Drei Variationen. 2004/2006/2007.

Jörg Seifert 1968 Annaberg – lebt und arbeitet in Annaberg

Farblinolschnitte. Zwei Arbeiten auf weißem, eine auf blauem Karton, verlorene Form. Alle Blätter in Blei u.re. signiert „Seifert“ und datiert, u.li. bezeichnet „Probe“.

Eine Arbeit im unteren weißen Rand leicht atelierspurig.
Pl. ca. 21,5 x 15,3 cm, Bl. ca. 29,7 x 21,1 cm. **80 €**

532 Max Seliger, Drei Mädchenköpfe. 1910 und 1915.

Max Seliger 1865 Bublitz (Pommern) – 1920 Leipzig

Graphitzzeichnungen, sparsam in Farbstift und Kreide koloriert und weiß gehöht auf verschiedenfarbigem Velin bzw. Tonpapier. Ein Blatt verso mit Rötzelzeichnung. Alle Arbeiten u.re. bzw. u.Mi. signiert „M. Seliger“ bzw. monogrammiert „M.S.“ und datiert, drei Arbeiten bezeichnet „Gerda“, „Meine Gerda“ bzw. „Dore Dernburg“.

Blätter an den Blatträndern leicht fingerspurig und knickspurig sowie lichtrandig und angeschmutzt sowie vereinzelt mit Insektenverschmutz, zwei Blätter stockfleckig, ein Blatt am u. Blattrand mit deutlichen Randläsionen (Einriß 3,2 cm).
BA. min. 15,3 x 11,6 cm, max. 25,3 x 19,5 cm, Psp. 45,9 x 33,5 cm. **350 €**

533 Max Seliger, Mädchen mit Zöpfen nach rechts / Mädchenkopf nach links. 1905.

Graphitzzeichnungen auf bläulichem Papier bzw. auf Velin, auf festem Untersatzkarton vollrandig klebmontiert. Beide Blätter in Blei u. signiert „M. Seliger“ bzw. monogrammiert „M.S.“ und datiert sowie bezeichnet, unterhalb der Darstellung mit Trocknstempel „MS“. Im Doppelpassepartout am u. Kartonrand klebmontiert.

Blätter an den Rändern teils ungerade geschnitten sowie minimal angeschmutzt, Untersatzkarton angeschmutzt und leicht atelierspurig sowie an der u.re. Blattecke mit Wasserschaden.
18,1 x 12,2 cm bzw. 17,9 x 12,1 cm, Untersatzkarton 29,2 x 41,9 cm, Psp. 33,6 x 45,9 cm. **240 €**



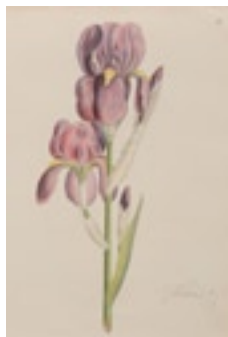
535



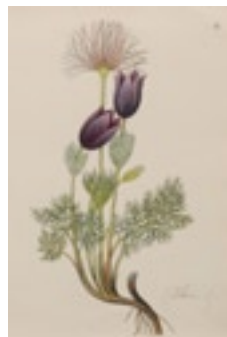
534



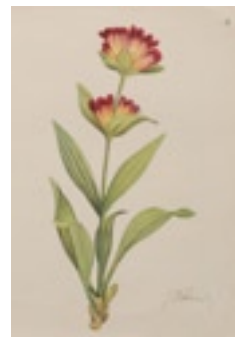
536



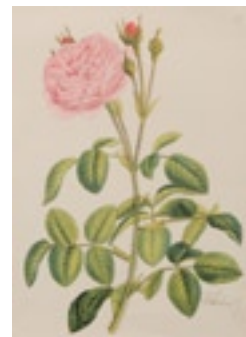
(536)



(536)



(536)



(536)

534 Lothar Sell „In Niederwerbig“. 1970.

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Holzschnitt auf Japan. In Blei u.re. signiert „L Sell“ und datiert, u.li. betitelt.

Blatt minimal fingerspurig, druckbedingt wellig.

Stk. 14,5 x 43,5 cm, Bl. 30,2 x 52,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

535 Gerhard Stengel „An der Elbe bei Wachwitz“. 1955.

Gerhard Stengel 1915 Leipzig – 2001 Dresden

Aquarell und Federzeichnung in Tusche, teilweise mit der Feder gekratzt. In der Darstellung u.re. in Tusche signiert „G STENGEL“ und datiert. Am oberen Rand auf Untersatzkarton montiert, im Passepartout, dort u.re. in Blei undeutlich bezeichnet und datiert „56“ und u.li. betitelt. Hinter Glas in profiliertem Holzleiste gerahmt.

Untersatzkarton mit Klebmittelresten.

36 x 41,7 cm, Ra. 52 x 60 cm.

240 €

536 Josef V. Stolovsky „Kvetiny“ (Blumen). 1903.

Josef V. Stolovsky 1879 – 1936

Farblithographien. Mappe mit acht Blumendarstellungen. Jedes Blatt in Tusche u.re. signiert „JVStolovsky“, durchgehend nummeriert o.re., u.li. bezeichnet „451“. Auf der Mappe in Tschechisch ausführlich betitelt, in Blei datiert und monogrammiert „J.V.S.“.

Blätter an den Ränder leicht geknickt und fingerspurig. Mappe verschmutzt, gebräunt und leicht fleckig.

Bl. 31,3 x 22,8 cm.

120 €



537

Lothar Sell
1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Bildhauer und Grafiker. 1957–63 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1963 freischaffend in Meißen. Seit 1966 Mitglied im VBK-DDR. 1966–69 Meisterschüler bei H.-Th. Richter an der Akademie der Künste Berlin. 1974–88 Lehrbeauftragter für Keramik an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle.

Gerhard Stengel
1915 Leipzig – 2001 Dresden

1933–36 Besuch der Werkmeisterschule in Leipzig. 1934 wiederholt in Haft wegen illegaler politischer Arbeit. 1940–42 Studium an der Akademie für Bildende Künste und Buchgewerbe Leipzig. 1942–45 Weiterführung des Studiums an der Akademie für Bildende Künste Wien, Meisterklasse von C. Fähringer u. H. Boeckl. 1953–64 Dozent für Malerei an der Dresdner Hochschule für Bildende Künste. 1969 Ernennung zum Professor.



(537)

Strawalde (Jürgen Böttcher)
1931 Frankenberg/Sa. – lebt in Berlin

Eigtl. Jürgen Böttcher. Kindheit und Jugend in Strahwalde/Oberlausitz. 1949–53 Studium der Malerei an der Dresdner Kunsthochschule, b. W. Lachnit. 1953–55 Lehrtätigkeit an der Volkshochschule Dresden, unterrichtete u.a. A.R. Penck, P. Makolies, P. Graf und P. Herrmann. 1955–60 Studium an der Filmhochschule Babelsberg, Fach: Regie. 1960–91 Regisseur im DEFA-Studio für Dokumentarfilme, Berlin. Seit 1975 Ausstellungen u.a. in Erfurt, Berlin, Dresden und Karl-Marx-Stadt, seit 1990 u.a. in Paris, Brüssel, Toronto, Hamburg, München, Köln und Darmstadt. 1994 Verleihung des „Officier de l'Ordre des Arts et des Lettres“ durch den französischen Staatspräsidenten. In Würdigung seines Gesamtwerkes erhielt Strawalde 2001 das Verdienstkreuz 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland. 2006 Ehrung bei der Berlinale. Seine Bilder befinden sich u.a. in der Nationalgalerie Berlin, im Reichstagsgebäude, Albertinum (Dresden), Residenzschloß (Dresden), Albertina (Wien).

Horst Stempel 1904 Beuthen/Schlesien – 1975 Berlin
Lehre zum Dekorationsmaler. Ab 1921 Besuch der Kunstakademie Breslau, Schüler von O. Müller und O. Moll. Seit 1927 Studium bei Karl Hofer in Berlin. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen, 1933 Emigration nach Paris. 1945 Rückkehr nach Berlin, seit 1947 Dozent an der Kunstschule Berlin-Weißensee, 1949 Ernennung zum Professor.



538

537 Strawalde (Jürgen Böttcher), Ohne Titel / „Lütow“ / Mädchen nach rechts. 1992 bis 1997.

Strawalde (Jürgen Böttcher) 1931 Frankenberg/Sa. – lebt in Berlin

Serigraphie und Farblithographien auf festem Bütten bzw. Velin. Alle Blätter in Blei u.Mi. bzw. u.re. signiert „Strawalde“ sowie u.re. datiert und u.Mi. bzw. u.li. bezeichnet.

Blätter insgesamt leicht gewellt, Blattränder teils gestaucht sowie teils deutlich knickspurig und leicht angeschmutzt. Ein Blatt geschnitten, eines mit Ausradierung. Eine Arbeit verso mit montierungsbedingten Bereibungen.

Pl. min. 52,5 x 77,9 cm, max. 79,7 x 59 cm, Bl. min. 81,8 x 61,6 cm, max. 107,5 x 76,1 cm. **300 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

538 Horst Stempel „Mann mit Fahne“. Um 1946.

Horst Stempel 1904 Beuthen/Schlesien – 1975 Berlin

Kohlestiftzeichnung über Blei auf Büt-



539

ten. Unsigniert. Im Passepartout, hinter Glas in dunkler Holzleiste gerahmt. Möglicherweise steht die Zeichnung im Zusammenhang mit dem Gemälde „Dummheit“.

WVZ Saure 1575.

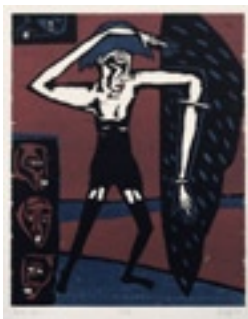
Blatt minimal gebräunt.
Darst. 26,5 x 21,5 cm, Bl. 32 x 23,5 cm,
Ra. 57,5 x 48 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

360 €

539 Horst Stempel „Soldaten“. 1948.

Aquatintaradierung auf Velin. Zustandsdruck, unsigniert, in Blei unterhalb der Darstellung bezeichnet „3. Zustand Andruck“. Im Passepartout hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.
WVZ Saure 2434 d (von g).

Blatt leicht angeschmutzt und knickspurig.
Pl. 20 x 14,5 cm, Bl. 28,5 x 21,5 cm, Ra. 54 x 46 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



541



540



(540)

540 Elsa Sturm-Lindner, Zwei Bühnenszenen. Ohne Jahr.

Elsa Sturm-Lindner 1916 Dresden – 1988 Niederwartha

Farbige Pastellkreide auf bräunlichem Papier. U.re. signiert „E. Sturm-Lindner“.

Blattränder partiell ungleichmäßig geschnitten sowie mit mehreren größeren Einrissen (0,8 bis 3,7 cm), Blattecken zum Teil knickspurig. Verso atelierspurig.

37 x 51,2 cm.

80 €

541 Klaus Süß „Ikarusfrau“. 1996.

Klaus Süß 1951 Crottendorf/Erzgebirge

Farbholzschnitt In Blei u.re. signiert „KSüß“ und datiert, u.li. betitelt, u.Mi. bezeichnet „EA“.

In weißen Rand links ganz minimal atelierspurig. Technikbedingt geringer Durchdruck.

Stk. 54 x 43 cm, Bl. 64 x 53 cm.

100 €



542



(542)

542 Peter Sylvester, Wiese und Raumsonde / Auenlandschaft. 1973/1976.

Peter Sylvester 1937 Saalfeld – 2007 Leipzig

Farbaquatinta auf Büttlen. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „P. Sylvester“ und datiert, li. nummeriert „16/2011. A.“ bzw. „II.A.6/30“. Ein Blatt in zwei Platten unterteilt. Nicht im WVZ Penndorf.

Ein Blatt leicht gebräunt, angeschnitten und fleckig. Das andere Blatt minimal fingerspurig.

Pl. 37 x 43 cm, Bl. 51 x 73 cm / Pl. 21 x 27,5 cm, Bl. 43 x 39,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

Elsa Sturm-Lindner 1916 Dresden – 1988 Niederwartha

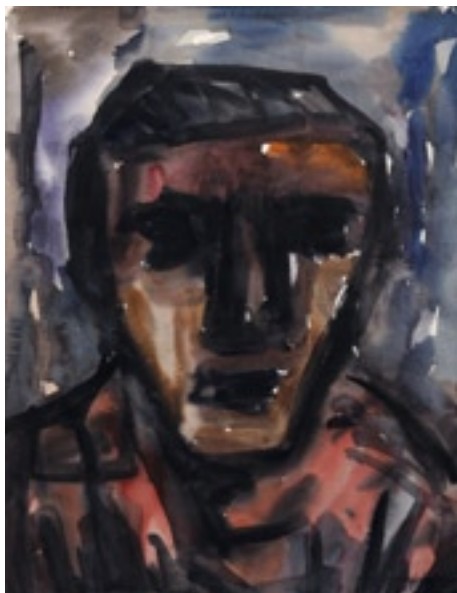
Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei M. A. Frey und G. Erler. Wechsel an die Dresdner Kunstakademie, Schülerin von Schramm-Zittau. Tier- und Bildnismalerin. Buchillustratorin, u.a. Hausswald, Günther: Das Neue Opernbuch. Dresden, 1951.

Klaus Süß 1951 Crottendorf/Erzgebirge

Arbeitete zwischen 1978–82 in der Künstlergruppe „Clara Mosch“ mit. Seit 1984 beschäftigt er sich mit der Technik des verlorenen Schnitts. Lebt und arbeitet freischaffend seit 1986 in Chemnitz.

Peter Sylvester 1937 Saalfeld – 2007 Leipzig

1958 Übersiedlung nach Leipzig u. Besuch der Abendakademie der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Künstlerisch tätig in den Werkstätten für Lithografie u. Radierung. Arbeitsaufenthalte in Paris u. Aix-en-Provence. 1987 Kunstpreis der Stadt Leipzig. Peter Sylvester lebte u. arbeitete in Leipzig.



544



543



545



546

Heinz Tetzner
1920 Gersdorf – 2007 ebenda

1935–38 Lehre als Musterzeichner. 1946–52 Studium an der Hochschule für Bau und Bildende Kunst in Weimar bei Prof. Kirchberger und Prof. Herbig. Später Dozent in Weimar. Seit 1954 Rückkehr nach Gersdorf und Arbeit als freischaffender Maler und Grafiker. 1985 und 1987 Verleihung des Max-Pechstein-Kunstpreises der Stadt Zwickau. 1999 Bundesverdienstkreuz für sein Lebenswerk.

Aini Teufel 1933 Berlin

Malerin, Grafikerin, Restauratorin und Schriftstellerin in Dresden. Bis 1958 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Erich Fraaß, Hans-Theo Richter und Max Schwimmer. Tätig als Grafikerin für verschiedene Verlage und Restauratorin u. a. für die Dresdner Semperoper.

Hermann Teuber
1894 Dresden – 1985 München

1919–22 Student an der Kunstgewerbeschule Dresden bei Prof. Erler. 1922–26 Studium an den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin–Charlottenburg bei H. Meid und K. Hofer. Seit 1926 freischaffend. 1935–45 Mitglied der Berliner Atelieregemeinschaft Klosterstraße. 1945 Verlust fast des gesamten Werkes. 1950–60 Prof. für Graphik an der HfBK Berlin.

543 Heinz Tetzner „Auf der Koppel“. Ohne Jahr.

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf
– 2007 ebenda

Farbholzschnitt auf chamoisfarbenem „Hahnemühle“-Bütten. In Blei u.re. sign. „Tetzner“, u.li. betitelt, u.Mi. bezeichnet „E A“. WVZ Zscheppank 46.

Technikbedingt leichter Durchdruck. Kleine Läsion am Blatttrand links.

Stk. 27,7 x 40 cm, Bl. 39 x 53.

100 €

544 Heinz Tetzner, Männerkopf vor Blau. Um 2000.

Aquarell auf kräftigem, strukturierten Velin. U.re. sign. „Tetzner“. Verso von fremder Hand nummeriert „24“.

Blatt leicht wellig.

56 x 43,5 cm.

250 €

545 Hermann Teuber „Vogelschwarm“. 1956.

Hermann Teuber 1894 Dresden
– 1985 München

Farblithographie auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „H Teuber“ und datiert, li. betitelt und nummeriert „15/100“.

Blatt minimal fingerspurig, verso vereinzelte Flecken.

St. 28 x 44 cm, Bl. 42 x 58 cm.

180 €

546 Aini Teufel „Mario de Bren-tani junior in Afrika“. 1972.

Aini Teufel 1933 Berlin

Linolschnitt auf Japan. In Blei u.re. sign. „Aini Teufel“ u. dat., u.li. betitelt.

Minimal knickspurig im oberen weißen Rand und in der Darstellung oben rechts von der Mitte.

Stk. 36 x 52 cm, Bl. 45 x 60,5 cm.

60 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



547

Inge Thiess-Böttner 1924 Dresden – 2001 ebenda

1943/44 Besuch der privaten Malschule Simonson-Castelli in Dresden. 1944 Studium der Malerei an der Kunstakademie Dresden, 1945–47 Fortsetzung des Studiums, anfangs an der HGB Leipzig, ab 1949 an der HfBK Dresden, zwischenzeitlich Privatunterricht bei E. Hassebrauk. Ab 1951 freischaffend tätig in Dresden, u.a. als Restauratorin. 2000 Grafikpreis der Dresdner Bank Chemnitz, I. Klasse.

547 Inge Thiess-Böttner, Abstrakte Komposition. Ohne Jahr.

Inge Thiess-Böttner 1924 Dresden – 2001 ebenda

Farbmonotypie auf schwarzem Tonpapier. Unsigniert, verso mit dem Künstlerstempel „Thiess-Böttner Dresden“ versehen. Im Passepartout am oberen Rand montiert und hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

21,5 x 30,4 cm, Ra. 40,3 x 48,5 cm.

100 €

548 Ettore Tito, Vier galante Szenen. 1925.

Ettore Tito 1859 Castellammare di Stabia – 1941 Venedig

Farbpochoirs. Jeweils in der Darstellung und u.re. in Blei signiert „Tito“. Verso teilweise von fremder Hand in Blei bezeichnet. Im Passepartout, am o. Rand un-fachmännisch mit Kreppband montiert.

Etwas lichterandig.

Darst. D. 13 cm, Bl. ca. 16,5 x 16,5 cm.

350 €



548



(548)



(548)



(548)

Ettore Tito 1859 Castellammare di Stabia – 1941 Venedig

Italienischer Bildnis-, Akt- u. Tiermaler, Illustrator, Kleinplastiker und Medailleur. Studium bei P. Mognenti an der Akademie Venedig, dort Lehrer für figürliches Zeichnen. Trefflicher Schilderer des venezianischen Volkslebens und der Lagunenlandschaft. Mitglied der Accademia Italiana.



549

549 Fritz Tröger, Sitzender nach rechts. 1930.

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 ebenda.

Kohlestiftzeichnung auf Japan, auf einem weiteren Japanpapier montiert. U.li. signiert „Fritz Tröger“ und datiert. Verso bezeichnet „XXX“.

Blatt mit mehreren Fehlstellen, die durch das Untersatzpapier überdeckt und anschließend überzeichnet wurden. Blatt und Blattecken teils knickspurig, am re. und u. Blattrand wohl beschnitten.
86,7 x 61,2 cm.

480 €



551



550

550 Werner Tübke „Aktfiguren“. 1984.

Werner Tübke 1929 Schönebeck – 2004 Leipzig

Lithographie in Sepiaton auf Büten. Im Stein o.Mi. datiert, in Blei u.re. signiert „Tübke“, u.li. nummeriert „43/60“.

WVZ Tübke 147, L11/84.

Blatt mehrfach knick- und fingerspurig, an den Blatträndern mit leichten Läsionen. Die o. Blattecken mit minimalem Materialverlust.
St. 16,8 x 42,6 cm, Bl. 32 x 53,9 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

551 Werner Tübke „Usbekisches Dorf“. 1984.

Federlithographie in Röteltou auf Bütenkarton. Im Stein u.Mi. signiert „Tübke“ und datiert, in Blei u.re. signiert „Tübke“, u.li. nummeriert „20/60“.
WVZ Tübke 141, L5/84.

An den Blatträndern und -ecken minimal knickspurig sowie am re. Blattrand mit kleinen Randläsionen, verso leicht angeschmutzt.
St. 25,9 x 40,7 cm, Bl. 34,5 x 49,8 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

400 €

Fritz Tröger

1894 Dresden –

1978 ebenda

1915–18 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden bei P. Rößler und M. Junge. 1918–24 Studium an der Dresdner Akademie bei M. Feldbauer, O. Gussmann und O. Hettner. Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“, nach 1945 Mitglied der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“.

Werner Tübke

1929 Schönebeck –

2004 Leipzig

1946–47 Lehre u. Besuch der Meisterschule des Handwerks Magdeburg. 1948/49 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, 1950–52 Studium der Kunsterziehung u. Psychologie in Greifswald. 1950–53 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentralhaus für Volkskunst Leipzig, das folgende Jahr freischaffend in Leipzig. 1955–65 Assistent an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. 1972 Berufung zum Professor in dieser Einrichtung, 1973–76 Rektor.



552

552 Joseph Uhl . Kopf einer jungen Frau. Um 1910.

Joseph Uhl 1877 New York – 1945 Bergen (Traunstein)

Kupferstich mit Roulette und Tonplatte auf Japan. Unsigniert. In Blei u.li. und verso von fremder Hand bezeichnet.

Im weißen Rand Knickspuren.
Pl. 25 x 18 cm, Bl. 38,5 x 33,9 cm.

100 €

553 Max Uhlig „Halbfigur I.B.“ 1989/1990.

Max Uhlig 1937 Dresden

Lithographie (Feder und Pinsel) auf Bütten. U.re. in Blei signiert „MUhlig“ und datiert. U.li. nummeriert „32/80“. Mittig unterhalb der Darstellung betitelt. Aus der Mappe „Köpfe“, Edition Berliner Graphikpresse, 1990.

Verso von fremder Hand bezeichnet.
St. 56 x 41,5 cm, Bl. 59 x 44,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

Joseph Uhl

1877 New York – 1945 Bergen (Traunstein)

Radierer, Grafiker, Landschaftsmaler, Maler. In New York geboren, von deutschen Eltern abstammend. Kam als junger Mann nach Deutschland, war kurze Zeit an der Münchner Akademie, Malerschüler von Schmid-Reutte. Gilt im Bereich der Radierung als Autodidakt. Sein künstlerisches Schaffen vollzog sich in der Abgeschiedenheit der Kunstszene, in den Bergen bei Traunstein (Oberbayern). Schuf Blätter meist symbolischen Inhalts von trefflicher Schwarzweißwirkung.

Max Uhlig 1937 Dresden

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei H. Th. Richter und M. Schwimmer. 1961–63 Meisterschüler von H. Th. Richter an der Deutschen Akademie der Künste Berlin. Seit 1964 freischaffende Tätigkeit.



553



555

554 Max Uhlig, Weite Landschaft. 1971.

Pinselzeichnung in Tusche auf dünnem Japan. In Blei u.re. sign. „Uhlig“ und datiert.

Im oberen rechten Blattausschnitt ein kleiner blasser Fleck. Reißzwecklöchlein in allen Ecken, o. Mi., u.Mi. und am linken Blattrand. An den Ecken u. li., o.re. und u.re. geringer Materialverlust. Am rechten Rand unregelmäßig beschnitten. Verso Reste einer älteren Montierung.
32 x 49,7 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €

555 Max Uhlig „Schwangere“. 1965.

Radierung auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Uhlig“ und datiert, li. nummeriert „7/30“ und betitelt.

Blatt minimal knick- und fingerspurig.
Pl. 12,3 x 9,2 cm, Bl. 40,5 x 29,2 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €



554



556

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

1887–92 Lehre als Dekorationsmaler in Bautzen. 1892–96 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei F. Preller d.J. und H. Prell. Mitglied der „Goppelner Malerschule“ u. der „Dresdner Sezession“. Nach 1906 Ernennung zum Professor.



557



558

556 Hans Unger, Zwei weibliche Akte. Wohl um 1913.

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

Farbkreidezeichnung auf festem grauen Papier. Signiert u.re. „H. Unger“. Im Passepartout.

Bei diesen Studien handelt es sich wohl um Vorarbeiten zu dem um 1913 entstandenen Gemälde „Flora“.

Vgl.: Günther, Rolf: Hans Unger. Leben und Werk, Aust.Kat. Freital 1997, Dresden/Leipzig 1997, S. 47, Abb. 34.

Blatt am li. und re. Rand knickspurig. Psp. angeschmutzt und knickspurig.
41,5 x 23,5 cm, Psp. 50 x 40 cm.

250 €

557 Hans Unger „Rosen“. Um 1898.

Radierung mit Tonplatte auf dünnem bräunlichen Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Hans Unger“, u.li. unleserlich bezeichnet.

WVZ Günther 27.

Blatt leicht lichterandig, verso gebräunt.

Pl. 22,5 x 15 cm, Bl. 29,87 x 23,4 cm.

120 €

558 Hermann Urban, Flußlandschaft. 1. H. 20. Jh.

Hermann Urban 1866 – 1946

Kohlestiftzeichnung. In Blei signiert u.li. „H. URBAN“. Verso Fragmente einer Landschaftsskizze. Hinter Glas in farbiger Leiste gerahmt. Am oberen Rand auf Bütten montiert.

21 x 24,5 cm, Ra. 27 x 33 cm.

80 €



559

559 Ernst Walter, Afrikanisches Paar. Ohne Jahr.

Ernst Walter 1915 Schweidnitz/schlesien – 1985 Konstanz

Kreidezeichnung auf Karton. Unsigniert.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz, vormals aus dem Nachlaß des Künstlers.

Blatt fingerspurig und atelierspurig. Ecke u.li. gestaucht.
20,2 x 16,6 cm.

560



561

561 Ernst Walter, Zwei Füchse. Ohne Jahr.

Farbkreidezeichnung auf Karton. Unsigniert.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz, vormals aus dem Nachlaß des Künstlers.

Blatt finger- und atelierspurig.
10,2 x 14,3 cm.

350 €

350 €

560 Ernst Walter, Trauernde. Ohne Jahr.

Graphitzzeichnung auf Karton. Unsigniert.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz, vormals aus dem Nachlaß des Künstlers.

Blatt fingerspurig und atelierspurig. Etwas unterhalb der Mitte
kleines Reißzweckenlöchlein.
12,4 x 10,3 cm.

350 €

562 Fred Walter „Akte am Meer“. 1967.

Fred Walter 1933 Dresden

Radierung auf Bütten. In Blei u.re. signiert „Fred Walter“
und datiert, u.li. betitelt. Verso von fremder Hand be-
zeichnet.

Blatt am o. Rand minimal angeschmutzt.
Pl. 18 x 26,4 cm, Bl. 25 x 37,5 cm.



562

60 €

Ernst Walter 1915 Schweidnitz/Schlesien – 1985 Konstanz

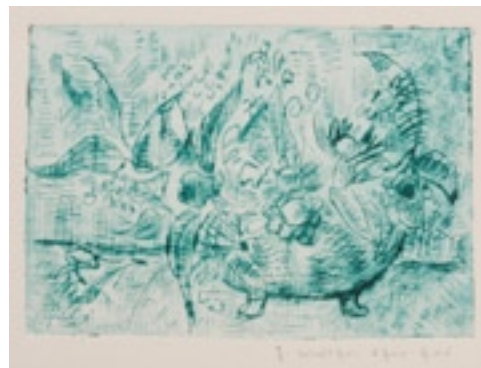
Freischaffender Maler und Grafiker. Mitglied der Künstlergruppe
„Der Kreis“. Arbeitete neben seiner künstlerischen Tätigkeit als
Schaffner.



563



564



(564)



565



566

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Erich Fraaß, Hans-Theo Richter und Max Schwimmer. 1956/57 Zeichenlehrer in Schwarzheide bei Senftenberg. 1975–89 Lehrauftrag an der Fachhochschule für Werbung und Gestaltung in Berlin-Schöneeweide. 1989 als Dozent an die Hochschule für Bildende Künste in Dresden berufen, 1992–97 Professor ebenda.

563 Jutta Walther-Schönherr, Blumen vase. 1975.

Jutta Walther-Schönherr 1928

Federzeichnung in Tusche und Aquarell auf Bütten. In der Darstellung in Blei o.li. signiert „J. Walther-Schönherr“ und nummeriert „68/75“, u. re. in Feder bezeichnet „14.5.“ Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. Auf dünnem Papier aufgelegt.

Blatt leicht knickspurig, verso Reste einer alten Montierung.

24,2 x 21 cm.

100 €

564 Jutta Walther-Schönherr „Kind im Garten“ / Blumenschale. 1975.

Jutta Walther-Schönherr 1928

Farbradierungen. „Kind im Garten“ in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „J. Walther-Schönherr“ und datiert, li. betitelt. Blumenschale u.re. signiert „J. Walther-Schönherr“, Papier gefalzt.

Erstes Blatt lichtrandig und leicht angeschmutzt, zwei kleine Flecken außerhalb der Platte.

Pl. 18,3 x 24,9 cm, Bl. 24,8 x 35,8 cm / Pl. 8,4 x 12,5 cm, Bl. 12,7 x 18,8 cm.

100 €

565 Claus Weidensdorfer „Ohne Titel I“ (Menschenmenge). 1984.

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen

Radierung auf „Hahnenmühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Weidensdorfer“ und datiert, u.li. nummeriert „19/30“. Wohl aus der Mappe „Der Mensch und die Stadt - zum 100. Geburtstag Max Beckmanns“, hrsg. vom Zentralvorstand des VBK- DDR, Berlin. Wohl WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier 489, mit abweichender Auflagenhöhe.

Partiell minimal fingerspurig.

Pl. 49,5 x 33,5 cm, Bl. 70 x 53,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

566 Claus Weidensdorfer „Im Café“. 1982.

Radierung auf kräftigem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Weidensdorfer“ und datiert, li. nummeriert „II 27/40“. Verso von fremder Hand bezeichnet und mit dem Stempel der Plauer Grafikgemeinschaft versehen. Nicht im WVZ Muschter / Matuszak.

Leicht finger- und knickspurig.

Pl. 24,5 x 24,2 cm, Bl. 50 x 39,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



568

**567 Albert Wigand „Stötteritz“ (Leipzig).
Um 1970.**

Aquarell, farbige Kreide, Kugelschreiber und Faserstift. In Kugelschreiber u.li. betitelt. Verso mit einer weiteren Arbeit „Winter in Leipzig“ in Faserstift und Kugelschreiber, ausführlich bezeichnet, signiert „Wigand“ und datiert. Unterer Teil des Blattes angestückt.

WVZ Grüß-Wigand B-1970/25; Rückseite B-1970/26.

Blatt stärker knickspurig, mit Klebstoff- und Stockflecken.

Jeweils ein Riß am li. und re. Rand.

28,2 x 21,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

850 €

**568 Albert Wigand „Interieur mit
Notenständer“. 1970.**

Zinkographie auf gestrichenem Papier. In der Platte o.li. sign. „Wigand“ und datiert. Ausstellungsbeilage des Köpenicker Pädagogen-Clubs Berlin Lothar Lang. Im Passepartout an den o. Blattecken und hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt. WVZ Grüß-Wigand C-1970/38.

Blatt an den Blatträndern minimal ungerade geschnitten sowie leicht angeschmutzt.

Bl. 21 x 14,7 cm, Psp. 39,9 x 29,9 cm, Ra. 42,3 x 32,3 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Albert Wigand

1890 Ziegenhain/Hessen –

1978 Leipzig

Bis 1913 Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf bei Lothar von Kunowski. Ab 1913 im Schülerkreis des Malers Otto Ubbelohde tätig. Während des Ersten Weltkriegs als Sanitäter in Frankreich. 1916 erste Ausstellung im besetzten nordfranz. Rethel, initiiert von Walter Kaesbach. 1925 Übersiedlung nach Dresden, wo er 1930–43 als Schaufenstergestalter arbeitete. Parallel Aktstudium bei W. Winkler. In den 1930er Jahren entwickelte Wigand einen eigenen lyrischen Expressionismus. Zeichnungen von Dorf- und Straßenszenen in Böhmen, im Erzgebirge und in der Lausitz prägen sein Oeuvre, das nach 1945 durch malerische Stilleben Ergänzung erfuhr. Seine frühen Arbeiten setzte er zudem zu Collagen zusammen, die eine zeitliche Einordnung noch heute erschweren. Sein Spätwerk wiederum zeichnet sich durch eine Annäherung an den Realismus in reduzierter Farb- und Formsprache aus.



567



569



570

**569 Paul Wilhelm „Gasse in Cava“.
1922–1924.**

Aquarell. Signiert u.re. „P. Wilhelm“. Von Künstlerhand auf Untersatzkarton montiert, darauf o.re. in Blei nochmals signiert sowie betitelt.

Untersatz mit Einriß u.Mi. (2 cm), knickspurig.
24 x 16 cm, Untersatz 39,5 x 32 cm.

750 €

**570 Paul Wilhelm, Winterliches Dresden.
1908.**

Aquarell auf Büttenskarton. Signiert u.li. „P. Wilhelm“.

Kleiner Einriß an der Ecke u.li. (1,1 cm). Verso angeschmutzt.

26 x 17 cm.

480 €

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeakademie bei R. Müller, O. Zwintscher u. G. Kuehl. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien u. Frankreich. Mehrere Reisen nach England in den Jahren 1931–1935. Ab 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth u.a. zum Kreis der „Sieben“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.

Curt Winkler

1903 Nerschau bei Grimma – 1974 Böblingen

Ausbildung bei der „Leipziger Illustrierten Zeitung“ zum Positiv-Maschinen-Retuscheur, anschließend Anstellung bei der Retuschieranstalt Barth in Leipzig. Ab 1922 Studium der Reproduktionsverfahren an der Leipziger Staatlichen Akademie für Buchgewerbe und Grafik sowie Weiterbildung in den Kunstanstalten „Albert Frisch“ und „Dr. Selle & Co.“ in Berlin. 1925 bis 1929 Studium an der Staatlichen Kunstakademie und Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Wirkte in Dresden als freischaffender Künstler.



571

571 Curt Winkler „Münzgasse Dresden (Malerwinkel)“. 1954.

Curt Winkler 1903 Nerchau bei Grimma – 1974 Böblingen

Aquarellierte Radierung. In Blei u.re. signiert „Curt Winkler“, bezeichnet sowie u.li. nochmals bezeichnet. Im Passepartout vollständig klebmontiert.

Zum Teil gegilbt und lichtrandig, mit Randläsionen und partiell mit Insektenschmutz.

St. 22,8 x 34 cm, Bl. 42,5 x 59,9 cm, Pl. 28,5 x 19,8 cm, BA. 29,7 x 21 cm, Psp. 52,5 x 40,9 cm.

50 €

572 Fritz Winkler, Im Zirkus – Pferdendressur. Ohne Jahr.

Fritz Winkler 1894 Dresden – 1964 ebenda

Aquarell und Pinselzeichnung in Tusche über Blei auf Papier. Unsigniert. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. Auf Untersatzpapier montiert.

Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet, etwas atellerspurig. 21 x 30 cm, Untersatzpapier 30,5 x 43 cm.

180 €

573 Fritz Winkler, Im Zirkus – Bärendressur. Ohne Jahr.

Fritz Winkler 1894 Dresden – 1964 ebenda

Aquarell u. Pinselzeichnung in Tusche über Blei auf Papier. U.re. monogrammiert „F. W.“ Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. Auf Untersatzpapier montiert.



572

Blattkanten ungerade geschnitten, am unteren Rand eine kleine Läsion. Verso atellerspurig. Knickspur an der Ecke u.li.

19,5 x 26 cm, Untersatzpapier 30,5 x 43 cm.

180 €

574 Woldemar Winkler „Im Café“. 1923.

Woldemar Winkler 1902 Mügeln – 2004 Gütersloh

Feder- u. Pinselzeichnung in Tusche über Aquarell und Graphit. In Blei u. li. ligiert monogrammiert „WWi“ und datiert, u.re. von fremder Hand bezeichnet. Vollständig im Passepartout montiert und in einfacher, schwarzer Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Blattränder ungerade geschnitten. Wohl etwas gebräunt. Ca. 23,5 x 21 cm, Ra. 43,5 x 41,5 cm.

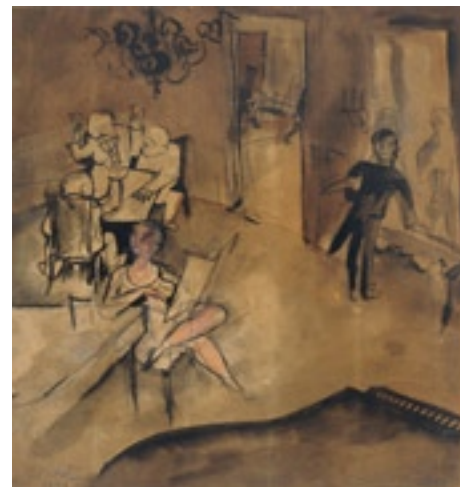
350 €

Woldemar Winkler 1902 Mügeln – 2004 Gütersloh

Studium an der Dresdner Akademie Architektur (Prof. Simmang) u. Malerei (Carl Rade). In den 20er Jahren stand er u.a. in Kontakt mit Dix u. Kokoschka. Bis 1941 übernahm er die Leitung der „Akademie für Zeichnen und Malen“ von Prof. Simonson-Castelli. Im selben Jahr folgte die Einberufung zum Kriegsdienst. Während der Dresdner Bombennacht wurde ein Großteil seines Werkes zerstört. Nach Kriegsende unternahm Winkler zahlreiche Reisen nach Frankreich, wo er Max Ernst kennenlernte.



573



574

Fritz Winkler 1894 Dresden – 1964 ebenda

1909–12 Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden. 1912–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei E. Hegenbarth. Soldat im 1. Weltkrieg, Verlust eines Auges. 1918–21 Meisterschüler bei E. Hegenbarth. Vorstandsmitglied des Sächsischen Kunstvereins. Nach 1933 keine Ausstellungs- u. Wirkungsmöglichkeiten mehr. 1945 Zerstörung seines Ateliers.



576



(576)



(576)



(576)



(576)



575



(575)



(576)



(576)



575 Woldemar Winkler und Werner Pöschel „Unser ABC-Buch“. 1982.

Woldemar Winkler 1902 Mügeln – 2004 Gütersloh

Offsetdrucke auf leicht holzhaltigem Papier, gebunden. Gestaltung der Buchstaben „B“, „M“ und „XY“ auf Doppelseiten von Woldemar Winkler. Buchgestaltung von Werner Pöschel. Vorsatzblatt mit Widmung in Blei. Nr. 454 von 1000 Exemplaren.

Erschienen im Rahmen des 1981 vom Bundesminister für Bildung und Wissenschaft geförderten Projektes „Künstler und Behinderte“. Projektleitung Woldemar Winkler.

Buchrücken oben etwas gestauch.
40 x 29 cm.

100 €

576 Woldemar Winkler „10 Handdrucke“. 1988.

Farboffsetdrucke auf leichtem, gestrichenen Karton. Mappe mit zehn Arbeiten nach Werken des Künstlers. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Woldemar Winkler“ und li. nummeriert „28/100“, am u. Rand ausführlich typografisch bezeichnet. Mit einem Vorlegeblatt aus Transparentpapier mit Selbstportrait nach einer Lithographie des Künstlers sowie einem Einlegeblatt mit der Biographie des Künstlers. Titelblatt mit ausführlicher Bezeichnung. Hrsg. von der Sparkasse Gütersloh zum 125-jährigen Jubiläum. In der originalen Papp-Klappmappe.

Blätter in tadellosem Zustand. Mappe an den Ränder leicht knickspurig.
Bl. 59,2 x 44,7 cm.

240 €



577



(577)



(577)



(577)

**577 Woldemar Winkler,
Acht kleine Zeichnungen
und Druckgrafiken.
1970er–1980er Jahre.**

Woldemar Winkler 1902 Mügeln – 2004
Gütersloh

Verschiedene Techniken. Zwei Farb-
darstellungen auf Büten, eine Graphit-
zeichnung, vier Bleistift- und Farbstift-
zeichnungen, ein bemalter Briefum-
schlag. Dieser unsign., mit Adressauf-
kleber des Künstlers.

Alle anderen Arbeiten signiert oder
monogrammiert und datiert.

Teilweise angeschmutzt und fleckig. Graphit-
zeichnung etwas stockfleckig. Vom Briefum-
schlag löst sich der Aufkleber.

Verschiedene Maße, Bl. min. 10 x 13 cm,
max. 21 x 15 cm.

240 €

**578 Werner Wittig,
Mutter mit krankem Kind.
1950.**

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013
Radebeul

Lithographie auf Velin. In Blei u.re. si-
gniert „Wittig“ und datiert.

Blatt leicht knickspurig und minimal ange-
schmutzt.

St. 25,2 x 20,3 cm, Bl. 37,6 x 25,2 cm. **80 €**

**579 Werner Wittig
„Glas mit Zitrone“. 1977.**

Farbholzriß auf dünnem Büten. In Blei
u.re. signiert „Wittig“ und datiert, u.li.
nummeriert „6/150“.

WVZ Reinhardt 88.

Blatt minimal gebräunt, leicht knickspurig, am
o. Rand stärkere waagerechte Knickspuren.

Stk. 29,5 x 32,2 cm, Bl. 37,9 x 42 cm. **150 €**



579



578

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Bäckerlehre. Durch schweren Unfall Verlust der linken
Hand, Umschulung zum Kaufmann. 1952–57 Studium an der
HfBK Dresden bei E. Fraaß, H. Th. Richter u. M. Schwimmer.
1958–61 Aufbau der Grafikwerkstatt des Verbandes Bilden-
der Künstler der DDR/Dresden. Zahlreiche Preisverlei-
hungen. 1981 erste Einzelausstellung in der BRD. Erhielt
2000 Hans-Theo-Richter-Preis der Sächs. Akademie der
Künste Dresden.



582



581



580

Walter Zeising

1876 Leipzig – 1933 Dresden

Schüler der Leipziger Kunstgewerbeschule. Studium an der Münchner Akademie bei G. v. Hackl u. an der Dresdner Kunstakademie bei C. Bantzer u. G. Kuehl. 1906–10 Gewinn des großen Reisestipendiums der Akademie Dresden. Vierjähriger Aufenthalt in Frankreich (Paris, Bretagne). Seit 1910 in Dresden ansässig.

580 Elke Wolf „Treppe zur Insel“. 1983.

Elke Wolf 1944 Theißen-Zeitz

Kaltnadelradierung. In Blei u.re. signiert „Elke Wolf“ und datiert, betitelt u.li. Auf Untersatzpapier montiert.

Blatt am o. Rand knickspurig, o. re. Ecke geknickt. Untersatzpapier knickspurig und einzelne Einrisse an den Rändern.

Pl. 21,4 x 28,9 cm, Bl. 34,3 x 40 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

50 €

581 Fotis Zapras „Adam und Eva“. 1987.

Fotis Zapras 1940 Wrissiska/ Griechenland – 2002 Halle

Radierung auf Bütten mit Tonplatte. In Blei u.re. signiert und datiert, u.li. betitelt. Verso von fremder Hand ausführlich bezeichnet.

Blatt minimal fingerspurig.

Pl. 7,5 x 12 cm, Bl. 14,3 x 20,65 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

582 Walter Zeising „Dresden“ (Blick über Augustusbrücke auf Schloßplatz, Zeughaus und Frauenkirche). Wohl um 1920.

Walter Zeising 1876 Leipzig – 1933 Dresden

Kaltnadelradierung. In der Platte unterhalb der Darstellung re. signiert „Walter Zeising“. Vollflächig auf Trägerpappe montiert. Hinter Glas in schlichter Profilleiste gerahmt.

Blatt lichtertrandig bis gebräunt und gesamtflächig deutlich stockfleckig. Partiiell angeschmutzt.

Pl. 47,5 x 64 cm, Bl. 49 x 68 cm, Ra. 56 x 75 cm.

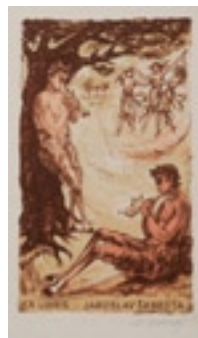
80 €



583



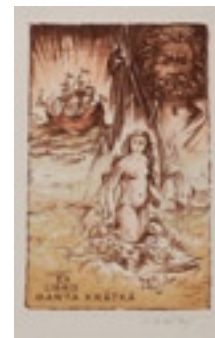
(583)



(583)



(583)



(583)



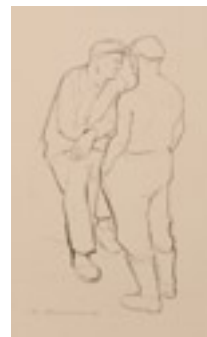
584



(584)



(584)



(584)



(584)

583 Verschiedene Künstler, 14 überwiegend erotische Exlibris und zwei Farbholzschnitte. 20. Jh.

Radierungen, Lithographien, Farblithographien und Farbholzschnitte. Sechs Farblithographien von B. Kratky, ca. 1970, auf farbigem Papier montiert. Einzelne Arbeiten monogrammiert, signiert und datiert.

Blätter vereinzelt gebräunt, beschnitten und knickspurig, z.T. etwas fleckig.
Darst. von 6,5 x 6,5 cm bis 14,5 x 10 cm.

80 €

584 Verschiedene Künstler „12 Originalgrafiken zu Ehren der zweiten Arbeiterfestspiele“. 1960.

Verschiedene Drucktechniken. Mappe mit neun Arbeiten, u.a. von Heinz Fleischer, Käthe Walter und Carl Lange. Alle Blätter in Blei signiert. Mit Titelblatt. Hg. vom Verband Bildender Künstler Deutschlands und dem Deutschen Kulturbund. Bezirk Karl-Marx-Stadt. Im originalen Papierumschlag.

Drei Blätter fehlen. Blätter gebräunt, minimal fingerspurig und leicht fleckig. Titelblatt mit Knick an der u. li. Ecke. Mappe gebräunt und fleckig, an den Seiten eingerissen und stärker beschädigt.
Bl. 42 x 29,6 cm, Mappe 43,2 x 30,5 cm.

120 €



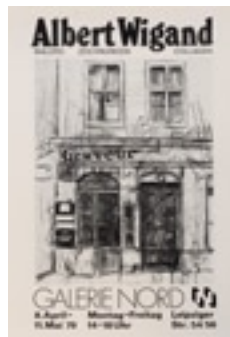
585



(585)



(585)



(585)



(585)



586



(586)



(586)

585 Verschiedene Künstler, Konvolut von 25 Ausstellungsplakaten. 1960er bis 1990er Jahre.

Verschiedene Drucktechniken, u.a. mit einer Radierung und einem Holzschnitt von Jutta Walther-Schönherr, einem Holzschnitt von Konrad Maass, einer Lithographie von Gerhard Stengel, einer Lithographie von Werner Wittig, Farbdrucken von Fred Walther und Claus Weidendorfer. Die Plakate teilweise in Blei signiert.

Blätter leicht knickspurig, leichte Randmängel, teilweise die Ecken gestaut und geknickt, teilweise mit Reißzweckenlöchlein.

Verschiedene Maße.
232 GRAFIK 20./21. JH.

100 €

586 Verschiedene Künstler, Grafikkalender. 1980.

Verschiedene Drucktechniken auf verschiedenen Papieren. Mit Arbeiten von Klaus Magnus (Radierung), Gregor Torsten Schade (Aquatintaradierung, 1979), Veit Hofmann (Aquatintaradierung, 1979), Carlfriedrich Claus (Radierung), Giesela Kohl (Radierung, 1978), Günther Blendinger (Lithographie, 1978), Lutz Friedel (Aquatintaradierung, 1979), Hans Hermann Richter (Aquatintaradierung), Jürgen Gerhard (Radierung, 1979), Gerd Mackensen (Holzschnitt, 1979), Horst Peter Meyer (Reservage, 1978), Hans Peter Hund (Holz-

schnitt, 1978). Alle Blätter in Blei u.re. bzw. li. signiert sowie u.li. bzw. u.re. bzw. u.Mi. nummeriert „60/200“ bzw. „60/220“, neun Blätter u.re. datiert. Auf festem Untersatzvelin mit typographischem Kalendarium und vorgesetztem Künstlerverzeichnis, an der Oberkante mit Heftbindung.

Blatt des Januar nicht mehr vorhanden, Blätter leicht lichtrandig sowie vereinzelt fingerspurig und minimal angeschmutzt, verso partiell atelierspurig, Untersatzpapier an den Blattecken leicht gebogen sowie teils knickspurig und am li. Blatttrand je mit einem Einriß (16 mm), Heftbindung abgelöst.

Stk. 25,1 x 24,1 cm bzw. 17,4 x 26,2 cm, St. 25,3 x 31,9 cm, Pl. min. 15 x 12,4 cm, max. 30,9 x 33,2 cm, Kalender 48,7 x 35,2 cm.

300 €



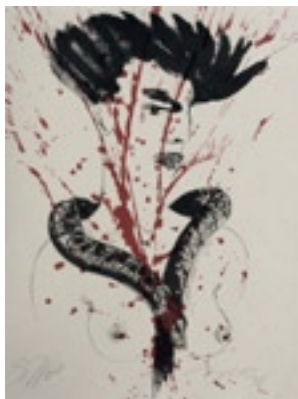
587 Verschiedene ostdeutsche Künstler „Silberblick 2“. 1989.

Verschiedene Drucktechniken (Lithographie, Fotoexperimentaldruck, Holzschnitt, Aquatinta). Mappe mit 11 Arbeiten, jeweils paarweise gegenseitige Porträtierungen von Künstler und Fotograf: C. Weidendorfer – H.-L. Böhme, F. Merkel – G. Sonntag, F. Hermann – F. Brettschneider, Lutz Tesmar – Manfred Paul, Manfred Butzmann – Harald Hauswald und Klaus Hähner-Springmühl. Zehn Arbeiten signiert und datiert, teilweise betitelt und nummeriert. Mit Titel- und Vorsatzblatt. Edition Hiltrud Ebert, Gabriele Muschter. In der originalen schwarzen Leinenkassette, diese typografisch betitelt.

Eine Signatur (Brettschneider) teilweise (vom Künstler?) verwischt/ausradiert. Ein Blatt (Weidendorfer) Ecke o.li. mit geringem Materialverlust. Vorsatzblätter knickspurig.

Bl. min. 29,5 x 24,5 cm, Bl. max. ca. 50 x 60 cm, Mappe 62,5 x 52 cm.

750 €



588 Verschiedene ostdeutsche Künstler „Medea altera“. 1996.

Radierungen, Algrafien und eine Lithographie, überwiegend auf verschiedenen Büttenpapieren. Mappe mit neun Arbeiten von A. Hampel, M. Hoffmann, J. John, H. Leiberg, G. Lepke, A. Peuker-Krisper, N. Quevedo, H. Schröder und G. Uecker zu Christa Wolfs Roman „Medea. Stimmen“. Alle Arbeiten in Blei signiert und nummeriert, teilweise datiert und betitelt. Zwei Blätter mit Trockenstempel. Mit einem Einlegeblatt mit Titel, Inhaltsverzeichnis und Impressum. Edition der Gerhard Wolf Janus press, Berlin. Nr. 31 von 60 Exemplare. In der originalen blauen Pappkassette, diese vorderseitig typografisch betitelt.

234 GRAFIK 20./21. JH.

riert, teilweise datiert und betitelt. Zwei Blätter mit Trockenstempel. Mit einem Einlegeblatt mit Titel, Inhaltsverzeichnis und Impressum. Edition der Gerhard Wolf Janus press, Berlin. Nr. 31 von 60 Exemplare. In der originalen blauen Pappkassette, diese vorderseitig typografisch betitelt.

Tadelloser Zustand.

Bl. min 52 x 39 cm, max. 54 x 41 cm, Mappe 56,3 x 42 cm.

1200 €



589

Lori Kella 1974 St. Joseph/Michigan

1997 BFA am Cleveland Institute of Art, Cleveland Ohio, 2001 MFA Photography an der Cornell University, Ithaca, New York. Seitdem zahlreiche Gemeinschafts- und Einzelausstellungen und Preise. Sie ist mit ihren Arbeiten in amerikanischen Sammlungen vertreten.

589 Lori Kella „Tidal Wetlands“. 2014.

Inkjet Print, vollständig auf Karton aufgezogen. Verso in Blei u.li. signiert „Lori Kella“ und u.re. betitelt. In einer Einzelausstellung „Strange Crossings“ in William Busta Gallery in Cleveland, Ohio präsentiert.

70 x 50 cm.

300 €



590

590 Lori Kella „The Diver“. 2014.

Inkjet Print, vollständig auf Karton aufgezogen. Verso in Blei u.li. signiert „Lori Kella“ und u.re. betitelt. In einer Einzelausstellung „Strange Crossings“ in William Busta Gallery in Cleveland, Ohio präsentiert.

70 x 50 cm.

300 €



591

591 Lori Kella „Circling Over Thermal Vents“. 2014.

Lori Kella 1974 St. Joseph/Michigan

Inkjet Print, vollständig auf Karton aufgezogen. Verso in Blei u.li. signiert „Lori Kella“ und u.re. betitelt. In einer Einzelausstellung „Strange Crossings“ in William Busta Gallery in Cleveland, Ohio präsentiert.

70 x 50 cm.

300 €



592

592 Lori Kella „Night Fishing and the University“. 2014.

Inkjet Print, vollständig auf Karton aufgezogen. Verso in Blei u.li. signiert „Lori Kella“ und u.re. betitelt. In einer Einzelausstellung „Strange Crossings“ in William Busta Gallery in Cleveland, Ohio präsentiert.

70 x 50 cm.

300 €



593

593 Michael John Loderstedt
„Blurred Tower, Dresden“.
2009.

Inkjet Print. Verso in Blei u.re. signiert „M. Loderstedt“, u.Mi. nummeriert „1/5“ und u.li. betitelt.

70 x 50 cm.

300 €

594 Michael John Loderstedt
„Locked Up, Moritzburg“.
2009.

Inkjet Print. Verso in Blei u.re. signiert „M. Loderstedt“, u.Mi. nummeriert „1/5“ und u.li. betitelt.

70 x 50 cm.

300 €



594

595 Michael John Loderstedt
„Fasanerie, Moritzburg“.
2009.

Inkjet Print. Verso in Blei u.re. signiert „M. Loderstedt“, u.Mi. nummeriert „1/5“ und u.li. betitelt.

70 x 50 cm.

300 €

596 Michael John Loderstedt
„Bullet Foto“.
2009.

Inkjet Print. Verso in Blei u.re. signiert „M. Loderstedt“, u.Mi. nummeriert „1/5“ und u.li. betitelt.

70 x 50 cm.

300 €

Michael John Loderstedt Plainfield/New Jersey – lebt und arbeitet in Cleveland/Ohio

1985 MFA Painting/Sculpture/Printmaking an der Kent State University, Kent, Ohio, 1981 BFA Printmaking & Drawing an der East Carolina University, Greenville, N.C. Seitdem zahlreiche Gemeinschafts- und Einzelausstellungen und Auszeichnungen. L. ist mit seinen Arbeiten in verschiedenen privaten und öffentlichen amerikanischen sowie internationalen Sammlungen vertreten, u.a. im Cleveland Museum of Art, Progressive Insurance, der Cleveland Clinic Foundation, dem Akron Art Museum und den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Kupferstich-Kabinett.



595



596

Die Arbeiten sind Teil eines Projekts, bei dem der Künstler mit einer Taxona Kamera von 1954, welche er 2009 auf dem Elbflohmärkt gekauft hat, in Dresden und Umgebung fotografierte.

Die Werke wurden zusammen mit anderen Werken Dresdner Künstler in einer Ausstellung in der Galerie 2. Stock im Dresdner Rathaus im September 2015 gezeigt.

Abgebildet in: Michael Loderstedt: Schrippen, Bemmen & Krähwinkel. Photographs from a Taxona Camera.



598



(598)



(598)



597



(598)

597 Unbekannter Fotograf, Florawagen beim Wettinfest in Dresden. 1889.

Albuminabzug, vollflächig auf Untersatzkarton montiert. Verso in Farbstift bezeichnet „Wettinfest 1889. Florawagen“ sowie spätere Notiz in Blei.

Fotografie mit kleine Randläsionen und kleinem Einriß an der o.li. Ecke. Untersatzkarton angeschmutzt und fleckig, am o. Rand ungerade beschnitten.

Abzug 16,2 x 21,2 cm, Untersatzkarton 22,8 x 30,8 cm.

120 €

598 Unbekannter Fotograf, Vier Ansichten vom Großen Garten in Dresden. 1898/1902.

Albuminabzüge (?). Drei Arbeiten vollflächig auf Untersatzkartons montiert. In Feder unterhalb der Darstellung re. datiert, u.Mi. betitelt, verso mit Anweisungen von Anton von Rydzewski. Bei zwei Arbeiten wurden die Betitelungen in Blei teilweise gestrichen bzw. ergänzt. Eine etwas größere Arbeit auf Pappe montiert. Mit einbelegter Beschriftung, auf der Pappe in Blei datiert.

Kleine Arbeiten leicht angeschmutzt und minimal fleckig, Untersatzkartons angeschmutzt und fleckig. Größere Arbeit angeschmutzt und leicht fleckig, langer waagerechter Bleistiftstrich im u. Bereich. Pappe stärker angeschmutzt und mit Farbflecken.

Abzug 17 x 12 cm, Untersatz 32 x 23,8 cm / Abzug 21,5 x 29,5 cm, Untersatz 26,8 x 35,7 cm.

150 €



601

**600 „Grabrelief eines Mädchens von Paros“.
Griechisch. Um 450/440 v. Chr.**

Gips. Abguß des späten 20. Jh, abgeformt durch die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden nach einem Gips in der Skulpturensammlung. Das Original befindet sich im Metropolitan Museum, New York. Verso hohl gearbeitet, am o. Rand Metallöse zur Aufhängung.

Leicht angeschmutzt, an den Kanten bestoßen mit einzelnen Fehlstellen.

82 x 38 x 9 cm.

180 €

601 Paar Engelsköpfe. Wohl 18. Jh.

Lindenholz, vollansichtig geschnitzt und polychrom über Kreidegrund gefasst. Aufhängung am Hinterkopf.

Insgesamt angeschmutzt. Farbfassung stark berieben, partielle Abplatzung der Farbschicht und des Grundes. An den Blättern wohl neu überfasst.

H. ca. 17 cm.

220 €



600



**603 August Gaul „Kopf eines jungen Löwen“.
Um 1898.**

Bronze, gegossen, grünlichbraun patiniert. Rückseitig am Nacken zwischen den Ohren signiert „A.GAVL“ [sic]. Ohne Gießereistempel. Posthumer Guß der Eisengießerei Pirner und Franz, Dresden.

Einer von wenigen, ausschließlich posthum ausgeformten Güssen.

WVZ Gabler 42.

Provenienz: Deutsch-französischer Privatbesitz, 1972 in der Gießerei Pirner und Franz Dresden erworben.

Der Verfasser des 1961 erschienenen ersten WVZ Angelo Walther bezeichnete dieses Modell als Teilabguß der Plastik „Junger Löwe“ (WVZ Gabler 41). Entsprechend des WVZ Gabler handelt es sich jedoch eher um den Abguß eines Atelier-Modells einer nicht weiter ausgeführten anderen Arbeit, welche erstmals posthum für Paul Geipel hergestellt wurde.

Geipel, Dresdner Kunstsammler, erwarb in den späten 1930er Jahre bei der Auflösung des Gaulschen Ateliers nach dessen Tod eine umfangreiche Sammlung aus dem künstlerischen Nachlaß Gauls.

Vgl. Gabler, Josephine: August Gaul. Das Werkverzeichnis der Skulpturen. Berlin, 2007. S. 66.

H. 8, 3 cm.

3500 €

August Gaul 1869 Großauheim – 1921 Berlin

Beginnt als 12jähriger seine künstlerische Ausbildung, ab 1882 Besuch der Königlichen Zeichenschule Hanau. 1888 Beginn des Studiums an der Unterrichtsanstalt des Berliner Kunstgewerbemuseums. 1892 Studium an der Akademischen Hochschule der bildenden Künste Berlin, bei P. Meyerheim und E. Herter. 1894 Gehilfe bei R. Begas, 1895–97 Meisterschüler in dessen Atelier. 1904 Mitglied der Preußischen Akademie der Künste, 1908 Ernennung zum Professor.





604

604 Ernst Barlach
„Russische Bettlerin mit Schale“. 1906.

Ernst Barlach 1870 Wedel – 1938 Güstrow/Mecklenburg

Gips, gefasst. Abguß des späten 20. Jahrhunderts.
 Zum Original vgl. WVZ Laur II 105; WVZ Schult I 61
 (Mutz-Keramik).

Leicht angeschmutzt, winzige Chips im Gesicht und am li. Bein. An
 den Rändern und Ecken der Plinthe mehrere kleine Chips. Ecke hin-
 ten re. bestoßen.

30 x 30,5 x 23 cm.

120 €

605 Michaela Egdmann, Stehender Stier mit
gesenkten Hörnern. 1995.

Michaela Egdmann 1958 Dresden – lebt in Dresden

Keramik, rötlicher Scherben und Plattenschiefer, poly-
 chrom gefasst sowie partiell glasiert. Der Korpus mit
 einem Ritzdekor. Plinthe am Boden in Faserstift si-
 gniiert „M. Egdmann“ und datiert.

H. 9,7 cm, L. 34 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

480 €

Ernst Barlach 1870 Wedel – 1938 Güstrow/Mecklenburg

Studierte 1888–91 an der Kunstgewerbeschule in Hamburg und an-
 schließend bis 1895 bei Robert Dietz an der Kunstakademie in Dres-
 den. Einen längeren Aufenthalt in Paris 1895/96 nutzte er zur künst-
 lerischen Weiterbildung. 1906 folgte eine, für sein weiteres
 künstlerisches Schaffen entscheidende Russlandreise. 1919 wurde er
 Mitglied der Preußischen Akademie und fand verstärkt öffentliche
 Anerkennung als Künstler. Konzentrierte Kürze, die Vereinfachung
 der Formensprache und fantasievolle, sensible Ornamente kenn-
 zeichnen den Stil Barlachs, der gleichzeitig als Plastiker, Grafiker u.
 Dichter wirkte.

Michaela Egdmann 1958 Dresden – lebt in Dresden

1977–82 Studium der Plastik an der HfBK Dresden. 1982 Diplom als
 Bildhauerin bei Prof. Wittig. 1982–84 Förderstipendium des Ver-
 bandes Bildender Künstler. Seit 1995 Leitung von Kursen in Meißen,
 Dresden und Moritzburg und von Projekten an der Kunstakademie
 Dresden e.V. Erhielt 2004 das Cranach-Stipendium Wittenberg so-
 wie 2008 das Förderstipendium der Landeshauptstadt Dresden.
 Mitglied im Bundesverband Bildender Künstler. Ausstellungsbeteili-
 gungen im In- und Ausland.



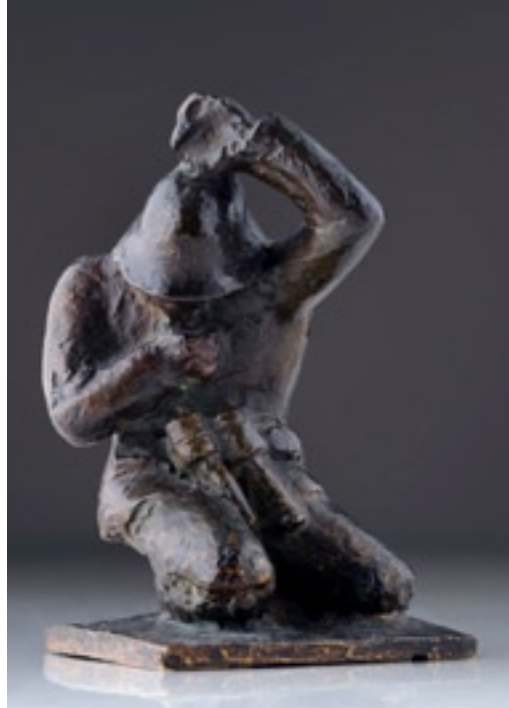
605



606

Alfons Garn 1926 Dresden – 2005 Dresden

1949–53 Studium an der HfBK in Dresden. Anschließend als Mitglied des BBK u. im Sächsischen Künstlerbund vertreten. Garn versuchte sich auf verschiedenen Gebieten der kstl. Darstellung, u.a. in der Handzeichnung, Buchillustration, Grafik, Plastik und Innenarchitektur. Von Kunstkritikern sowie Kollegen wird ihm ein expressionistischer Einfluss nachgesagt.



607

606 Alfons Garn, Maria mit Kind. 2. H. 20. Jh.

Alfons Garn 1926 Dresden – 2005 Dresden

Masse, gehärtet, innen hohl gearbeitet. Verso Prägestempel des Künstlers „AG“.

Minimal angeschmutzt.

19,5 x 9,5 x 8 cm.

160 €

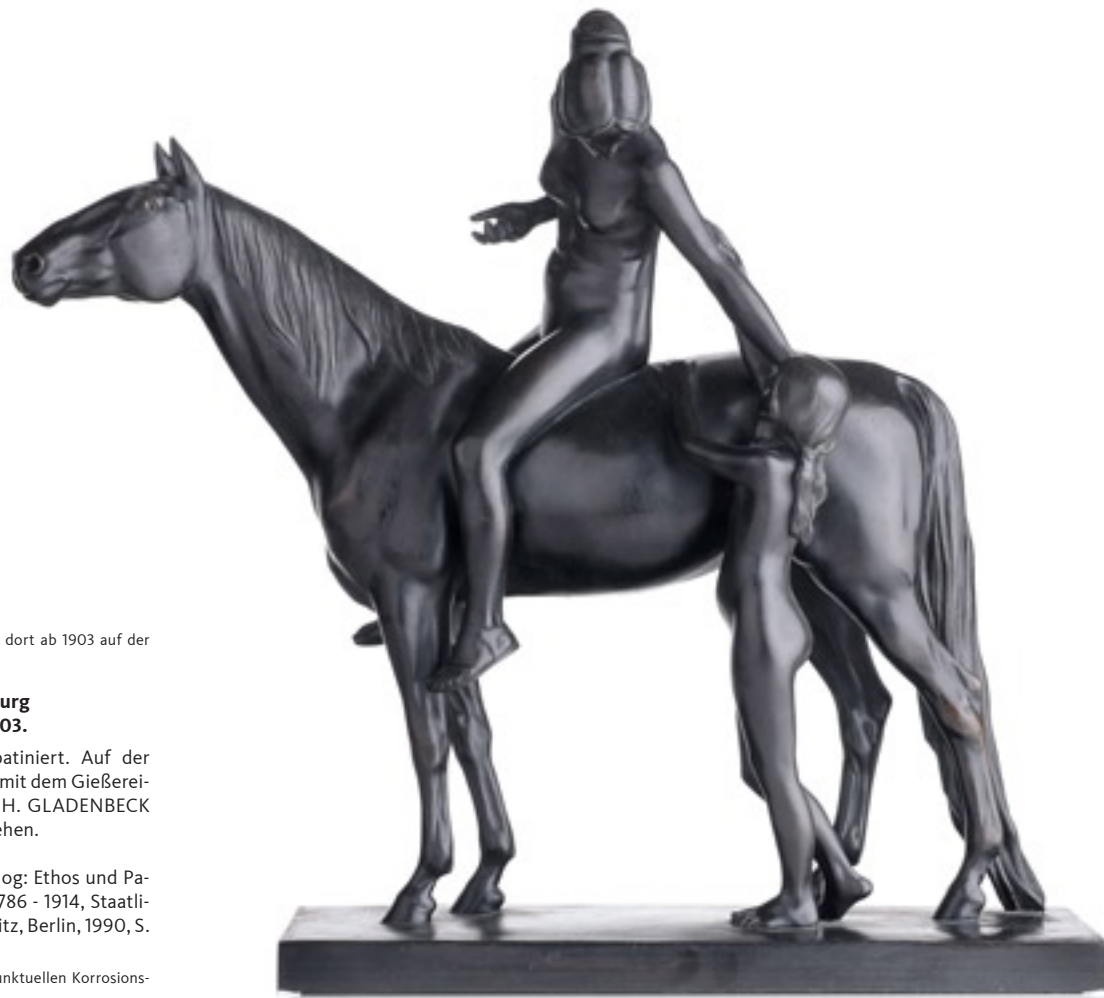
607 Ludwig Godenschweg, Kniender Soldat. Nach 1914.

Ludwig Godenschweg 1889 Berlin – 1947 Dresden-Pappritz

Bronze, gegossen, braun patiniert. Auf der Plinthe li. signiert „L. Godenschweg.“ Auf der Unterseite Schraubgewinde für eine Sockelmontierung.

16,3 x 10 x 10 cm.

400 €



Hermann Otto Haase-Ilseburg

1879 Ilseburg/Harz – 1960 Berlin

War in Berlin als Bildhauer tätig und stellte dort ab 1903 auf der großen Kunstausstellung seine Arbeiten aus.

608 Hermann Otto Haase-Ilseburg

„Abschied der Amazone“. 1903.

Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert. Auf der Plinthe re. signiert „H. Haase“ sowie mit dem Gießereistempel der „AKTIEN-GES. VORM. H. GLADENBECK & SOHN FRIEDRICHSHAGEN“ versehen.

Zur Datierung vgl. Ausstellungskatalog: Ethos und Pathos, die Berliner Bildhauerschule, 1786 - 1914, Staatliches Museum Preußischer Kulturbesitz, Berlin, 1990, S. 470f, Nr. 178.

Speer fehlend. Patina ganz vereinzelt mit punktuellen Korrosionsspuren.

H. 39,2 cm.

2200 €



Peter Makolies
1936 Königsberg/Ostproußen

In Wölfls/Thüringen aufgewachsen, von 1951–53 erster Unterricht im Aktzeichnen bei Professor Carl Michel. 1953 Steinmetzlehre. 1955 Zeichenausbildung an der Volkshochschule bei Jürgen Böttcher (Strawalde). 1958 Beginn eigener Bildhauerarbeiten; 1964 Meisterprüfung als Steinbildhauer. Seit 1965 freiberuflich als Bildhauer tätig, arbeitet Peter Makolies auch für die Denkmalpflege, u.a. an der Hoffassade des Dresdner Kulturhauses.

Hans Müller 1873 Wien – 1937 ebenda
Österreichischer Bildhauer. Schüler von Kühne und Hellmer. Sandsteinstatue Gregorius Magnus für die Breitenfelder Pfarrkirche.

610



609

609 Peter Makolies, Kleiner Buddha-Kopf. 1985.

Peter Makolies 1936 Königsberg/Ostproußen

Ton, olivgrün glasiert. Verso auf dem Sockel monogrammiert „PM“ und datiert.

10 x 7 x 8 cm.

180 €

610 Hans Müller, Bauer mit Sense. Frühes 20. Jh.

Hans Müller 1873 Wien – 1937 Wien

Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert sowie montiert. Verso auf der Plinthe signiert „H. Müller“.

Im Bereich des Gürtels schauseitig mit Ablagerungsspuren aus dem Gussprozess, sowie unscheinbare, herstellungsbedingte Materialunregelmäßigkeiten. Standfläche minimal uneben.

H. 38,5 cm.

600 €

611 Friedrich Press „Auf der Flucht nach Ägypten (Am Kontrollpunkt)“. 1961/1962.

Lindenholz, geschnitzt, dunkelbraun, rot, blau und gelb gefaßt. Unsigniert.
Werknr. 307.

Wir danken Herrn Christoph Deuter, Würzburg, für freundliche Hinweise.

Diese seltene, frühe und kleinformatige Arbeit des Künstlers ist motivisch durch den Mauerbau am 13. August 1961 inspiriert. Im Mai dieses Jahres flüchtete die Familie des Sohnes Falk nach Westdeutschland. Noch im August wollten auch Friedrich und Elfriede Press die DDR verlassen, dieser Plan wurde allerdings durch den Mauerbau vereitelt.

Press verarbeitete diese Zeit der politischen Unruhe und persönlichen Veränderungen auch in mehreren Zeichnungen, z.B. „Selbst mit Frau (Flucht)“ und „Figurenszene mit Uniformiertem“.

Die 1950er und 1960er Jahre sind in seinem künstlerischem Schaffen durch eine verstärkte Hinwendung zur Abstraktion geprägt, in welcher leicht gerundete Formen mit geometrischen Abstrahierungen vorwiegen.

Im Sockelbereich zwei durchlaufende Trocknungsrisse, fachmännisch wieder zusammengefügt. Die Figur der Maria mit drei weiteren kleineren Trocknungsrisse. Die Figur des Josefs verso mit einer kleinen geschraubten Hängevorrichtung.

H. 19,2 cm, B. 19 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1500 €

Friedrich Press 1904 Ascheberg – 1990 Dresden

Ausbildung zum Holz- und Steinbildhauer in Münster. 1924–26 Besuch der Kunstgewerbeschule in Dortmund, danach Studium in Berlin-Charlottenburg und Dresden, u.a. bei G. Wrba. Bis 1935 als freischaffender Künstler nahe seiner Geburtsstadt tätig. Sein Schaffen wurde von den Nationalsozialisten als entartet abgewertet. 1946 kehrte er nach Dresden zurück und konzentrierte sich auf Sakralkunst und Kirchenraumgestaltung. 1980 wurde er zum Mitglied der Akademie der Künste zu Parma in Italien gewählt, im Mai 1985 wurde er Ehrenbürger seiner Heimatgemeinde Ascheberg. Zu seinen bekanntesten Werken gehört die Pietà in der Hofkirche/ Kathedrale in Dresden, die größte Skulptur, die je aus Meissener Porzellan hergestellt wurde.





613



615



612

612 Ulrike Rösner, Frau mit Feder. 1980er/1990er Jahre.

Keramik, dunkelbrauner Scherben, partiell glasiert. Zusammen mit einem kleinen Stein auf Natursteinplatte montiert. Unsigniert.

10,6 x 17,5 x 14 cm.

613 Ulrike Rösner, Nofretete. 1980er/1990er Jahre.

Bronze, gegossen, auf Sandsteinsockel montiert. Auf der Unterseite des Sockels geritzt monogrammiert „UR“.

H. 24 cm, Sockel 14,5 x 24 x 6,5 cm.

150 €

614 Ulrike Rösner „Die kleine Verrückte“. 1988.

Bronze, gegossen, lose auf Sandsteinsockel gestellt. Auf der Unterseite des Sockels in Faserstift betitelt, monogrammiert „UR“ und datiert.

H. 13,5 cm, Sockel 5,5 x 13 x 10 cm.

240 €

240 €

615 Ulrike Rösner „Ungleiches Paar“. 1991.

Bronze, gegossen, auf Sandsteinsockel montiert. Auf der Unterseite des Sockels geritzt bezeichnet „UP“, monogrammiert „UR“ und datiert.

H. 12,3 cm, Sockel 5,3 x 21,2 x 5 cm.

300 €



614

Ulrike Rösner 1960 Aue – Lebt in Groß Daberkow

In Karl-Marx-Stadt aufgewachsen. 1978 Abitur. 1978–83 Studium der Plastik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1982 und 1983 Reisen nach Rumänien. 1984 Geburt des Sohnes Jacob. 1983–86 zwischen Karl-Marx-Stadt und Dresden. Ab 1986 in Dresden-Neustadt lebend. 1994 Umzug nach Mecklenburg-Strelitz ins Gutshaus Kreckow. 2002 Lösung von Kreckow. Lebt und arbeitet zur Zeit in Groß Daberkow.

616 Woldemar Winkler „Gesetz und Pflicht, Lust und Scherz“. 1970.

Assemblage. Fundstücke: Holz, rostiges Blech, getrocknete Birnen, Leder; beschnittenes Holz, Zeitungsausschnitt „POLICE ADMINISTRATIVE“, Tempera, Gouache, Aquarell, auf mit Sackleinen bezogener Spanplatte. In einer Atelierleiste, auf mit Wellpappe bezogener Spanplatte. In weißer Tempera monogrammiert „Wi“ und datiert u.re., u.li. mit der Werknummer des Künstlers „508“ bezeichnet. In einer Acryglashaube montiert.

Abgebildet in: Spielmann, Peter (Hrsg.): Woldemar Winkler. Das malerische Werk. Malerei. Collagen. Assemblagen. Gütersloh, 2004. S. 87.

Assemblage leicht angestaubt. Die Wellpappmontierung der Spanplatte partiell etwas gedrückt. Die Acryglashaube kratzspurig und teilweise mit Klebemittelresten von Klebeband.

49 x 37 x 10 cm, Ra. (Acryglashaube) 87 x 74 x 17 cm.

3500 €

Woldemar Winkler 1902 Mügeln – 2004 Gütersloh

Winkler studierte an der Dresdner Akademie Architektur (Prof. Simmang) und Malerei (Carl Rade). In den 20er Jahren stand er u.a. in Kontakt mit Dix und Koschka. Bis 1941 übernahm er die Leitung der „Akademie für Zeichnen und Malen“ von Prof. Simonson-Castelli. Im selben Jahr folgte die Einberufung zum Kriegsdienst. Während der Dresdner Bombennacht wurde ein Großteil seines Werkes zerstört. Nach Kriegsende unternahm Winkler zahlreiche Reisen nach Frankreich, wo er Max Ernst kennenlernte.





618

Gustav Schmidt 1888 Peine b. Hannover – 1972 Dresden

Deutscher Maler, Grafiker, Plastiker und Keramiker. Studium an der Dresdner Akademie bei Sterl, Schindler und Bantzer. 1911/13 Meisterschüler bei Gußmann. Zuletzt freischaffend ansässig in Dresden.

Malwina Ziemkiewicz 1977 Warschau

Polnische Künstlerin. 1998–2004 Studium Plastik an der Kunstakademie Warschau. 2004 Diplom, Zusatzstudien Grafik und Film. Zahlreiche Preise, Auszeichnungen und Stipendien, beschäftigt sich mit Plastik -vorrangig Ton, Bronze und Silber - sowie mit Fotografie und Film. Lebt und arbeitet in Warschau.



617

617 Gustav Schmidt, Affenmutter mit ihrem Jungen. 1943.

Gustav Schmidt 1888 Peine b. Hannover – 1972 Dresden

Ton, roter Scherben. Mit dunkelgrauer Engobe gefasst und farblos glänzend, teilweise etwas matter glasiert. Unter der Plinthe geritzt signiert „G. Schmidt“.

An der Unterseite der Plinthe Laufspuren der dunkelgrauen Engobe.

H. 11,8 cm.

190 €

618 Malwina Ziemkiewicz „Sitzender Vogel“. 1. Viertel 21. Jh.

Malwina Ziemkiewicz 1977 Warschau

Bronze, gegossen, grünlich patiniert. Unikat. Unsigniert.

Die Innenseite mit hellen Ablagerungen, auf der Standfläche mit Klebespuren.

H. 11,2 cm.

350 €

**620 „Mädchen mit Strohhut“. Alfred König für Meissen.
Um 1905–1923.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Auf der Unterseite des Rundsockels die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geritzte Formnummer „W 125“, sowie weitere Präge- und Aufglasurziffern. Entwurfjahr 1905 - 1910.

Chip am Hut (D. 0,7 cm). Äußerst unscheinbare Glasurunregelmäßigkeiten. H. 20,7 cm.

1500 €

Alfred König 1871 Rudolstadt – 1940 Meißen

Deutscher Keramikmodelleur. Tätig an der Meißner Manufaktur. Ab 1906 herausgehoben vom Manufakturbetrieb als nach eigenen Ideen entwerfender Künstler tätig.





621



622

Erich Oskar Hösel 1869 Annaberg – 1953 ?
Bildhauer und Porzellankünstler. Studium an der Dresdner Kunstakademie, lehrte anschließend an der Kunstakademie Kassel, bevor er sich in Meißen niederließ. Dort 1903 Berufung zum Vorsteher der Gestaltungsabteilung der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meissen. Studienreisen 1898/99 in den Vorderen Orient, 1904 nach Nordamerika.

621 Figurengruppe Herkules erschlägt die Hydra. Ginori. Doccia, Italien. 2. H. 19. Jh.

Biskuitporzellan, partiell farblos glasiert. Allansichtige Ausformung auf flacher Plinthe. Auf einen profilierten Rundsockel mit rötlichem Scherben montiert. Der Sockel weiß glasiert und mit einem Girlandendekor und Bordüren in blauen Inglasurfarben staffiert. Auf der Unterseite des Sockels gemarkt „Ginori“ unter der Krone in Inglasurblau.

Vereinzelte unscheinbare Nahtstellen des Gußprozesses. Stab des Herkules geklebt. Partiiell herstellungsbedingte Masseunregelmäßigkeiten.

H. 37,4 cm.

350 €

622 „Kragenbär, sitzend“. Erich Oskar Hösel für Meissen. Um 1905–1923.

Erich Oskar Hösel 1869 Annaberg – 1953 ?

Porzellan, glasiert und in Unterglasurfarben staffiert. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „V 112“ sowie weitere Präge- und Aufglasurziffern. Entwurfsjahr um 1905–1910.

H. 7,8 cm.

220 €



624

Erich Oehme 1898 Meißen – 1970 ebenda

Deutscher Bildhauer und Tiermodelleur. Besuch der Kunstgewerbeschule und der Akademie in Dresden. Ab 1913 Modelleur und ab 1936 künstlerischer Leiter der Meissener Porzellanmanufaktur.



623

623 „Wisentstier Benno“. Erich Oehme für Meissen. 1937–1947.

Erich Oehme 1898 Meißen – 1970 ebenda

Böttgersteinzeug. Rechts am naturalistisch ausgeformten Sockel mit der geritzten Signatur und Datierung „Erich Oehme 1937“. Der Boden mit der Schwertermarke, der geritzten Modellnummer „O 229“ sowie der geprägten Bossierernummer „152“. Entwurfsjahr 1937.

Vgl. Bergmann, Sabine: Meissener Künstlerfiguren, Erlangen, 2010, Kat.-No. 941, S. 468.

Unterseite des Sockels verso sowie an der Seite des Sockels je mit einem Chip, diese sind im Gesamtbild äußerst unscheinbar.

H. 32,5 cm, L. 43 cm.

1200 €

624 „Europa auf dem Stier“. Potschappel, Dresden. 1920er Jahre.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert sowie partiell goldgehöht. Der Boden des mit Rocaillen versetzten Ovalsockels mit der Manufakturmarke in Aufglasurblau.

Nachbildung der von Johann Joachim Kaendler für Meissen entworfenen Figurengruppe „Europa auf dem Stier“.

Vgl. Arnold, K.: Dresdner Porzellan - Geschichte einer Manufaktur, 1996, S.99.

Provenienz: Sammlung Kurt Mühlenhaupt.

Blatt- und Blütenschmuck mit äußerst unscheinbaren Bestoßungen.

H. 23 cm.

150 €



625

625 Korb mit Jahreszeiten-Maskarons. Johann Joachim Kaendler für Meissen. Um 1735–1740.

Porzellan, glasiert. Querovale, tief gemuldete Schale über einem abgesetzten Stand. Die geschweiften und korbartig reliefierten Henkel am Ansatz jeweils mit einem vollplastisch ausgearbeiteten Maskaronenpaar mit jahreszeitlichem Kopfschmuck in Form von Blüten, Kornähren, Weintrauben und Reisig. Die Außenwandung mit dem Reliefdekor „Sulkowski-Ozier“. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau. Entwurfsjahr um 1733–1735.

Provenienz: Sammlung Kurt Mühlenhaupt.

Vgl. Pietsch, U. (Hrsg.): Die Arbeitsberichte des Meissener Porzellanmodellers Johann Joachim Kaendler 1706-1775, Leipzig, 2002, S. 21, 31.

Form unregelmäßig, unterseits am Standring mit herstellungsbedingtem, umlaufenden Masseriß. Vereinzelt herstellungsbedingte Glasur- und Masseunregelmäßigkeiten sowie minimaler Ascheanflug. Der Blattschmuck deutlicher bestoßen. Standfläche etwas unregelmäßig.

H. (max.) 14,5 cm, L. (max.) 28 cm.

1200 €



626

626 Klassizistischer Henkelkorb. Meissen. Um 1780/1790.

Porzellan, glasiert. Klassizistische, ovale Form über vier winkligen Füßchen. Der Korpus durchbrochen gearbeitet und seitlich mit je einem geschwungenen Henkel, diese in eine strenge Winkelform mündend. Plastische Verzierungen in Form kleiner Rosetten sowie Akanthusblattformen. Ein Füßchen mit der Schwertermarke in Unterglasurblau. Auf der Unterseite des Korbes die geritzte Modellnummer „F43“ sowie weitere Prägezeichen.

Vgl. Jedding, H.: Meissener Porzellan des 18. Jahrhunderts, München, 1979, S. 107, mit Abb. 189.

Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten. Standfüßchen uneben. Eine Seite des Korbes großflächig mit unsachgemäßen Restaurierungen. Partiiell mit minimalen Materialfehlstellen.

H. 15,8 cm, L. 24 cm.

110 €

627 Fischplatte. Meissen. 1. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Neubrandenstein“. Querovale Form mit geschweifter Fahne. Im Spiegel ein zentrales Blütenbukett, die Kehle und Fahne mit kleinen Blütenzweigen und Insekten in polychromen Aufglasurfarben dekoriert, der Rand goldstaffiert. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „U 27b“ sowie ein Beizeichen in Aufglasurgrün.

Der Spiegel etwas besteckspurig, punktuell Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten, die Goldstaffierung minimal berieben.

L. 53 cm.

230 €



627

**628 Ovale Speiseplatte. Meissen.
Um 1900.**

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Flache Form mit gemuldeter Kehle und ansteigender Fahne, der Rand geschweift. Spiegel und Wandung mit dem Dekor „Deutsche Blume“ in Unterglasurblau, der Rand goldstaffiert. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau sowie Prägeziffern.

Etwas gebrauchsspurig, vereinzelt herstellungsbedingte Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten, diese partiell ausgeschliffen.

L. 40,5 cm.

120 €



628

**629 Ovale Schale und drei Mokka-
untertassen. Meissen.
Um 1900/20. Jh.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Die ovale Schale mit einer ansteigenden, reliefiert geschwungenen Fahne. Die Mokkauntertassen aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Die Ränder gold- bzw. graustaffiert sowie mit rotem, grünem oder blauem Faden. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die Schwertermarke der Schale mit zweifachem Schleifstrich. Verschiedene Prägeziffern, die Schale mit Formnummer, Dekor- und Glasurzeichen.

Staffierung vereinzelt minimal berieben. Die ovale Schale mit herstellungsbedingten Glasurunregelmäßigkeiten.

Schale L. 26,5 cm, Untertassen D. 10,8 cm.

80 €



629



630



632



633

630 Servierschale. Meissen. Wohl 1965.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben in Hausmalerei (?) staffiert. Eckige Schale mit geschweiftem Rand und dem Reliefzierat „Neubrandenstein“. Der Spiegel mit dem Dekor „Indisches Astmuster“, der Reliefzierat goldstaffiert. Unterseits die Schwertermarke mit einem vertikalen Schleifstrich unterhalb sowie mit einem horizontalen Schleifstrich neben der Schwertermarke. Des Weiteren die Modellnummer „2105“, die Drehnummer mit Jahreszeichen sowie das Glasurzeichen.

25,0 x 24,7 cm.

115 €

631 Servierschale. Meissen. Wohl 1965.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben in Hausmalerei (?) staffiert. Eckige Schale mit geschweiftem Rand und dem Reliefzierat „Neubrandenstein“. Der Spiegel mit dem Dekor „Indische Fels-, Blumen und Vogelmalerei“, der Reliefzierat goldstaffiert. Unterseits die Schwertermarke mit einem vertikalen Schleifstrich unterhalb sowie mit einem horizontalen Schleifstrich neben der Schwertermarke. Des Weiteren die Modellnummer „2105“, die Drehnummer mit Jahreszeichen sowie das Glasurzeichen.

24,5 x 24,5 cm.

115 €

632 Sechs Dessertteller. Meissen. 1. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „1000-Form“. Spiegel und Fahnen mit dem Dekor „Gestreute Verißmeinnicht“, der Rand jeweils mit rotbraunem Faden. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau mit verschiedenen Prägeziffern sowie vereinzelt Dekornummern, ein Teller mit zwei Schleifstrichen am Standing.

Die Spiegel unscheinbar besteckspurig, die Staffierung der Ränder punktuell minimal berieben. Minimale, herstellungsbedingte Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten.

D. 15,3 cm.

120 €

633 Vier Speiseteller. Meissen. Ca. 1. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Die Spiegel mit Verißmeinnicht-, Leberblümchen-, Kapuzinerkresse- und Aurikelzweigen, auf den Fahnen kleine Blütenstängel. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau mit verschiedenen Prägeziffern sowie Dekornummern, zwei Teller mit Schleifstrichen am Standing.

Die Spiegel minimal besteckspurig, vereinzelt minimaler Ascheanflug.

D. 21–21,5 cm.

180 €



634

**634 Kleiner Speiseteller / Kuchenteller /
Untertasse. Meissen.
1924–1934 sowie 2. H. 20. Jh.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Die Spiegel u. Fahnen mit Blütenzweigen sowie mit gestreuten Blümchen, die Ränder mit Goldfaden. Unterseits die Schwertermarken in Untergrasurblau sowie die Drehnummern mit Jahreszeichen, die Dekornummern, teils Glasurzeichen sowie weitere Prägeziffern.

Spiegel unscheinbar besteckspurig.
D. 21,6 cm, D. 18,1 cm, D. 14,6 cm.

60 €

635 Teeteilservice. Meissen. Um 1860–1900.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. 13-teilig, bestehend aus einer Teekanne u. sechs Teetassen mit Untertassen. Aus dem Service „Schlangenhaken“ (T-Form). Die Wandungen der Tassen mit Blütenzweigen, u.a. Kornblumen, Astern, Stiefmütterchen, Winde, dazu motivisch äquivalente Untertassen. Auf der Wandung der Teekanne schauseitig und verso je ein Bukett, u.a. mit Schwertlilie, Wicke, Aster sowie Mohn, Rit-

tersporn und Aurikel, der Deckel mit kleinen Blütenzweigen. Die Ränder der Kanne goldstaffiert. Unterseits jeweils die Schwertermarken in Untergrasurblau, die Drehnummer sowie die Modellnummer. Vereinzelt Schleifstriche am Standring.

Vereinzelt unscheinbare Glasurunregelmäßigkeiten, partiell etwas gebrauchsspurig. Die Teekanne an der Deckelarrangierung mit kleineren Chips. Eine Untertasse im Bereich der Darstellung etwas kratzspurig.

Kanne H. 17,3 cm, Tassen H. 4,5 cm, Untertassen D. 14,5 cm.

360 €

**636 Kaffeeteilservice. Meissen.
Anfang 1960er Jahre.**

Porzellan, glasiert. Bestehend aus vier Tassen, acht Untertassen, zehn Kuchentellern sowie einem Sahnekännchen. Auf den Wandungen ein modernes Rosendekor in blauen Aufglasurfarben, die Ränder mit Goldfaden. Unterseits jeweils mit der zweifach geschliffenen Schwertermarken in Untergrasurblau, mit den Modellnummern „652“ und „653“, mit den Drehnummern und Jahreszeichen, mit den Dekornummern in Aufglasurblau sowie mit dem Glasurzeichen.

Ein Kuchenteller mit Spannungsriß. Vereinzelt Glasur- u. Masseunregelmäßigkeiten. Goldstaffierung vereinzelt minimal berieben. Verschiedene Maße.

300 €



635



636



637

637 Kaffeeservice für sechs Personen. Meissen. Späte 1970er bis frühe 1980er Jahre.

Porzellan, glasiert. 24-teilig, bestehend aus einer Kaffeekanne, einer Zuckerdose, einem Sahnekännchen, sechs Kaffeetassen mit Untertassen, sechs Kuchentellern, einer querrechteckigen sowie zwei runden Kuchenplatten. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Die Wandungen mit dem Dekor „Reicher Drache“ in Eisenrot, partiell goldgehöhlt. Die Ränder goldstaffiert. Unterseits jeweils die überwiegend vierfach geschliffenen Schwertermarken in Unterglasur-

638



639

blau. Des Weiteren überwiegend die Formnummern mit Jahreszeichen, teils zweifach geschliffene Glasurzeichen sowie weitere Beizeichen.

Die Spiegel unscheinbar besteckspurig. Goldfaden des Korpus der Zuckerdose ergänzt. Vereinzelte mit fachgerechten, unscheinbaren Ergänzungen der Goldstaffierungen. Eine Untertasse am Standing restauriert, Ausguß der Kanne mit herstellungsbedingtem Masseriß. Standinge partiell etwas berieben.

Verschiedene Maße.

950 €

638 Kuchenplatte / Untertasse. Meissen. Spätes 19. Jh. bis frühes 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Flache, runde Form, zur gekehlten Fahne konzentrisch reliefiert ansteigend. Die Untertasse aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Spiegel und Fahnen mit dem Dekor „Zwiebelmuster“ in kobaltblauer Unterglasurmalerei. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau sowie weitere Beizeichen. Die Schwertermarke der Untertasse vierfach geschliffen.

Schale am Rand unfachmännisch restauriert. Die Spiegel unscheinbar besteckspurig, die Untertasse mit herstellungsbedingten Glasurunregelmäßigkeiten.

D. 27,5 cm, D. 15 cm.

80 €

639 Andenkentasse „Johanne Käblerin“. Meissen. Um 1848.

Porzellan, glasiert. Die Tasse in gedrungener, klassizistischer Vasenform mit abgesetztem Rundstand sowie mit einem hochgezogenen und volutenförmig eingeschwungenen Henkel mit reliefiertem Blattdekor. Schauseitig auf der Wandung mit der Bezeichnung „Der Johanne Käblerin zum Geburtsfeste den 25ten Juli 1848. gewidmet von J.E.E.“ in Aufglasurschwarz. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau sowie weitere Prägeziffern.

Untertasse fehlt. Goldstaffierung deutlicher berieben. Minimale Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten.

H. 8,2 cm.

100 €



641

640 Ansichtentasse mit Untertasse. Meissen. Um 1830/1840.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Die Tasse in gedrungener, klassizistischer Vasenform mit abgesetztem Rundstand sowie mit einem hochgezogenen und volutenförmig eingeschwungenen Henkel mit reliefiertem Blattdekor. Auf der Wandung schauseitig die Ansicht eines Jägerhauses im Forst, im Vordergrund der Aufzug von preußischen Garde-Jägern. Die Untertasse flach und mit gewölbt ansteigender Fahne. Die Ränder goldstaffiert, der Henkel partiell goldgehöhlt. Unterseits die Schwertermarken sowie verschiedene Prägeziffern.

Unscheinbare Glasurunregelmäßigkeiten, die Goldstaffierung minimal berieben.

Tasse H. (max.) 9 cm, Untertasse D. 13,9 cm.

300 €

641 Mokkatasse mit Untertasse. Meissen. Um 1785.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Halbkugelförmiger Korpus über kleinem, abgesetztem Standring; Ohrenhenkel. Die Untertasse gemuldet. Auf Wandung und Spiegel Blütenbuketts. Die Ränder goldfarben staffiert. Unterseits die Schwertermarken sowie am Standring jeweils ein Punkt in Unter Glasurblau, verschiedene Präge- sowie Malerzeichen.

Vgl. Sterba, G.: Meissener Tafelgeschirr, Stuttgart 1989, S. 95, Abb. 40 (unten).



643

Oberfläche vereinzelt minimal kratzspurig, die Goldstaffierung berieben. Formen etwas unregelmäßig. Minimale Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten. Tasse H. 4,6 cm, Untertasse D. 13,4 cm.

120 €

642 Zwei Mokkatassen. Meissen. 1. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Schwanenhenkel“. Die Tassen in Campanerform, die Ränder und Henkel goldstaffiert. Unterseits die Schwertermarken in Unter Glasurblau, Prägeziffern sowie weitere Beizeichen.

Untertassen fehlen. Goldstaffierung deutlicher berieben.

H. 7,9 cm.

100 €

643 Mokkatasse mit Untertasse / Schokoladentasse mit Untertasse / Zwei Teetassen. Meissen. Um 1860–1934.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Eine Tasse aus dem Service „Neuer Ausschnitt“, eine Tasse glockenförmig mit Ohrenhenkel und gemuldeter Untertasse, die Teetassen in Vasenform, mit einem hochgezogenen und volutenförmig eingerollten Ohrenhenkel. Alle Tassen mit dem Dekor „Rote Rose“, die Ränder goldstaffiert. Unterseits die Schwertermarken in Unter Glasurblau, geprägte Form- und Drehnummern, Mokkatasse und Schokoladentasse mit Dekornummern.

Untertassen der Teetassen fehlen. Der Henkel einer Teetasse angebrochen und mit minimalem Chip. Vereinzelt Glasurunregelmäßigkeiten, Goldstaffierungen punktuell unscheinbar berieben.

H. (min.) 5,1 cm, H. (max.) 7,7 cm.

150 €



640



642



644



645



646

644 Zwei Mokkatassen mit Untertassen. Meissen. Um 1860 und 1934–1947.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus den Services „B-Form“ sowie „Schwanenhenkel“. Auf den Wandungen die Dekore „Bunte Fels- und Vogelmalerei“ sowie gelber Fond mit kleinen Blütenzweigen, goldstaffiertem Henkel und Rändern. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau, die geprägte Form- und Modellnummer sowie weitere Prägeziffern.

Eine Tasse und Untertasse mit Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten sowie partiellem Ascheanflug. Die zweite Tasse am Standring minimal bestoßen. Tasse H. 7,8 cm, Untertasse D. 13,9 cm, Tasse H. 4,9 cm, Untertasse D. 12,3 cm.

100 €

645 Paar Prunk-Kaffeetassen mit Untertassen. Meissen. Frühes 19. Jh. / 1924–1934.

Porzellan, glasiert. Die Tassen kelchförmig mit passig geschweiftem Mündungsrand und Ohrenhenkel. Die Untertassen flach gemuldet, mit breiter Fahne. Wandungen und Fahnen mit einem stilisierten, in Kartuschen unterteilten Blattreliefdekor. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau, die geritzten sowie geprägten Modellnummern „C111“ sowie weitere Beizeichen. Die Tassen mit zweifach geschliffener Schwertermarke, die Untertassen mit einem vertikalen Schleifstrich neben der Schwertermarke.

Partiell deutlichere Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten mit Ascheanflug. Eine Tasse mit kleinen Masserissen im Bereich des Mündungsrandes, eine Tasse mit einem lang gezogenen, vertikalen Haarriß.

Tassen H. 6,6 cm, Untertassen D. 15,5 cm.

100 €

646 Kleiner Zierteller. Meissen. 2. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Flache Form mit abgesetzter, in einem Eierstabdekor durchbrochen gearbeiteter Fahne. Der Spiegel mit einem Blüten- und Frühtedekor in Hausmalerei. Das durchbrochen gearbeitete Dekor der Fahne goldgehöhnt, der Rand mit breitem Goldfaden. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau sowie verschiedene Beizeichen.

Form leichter unregelmäßig. Partiell Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten. Glasurfehlstellen in Hausmalerei überdekoriert.

D. 21,2 cm.

60 €

647 Zierteller mit Blütenbukett „Aster und Tulpe“. Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Flach gemuldete Form mit ansteigender Fahne und geschweiftem Rand. Im Spiegel ein Blütenbukett, die Fahne königsblau staffiert, von Goldfäden umrahmt. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau sowie das Prägezeichen „NT“.

Unscheinbare Glasurunregelmäßigkeiten.

D. 25 cm.

180 €



648

**648 Zierteller Blütenbukett mit Schwertlilie.
Meissen. Um 1900.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Flach gemuldete Form mit flach ansteigender Fahne. Im Spiegel ein üppiges Blütenbukett mit Schwertlilie, Studentenblume, Federmohn, Vergissmeinnicht und Winde. Königsblau staffierte Fahne mit goldradierter Bordüre. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die Formnummer sowie weitere Prägeziffern.

Goldstaffierung am Rand minimal berieben.
D. 26,7 cm.

180 €



649

**649 Zierteller mit Blütenbukett
„Gelbe Narzisse“. Meissen. Um 1900.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Gemuldete Form mit flach ansteigender Fahne und geschweiftem Rand. Im Spiegel ein Blütenbukett, auf der Fahne kleine Blütenzweige, der Rand mit einer Goldbordüre. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau sowie eine Prägeziffer.

Unscheinbare Glasurunregelmäßigkeiten, die Goldstaffierung des Randes minimal berieben.
D. 24,3 cm.

180 €



650

**650 Zierteller „Gartenmohn“. Meissen.
Um 1935–1947.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Altozier“. Gemuldete Form mit flach ansteigender Fahne und geschweiftem Rand. Im Spiegel Blütenzweige mit Gartenmohn, auf der Fahne kleine Glockenblumenzweige sowie ein Schmetterling, der Rand mit Goldfaden. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die Form- sowie die Drehernummer.

Goldstaffierung minimal berieben. Unscheinbare, herstellungsbedingte Glasurunregelmäßigkeiten.
D. 25,4 cm.

180 €



651

651 Wandteller „1001 Nacht“. Meissen. 1987.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben sowie in Gold staffiert. Runde flache Form mit leicht gewölbtem Rand. Im Spiegel die Szenerie eines Sultans mit zwei Haremsdamen auf einem Fisch reitend. Oberhalb eine üppige, goldstaffierte Bordüre. Der Rand mit einem breiten Goldfaden. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau, unterhalb ein horizontaler Schleifstrich. Des Weiteren die geprägte Modellnummer „54602“, Drehnummer mit Jahreszeichen sowie die Dekornummer „680710“ in Aufglasurrot.

Dekor nach einem Entwurf von Heinz Werner.

Sehr unscheinbar vereinzelt punktuelle Glasurunregelmäßigkeiten.
D. 31,3 cm.

260 PORZELLAN & KERAMIK

950 €



652

652 Wandteller „1001 Nacht“. Meissen. Um 1991.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben sowie in Gold staffiert. Runde flache Form mit leicht gewölbtem Rand. Im Spiegel die Szenerie eines Sultans, eine Haremsdame auf einer Gondol zu einem Palast geleitend. Oberhalb eine üppige, goldstaffierte Bordüre. Der Rand mit einem breiten Goldfaden. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, darunter ein horizontaler sowie neben der Marke ein vertikaler Schleifstrich. Des Weiteren die geprägte Modellnummer „54602“, Jahreszeichen (?) sowie die Dekornummer „680710 / 2317“ in Aufglasurrot.

Dekor nach einem Entwurf von Heinz Werner.

Äußerst unscheinbare, punktuelle Glasurunregelmäßigkeiten.
D. 31,2 cm.

950 €

Heinz Werner 1928 Coswig

Keramikmaler, Dekorgestalter, Porzellan-künstler. Studium der Malerei an der HfBK Dresden. 1979 Honorardozent, später Professor an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung in Halle-Burg Giebichenstein. Entwirft verschiedene Dekore für die Meissener Porzellanmanufaktur. Schuf u.a. zusammen mit H. Bretschneider den Entwurf für das Wandbild „Sachsens schönste Schlösser, Burgen und Gärten“, welches als größtes Wandbild aus Meissener Porzellan seit 2002 im Bahnhof Dresden-Neustadt zu sehen ist.

Theodor Grust 1859 Meißen – 1919 ebenda

Begann 1878 Studium an der Dresdner Akademie bei Th. Grosse und setzte es 1889 in München fort. Nach Reisen durch Belgien und Holland ließ er sich 1909 wieder in Meißen nieder. Sein Oeuvre zeichnet sich vor allem durch Genremalerei aus, daneben schuf er auch Entwürfe für die Meißen Porzellanmanufaktur.



653

653 Vase. Theodor Grust für Meissen / Kratervase. Wohl Johann Daniel Schöne für Meissen. 1934–1948 und 2. H. 20. Jh.

Theodor Grust 1859 Meißen – 1919 ebenda

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Eine Vase mit ovoid gebauchtem Korpus und stark eingezogener Schulter, zur Mündung konkav auslaufend. Die Wandung mit zwei Blütenbuketts mit Kornblumen, Tulpe, Aster und Rittersporn.

Entwurfjahr 1900–1904.

Die zweite Vase mit zylindrischem Korpus über abgesetztem Sockel und weit ausladendem Mündungsrand. Auf der Wandung ein Blütenzweig mit Bandwinden. Die Ränder beider Vasen goldstaffiert. Unterseits jeweils die zwei- bzw. dreifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die geritzte sowie geprägte Modellnummer sowie weitere Prägeziffern. Eine Vase mit der Dekornummer in Aufglasurviolet.

Entwurfjahr um 1818.

Minimale Glasurunregelmäßigkeiten, unscheinbar gebrauchsspurig. Goldstaffierung äußerst unscheinbar berieben.

Vase (T. Grust) H. 14 cm, Vase (J.D. Schöne) H. 9,5 cm.

150 €



655

654 Kratervase. Wohl Johann Daniel Schöne für Meissen. 1974.

Johann Daniel Schöne 1767 – 1843

Porzellan, glasiert. Zylindrischer Korpus über abgesetztem Sockel und weit ausladendem Mündungsrand. Auf der Wandung ein Blütenbukett mit gelb gefüllter Rose, Vergißmeinnicht und Championblume sowie zwei gestreute Blütenzweige in polychromen Aufglasurfarben. Die Ränder mit Goldfaden. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Modell- und Drehnummer mit Jahreszeichen sowie die Dekornummer in Aufglasurrot. Im Bereich des Standrings das Glasurzeichen.

Entwurfjahr um 1818.

H. 16,8 cm.

80 €

655 Zwei Zierschalen. Heufel & Co., Dresden / Kleiner Zierteller. Potschappel, Freital. 1. H. 20. Jh. / 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben sowie goldfarben staffiert. Gemuldete Formen, die Fahnen mit durchbrochen gearbeiteten Rocaillekartuschen, der Teller mit Korbranddekor. Auf den Spiegeln jeweils Blütenzweige sowie Blütenbuketts. Unterseits jeweils die Manufakturmarken in Unter- sowie Aufglasurblau, der Teller mit geprägter Modellnummer.

Vereinzelte Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten.

D. 20,5 cm, D. 18,5 cm.

100 €



654



656

656 Eine Kuchenplatte / Zwei Kuchenteller / Eine Kaffeetasse mit Untertasse / Ein Kännchen / Eine Schale / Ein Kerzenständer. Rauenstein / Ilmenau / Pößneck (?). 19./20. Jh.

Porzellan, glasiert. 7-teilig, bestehend aus einer Kuchenplatte, zwei Kuchentellern, einer Kaffeetasse mit Untertasse, einem Mokkakännchen, einer großen Schale sowie einem Kerzenständer. Auf den Wandungen das Dekor „Strohblume“. Teller, Kanne und Schale mit dem Reliefdekor „Gebrochener Stab“. Unterseits mit den Manufakturmarken in Unterglasurblau. Die Schale ungemarkt.

Herstellungsbedingt Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten. Teils minimal gebrauchsspurig. Das Kännchen mit Chips an Standring und Ausguß.

Verschiedene Maße.

150 €



660

660 Acht Steinzeughumpen und -krüge. Wohl Westerwald, wohl Sachsen, sowie Gerz, Höhr-Grenzhausen. 19./20. Jh.

Steinzeug, grauer, sandfarbener und brauner Scherben, überwiegend salzglasiert. Konische, walzenförmige und birnenförmig gebauchte Korpi mit Zinnmontierungen. Die Wandungen überwiegend mit blau staffiertem Ritzdekor, eine mit dem bekrönten kursächsischen Wappen und flankierendem Floraldekor. Zwei Humpen mit einem umlaufend reliefierten, figürlichen Dekor und Sinnsprüchen. Überwiegend ungemarkt. Ein Humpen unterseits mit der Manufakturmarke, eine Kanne mit einer Ritzmarke (nicht aufgelöst).

Deckel eines Kruges ergänzt, etwas gelockert. Der Humpen mit dem sächsischen Wappen umfassend restauriert. Ein Humpen mit Chip an der Mündung. Vereinzelt deutliche Materialunregelmäßigkeiten.

H. (min.) 14,2 cm, H. (max.) 31,5 cm.

150 €



661

661 Kleeblattkanne. Wohl 20. Jh.

Majolika, sandfarbener Scherben, weiß glasiert und in polychromen Scharfffeuerfarben staffiert. Kugelförmiger Korpus mit weitem Hals und ausladender, kleeblattförmiger Mündung. Kleiner Standfuß und profilierter Bandhenkel. Ungemarkt.

Im Stil der Kannen aus Pesaro, Italien, aus dem 17./18. Jahrhundert.

Am Standfuß mit Restaurierungen. Partiiell herstellungsbedingte Glasurunregelmäßigkeiten.

H. 23,8 cm.

100 €



662

662 Art déco-Gebäckdose. Ernst Teichert GmbH, Meißen. Um 1925.

Steingut, glasiert sowie in Unterglasurgrün und -schwarz staffiert. Konisch zulaufende Form über abgesetztem Rundstand. Flach konischer Deckel mit stilisiertem Deckelknopf. Am Boden die Stempelmarke in Unterglasurgrün.

Glasur am Standring partiell abgeplatzt. Leichtere, herstellungsbedingte Glasur- und Masseunregelmäßigkeiten.

H. 14 cm.

100 €



663

663 Dekorative Fußschale. Wohl Italien. Wohl 19. Jh./20. Jh.

Majolika, sandfarbener Scherben, in polychromen Scharfffeuerfarben staffiert. Ausladende Schale mit zentraler Wölbung über kurzem Standfuß. Zentral das Portrait einer Dame vor einem Schriftband, umrahmt von einem konzentrisch angeordneten Blattrankendekor im Stil der Majoliken des 16. Jahrhunderts. Am Boden bezeichnet „Faenza“ sowie datiert „1552“ und mit einem Monogramm „MT“ in Unterglasurblau.

Vereinzelt Glasurunregelmäßigkeiten, der Stand mit minimalen Chips.

80 €



666



665



664

664 Fußschale. 19. Jh./20. Jh.

Steingut, heller Scherben mit einer pastosen, bläulich-grauen Glasur. Flache Schale über bikonkavem Stand mit profiliertem Rundfuß. Auf der Oberseite ein asiatisch anmutendes Landschaftsdekor in polychromen Glasurfarben sowie eine umlaufende, ornamentale Bordüre. Auf der Unterseite mit Pinselmarken, u.a. „FAENZA“.

Flächiges, wohl herstellungsbedingtes Krakelee, vereinzelte weiße Ablagerungsspuren.

H. 9,1 cm, D. 24,3 cm.

Hedwig Bollhagen 1907 Hannover – 2001 Marwitz bei Berlin

Nach ihrem Schulabschluss lernte sie zunächst in einer kleinen hessischen Dorföpferei. Ab 1925 studierte sie dann einige Semester an der Fachhochschule Höhr-Grenzenhausen. Nach ihrer Ausbildung ging sie nach Berlin, wo sie u.a. einige Zeit als Lehrerin tätig war u. Bekanntschaft mit dem Bauhaus machte. In den 20er Jahren erwarb sie eine Bankrott gegangene Werkstatt in Marwitz bei Berlin, welche auch heute noch in Betrieb ist.

665 Unikale Jardinière. Hedwig Bollhagen. 1970er/1980er Jahre.

Hedwig Bollhagen 1907 Hannover – 2001
Marwitz bei Berlin

Keramik, rotbrauner Scherben, glasiert. Querovale Form, die Wandung mit einem Glasurdekor in Pflaster-Ausspartekunst in weiß-grauer Farbgebung. Am Boden mit der Pinselmarke „HB“ in Schwarz.

In den 1970er Jahren entwickelte Hedwig Bollhagen eine neue, zuerst an ovalen Gefäßen verwendete Glasurtechnik, bei welcher sie den roten Scherben vor dem Glasieren mit Heftpflaster abklebte und somit einen teils rosafarbenen durchscheinenden Effekt erzielte.

Vgl.: G. Gorka-Reimus (Hrsg.): Hedwig Bollhagen. Ein Leben für die Keramik, Bonn 2007, S. 120, Vergleichsabbildung S.117.

Wandung mit unscheinbaren Resten eines Klebeetiketts.
H. 8,8 cm, L. 17,5 cm.

150 €

666 Deckelgefäß. Sigrid Artes. Ohne Jahr.

Sigrid Artes 1933 Dresden

Keramik, weißer Scherben, mit einer pastosen weißen Glasur und polychromen Inglasurfarben. Korpus über ovalem Grundriß. Kurzer, zylindrischer Hals über gerundeter Schulter. Kegelförmiger Steckdeckel mit scheibenförmigen Knauf. Wandung schauseitig und verso mit figürlichen Darstellungen in gedeckter Farbgebung. Am Boden mit dem geritzten Monogramm.

Am Stand mit herstellungsbedingt unregelmäßiger Glasur. Deckel etwas unregelmäßig in der Mündung liegend.

H. 20 cm.

120 €



verso

670 Kurfürstenhumpen. Wohl Sachsen. Um 1684.

Graustichiges, blasiges und schlieriges Glas mit Einschlüssen, in polychromer Emailmalerei gefasst sowie mit Resten einer Vergoldung. Zylindrischer Korpus, der Boden mit leicht hochgestochenem Abriß, aufgeschmolzener Fußring. Unterteilung der Darstellung in zwei Zonen, diese jeweils übereinander versetzt vierfach gefeldert. Die obere Reihe mit dem römischen Kaiser Leopold I., den drei geistlichen Kurfürsten entgegenreitend, in der unteren Reihe die vier weltlichen Würdenträger zu Pferd. Innerhalb der Felder jeweils die Bezeichnung der Kurfürstentümer, eine Nummerierung sowie rechts vom Dargestellten das jeweilige Wappen des Kurfürstentums. Datierung „1684“ linker- und rechterhand der Darstellung des Kaisers. Oberhalb der Malerei eine ornamentale Bordüre mit Resten einer Vergoldung, der Fußring mit einem weiß gestrichelten Muster.

Zur Bordüre vgl:

Haase, Gisela: Sächsisches Glas. Leipzig, 1988. Kat.-Nr. S. 310, Nr. 67ff.

Wir danken Frau Dr. Gisela Haase, Dresden, für freundliche Hinweise.

Fußring mit Materialverlust (L. 3,9 cm), kleiner T-förmiger Spannungsriß im unteren Bereich der Wandung (ca. 2,5 x 3 cm), die Innenwandung sowie die Außenwandung intakt. Die Wandung altersbedingt mit feinen, teils langgezogenen Kratzspuren sowie mit Ablagerungsspuren. Die Vergoldung der Bordüre fast vollständig berieben.

H. 21,6 cm, Gew. 515g.

3500 €





671

671 Schnapsflasche. Deutsch. 2. H. 18. Jh.

Farbloses, blasiges Glas mit Einschlüssen sowie polychrome Emailmalerei. Vierseitiger Korpus mit profilierten Kanten, gerundeter Schulter und eingesetzter, enger Mündung mit Montierung für den Zinnschraubverschluß. Auf der Wandung schauseitig die Darstellung einer Dame, auf den Seitenwandungen stilisiertes Blütendekor zwischen gestricheltem Dekor sowie verso mit einem Sinnspruch „Hoffen und Harn macht manchen zum Narn [sic!]“. Boden mit Abriß sowie mit einer eingeritzten Inventarnr. versehen.

Schraubverschluß fehlt. Malerei vereinzelt mit minimalen Abplatzungen. Boden der Innenwandung etwas gebrauchsspurig.

H. 14,5 cm.

150 €



672

672 Kerzenleuchter. Wohl Sachsen. Spätes 19. Jh.

Farbloses, blasiges Glas. Hoher, zylindrisch facettierter Schaft über einem ausladenden, hochgestochenen Glockenfuß. Vaseförmige Tülle. Fuß und Tülle mit einem Dekor in Kugel-, Oliven- und Zungenschliff.

Kleinere Chips an der Mündung, etwas gebrauchsspurig.

H. 23,7 cm.

80 €

673 Drei Flakons / Ein Konfitürengefäß. Böhmen. 19. Jh.

Farbloses, partiell blasiges Glas, teils rot überfangan. Achtfach facettierte Korpi. Die Flakons mit facettiert angeschrägter Wandung, der Hals jeweils mit facettierten Nodi. Der Deckel des Konfitürengefäßes blütenförmig facettiert, der Stopfen mit stilisiertem Deckelknopf. Die Wandungen umlaufend mit Weinlaubdekor.

Stopfen bzw. Deckel zweier Gefäße nicht vorhanden. Die Flakons mit flachen Chips. Rand des Bechers minimal bestoßen. Löffel des Konfitürenbechers nicht vorhanden. Standflächen partiell minimal unregelmäßig, die Innenwandungen minimal gebrauchsspurig.

H. 13,9 cm - 17,5 cm.

60 €



673



674

674 Fußschale. Böhmen. 2. H. 19. Jh.

Farbloses Glas, rosalinfarben überfängen. Achtpassig geschliffener Fuß. Schaft mit drei facettiert geschliffenen Nodi. Ausladende, zwölfmal facettierte Kuppe mit passig-geschweift geschliffenem Mündungsrand. Massiver Boden mit gekugelterm Abriß.

Standfuß minimal kratzspurig. Mündungsrand etwas bestoßen, partiell mit Materialverlust, die Kanten minimal berieben.

H. 14,5 cm, Kuppe D. 16,1 cm.

80 €

675 Ranftbecher. Wohl Böhmen. 19./20. Jh.

Farbloses, teils blasiges Glas, partiell rot lasiert. Konische Form über breitem Standfuß. Schauseitig eine Springreiterszene auf matt geätztem Grund, ober- und unterhalb eine Bordüre.

Boden etwas kratzspurig. Die Wandung mit unscheinbaren Kratzern und vereinzelt offenen Luftbläschen.

H. 11,3 cm.

60 €



675

676 Kleiner Deckelhumpen „Friedrich August III“. Um 1895.

Farbloses, teils blasiges Glas sowie Gelbguß, versilbert. Konischer, vielfach facettiert geschliffener Korpus mit einer Zinnmontierung und einer palmettenförmig reliefierten Handhabe. Der Deckel mit dem bekrönten Monogramm „FA“ sowie verso auf der Handhabe datiert „1895“. Auf der Wandung mit der Maßangabe „0,3l“.

Wandung unscheinbar kratzspurig, die Innenwandung im Bereich des Bodens etwas beschlagen. Versilberung stärker berieben und oxidationsspurig.

H. (max.) 14 cm.

120 €

677 Kleiner Deckelhumpen „Dresden“. Ende 19./Anfang 20. Jh.

Farbloses, teils blasiges Glas. Konischer, facettiert geschliffener Korpus mit einer Zinnmontierung und Handhabe. In der Fassung eine gewölbte Porzellanplakette mit einer Ansicht von Dresden. Unterhalb der Ansicht in Schwarz bezeichnet. Am Henkel mit der Maßangabe „1/4 Liter“. Unge-
mark.

Boden mit Materialunregelmäßigkeiten. Zinnmontierung korrosionsspurig.
H. (max. 13,1 cm).

90 €



676



677



Emile Gallé

1846 Nancy – 1904 ebenda

Gallé stammte aus einer Kunstfabrikantenfamilie. Er wurde frühzeitig als produktiver Entwerfer von Keramik, Glas und Möbeln im Stil des Historismus bekannt. Vor allem mit seinen neuartigen, von fernöstlicher Inspiration geprägten Glasköpfungen wurde Gallé berühmt. Diese zeigte er erstmals auf der Weltausstellung Paris 1889, wo er auch internationalen Ruhm erlangte. Bereits als junger Student reiste Gallé viel, sodass er schon frühzeitig die Museen, Gärten und Kunstgewerbesammlungen Europas kennenlernte. Beeindruckt war er besonders von den Gläsern François Eugene Rousseaus (1827–91), der als einer der Wegbereiter des Japonismus gilt.

678 Vase mit Flusslandschaft. Gallé. Frankreich. 1904–1906.

Farbloses, dickwandiges und mehrschichtiges Glas, formgeblasen und im Farbverlauf matt grünlich-gelb bis weiß überfängen, das Reliefdekor mit dunkelbraunem, teils glänzendem Überfang. Schlanke Balusterform mit gerundeten, eingezogenen Schultern und einer kurzen, zylindrischen Mündung. Auf der Wandung umlaufend ein reliefiert geätzter Dekor mit idyllischer, baumbestandener Seenlandschaft, im Vordergrund ein Bootsanleger. Unten in der Darstellung mit der Firmensignatur in Hochätzung. Boden mit flach ausgekugelterm Abriß.

Nach Emile Gallés Tod im Jahr 1904 übernahmen dessen Witwe Henriette Gallé-Grimm sowie sein Schwiegersohn die Geschäftsführung und führten das Oeuvre des erfolgreichen Glaskünstlers fort.

Dekorvergleich Hilschzenz-Mlynek, H. und Ricke, H.: Glas Historismus Jugendstil Art Déco, Bd. 1, 1985, S. 260, Abb. Nr. 353 mit Querverweis.

Vereinzelte mit Abrieb- und Flüssigkeitsspuren, im Bereich der Mündung mit herstellungsbedingten, horizontal verlaufenden Materialunregelmäßigkeiten.

H. 35,6 cm.

1800 €



679



680

679 Zwei Paperweights. Böhmen. 20. Jh.

Farbloses Glas und polychrome Einschmelzungen in Form von fünf sowie drei Trompetenblumen über einem Kröselkissen. Facettiert geschliffenene Korpi mit plan geschliffenen Böden.

Unscheinbar gebrauchsspurig. Ein Paperweight an den Facettenkanten deutlicher berieben und mit minimalen Chips.

H. 9 cm, D. 9 cm und H. 8,5 cm, D. 7,5 cm.

110 €

680 Zwei Paperweights. Böhmen. 20. Jh.

Farbloses Glas und polychrome Einschmelzungen in Form von fünf Blüten sowie mit einem Monogramm „H.B.“ im Blütenkranz jeweils über einem kleinen Kröselkissen. Das kugelförmige Paperweight mit symmetrisch eingestochenen Luftblasen. Facettiert geschliffenener sowie kugelförmiger Korpus. Plan geschliffene Böden.

Kugelförmiges Paperweight mit herstellungsbedingten Materialunregelmäßigkeiten. Böden etwas kratzspurig.

H. 8 cm, D. 8 cm, H. 7,5 cm, D. 8 cm.

110 €



681



681 Zwei Paperweights. Böhmen. 20. Jh.

Farbloses Glas und polychrome Einschmelzungen in Form von fünf sowie drei Trompetenblumen über einem Kröselkissen. Facettiert geschliffenene Korpi mit plan geschliffenen Böden.

Böden etwas kratzspurig, die Wandungen unscheinbar kratzspurig, die Kanten punktuell etwas berieben.

H. 7,5 cm, D. 7 cm und H. 7 cm, D. 6,8 cm.

110 €



**682 Opulentes Biedermeier-Armband. Böhmen.
Um 1850.**

750er Gelbgold (geprüft). Breites Kettenarmband, die Glieder horizontal alternierend mit einem punzierten Reliefdekor. Die Schließe in Form eines reliefierten und partiell punzierten Astes sowie einem mit drei Diamantrosen besetzten Blattes. Der Ast wird von einem nachtblau emaillierten Band mit insgesamt 14 Altschliff-Diamantrosen im Verlauf umwunden. Die Diamanten in geschlossener Fassung. Verdecktes Kastenschloß. Ungemarkt. Im Etui.

Mit einem Gutachten des Punzamtes Hradec Králové sowie mit der Übersetzung.

Feingehalt im Gutachten abweichend mit 710/1000 ausgewiesen. Wohl neu vergoldet. Emaillie und Diamanten etwas tragespurig. Emaillie an zwei Stellen fachgerecht restauriert. Die Diamanten nur oberseitig geschliffen, Materialunregelmäßigkeiten sichtbar. Etui ergänzt.

L. 19 cm, Gew. 60,75g.

2600 €



**683 Armreif mit Brillanten und einer Perle.
Österreich. 1867–1872.**

585er Roségold. Armreif in Form eines Schleifenbandes mit zehn eingelassenen, krappengefassten Diamanten und zwei flankierenden, chatongefassten Diamanten. Zentral ein fein geschwungener Steg mit je fünf chatongefassten Diamanten, eine Süßwasserzuchtperle mit Kern flankierend. Die Diamanten im Brillant-Altschliff (zus. ca. 0,61 ct), in einem feinen Weiß+ (Top Wesselton), sowie mit kleinen inneren Merkmalen (Si). Gemarkt mit dem Kontrollstempel, der Kontrollamtsmarke „A“ sowie mit der dreifachen, teils verschlagenen Meistermarke. Steckschloß mit Sicherheitskette.

Perle wohl ergänzt. Minimal tragespurig.
D. max. 6 cm, Gew. 20,54g.

1200 €



**684 Armreif mit Diamanten und Saphiren. Wien, Österreich.
1867–1872.**

585er Gelbgold. Armreif mit reihig, alternierend sowie im Verlauf angeordneten Saphiren und Diamanten in Krönchenfassung. Die sechs Diamanten im Brillant-Altschliff mit Kalette (zus.ca. 1,92 ct) sowie fünf Saphire. In der Schiene mit dem Kontrollstempel, der Kontrollamtsmarke „A“, auf der Fassung des zentralen Saphirs die Punze „A“ im Quadrat. Steckschloß mit Sicherheitskette. Im originalen Etui des Juweliers „J.Barbot“ in Monte Carlo.

Mit einem Gutachten von Heinz Reinkober, Mitgl. d. D. Gemm. G. vom 17. November 2015.

Steine und Reif unscheinbar tragespurig.

D. (innen) 5,5 x 4,6 cm, D. (außen) 6,3 x 5,6 cm, Gew. 15,70g.

1500 €



**685 Zeitloser Designer Armreif mit Brillanten. Goldschmiede
Bremer, Korschenbroich / Mönchengladbach. 2. H. 20. Jh.**

585er Gold. Armreif bandförmig, auf der Oberseite durchbrochen mittels zahlreicher Stegformen gearbeitet. Oberhalb fünf zargengefasste Brillanten (zus. ca. 1,0 ct / W / si). Reif innenseitig mit der gestempelten Feingehaltsmarke. Steckschloß mit zwei Sicherheitsachsen.

Mit einem Gutachten von Heinz Reinkober, Mitgl. d. D. Gemm. G. vom 17. November 2015.

Reif unscheinbar tragespurig, äußerst unscheinbare Unregelmäßigkeiten aus dem Herstellungsprozess.

D. (innen) 6,0 x 5,1 cm. D. (außen) 6,7 x 5,9 cm, Gew. 41,15g, Gesamtkaratzahl ca. 1,0 ct.

1100 €



687



**686 Granatschmuck. Wohl Böhmen.
Wohl Mitte 19. Jh. bis spätes 19. Jh.**

Bestehend aus zwei Broschen, einem Armreif sowie einem Ring. Die Fassung jeweils in unedlen Metallen (Tombak). Eine Brosche sowie der Ring blütenförmig mit Granaten besetzt, eine weitere Brosche in Form einer Schleife. Das vierreihig mit Granaten besetzte Armband mit Steckschloß und Sicherheitskette. Alle Teile ungemarkt.

Tragespurig, die Steine partiell mit minimalem Materialverlust. Fassungen oxidations-spurig. Partiiell etwas unregelmäßig gearbeitet.

Armband D. (innen) 5,4cm x 5,0 cm, Ring D. 18mm (Ringgröße 57),

Broschen L. 5 cm, L. 2,5 cm.

150 €

**687 Paar Designer-Ohrstecker mit großen Mabé-Perlen und
Brillanten. 2. H. 20. Jh.**

750er Gelbgold. Die Mabé-Perlen (Blister) in Zargenfassung, diese unterhalb mondsichelförmig erweitert und mit sechs Kleinstdiamanten (TW / si) im Brillantschliff besetzt. Dreifach profilierter und mit je neun Kleinstbrillanten besetzter Übergang zur Clipbriser. Die Fassungen innenseitig jeweils mit der gestempelten Feingehalts-marke sowie mit der Meisterpunze „HK“ und einer, den Durchmesser der Perlen benennenden Prägeziffer.

Mit einem Gutachten von Heinz Reinkober, Mitgl. d. D. Gemm. G. vom 17. November 2015.

L. 2,3 cm, Mabéperle D.16,5 mm, Gew. 15,55 g, Gesamtkaratzahl ca.0,48 ct.

650 €



686



688

**688 Designer-Herrenring mit Brillantsolitär.
1960er Jahre.**

585er Gelbgold und Weißgold. Getreppter Ringkopf mit angeschrägter Schulter. Zentral ein Brillant in feinem Weiß, in runder Carreaufassung. Breite, gerade Schiene. Auf der Innenseite der Schiene mit der Feingehaltsmarke und der Meisterpunze, der gestempelten Karatzahl „044“ sowie „TW“ (Top Wesselton) und „Pi“ (Piqué).

Schiene sehr unscheinbar tragespurig. Körner der Fassung minimal unregelmäßig.

D. 19,5 mm (Ringgröße 61-62), Gew. 10,85g.

800 €



689

**689 Herrenring mit Saphir und Brillanten.
20. Jh.**

750er Weißgold. Flacher, rechteckiger Ringkopf, zentral mit einem körnergefassten Saphir im Achteckschliff, flankiert von 14 Brillanten (zus. ca. 0,70 ct / W (H) / VS1). Breite Ringschiene, darin der Feingehaltsstempel „750“, die Meisterpunze „RJ“ sowie die eingravierten Karatzahlen. Im Etui des Juweliers Rojko, Wien.

Mit einem Gutachten von Heinz Reinkober, Mitgl. d. D. Gemm. G. vom 17. November 2015.

Etwas tragespurig.

D. 16,5mm (Ringgröße 53), Gew. 13,55g.

650 €



**690 Blütenring mit Diamanten. Wien, Österreich.
Mitte 20. Jh.–spätes 20. Jh.**

750er (18K) Weißgold. Ausladender Ringkopf mit zweigeteilter Schulter und einem zentral ausgefassten Diamanten im Brillantschliff (0,22 ct / TW / si). Entourage aus 24 flankierenden, mittels kleiner Stege sternförmig, getrept und versetzt angeordneten, krappengefassten Besatzdiamanten im Brillantschliff (zus. 1,2 ct). Mittlere Schiene, auf der Innenseite mit dem zweifachen Kontrollstempel. Im Etui des Juweliers Rojko, Wien.

Mit einem Gutachten von Heinz Reinkober, Mitgl. d. D. Gemm. G. vom 17. November 2015.

D. 18mm (Ringgröße 57), Gew. 7,95g, Gesamtkaratzahl ca.1,42 ct.

950 €



691

691 Kleiner Blütenring mit Smaragd und Brillanten. 20. Jh.

750er Gelbgold (geprüft). Der ajourgefasste Ringkopf mit einem zentralen, rundfacettierten und krappengefassten, leuchtend grünen Smaragd (ca. 0,25 ct). Blütenförmig angesetzte Entouragesteine aus acht Altschliffbrillanten (zus. ca. 0,24 ct). Die dreigeteilte Schulter mit je zwei krappengefassten Kleinstbrillanten. In der Ringschiene etwas undeutlich gestempelt „750“. Schmale Schiene. Auf der Innenseite mit dem Kontrollstempel (undeutlich) und einer Meisterpunze (undeutlich).

Ein Brillant später ergänzt. Schiene minimal tragespurig. Smaragd mit deutlichen inneren Merkmalen (20-fache Vergrößerung) und mittleren Abnutzungsspuren.

D. 17,5mm (Ringgröße 56), Gew. 2,50g.

420 €



692

692 Bandring mit Saphir und Brillanten. Ca. 1. H. 20. Jh.

585er Gelbgold. Gerundete Schiene, zur Schulter erhaben. Zentral ein Saphir (ca. 0,25 ct) in eingeriebener Fassung, von zwei Brillanten flankiert (zus. ca. 0,3 ct). Breite Schiene, auf der Innenseite mit dem Kontrollstempel sowie mit der Meisterpunze „JL“.

Facetten des Saphirs deutlicher tragespurig. Fassung wohl herstellungsbedingt minimal unregelmäßig. Schiene minimal tragespurig. D. 18mm (Ringgröße 57), Gew. 7,05g.

360 €



693

693 Zarter Art déco-Ring mit Brillanten. Ca. 1920er Jahre.

585er Weißgold. Der teils ornamental reliefiert gearbeitete Ringkopf in schmalen gegenläufigen Bändern in zwei zargengefassten Brillanten (zus. ca. 0,08 ct) endend. Schmale Schiene. In der Schiene mit der Feingehaltsmarke „585“ sowie mit der Meisterpunze „P.S.“. Im originalen Etui.

Fassung wohl herstellungsbedingt etwas unregelmäßiger. D. 17,75mm (Ringgröße 56), Gew. 2,15g.

180 €



694

694 Damenring mit Brillant. 20. Jh.

585er Gelbgold (geprüft). Grünlich-gelber Brillant-Solitär in Zargenfassung (ca. 0,20 ct), auf einer Seite von drei farbigen Kleinstbrillanten flankiert. Mittlere Schiene. In der Ringschiene graviert mit einem Namen sowie mit einem Hochzeitsdatum. Ungemarkt.

Mariage. Schiene tragespurig, Fassung des Solitärs etwas unregelmäßig.

D. 16 mm (Ringgröße 51), Gew. 3,10g.

300 €



695

695 Damenring mit Brillanten. 2. H. 20. Jh.

750er Gelbgold. Wellenförmig gearbeitete Schiene, am Ringkopf etwas verbreiternd und in Form eines kleinen Pendants abgehende Blütenform mit insgesamt sechs Diamanten im Brillantschliff (zus. ca. 0,09 ct). Auf der Innenseite der Schiene mit dem Feingehaltsstempel „750“.

Schiene etwas tragespurig.

D. 17,5 mm (Ringgröße 55), Gew. 3,15g.

150 €



696

696 Damenring mit Turmalin-Katzenauge und Brillanten. 20. Jh.

750er Weißgold. Gefältelt gearbeiteter Ringkopf, zentral mit einem zargengefassten, rosa-violettfarbenen Turmalin-Katzenaugencabochon, flankiert von fünf, halbmondförmig angeordneten, Brillanten (zus. ca. 0,09 ct). Schmale Schiene. In der Schiene mit der Feingehaltsmarke „750“ sowie mit einer Meisterpunze (undeutlich).

Weißgoldfassung herstellungsbedingt etwas unregelmäßig. Cabochon mit minimalen Einschlüssen.

D. 16 mm (Ringgröße 50), Gew. 7,50g.

240 €



697 Damenring mit Türkis. Wohl Südafrika. 20. Jh.

Roségold (geprüft). Hochovaler Ringkopf mit zweigeteilter Schulter. Zentral ein zargengefasster, bläulich-grüner Matrix-Türkiscabochon. Breite Schiene. Im Bereich der Unterseite des Ringkopfs gestempelt (nicht aufgelöst). Ohne Feingehaltsstempelung.

Unscheinbar tragespurig. Der Türkis auf einer Seite mit minimaler Farbveränderung.
D. 17mm (Ringgröße 53,5).

80 €



698 Schleudergußring. Harald Otto. 20. Jh.

Harald Otto 1928

800er Silber (geprüft), partiell oxidiert. Hoher amorph gearbeiteter Ringkopf. Mittlere Schiene. In der Schiene gemarkt „800“ (verschlagen) sowie mit der Meisterpunze (undeutlich).
D. 17,5 mm (Ringgröße 56).

Harald Otto 1928

Hallenser Schmuckdesigner. Ist mit seinen Arbeiten im Museum Schloß Moritzburg Zeitz vertreten.

80 €

699 Multicolor-Designerbrosche. MAAR. 2. H. 20. Jh.

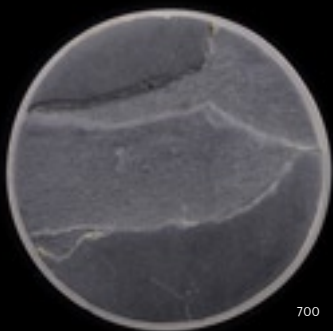
585er Gelbgold. Querovale Brosche mit zwei Aquamarinen, einem Topas (?), einem Amethyst, drei Turmalinen (Verdelith, Dravit und Rubellit), einem Peridot sowie einem Rauchtopy in Zargenfassung und verschiedenen Schliffformen. Diese von einer Kette aus kleinen, sich teils überlappenden, Ringformen umgeben. Verso an der Fassung gemarkt „585“ sowie mit der Herstellerpunze „MAAR“.

Steine an den Facetten vereinzelt leichter berieben. Peridot mit Beschädigung. Insgesamt etwas tragespurig.

L. 7 cm, Gew. 21,45 g.

650 €





700

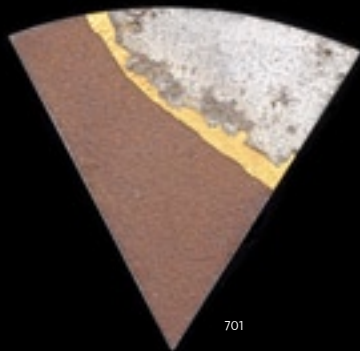
700 Brosche mit Schiefer. Rainer Schumann, Dresden. 1988.

Kreisrunde, reliefierte Schieferplatte auf eine Weißmetallfassung montiert. Verso auf der Fassung geritzt monogrammiert „R.S.“ und datiert „1988“. Broschnadel mit Kugelhakenschnelle.

Fassung am Rand mit einer minimalen, herstellungsbedingten(?) Einfeldung.

D. 6 cm.

80 €



701

701 Brosche mit Eisen und Blattgold. Rainer Schumann, Dresden. 1990er Jahre.

925er Silber, Eisen, korrodiert und Blattgold. Segmentkreisförmige Brosche, verso mit der Feingehaltsmarke, der Meisterpunze sowie mit der geprägten Bezeichnung „UNICAT“.

H. 7,0 cm.

80 €



702

702 Brosche mit Glas. Rainer Schumann, Dresden. 2. H. 20. Jh.

925er Silber, teils blasiges Glas und Blattgold. Das zargefaste Glas in einer unregelmäßigen, zentral auseinanderklaffenden Sechseckform. Verso gemarkt „925“ sowie mit der Meisterpunze.

Glas wohl herstellungsbedingt mit minimalen Chips, das Silber partiell etwas oxidiert.

L. 9,3 cm, Gew. 30,30g.

80 €

Rainer Schumann 1941 Frankenhain

Dresdner Goldschmied und Schmuckdesigner. Ist mit seinen Arbeiten im Kunstgewerbemuseum der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden sowie im Grassi-Museum für Angewandte Kunst in Leipzig vertreten. Lebt und arbeitet in Dresden.



703

703 Brosche mit Achat. Rainer Schumann, Dresden. 2. H. 20. Jh.

Rainer Schumann 1941 Frankenhain

835er Silber, Achat (wohl teils gefärbt). Ovale, teils opake, zargengefasste Achatscheibe in reizvoller Farbgebung. Broschnadel mit Kugelhakenschnelle. Verso auf der Fassung mit der Feingehaltsmarke „835“ sowie mit der Meisterpunze.

Unscheinbar tragespurig, Silber partiell etwas oxidationsspurig.

L. 3,3 cm, Gew. 6,10g. **60 €**



704

704 Brosche mit grünem Achat. Rainer Schumann, Dresden. 2. H. 20. Jh.

Gelbguß und Achat (wohl gefärbt). Moderne Broschenform mit einem kreisrunden, grün durchsetzten Achatcabochon. Ungemarkt.

Broschnadel etwas gebogen. Gelbmetall etwas oxidiert. Achat in der Fassung minimal klebespurig.

H. 4,6 cm, Gew. 16,65g.

60 €



705

705 Brosche mit afrikanischem Ammonit. Griechisch. 20. Jh.

925er Silber und Ammonit, in Form eines Nautilus geschliffen. Fassung in Form eines Blatt- und Knospenderkors. Verso mit der Feingehaltsmarke.

Silber minimal oxidiert.

L. 6,5 cm.

60 €



706



707



708

706 Collier und Brosche mit Koralle. Wohl um 1900.

Korallen, Gelbmetall und Silber (geprüft). Perlenförmiges Collier im Verlauf. Die Brosche blütenförmig mit Korallen ausgefasst. Beide Teile ungemarkt.

Tragespurig, die Silberfassung oxidiert. Schließe der Brosche etwas verbogen. Eine Perle der Brosche geklebt. Zusätzliche Korallenperle mit Chip.
Collier L. 55,5 cm, Brosche D. 3 cm.

100 €

707 Perlencollier Chute. Wohl Wien, Österreich. 20. Jh.

585er Gelbgold und Weißgold. Zuchtperlenkette im Verlauf, teils geknotet. Steckschloß in Form einer kleinen, punziert reliefierten Schleife, zentral mit einer kleinen Perle. Schließe unterseits gemarkt „585“, auf der Steckpartie mit einem Kontrollstempel (undeutlich). Im originalen Etui.

Perle am Verschuß ergänzt. Minimal tragespurig, die Perlenstruktur etwas unregelmäßiger.
L. 49 cm, Gew. 31,95 g.

180 €

708 Collieranhänger. 20. Jh.

Gelbgold (geprüft). Tropfenförmiger, fein durchbrochen gearbeiteter Anhänger mit fünf Pendants aus jeweils zwei Saatperlen. Ungemarkt.

Herstellungsbedingte Materialunregelmäßigkeiten. Innen eine weiße Daune.
L. 5,6 cm, Gew. 13,25g.

300 €



709 Schließe eines Gesangsbuchs. Mitte 19. Jh.

Silber (geprüft), geprägt. Floral und mit Volutendekor reliefiert gearbeitete Buchschließe mit Scharnier und Hakenverschluß. Verso mit einer Nummerierung „N.506“ in Schwarz. Auf dem Mittelteil der Schließe zweifach undeutlich gemarkt.

Partiell mit Oxidations- und Altersspuren.

L. 18 cm, Gew. 68,85g.

60 €

710 Teedose. Meister „C&C“. 1. H. 19. Jh.

12-lötiges Silber. Zehnfach godronierte Wandung über sternförmigem Grundriß. Eingezogener Hals und ausladende, gemuldete Mündung. Hoher Becherdeckel. Auf der Wandung eine voluten- und rollwerkverzierte Kartusche mit einem ligierten Monogramm „JM“ (?). Auf der Unterseite die Feingehaltsmarke „12“, die Meistermarke „C&C“ (nicht im Rosenberg) sowie ein Tremolierstich.

Korpus stärker gedellt und mit minimalen Oxidationsspuren.

H. 12,4 cm, Gew. 93,00g.

100 €

711 Neoklassizistisches Mokkakännchen. Spätes 19. Jh./Frühes 20. Jh.

800er Silber, hohl gearbeitet, Bein. Balusterförmige Korpi mit stark eingezogener, profilierter Schulter und kurzem zylindrischen Hals. Bikonkaver Rundstand, hochgezogener Ohrenhenkel und geschwungen röhrenförmiger Ausguß. Scharnierter Haubendeckel. Auf der Unterseite mit der Feingehaltsmarke „800“ sowie wohl mit einer Meisterpunze (undeutlich).

Standfläche etwas uneben. Oberfläche teils mit Oxidationsspuren.

H. 16,5 cm, Gew. 202,65g.

120 €



710





713



714

**712 Zwei historistische Dessert-Vorlegelöffel. Koch & Bergfeld, Bremen.
Spätes 19./Frühes 20. Jh.**

800er Silber, partiell zaponiert. Muschelförmige, satinierte Laffen mit einem filigran zise-
lierten Floraldekor. Auf den Griffenden ein Rankendekor.

Verso auf den Stielen gemerkt „800“, Halbmond und Krone sowie mit dem Händlerstempel
„Gebr. Grell“.

Zaponierung vereinzelt etwas berieben.

L. 18,5 cm, Gew. 84,80g.

60 €

713 Miniatur-Salongschmuck. 19./20. Jh.

Silber (geprüft). Bestehend aus einem Tisch, vier Stühlen sowie einem Kanapee. Sitzflächen,
Lehnen und Tischoberfläche mit einem durchbrochen gearbeiteten Mäander- und Rankende-
kor. Ungemerkt.

Mit minimalen Oxidationsspuren.

Kanapee L. 12,5 cm, Tisch H. 4,4 cm, Stühle H. 4,1 cm, Gew. (zus.) 176,35g.

120 €

714 Miniatur-Stühle mit Fußhockern. 19./20. Jh.

Silber (geprüft). Bestehend aus zwei Stühlen sowie zwei Fußhockern. Sitzflächen und Lehnen
mit einem durchbrochen gearbeiteten Mäander- und Rankendekor. Ungemerkt.

Mit minimalen Oxidationsspuren.

Stühle H. 4,1 cm, Hocker H. 1,3 cm, Gew. 42,70g.

80 €



712

715



715 Sechs Dessertmesser. Harrison Brothers. Sheffield, England. Spätes 20. Jh.

925er Silber, hohl gearbeitet. Relieft gearbeitete Griffe, Edelstahlklingen. Auf den Griffen mit der Stadtmarke, dem Lion Passant sowie mit dem Jahreszeichen. Oberhalb die Meistermarke. Auf der Klinge bezeichnet „Tea Knife“, „Sheffield, England“ sowie „Stainless Steel“. Im Originalsetui.

Etwas auf der Unterseite an einer Stelle berieben.

L. 16,7 cm, Etui 20 x 15 cm.

100 €

716



716 Kleiner Teller. Johann Gottlob Tränckner, Friedrichstadt. Wohl spätes 18. Jh.

Zinn. Runde, flach gemuldete Form mit abgesetzter, leicht ansteigender Fahne. Auf der Fahne ein später graviertes, bekröntes Monogramm „CK“ und unterhalb eine Datierung „1740“. Am Boden mit der Stadtmarke sowie dem zweifachen Meisterzeichen.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 585.

Etwas kratzspurig, im Spiegel mit Materialunregelmäßigkeiten und mit Korrosionsspuren, teils poliert.

D. 24 cm.

50 €

717



717 Zwei Schraubflaschen. Wohl 19. Jh.

Zinn. Ein achtfach facettierter Korpus, eine Flasche mit sternförmig eingeschwungenem, sechsfach facettierten Korpus. Fläche, leicht profilierte Schultern und zylindrische Mündungen. Auf der Wandung einer Kanne die Reste eines floralen Flecheldekors sowie das Monogramm „IGK“ und die Datierung „1825“. Die Ränder der zweiten Kanne mit einem umlaufenden Flecheldekor. Die Schraubdeckel mit Tragering. Ungemarkt.

Eine Flasche auf der Innenseite mit deutlicher Ablagerungsschicht. Partiiell korrosionsspurig und gedellt.

H. 22 cm, H. 18,5 cm.

150 €



718

718 Sechs Kannen. Unbekannte Meister / Ernst Flach, Eibenstock. 19. Jh.

Zinn. Zylindrische und balusterförmige Korpi mit Ohren- sowie gebrochenen Henkeln und jeweils geschwungenem Ausguß. Die Deckel mit zierlichem Balusterknopf, eine mit Kugelknopf am Deckel, zwei weitere mit Knäufen in Fischform. Auf den Wandungen dreier Kannen ein umlaufend reliefiertes Dekorband, eine Kanne mit einem floralen Flecheldekor. Vier Kannen bezeichnet oder monogrammiert sowie datiert. Eine Kanne auf dem Boden der Innenseite mit der einfachen Stadt- sowie der zweifachen Meistermarke; zwei Kannen mit der Engelsmarke (nicht aufgelöst). Eine Kanne mit der zweifachen, figürlichen Meistermarke sowie mit der Stadtmarke (nicht aufgelöst). Zwei Kannen ungemarkt.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 486. Partiell deutlicher Gebrauchsspurig und gedellt. Deckel zweier Kannen fehlen.

H. (min.) 14,7 cm, H. (max.) 25,3 cm.

719 Zwei Leuchter. 19. Jh./20. Jh.

Messing, gegossen und montiert sowie Zinn. Ein Leuchter mit reich gegliedertem Schaft und lang gezogener Tülle mit flacher Tropfschale; profiliert gewölbter Standfuß. Der zweite Leuchter mit konisch verlaufendem Schaft über einem profiliert und mit einem Blattspitzenfries reliefiert gearbeiteten Rundstand, die Tülle am Ansatz ebenfalls mit einem Blattspitzenfries. Auf der Unterseite im Guß monogrammiert „M.G.“. Ungemarkt.

Tropfschale des Zinnleuchters fehlt. Am Schaft eine kleiner Riß. Vereinzelt mit Gebrauchs- und Oxidationsspuren.

Messingleuchter H. 25,5 cm, Zinnleuchter H. 20,0 cm.

240 €

80 €



719

720 Figürlicher Jugendstil-Leuchter. Deutsch. Anfang 20. Jh.

Weißmetall, hohl gearbeitet und versilbert. Einflammig. Figürlicher Leuchter in Form eines Mädchens in Tracht, die Arme in die Hüften gestützt. Entnehmbare Tülle in Form eines Holztröges, ausladende Tropfschale. Ungemarkt. Auf der Unterseite mit der Prägeziffer „14“.

Gußnähte teils sichtbar sowie minimale, herstellungsbedingt Materialunregelmäßigkeiten. Versilberung berieben, teils oxidations-spurig.

H. 22,3 cm.

100 €



720

721 Stutzuhr. Wohl Dresden. Um 1790–1810.

Holz, Mahagoni (?) furniert, verschiedene Hölzer intarsiiert, partiell ebonisiert. Hochrechteckiger Aufbau mit breiter, kubischer Sockelzone, hochrechteckigem Mittelaufbau und getrepptem Giebel mit Tympanon. Verso eine scharnierte Gehäusetür mit Hakenschließe. Der Mittelaufbau zu beiden Seiten durch zwei freistehende Alabastersäulen mit Messingbasen und korinthischen, plastisch ausgeformten Messingkapitellen gegliedert. Die Seitenfelder mit jeweils einer hochrechteckigen, durchbrochen gearbeiteten Öffnung. Sockel- und Mittelzone durch intarsierte, lebendig gemaserte Rechteckfelder akzentuiert. Das Gesims und der Giebel mit intarsiertem Zahnfries; innerhalb des Giebelfelds ein intarsiertes, gefächertes Ornament. Zentral eine verglaste Messinglunette. Emailliertes Zifferblatt mit durchbrochen ornamental gearbeiteten Messingzeigern. Arabische, schwarz gefasste Stundenziffern, drei Aufzugsöffnungen. Zweitagemessingwerk mit Stunden und Viertelstundenschlag auf zwei Glocken. Repetierwerk über Schnurzug. Weckwerk über Schnuraufzug, über Eisenzeiger einstellbar. Flaches Rundpendel an Fadenschlaufe, Hakenhemmung. Die Innenseite des Gehäuses mit der gestempelten Reparaturmarke „Felix Brückner / Uhrmachermeister Dresden-N / 3 grosse Meissnerstr.“ sowie mit zwei kleineren Rundstempelmarken desselben. Das Werk ungemarkt. Schlüssel vorhanden.

Gangfähig. Werk überholt, die Oberfläche fachgerecht schellackrestauriert. Dreifachbekrönung fehlt. Montierung eines Scharnier etwas lose. Furnier minimal druckspurig. Seitenöffnungen neu hinterlegt. Hintere Tür mit Resten einer Stoffbespannung und verschiedenen Ziffern versehen. Das Zifferblatt stärker kratzspurig, mit einer restaurierten Stelle sowie einem Loch. Die Aufzugsöffnungen minimal bestoßen.

H. 42,4 cm, B. 29 cm, T. 16 cm.

1800 €





722 Kamingarnitur im Stil des Louis XV. Frankreich. Um 1870.

Bronze, vergoldet. Hochrechteckiger Korpus mit architektonischem Aufbau über sechs Tatzenfüßen. Sockel- und Giebelzone verkröpft, der Sockel partiell mit durchbrochen gearbeitetem, nachtblau emailhinterlegten Rankendekor, oberhalb ein Blütenkranz mit Lorbeerzweigen. Hochrechteckiges Werksgehäuse, mit einem durchbrochen gearbeiteten Füllhorndekor vor nachtblauer Emaillierung. Kartuschenzifferblatt mit weiß hinterlegten, schwarz gefassten römischen Ziffern und nachtblauen Stahlzeigern. Feinregulierung über der „12“. Die Lunette mit Facette. Oberhalb des Zifferblatts beidseitig plastisch ausgeformte Putti, zentral eine Draperie. Bekrönung in Form einer Vase in einem gesprengten Giebel, flankiert von zwei kleinen

Zapfenelementen. Rückseitige Werksverglasung. 14-Tage Geh- und Schlagwerk, mit Halbstundenschlag auf Silberbronzeglocke, Pendelfeder. Das Werk mit der geprägten „MEDAILLE DE BRONZE S. Marti et Cie“, bei Paris. Die Leuchter fünfflämmig und mit hoher, verkröpfter Sockelzone, Dekorelemente der Kaminuhr wiederholend. Die Korpi reich gegliedert und mit einer bekrönenden, reliefiert gearbeiteten Tülle. Seitlich abgehend jeweils vier geschwungene Arme mit Tülle und flachen Tropfschalen. Ungemarkt.

Oberfläche mit minimalen Oxidationsspuren, sehr unscheinbaren Materialunregelmäßigkeiten und minimalen Gebrauchsspuren im Bereich der Tüllen. Aufzugsschlüssel fehlt. Werk überholungsbedürftig.

1800 €



723 Schiffsuhr. Um 1910.

Massives, trommelförmiges und verschraubtes Werksgehäuse mit drei Aussparungen für die Wandaufhängung. Originales Emaillezifferblatt mit römischen Ziffern in Schwarz sowie mit Stahlzeigern, Feinregulierung unterhalb der „12“. Die massive Lunette mit einer umlaufenden Facette. Achttagewerk mit Ankergang.

Gangfähig, Schlüssel vorhanden. Zifferblatt mit Sprung. Gehäuse vereinzelt mit Korrosionsspuren.

D. (max.) 22 cm, T. 7 cm.

150 €



724 Koppchen mit Untertasse. China, Kangxi. 1662–1722.

Porzellan, glasiert. Koppchen mit glockenförmigem Korpus über kleinem Standring. Die Wandungen senkrecht gerillt. Gewölbte Untertasse mit steiler, senkrecht gerillter Fahne. Staffage mit floralem Dekor und Deckelvasen in Unterglasurblau, Aufglasurrot und Gold. Am Boden die alte Inventarnr. der Porzellansammlung Dresden „N: 28-+“ (eingeschnitten und schwarz überfaßt, alter Bestand, 1721 im Holländischen Palais vorhanden).

Koppchen mit feinem Haarriß in der Wandung. Einzelne winzige Fehlstellen und Einschlüsse in der Glasur. Staffierung teilweise unsachgemäß ergänzt.

Koppchen H. 4 cm, D. 7 cm; Untertasse H. 2 cm, D. 11 cm.

180 €



725



726

726 Große Deckelvase. China. 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Balusterförmiger Korpus, die Wandung umlaufend leicht senkrecht gerillt. Eingezogener, kurzer, zylindrischer Mündungsrand, darüber ein hoher Haubendeckel mit Löwenfigur. Wandung mit reichem, floralen Dekor bemalt, welcher am Imaristil angelehnt ist. Ungemarkt.

H. 45 cm.

100 €

727 Schränkchen. Wohl China. Wohl spätes 19. Jh.

Holz. Hochrechteckiger Korpus mit leicht hervorkragender Oberseite, auf Vierkantfüßen mit geschweifter Zarge. Mit dunkelbraunem Lack gefasst. Floraler Schnitzdekor mit Einlegearbeiten an der Front und den Wangen. Bäume aus polychrom gefasstem Holz, Ranken aus gefasstem Bein, Blüten, Schmetterlinge und Vögel aus gefärbtem Leim, Perlmutter und verschiedenen Edelsteinen, ein Pferd aus Bein oder Elfenbein und ein Hase wohl aus Horn. Oberseite mit geschnitztem Dekor ohne Einlegearbeiten, Rückseite mit geschnitztem polychrom gefassten Dekor. Zweitürige Front mit Messingbeschlägen. Im Inneren ein Einlegeboden.

Verso kleiner Klebezettel mit chinesischen Schriftzeichen, Innen an der Tür mit einer Inventarnr. versehen.

Lackierung teilweise überfasst. An allen Ecken und Kanten mehrfach be- stoßen, Oberseite mit größeren Fehlstellen in der Oberfläche und teilweise tieferen Kratzern. Innenseitig neue schwarze Farbfassung.

H. 72,5 cm, B. 47,5 cm, T. 30 cm.

350 €

725 Konvolut asiatischer Teller. Japan oder Europa. 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Der kleine Teller flach gewölbt, der größere ovale Teller mit geschweiften Rändern und erhabenen Blättern. Beide im Imaristil, verso in Unterglasurblau dekoriert.

Ein großer Teller tief gewölbt. Floraler Dekor in Unterglasurblau, Rückseite der steilen Fahne mit Dekor in Unterglasurblau.

Kleiner Teller mit retuschiertem Chip am Rand und im Spiegel, Dekor z.T. berriesen. Ovaler Teller mit Kratzspuren. Großer Teller mit drei, vom Rand ausgehenden Haarrissen und mehreren kleinen Chips im Spiegel.

D. 21–29 cm.

80 €



727



728

**728 Zwei Reiterfiguren. China.
19./Frühes 20. Jh.**

Holz, filigran geschnitzt, schwarz, rot, braun und gold gefasst. Jeweils auf einem kleinen, geschwungenen Sockel montiert. Verso mit einer Inventarnr. versehen, auf der nach rechts reitenden Figur kleines chinesisches Schriftzeichen.

Beide Figuren mit Fehlstellen und partiellen Farbverlusten. Nach li. Reitender: Fehlstelle am re. Vorderbein des Pferdes, an der rechten Hand des Reiters und an der Waffe sowie mehrer kleine Abriebstellen. Nach re. Reitender: Verlust der li. Hand, vermutlich mit Bogen sowie mehrer kleine Abriebstellen.

H. ca. 12,5 cm.

190 €

729 Meditierender Buddha. China. Wohl 18. Jh.

Holz, geschnitzt. Massive, vollplastisch gearbeitet. Figur mit Fragmenten einer roten Lackfassung sowie winzigen Resten einer goldfarbenen Fassung am Gewand.

Buddha im Dhyana Asana. Die Hände verweilen in der Geste der Meditation (Dhyana Mudra). Das Gewand fällt zu beiden Seiten gleichmäßig über die Schultern und reicht bis zu den Händen. Der Kopf ohne Haare und Kopfbedeckung gearbeitet, Ohren im Langohrtypus. Verso offene rechteckige Öffnung ohne Abdeckung. Darunter kleiner Klebezettel „121“, am Boden mit einer Inventarnr. versehen.

Holz an mehreren Stellen gerissen, am li. Bein neu angesetzt und gekittet. Farbfassung mit großflächigen Fehlstellen und Abplatzungen.

H. 24 cm.

120 €



729



730



(730)



(730)



731

730 Drei Stabfiguren (Stockpuppen). China. 19. Jh./20. Jh.

Keramiken, Holz, Pappmaché und Draht, polychrom staffiert sowie lackiert. Die kunstvoll gearbeiteten Gewänder aus reich bestickter Baumwolle und Seide. Üppiger Kopfschmuck mit verschiedenfarbigen Perlen. Bewegliche Arme und Beine.

Gebrauchsspurig, ein Kopf defekt. Kopfbereiche mit Restaurierungen. Die Hände mit Materialverlust. Stäbe nicht vorhanden.

H.(min.) 48 cm, H.(max.) 52 cm.

150 €

731 Konvolut Asiatika. Wohl China. 19. Jh./Frühes 20. Jh.

Porzellan, grünlich grau glasiert. Fabelwesen mit Schuppenmuster, schwarzen Augen und Füßen. An der Oberseite unregelmäßige Öffnung, hohl gearbeitet, wohl ein Räuchergefäß.

Drei kleine Figuren aus grünem Nephrit, im Steinschnitt gearbeitet. Sitzender lachender Buddha, stehender Löwe und Hase. Jeweils mit einer Inventarnr. versehen.

Glasur des Fabelwesens leicht berieben und angeschmutzt. Hase am li. Ohr mit zwei winzigen Chips.

H. Fabelwesen 3,5 cm, H. Tiere ca. 2,5 cm.

100 €



733

732 Speichertür. Wohl Dogon, Mali, Afrika. 20. Jh.

Holz, beschnitzt, mit Resten einer alten Farbfassung oder Patina. Hochrechteckige Tür mit in fünf Registern aufgereihten, stark stilisierten menschlichen Figuren mit hochgestreckten Armen. Zwischen den Registern flach geschnittene Zackenlinien. Rechteckige Schließe mit zwei spitzen Zapfen und Hebel, mit flachem Ritzdekor. Tür am re. Rand o. und u. mit Zapfen versehen.

Wohl in zwei Teile zerbrochen, Einzelteile mit Eisenspangen verbunden. Figuren im unteren Bereich etwas beschädigt, mit einzelnen kleinen Fehlstellen. Großes Astloch im vierten Register.

166 x 63 cm.

600 €

733 Figurenrelief. Afrika. 19./Anfang 20. Jh.

Gelbguss, rostbraun patiniert. Sitzender Herrscher in militärischer Kleidung, auf einem Esel reitend. Begleitet von zwei Dienern, die er an den Armen festhält, und weiteren kleinen Figuren. Kleidung mit ornamentalem und Hintergrund mit stilisiertem floralem Dekor graviert und durchgehend punziert.

Platte mit leichten Dellen. Am u. Rand mit mehreren Fehlstellen, im Bereich der Beine mehrere kleine Löcher. Ein Seil vom Esel fehlt, ein Seil gebrochen. Vier Löcher für eine alte Aufhängung.

44 x 41,5 x 2,5 cm.

180 €



732



735



736



734

734 Klan-Hocker. Ghana. Ashanti, Volksgruppe der Akan. Wohl 1930er Jahre.

Holz (tropisches Holz), aus einem Stück gearbeitet. Front und Rückseite mit zurückhaltendem, geometrischen Dekor, offenen Wangen mit senkrechten Zackenbändern, unter der segmentförmigen Sitzfläche hohl gearbeitet.

Gebrauchsspuren. Einzelne Risse und Kerben, Fehlstellen an den Ecken des Fußes und an den Rändern der Sitzfläche.

28,5 x 46 x 19,5 cm.

240 €

735 Speer. Wohl Afrika. 20. Jh.

Eisen, handgeschmiedet. Lanzettförmige, beidseitig geschmiedete Klinge, im unteren Bereich mit gekreuzten Spitzen und spiralförmig gedreht. Glatte Holzschäfte an beide Enden mit Eisenspirale umwickelt.

Eisen partiell korrosionsspurig, Spitzen unter der Klinge teilweise verbogen. Schaft im o. Bereich mittig geplatzt.

L. 101,5 cm.

90 €

736 Stock. Afrika. 20. Jh.

Holz, geschnitzt. Schuß in Form dreier, übereinander hockender Figuren, größer, oval gearbeiteter Griff.

Spitze unscheinbar gebrauchsspurig. H. 99,5 cm.

80 €



737 Epitaphfragment. Wohl Mittel- oder Norddeutsch. 17. Jh.

Nadelholz und Linde geschnitzt, montiert und dunkelrot über Kreidegrund gefasst sowie partiell vergoldet. Querrechteckige, verkröpfte Form. Die zu Voluten auslaufenden Seitenteile mit plastisch ausgeformten Engelsköpfen, das Gesims mit einem reliefierten Dekorband. Zentral eine querrechteckige Tafel, goldfarben auf schwarzem Fond mit Psalm 90 der Luther Bibel versehen „Unser Leben wäret 70 Jahr, wens hoch komt so sindts sogahr 80 Jahr, undt wan es köstlich gewesen ist, so ist Mühe und Arbeit gewesen. Den es fehret schnell dahin als flögen wihr davon Psal XO [sic!]“. Verso Gradverbindungen sowie eine Aufhängevorrichtung.

Oberseite links und rechts mit Sperrholzquadraten aufgedoppelt und fixiert. Altersbedingt mit Materialverlust, vereinzelt Verlusten in der Farbfassung und Vergoldung sowie mit Trockenrissen. Die Aufhängevorrichtung später ergänzt.

L. 100 cm, H. 24,5 cm.

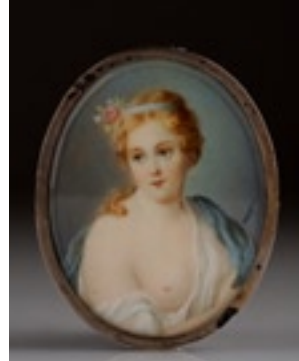
600 €



740



739



741

**738 Guérot, Miniaturbildnis einer jungen Dame.
Anfang 19. Jh.**

Guérot 19. Jh.

Tempera auf Elfenbein, im Oval. U.li. signiert „Guérot“. Hinter Glas im rechteckigen Holzrahmen. Verso auf dem Abdeckpapier mehrfach nummeriert.

Leicht angeschmutzt und stockfleckig.

Darst. ca. 8 x 7 cm, Ra. 14 x 12,6 cm.

150 €

**739 Unbekannter Miniaturmaler, Bildnis eines
jungen Mannes. Anfang 19. Jh.**

Tempera auf Elfenbein, im Oval. Unsigniert. Verso teilweise mit Papier beklebt.

Minimal angeschmutzt.

6 x 4,8 cm.

80 €

**740 Unbekannte Miniaturmaler, Fünf Miniaturen.
19. Jh.**

Tempera auf Elfenbein. Mit zwei Damenbildnissen, einer Schäferszene und einer Ansicht einer Moschee, diese Arbeiten unsigniert. Eine Schlachtenszene signiert „Tenniers“. Hinter Glas gerahmt.

Teilweise angeschmutzt und beschnitten.

Verschiedene Maße, min. 4,5 x 5,5 cm, max. 8 x 9,5 cm.

300 €

**741 Unbekannter Miniaturmaler, Mädchen mit
Rose im Haar. 18./19. Jh.**

Tempera auf Elfenbein, im Oval. Mi.re. signiert „Wagoni“. Verso in Blei bezeichnet „Italienische Schule“. Hinter Glas im schmalen Silberrahmen, rückseitig Abdeckung mit Damastgewebe, dort mit einer Inventarnr. versehen.

Rahmen mit altersbedingten Gebrauchsspuren.

7 x 5,6 cm.

180 €

**742 Unbekannter Miniaturmaler, Portrait einer
Dame. Wohl 19. Jh.**

Gouache auf Elfenbein. Unsigniert. Hinter Glas im schmalen Messingrahmen mit aufgesetzten, floralen Elementen und oben angebrachtem Ring. Rückseitige Abdeckung mit Gewebe, dort mit einer Inventarnr. versehen.

Rahmen mit minimalen Dellen.

9 x 7 cm.

150 €



738



742

743 Walzenspieldose mit sechs Weihnachtsmelodien. Schweiz. Um 1890.

Holz, lasiert und teils ebonisiert sowie rosenholzfarben maseriert und Messing, montiert. Quaderförmiger Korpus, der Scharnierdeckel mit teils farbig gefassten Intarsien. Die Seitenwände und die Front maseriert, schauseitig mit einer imitierten Fadenintarsie. Kastenschloß mit Schlüssel. Originales, gedrucktes Melodienblatt u.re. mit der Händlerbezeichnung „C. Weinschenk [...]“ (schwer erkennbar), darauf handschriftlich in Schwarz mit den Liedtiteln bezeichnet: „1. Stille Nacht heilige Nacht“, „2. Vom Himmel hoch da komm ich her“, „3. O du fröhliche, O du seelige“, „4. Es ist ein Ros' entsprungen“, „5. Ihr Kinderlein kommt“, „6. Lobt Gott ihr Christen“. Walzenspielwerk unter einem Glasdeckel mit Scharnier auf einer gerippten, messingfarbenen staffierten Metallplatte. Rechterhand des Spielwerks mittels zweier Hebel regulierbar „wechselt“ und „wiederholt“ sowie „still“ und „spielt“. Links der Ratschenaufzug. Seriennummer „00322“

Mit einer Urkunde des Uhrmachers von 1992.

Funktionstüchtig, restaurierter Zustand. Oberfläche sehr minimal gebrauchsspurig, das Melodienblatt etwas gegilbt. Boden der Innenseite etwas klebespurig.

H. 12,3 cm, B. 35,5 cm, T. 18 cm.

850 €



743



(743)



744



(744)

744 Zwei Jugendstil-Bleiverglasungen. Um 1900.

Farbloses und rosafarben getöntes sowie weißlich-opakes Glas. Hochrechteckige Formen mit jeweils zwanzig, in drei Reihen angeordneten Feldern. Geriffelt und graniert strukturierte Umrahmung, am unteren Rand beidseitig drei senkrecht angeordnete Kreisformen. Jeweils beidseitig Aufhängeösen mit Kettengliedern.

Restaurierungen im Bereich der Verstreben, eine Scheibe im Bereich der Umrahmung klebspurig, eine weitere ergänzt. Die Verstreben mit punktuellen Korrosions Spuren.

119 x 47 cm.

120 €

745 Tischglobus. J. Felkl & Sohn, Lehrmittelfabrik Rostok bei Prag. Spätes 19./Anfang 20. Jh.

Holz, gedrechselt und lackiert, segmentkassierte Pappmachékugel, die Lithografie Karte lackversiegelt. Messingmontierung. Dreifüßiges Drehgestell, der Äquatorring mit Sternzeichen. Meridianring mit Skala. Senkrecht stehende Drehachse. Kartusche mit Objekt- und Firmenbezeichnung.

Die Armierung zu senkrecht stehender, eindimensionaler Drehachse umgebaut. Das Gestell mit neuer, schwarzer Fassung. Äquatorring im Zuge des Umbaus mit Aufsägungen. Oberfläche etwas berieben und mit minimalen Papierfehlstellen. Im Bereich der Südpolkappe mit Materialverlust.

H. 62 cm.

240 €



745

746 Art-Decó-Spazierstock. Robert Kraft, Pforz- heim. Frühes 20. Jh.

Holz, dunkelbraun lackiert und Alpaca. Runder, profiliert und mit einem Früchtedekor reliefierter Knauf, glatter Schuß mit kurzer Spitze. Am Knauf gemarkt „KRAFTALPACCA“ sowie mit der gestempelten Firmenmarke.

Knauf mit Oxidationsspuren, die Spitze deutlicher gebrauchsspurig. Der Schuß mit einer lang gezogenen Druckspr.

H. 87,2 cm.

80 €

747 Spazierstock. Wohl Deutsch. 19. Jh.

Holz, ebonisiert, Bein, montiert und Horn. Glatter Schuß mit Spitze. Hakenkrücke, in Verlängerung mit einem plastisch ausgearbeitetem Schlangendekor.

Spitze stärker gebrauchsspurig. Krücke mit feinen Rissen und Gebrauchsspuren, H. 91,5 cm.

100 €



746



747



748



749



745



**748 Spazierstock.
Wohl Deutsch.
Wohl Spätes 19. Jh.**

Holz, partiell dunkel lasiert, Silber, mit Resten einer Vergoldung und Horn, dunkel lasiert. Der Schuß mit gebuckelter Struktur. Griff in Form einer Geweihsprosse. Zwinge mit Reliefprägung. Ungemerkt.

Zwinge gelockert. Spitze fehlt. Trockenriß, Lasur stärker berieben
H. 87,2 cm.

80 €

**749 Spazierstock. Deutsch.
Spätes 19. Jh.**

800er Silber, Holz, rotbraun lasiert. Der Schuß in zylindrische Segmente unterteilt. Griff in Form einer Hakenkrücke und mit einem reliefierten Rocaille- und Rankendekor. Der Griff gemarkt Halbmond, Krone und „800“ sowie mit einem Firmenstempel (undeutlich).

Der Griff teils oxidiert und mit Eindellungen, der Schuß berieben, die Spitze mit deutlichen Abnutzungsspuren.

L. 85,7 cm.

100 €

**750 Spazierstock.
Wohl Deutsch.
19./Anfang 20. Jh.**

Holz, ebonisiert und versilbert (?). Krücke in Form eines Rundhakens, schmale Zwinge. Glatte Schuß mit kurzer Spitze. Am Griff gemarkt „J. S830“.

Griff mit Oxidationsspuren, minimalen Eindellungen und unterhalb mit einem Riß. Die Spitze deutlicher gebrauchsspurig, der Schuß mit feineren Kratzspuren.

H. 90,8 cm.

100 €

RAHMEN





755 (755)

755 Paar qualitativvolle Empire-Rahmen. Frühes 19. Jh.

Kirsche, gebeizt, Messing. Schmale, profilierte Sichtleiste mit einem schmalen, aufmontierten Rundstabprofil. Die Dekorzone getrept und in den Ecken mit ttels eingelegten Holzquadern und runder, reliefiert geprägter Medaillons akzentuiert. Verblattete Konstruktion, verso mit Aufhängevorrichtung.

Altersbedingt etwas druckspurig und mit im Gesamtbild unscheinbaren Materialfehlstellen. Messingmontierungen altersbedingt etwas oxidationspurig und punktuell mit minimalen Eindellungen, die Rundstäbe vereinzelt mit unscheinbaren Klebespuren.

Ra. 72,5 x 63,0 cm, Falz 63,3 x 54,5 cm, Profil 6,0 x 4,2 cm. **600 €**



756

756 Biedermeier-Rahmen. 19. Jh.

Holz, lackpoliert. Flache Vierkantleisten, die Ecken mittels aufgelegter, ebonisierter Eckquader akzentuiert. Eckverbindung verblattet. Verso mit Aufhängevorrichtung.

Oberfläche und Kanten berieben und partiell druckspurig. Eine Ecke mit Materialverlust.

Ra. 57,7 x 49,4 cm, Falz 51,0 x 42,8 cm, Profil 1,9 x 4,0 cm. **150 €**



757

757 Großer ovaler Rahmen mit Keilrahmen. 19. Jh./20. Jh.

Holz, masseverziert und mit einem goldfarbenen, teils lackpolierten Überzug. Die Sichtleiste mit einem umlaufenden Perlbanddekor, in einer flachen Kehle ansteigend und mit einem wellenförmigen Halbrundstab abschließend. Gekehlter Abschuß.

Mit passendem Keilrahmen.

Im Bereich der Sichtleiste etwas unregelmäßig. Oberfläche teils restauriert und mit Oxidationsspuren.

Ra. 91 x 72,5 cm, Falz 76,3 x 58,7 cm, Profil 9,0 x 4,7 cm. **220 €**



758

758 Großer Prunkrahmen. Spätes 19. Jh./20. Jh.

Holz, partiell masseverziert und mit einem goldfarbenen Überzug. Schmale Sichtleiste mit Blattspitzenfries, mittels Vierkantstab und einer schmalen Hohlkehle zu einer breiten, gerillten Dekorzone mit ansteigendem Karnies übergehend. Abschluß mit Lorbeerstab. Palmettendekor in den Ecken. Auf Gehung geschnitten. Verso mit Aufhängevorrichtung.

Restaurierungsbedürftig. Rahmen in sich verzogen. Masse minimal rißspurig, die Oberfläche mit minimalen Korrosionsspuren und partiell berieben. Vereinzelt Materialfehlstellen.

Ra. 123,3 x 105 cm, Falz 95,4 x 76,5 cm, Profil 15,5 x 7,5 cm. **420 €**



759

759 Kleiner Prunkrahmen. Wohl 19. Jh.

Holz, masseverziert und mit goldfarbenem Überzug. Flache Leiste mit einem üppigen, plastisch ausgearbeitetem Rocaille- und Blattwerkdekor. Auf Gehung geschnitten. Verso mit Aufhängevorrichtung.

Gehungen gekürzt. Die Vertiefungen dunkel patiniert. Masse vereinzelt rißspurig.

Ra. 36,5 x 28 cm, Falz 32,7 x 24,7 cm, Profil 2,9 x 3,6 cm. **80 €**



761



762



763



764



765



760

760 Kleiner Rahmen. 19. Jh./20. Jh.

Holz, geschnitzt, masseverziert und mit goldfarbenem Überzug. Sichtleiste mit einem stilisierten Perlbanddekor. Breite, im Karnies ansteigende Dekorzone und mit einem umlaufend reliefierten Dekor. Auf Gehrung geschnitten.

Gehrungen gekürzt, restauriert und mit Klebespuren. Vertiefungen patiniert. Vereinzelt Oxidations- sowie Rißspuren auf der Oberfläche.

Ra. 27,5 x 26,3 cm, Falz 11,4 x 12,6 cm, Profil 8,7 x 4,2 cm.

80 €

761 Großer Rahmen im Louis-XV-Stil. 2. H. 19. Jh.

Holz, masseverziert und mit goldfarbenem Überzug. Profilierte Sichtleiste mit reliefiertem Ornamentband. Ansteigende Kehle in Kreuzschraffur mit leicht geschwungener, profilierter sowie kreuzweise mit Bändern umschlungener Wulst. Die Eck- und Mittelkartuschen mit Blattwerk sowie C-Volutendekor über einem kreuzschraffierten Grund. Flankierend mit filigranen Fleuronbändern. Stark abfallende Hohlkehle mit einem reliefierten Ornamentband als Abschluß. Verso Dreiecksverbindungen und Aufhängevorrichtungen.

Die Masse rissig und bestoßen, die Ecken stärker bestoßen mit deutlichem Materialverlust. Oberfläche partiell berieben. Eine Ecke unfachmännisch restauriert. Falz an vereinzelt Stellen aufgedoppelt.

Ra. 80 x 115, Falz 93,5 x 58,5 cm, Profil 9 x 13 cm. 120 €

762 Großer Rahmen. 19. Jh./20. Jh.

Holz, partiell masseverziert, goldfarbener Überzug. Schmale Sichtleiste mit einem stilisierten Perlbanddekor. Die Dekorzone flach, in Holzoptik reliefiert und mittels einer Hohlkehle in einen umlaufend rocailleförmig reliefierten Abschluß übergehend. Auf Gehrung geschnitten, verso mit Dreiecksverstärkung und Aufhängevorrichtung.

Masse minimal rissig, goldfarbener Überzug patiniert und etwas oxidiert. Eine Ecke mit einer deutlicheren Materialfehlstelle. Minimal druckspurig.

Ra. 88,0 x 76,5 cm, Falz 72,7 x 60,7 cm, Profil 9,7 x 5,1 cm.

180 €

763 Wellenleistenrahmen. 19. Jh./20. Jh.

Holz, masseverziert und mit goldfarbenem Überzug. Schmale, gewellte Leiste mit dezentem, umlaufenden Rippdekor, zum Abschluß leicht ansteigend. Auf Gehrung geschnitten.

Goldfarbener Überzug teils berieben und restauriert. An den Ecken vereinzelt mit minimalem Materialverlust und mit kleineren Rißspuren.

Ra. 46,7 x 35,9 cm, Falz 44,1 x 33,2 cm, Profil 1,9 x 2,1 cm.

100 €

764 Wellenleistenrahmen. 19. Jh.

Nadelholz, ebonisiert. Verbindungen überplattet, Wellenleisten aufgesetzt. Gerippte Sichtleiste mit anschließender kleiner Platte und abfallender Hohlkehle. Abschließend eine kleine, schräg abfallende Leiste und abfallender Rippenfries.

Wenige Wurmfräßlöcher. Ecken bestoßen und mit Materialverlusten.

Ra. 61 x 51 cm, Falz original 42,8 x 33,3 cm, Falz neu 37,9 x 28,2 cm, Profil max. 11 x 4,8 cm.

550 €

765 Großer Rahmen. 19. Jh./20. Jh.

Holz, ebenholzfarben maseriert und ebonisiert, teils goldfarben akzentuiert. Gewellte Sichtleiste, in eine flache Dekorzone mit anschließendem Wellenband übergehend. Profilierter Abschluß. Auf Gehrung geschnitten, verso mit Dreiecksverstärkung und Aufhängevorrichtung.

Eine Ecke mit Materialverlust, die Ebonisierung partiell etwas druckspurig und überwiegend an den Kanten berieben.

Ra. 77,7 x 60,7 cm, Falz 58,6 x 41,7 cm, Profil 11,0 x 4,9 cm.

120 €



766



767



768



769



770



771

766 Rahmen. Spätes 19. Jh./Frühes 20. Jh.

Holz, ebonisiert und partiell mit einem goldfarbenen Überzug. Profilierte Sichtleiste, in eine flache Dekorzone mit profiliertem Abschluß mündend. Auf Gehrung geschnitten, verso mit Aufhängevorrichtung. Mit einer Radierung von Franz Hofer „Am Moldau-Ufer bei Prag“.

Goldüberzug minimal oxidationsspurig. Oberfläche unscheinbar druck- und etwas rißspurig.
Ra. 28,1 x 29,2 cm, Falz 22,7 x 24,1 cm, Profil 3,4 x 1,9 cm.

80 €

767 Hohlkehlenrahmen. Wohl Deutsch. Spätes 19./Frühes 20. Jh.

Holz, masseverstärkt, ebonisiert und lackpoliert. Flache Sichtleiste, in eine breite Hohlkehlenleiste übergehend. Zum abschließenden Karniesprofil stark ansteigend. Auf Gehrung geschnitten.

Oberfläche mit Druck- und Fehlstellen. Gehrungen gekürzt und mit Klebespuren.

Ra. 64 x 38,4 cm, Falz 60,5 x 33,5 cm, Profil 7 x 6,8 cm.

40 €

768 Jugendstil-Rahmen. Wohl Deutsch. Anfang 20. Jh.

Holz, masseverziert, in Grüntönen gefasst, goldgehöht sowie lackpoliert. Flache Leiste mit einem umlaufenden, stilisierten Floraldekor. Im Karnies ansteigender Abschluß. Auf Gehrung geschnitten. Verso mit einer Aufhängevorrichtung.

Gehrungen gekürzt. Masse partiell mit feinen Rißspuren.

Ra. 57,5 x 47,3 cm, Falz 48,4 x 38,2 cm, Profil 5,5 x 2,3 cm.

120 €

769 Art-Déco-Rahmen. Frühes 20. Jh.

Holz, palisanderfarben maseriert und schellackpoliert. Partiiell mit goldüberzogenen Masseverzierungen. Die Sichtleiste mit einem stilisierten Rankendekor in Relieftechnik. Die Dekorzone in einer breiten Hohlkehle flach ansteigend und in einem profilierten, schwarz gefassten Abschluß mündend. Auf Gehrung geschnitten, verso mit Aufhängevorrichtung.

Gehrungen gekürzt. Die Masseverzierungen vereinzelt mit Bestoßungen. Lackpolitur etwas berieben und druckspurig.

Ra. 63,8 x 53,6 cm, Falz 55,6 x 45,3 cm, Profil 5,1 x 1,9 cm.

80 €

770 Proflierter Rahmen. 20. Jh.

Eiche, gewachst. Profiliert ansteigende Sichtleiste und in einen Dreiviertelrundstab mündend. Zur flachen Dekorzone stark abfallend. Abschluß mittels eines schmalen Viertelrundstabs. Auf Gehrung geschnitten.

Farbfassung entfernt, Gehrungen gekürzt. Oberfläche unscheinbar druckspurig.

Ra. 88,5 x 65,5 cm, Falz 70,4 x 47,8 cm,

Profil 10,3 x 5,9 cm.

220 €

771 Großer Rahmen. 20. Jh.

Holz, dunkel lasiert und partiell goldüberzogen. Schmale Sichtleiste mit reliefiertem Muscheldekor. Flache, leicht ansteigende Dekorzone. Auf Gehrung geschnitten. Verso mit Aufhängevorrichtung.

Oberfläche etwas berieben, Gehrungen minimal verzogen.

Ra. 98,5 x 56,5 cm, Falz 85,5 x 44 cm, Profil 7,4 x 2,7 cm.

180 €



775

**775 Deckenlampe. Italien.
Frühes 20. Jh.**

Heller Marmor, dunkel geädert. Einflam-
mig. Reich mit reliefiertem Akanthus-
blatt- und Blattspitzenfries verzierte
Schalenform. Unterer Abschluß in Zap-
fenform. Mittels massiver Gliederketten
an vier Henkeln abgehängt. Glockenför-
miger Abschluß. Elektrifiziert.

Funktion nicht geprüft. Punktuell mit Masseauf-
füllungen.

D. 56 cm.

360 €

**776 Große Deckenkrone.
Wohl Italien oder Frankreich.
Wohl Spätes 19. Jh.**

Messingguß. Nodusförmig gegliederter
und mittels reliefiert ausgearbeiteter, sti-



776

lisierter Blattfries akzentuierter Korpus
mit einem zapfenförmigen Abschluß.
Seitlich abgehend vier geschweifte Arme
mit glockenförmigen Kerzentüllen und
flachen, blattförmigen Tropfschalen. Mit-
tig von den Armen ausgehend jeweils
zwei gleichartige, kurze, s-förmig ge-
schwungene Arme mit Tüllen und Tropf-
schalen. Korpus und Arme mit Prismen-
behang. Aufhängung mittels Ketten-
elementen an einem godronierten, hauben-
förmigen Deckenabschluß.

Funktionstüchtig. Vereinzelt mit Restaurierungen.
Oberfläche teils neu goldfarben gefasst. Die Auf-
hängekette nicht komplett. Prismenbehang spä-
ter ergänzt.

H. 97 cm.

950 €



777

**777 Kleine fünfarmige
Deckenkrone. 20. Jh.**

Gelbguß und farbloses Glas, geschliffen.
Fünfzflamig. Vasenförmig gegliederter
Korpus mit fünf C-volutenförmigen Ar-
men, zylindrischen Kunststofftüllen und
Leuchtmittel. Die Tropfschalen blüten-
förmig gewölbt. Korpus und Arme mit
Blütenapplikationen, Ketten- sowie Pris-
menbehang. Aufhängung mittels Ket-
tenelementen an einem haubenför-
migen Deckenabschluß. Elektrifiziert.

Funktion nicht geprüft. Gebrauchsspurig.
H. 80 cm.

80 €



778

**778 Kleine sechsarmige
Deckenkrone. 20. Jh.**

Gelbguß und farbloses Glas, geschliffen.
Sechszflamig. Korpus ovoid sowie in
Form einer kleinen Kugel, mittels viel-
fach geschwungener Streben miteinan-
der verbunden. Von den drei Streben ab-
gehend je zwei bogig geschwungene
Arme mit zylindrischen Kunststofftüllen
und Leuchtmittel, die Tropfschalen blü-
tenförmig gewölbt. Gestell und Arme
mit Blütenapplikationen sowie mit Pris-
menbehang. Aufhängung mittels Ket-
tenelementen an einem haubenför-
migen Deckenabschluß. Elektrifiziert.

Funktion nicht geprüft. Gebrauchsspurig.
H. 90 cm.

110 €

780 Kommode. Sachsen. Um 1730/1740.

Nußbaum auf Nadelholz furniert. Dreischübiger, querrrechteckiger Korpus mit einfach geschweiffter Front über einem markant geschwungenem Zargensockel. Die Platte leicht überkragend und mit abgerundeter Kante. Akzentuierung der Schübe durch umrahmende Bandintarsien in Rüster (?), die Deckplatte sowie die Seitenwangen mit umrahmenden, nuanciert abgesetzten, breiten Bandintarsien. Die Profilkanten in Pflaume oder Eibe. Die Schubladen mit jeweils zwei Messinghandhaben sowie mittig einem rocailleförmigen Schlüssel-schild. Die Rückwand geschruppt.

Restaurierter Zustand. Partielle Furnierergänzungen. Die Schubkorpi innen-seitig umfassend restauriert, die Laufleisten ergänzt. Die Füße angeschäftet, Blindholz wieder mit partiellem Materialverlust. Kommodenunterseite mit Erneuerungen. Beschläge ergänzt.

H. 80,5 cm, B. 119 cm, T. 60 cm.

2600 €





781 Kommode. Wohl Westdeutsch. 18. Jh.

Nußbaum auf Nadelholz furniert, teils mahagonifarben lasiert. Querrechteckiger, dreischübiger Korpus mit zweifach geschweifter Front über vier stilisierten Tatzenfüßen. Die Platte leicht überstehend und mit abgerundeter, profilierter Kante, diese oberhalb mit einem umlaufenden, intarsierten, alternierend dunkel lasierten Drehstab. Akzentuierung der Schübe durch umrahmende, breite Bänder mit gestreifter Textur, zu den Innenfeldern mittels Ahorn- und ebonisierter Fadenintarsien unterteilt. Die Innenfelder der Schübe in Nussbaum mit lebendiger Maserung, die ledergeprägten, runden Schlüsselschilder jeweils halbkreisförmig umrahmend. Auf den Seitenwangen sowie der Deckplatte umrahmende, breite, nuanciert abgesetzte Furnierbänder mit gestreifter Textur. Das Innenfeld der Deckplatte mit einem vierfach gefelderten, gespiegelt gefladerten Furnier, die Innenfelder der Seitenwangen mit einem ebenfalls vierfach gefelderten, gespiegelt gefladerten und von Fadenintarsien umgebenen Rautendekor. Die Schubladen jeweils mit zwei Messinghandhaben.

Fachgerecht restaurierter Zustand. Oberfläche altersbedingt druckspurig und wurmstichig, die Laufrahmen mit Abnutzungsspuren. Die Tatzenfüße sowie die Handhaben ergänzt. Vorderkante des Bodenbretts etwas gelockert, die Umrahmung des unteren Schubs im Sockelbereich mit einer Fehlstelle. Schlüsselschilder ergänzt, ein Schlüsselschild fehlt. Verso ausgespannte Schwundrisse.

H. 87 cm, B. 108 cm, T. 59 cm.

2200 €



782 Neorokoko-Kommode. Um 1860/1870.

Nußbaum auf Nadelholz furniert, Gelbguß sowie roter Marmor. Dreischübiger, annähernd quadratischer Korpus mit stark geschweift bombierter Front und einer beidseitigen Einschnürung im Bereich der unteren Schublade. Akzentuierender, bogenförmig über die Schubladen verlaufender Kniff. Geschwungener Zargensockel und hohe, geschweifte Vierkantbeine. Geschweift bombierte Seitenwangen. Die Deckplatte leicht überkragend und mit profiliert abgerundeter Kante. Der Korpus in einem leicht gestreiften Rosenholzfurnier, Akzentuierung der kartuschenförmigen Schübe mittels eines horizontal angeordneten, flächig intarsiierten Rautendekors. Auf den Seitenwangen hochrechteckige Felder mit vertikal verlaufenden Rautenintarsien. Die Schübe mit jeweils zwei rocailleförmigen Handhaben sowie mittig einem rocailleförmigen Schlüsselschild. Gelbgußbeschläge an den Beinen, umlaufende Gelbgußrundstäbe an den Schüben sowie schauseitig an den Kanten. Kassettierte Rückwand. Marmorplatte aufgelegt. Mehrfach mit einer Inventarnr. versehen.

Korpus in sich etwas verzogen. Oberfläche überarbeitet. Beine angeschäftet. Partiiell Furnierverluste, Schwundrisse. Marmorplatte ergänzt. Beschläge wohl ergänzt.

H. 73,5 cm, B. 69 cm, T. 42 cm.

950 €





783 Zylindersekretär. Mitteldeutsch. Um 1820.

Nußbaum auf Nadelholz furniert. Zweiteiliger, hochrechteckiger Aufbau mit Viertelrundzylinder und dreischübigem Kommodenunterbau über konisch zulaufenden Vierkantbeinen. Flacher, dreigliedriger Abschluß, mit drei, nebeneinander liegenden, kleinen Schüben. Akzentuierung der Schübe mittels umrahmender Bänder mit gestreifter Textur. Die Innenfelder mit einer lebendigen, gefladerten Maserung. Einfache, hochrechteckige, intarsierte und dunkel gebeizte Schlüsselschilder. Der Zylinder in vier Furnierfelder unterteilt, diese gespiegelt zueinander gefladert. Unterhalb eine ausziehbare Schreibplatte mit grüner Filzauflage. Dreiteiliges Eingerichte, bestehend aus einer Mittelpartie mit zwei Schüben und einem größeren Fach mit Rollverschluss sowie je drei flankierenden, kleinen Schubladen. Dazwischen ein vertikal, säulenförmig angelegtes Geheimpfach. Die Innenfelder der Schübe in lebendig gemasertem Birkenfurnier. Zylinder und Schübe der Eingerichte mit einfach gedrehten Beinknäufen. Zwei Schübe mit Geheimverriegelung. Zwei Schübe handschriftlich alt bezeichnet. Zwei Schlüssel vorhanden.

Alt restauriert. Balustrade der Schreibplatte separat vorhanden. Schlüsselschild einer Schublade fehlt. Die Schubladen in der Mitte des Eingerichtes im Bereich des Schlosses umgebaut, das Furnier fachgerecht ergänzt. Eingerichte ergänzt. Oberflächen, Knäufe sowie die Schübe etwas berieben und druckspurig. Die Oberseite sowie die Seitenwangen mit lang gezogenen Schwundrissen. Jalousie schwergängig. Der Filz mit Gebrauchsspuren.

H. 130 cm, B. 108,5 cm, T. 65,5 cm (max. 95 cm).

1500 €

784 Vitrine im Stil des Biedermeier.
Deutsch.
Spätes 19. Jh./Frühes 20. Jh.

Birke auf Nadelholz furniert, farblos lackiert und partiell ebonisiert. Hochrechteckiger, zweitüriger Korpus, schauseitig von zwei Rundsäulen mit Volutenabschluß flankiert. Oberer Abschluß mit Dreiecksgiebel, unterhalb ein ebonisierter Fries. Leicht auskragender Sockel mit einem Schub. Massive Vierkantfüße. Die Türen mit jeweils achtfach gefelderten, handgezogenen Scheiben, eine Tür mit Verriegelung als Bedarfstür zu öffnen. Die Seiten mit vierfach gefeldeter Verglasung. Das Eingerichte mittels vier Einlegeböden unterteilt, die Rückwand verspiegelt. Die Schlüsselschilder dunkel gebeizt. Schlüssel vorhanden.

Die Kapitelle wohl ergänzt. Ein Schlüsselschild fehlt. Bronzierung der Voluten nachträglich. Einsteckschloss des Schubs umgebaut. Leiste des Gesims seitlich partiell gelockert. Oberseite mit einem Spalt.

H. 168 cm, B. 97,5 cm, T. 42 cm.

1500 €





785



787



786

785 Paar Barockstühle. Wohl Deutsch. Wohl 18. Jh.

Eiche, geschnitzt und dunkel gebeizt. Vierkantbeine, mittels gerader, partiell beschnittener bzw. geschwungen gekreuzter Verstrebungen miteinander verbunden. Die Vorderbeine gedreht. Die Hinterbeine gerade in die querrrechteckige Rückenlehne übergehend und zu Voluten auslaufend. Die Lehne gepolstert und mit einem beige-grünfarbenen Veloursleder bezogen sowie mit Ziernieten befestigt. Bekrönung mittels einfachen Schnitzwerks.

Sitzflächen und Zargen mit Sperrholz ergänzt. Ein Steg an einer Lehne versetzt. Rückenlehnen und Bezug ergänzt. Die Füße mit deutlichem Materialverlust. Nachträglich lackiert. Minimale Bestoßungen und partiell Altanobienbefall. Sicherungen.

H. ca. 101cm, B. ca. 46 cm, T. ca. 45 cm, Sitzfläche H. 48,5 cm.

180 €

786 Biedermeisterstuhl. Wohl Süddeutsch. Um 1825.

Pflaume auf Nadelholz furniert und lasiert. Gerade bzw. hinten leicht ausgestellte, konisch verlaufende Vierkantbeine. Schwach s-förmig geschwungene Rückenlehne mit Schilfblattversprossung. Sprungfederpolsterung mit Gurtung. Bezug mit Streifendekor in Creme und Altrosa sowie mit Blüten- und Schleifendekor.

Neu aufgepolstert und bezogen, die Löchlein fachgerecht verkitet. Die Schilfblattversprossung an den Ansätzen mit den Resten einer schwarzen Fassung. Die gesamte Oberfläche überarbeitet und mit späterem Wachsüberzug. Im Bereich der Polsterung mit feinen Trocknungsrisen.

H. 86,5 cm (H. Sitzfläche 52 cm), B. 47 cm, T. 44 cm.

180 €

787 Eleganter Salontisch. Deutsch. Spätes 19. Jh.

Holz, Kirschbaum furniert und ebonisiert. Drei schlanke, säulenförmige, ebonisierte Beine mit Entasis auf einem breiten, dreipassig gebogenen Fußsteg. Die von einer Trommelzarge getragene, runde Tischplatte mit zentraler, sternförmiger, durch zarte schwarze Linien akzentuierte Marketerie in verschiedenen Hölzern. Die Kante der Tischplatte ebonisiert.

Tischplatte, Fußsteg und Zarge partiell mit Trockenrisen, kleineren Furnierfehlstellen, partiell etwas gebrauchsspurig.

H. 77,5 cm, D. 84 cm.

360 €

788 Vier Armlehnenstühle. Fa. Büsser, Rabenau. Um 1930.

Holz, farblos lackiert. Trapezförmige Sitzfläche über leicht geschwungenen Vierkantbeinen. Die hinteren Beine zu den Armlehnen stützend einschwingend. Die Rückenlehne mit Korbgeflecht, die Sitzfläche mit Kunststoffgeflecht. Trapezförmige Sitzauflage mit Roßhaarpolsterung (?) und dunkelbraunem Bezug. Unterhalb der Sitzfläche am Rahmen das montierte Firmenetikett „L.B.R.“.

Zwei Stühle an den Armlehnen ausgeleimt. Partiiell minimale Flüssigkeits- und Gebrauchsspuren, die Sitzpolster minimal altersspurig.

H. 78,5 cm, Sitzfläche H. (mit Kissen) ca. 41,5 cm, B. 58,5 cm, T. 53 cm.

190 €



788

790 Großer Teppich. Sarough, Persien. 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Zentrales Feld mit Blütenranken auf hellem Fond. Sechsfache Bordüre mit stilisierten Blütenrankenmustern in roter, brauner, hellblauer und dunkelgrüner Farbgebung über hellem sowie dunkelrotem Fond. Umlaufend flache Kante.

Im Teppich flächig punktuell überstehende, helle Fransen. Punktuell sehr unscheinbare Flecken.

350 x 250 cm.

1800 €



TEPPICHE



791



792



793



794



795

**791 Teppich. Bergama, Türkei.
20. Jh.**

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Der Spiegel mit rotem Fond, die Zwickel dunkelblau hinterlegt. Zentral eine Rautenform, von dieser zwei stilisierte Pflanzenformen mit Hakenmotiven ausgehend. Farbgebung in Gelb, Orange, Blau, Wollweiß sowie Braun. Die Zwickel mit Blütenmustern. Dreigeteilte Bordüre, zentral mit einem breiten, gegenläufig gezackten Fries. Flache Kante, kurze Fransen, Wollweiß und Braun changierend.

Punktuell minimale Fleckspuren.

216 x 176 cm.

900 €

**792 Kelim. Senne, Persien.
Wohl 1. H. 20. Jh.**

Wolle auf Wolle, Flachgewebe. Das Zentralfeld des Läufers mit einem in kleine Muster zergliederten Rhombendekor in gedeckter Farbgebung über dunkelbraunem Fond. Dreifache Bordüre mit umlaufendem Dreiecks-, Rhomben- oder Pfeildekor.

Teils unregelmäßig gewebt. Etwas abgetreten.

380 x 107 cm.

550 €

**793 Kelim. Schahsavan, Persien.
20. Jh.**

Wolle auf Wolle, Flachgewebe. Verschieden breite Streifen mit geometrischen Mustern, überwiegend in Braun- und Beigetönen sowie in Wollweiß. Umlaufende Bordüre mit Mäanderdekor. Flache Kante, kurze Fransen in Wollweiß.

Etwas unregelmäßige Form. Wollfaden an zwei Stellen heraushängend. Punktuell minimal verfärbt.

160 x 260 cm.

300 €



796

794 Kelim. Kaschkaie, Persien. 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe. Der Spiegel mit dunkelrotem Fond, darauf zweireihig angeordnetes, getrepptes Viereckmuster, im Spiegel verteilt kleinere Sechseckformen. Farbgebung in Orange, Grün, Blau, Weiß und Braun. Umlaufende Bordüre in getreppten, geometrischen Formen. Die Seiten mit schmalen Einfassungen. Verstärkte, zweifarbige Kante. Eine Seite mit langen, geflochtenen Fransen, die andere Seite mit kurzen Fransen in Wollweiß.

250 x 129 cm.

300 €



797

795 Kelim. Persien. 20. Jh.

Wolle auf Wolle. Flachgewebe aus sechs zusammengenähten Teilstücken. Einfarbige Nähte. Verschiedenfarbige, schmale Streifen in Wollweiß, Grün, Orange u. Brauntönen. Umgeschlagene, flache Kante.

Teilweise etwas verfärbt, die Seitenkanten vereinigt minimal aufgetrennt.

220 x 156 cm.

220 €

796 Kelim. Schiras, Persien. Neuzeitlich.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe in Sumakh-Technik, teils vernäht. Streifendekor in verschiedenen Braun- und Beigetönen auf hellem Fond. Verstärkte Kante und Fransen.

210 x 151 cm.

180 €



798

797 Kelim. Schiras, Persien. Neuzeitlich.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe in Schlitztechnik. Rechteckiges, wollweißes Zentralfeld mit Zahnkante. Darin dreireihig angeordnete, getreppte Rhombenmedaillons. Alternierende Farbfassung in Dunkelrot, Gelb, Grün, Wollweiß sowie Blau. Bordüre umlaufend mit farbigem Dreiecksfries in Dunkelblau und -rot. Flache Kante. Kurze Fransen in Wollweiß.

115 x 80 cm.

110 €

798 Luri, Persien. Wohl Anfang 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe. Aus zwei zusammengenähten Teilstücken mit jeweils verstärkter Kante. Im Spiegel flächige Sechseckformen mit kleinen Rau-



799

tenformen in gedeckter Farbgebung. Vierfache Bordüre mit Rauten- sowie Streifenmustern. Verstärkte Kante, kurze Fransen in Wollweiß.

Unregelmäßig zusammengenäht, mit deutlichem Faltenwurf im Bereich der Naht. Altersbedingt mit Materialunregelmäßigkeiten.

180 x 240 cm.

800 €

799 Fischerteppich-Brücke. Um 1970.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Stilisiertes Fisch- und Rautenmuster in Braun und Türkis über hellem Fond. Bordüre mit einem umlaufenden Dreiecksdekor in adäquater Farbgebung. Flache Kante und helle Fransen.

Gereinigt. Äußerst unscheinbar, punktuell gebrauchsspürig. Fransenlänge minimal unregelmäßig.

110 x 46 cm.

180 €



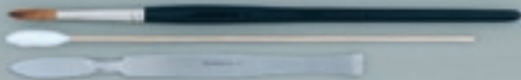
Werkstatt für Möbelrestaurierung

Dr. Christian Schatt Kunsthistoriker • Tischler
Mitglied im Verband der Restauratoren (VdR)

01326 Dresden • Altrochwitz 16 • Tel. / Fax: (0351) 2 68 55 76
www.moebelrestaurierung-schatt.de

Sabine Posselt Diplom-Restauratorin

Konservierung und Restaurierung von Gemälden und farbig gefassten Skulpturen
Befunduntersuchung Dokumentation maltechnische und künstlerische Kopien



Holzhofgasse 19, 01099 Dresden • Tel./Fax: 0351 8028506 • Mobil: 0160 7944086
E-Mail: s.posselt@t-online.de

Der Uhrmacher F.Feldmann Mitglied der DGC

Reperatur mechanischer Uhren
An & Verkauf
technische Antiquitäten

Hoyerswerdaer Str. 25 Öffnungszeiten
01099 Dresden Montag–Donnerstag
Tel./Fax 0351/2167662 9–12 Uhr und 13–18 Uhr



papier
restaurierung
dresden

Dipl.-Rest.

Carsten Wintermann

Forsthausstraße 9
01309 Dresden
Telefon 0351/3123667
Mobil 0170/7300823

info@papierrestaurierungdresden.de
www.papierrestaurierungdresden.de



SALOMO

Goldschmied & Juwelier



Königsbrücker Straße 54
01099 Dresden

Telefon: 0351 8020466
www.goldschmiede-salomo.de

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG Versteigerungsbedingungen

1. Geltung

Die nachfolgenden Bedingungen werden mit Teilnahme an der Auktion oder dem Nach- und Freihandverkauf, insbesondere durch Abgabe eines Gebotes, anerkannt. Die Bedingungen gelten sinngemäß für jeden anderen Verkauf außerhalb von Auktionen.

2. Versteigerung in Kommission, Vorbesichtigung

2.1 Die Firma Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG (im folgenden Auktionshaus genannt) führt die Versteigerung und den Nach- und Freihandverkauf in der Regel als Kommissionär im eigenen Namen sowie auf freiwilligen Auftrag und für Rechnung des Auftraggebers durch. Ein Anspruch auf Bekanntgabe des Auftraggebers besteht nicht.

2.2 Alle zur Versteigerung kommenden Gegenstände können während der angegebenen Vorbesichtigungszeiten vor der Auktion besichtigt und geprüft werden.

3. Schätzpreise, Beschaffenheit, Gewährleistung

3.1 Die im Katalog angegebenen Preise sind unverbindliche Schätzpreise und sollen dem Käufer lediglich als Richtlinie eines ungefähren Marktwertes des angebotenen Objektes dienen.

3.2 Die zur Versteigerung gelangenden Objekte sind ausnahmslos gebraucht und werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich befinden. In allen Fällen ist der tatsächliche Erhaltungszustand des Objektes zum Zeitpunkt des Zuschlages vereinbarte Beschaffenheit. Das Auktionshaus haftet nicht für offene oder versteckte Mängel, für schriftliche oder mündliche Beschreibungen, Schätzpreise oder Abbildungen zu Objekten. Diese dienen nur zur Information des Bieters und stellen keine zugesicherten Eigenschaften oder Garantien dar. Mängel werden im Katalog nur erwähnt, wenn sie nach Auffassung des Auktionshauses den optischen Gesamteindruck oder den Wert des Objektes maßgeblich beeinträchtigen.

3.3 Das Auktionshaus haftet nicht für die Gebrauchsfähigkeit oder Betriebssicherheit von Objekten oder deren Übereinstimmung mit geltenden Normen.

3.4 Alle Ansprüche des Käufers richten sich gegen den Auftraggeber des Auktionshauses. Das Auktionshaus verpflichtet sich, berechnete Mängelbeanstandungen innerhalb der gesetzlichen Fristen an den Einlieferer weiterzuleiten. Mängelansprüche des Käufers verjähren nach 12 Monaten.

3.5 Das Auktionshaus behält sich vor, Angaben über die zu versteigernden Objekte zu berichtigen. Diese Berichtigung erfolgt durch schriftlichen Aushang am Ort der Versteigerung und mündlich durch den Auktionator unmittelbar vor der Versteigerung des einzelnen Objektes. Die berichtigten Angaben treten an die Stelle vorangegangener Beschreibungen.

4. Bieter, Bieternummern

4.1 Dem Auktionshaus unbekannte Bieter werden gebeten, sich unter Vorlage ihres Personalausweises zu legitimieren und gegebenenfalls eine aktuelle Bonitätsbescheinigung ihrer Bank oder ein Bar-Depot zu hinterlegen.

4.2 Alle Gebote gelten als vom Bieter im eigenen Namen und für eigene Rechnung abgegeben, der Bieter ist persönlich haftbar und haftet auch für die mißbräuchliche Benutzung seiner Bieternummer.

4.3 Will ein Bieter Gebote im Namen eines Dritten abgeben, so hat er dies 24 Stunden vor Versteigerungsbeginn unter Nennung von Namen und Anschrift des Vertretenen und unter Vorlage einer schriftlichen Vollmacht mitzuteilen. Im Zweifelsfall erwirbt der Bieter in eigenem Namen und auf eigene Rechnung.

5. Gebote

5.1 Anmeldungen für schriftliches oder telefonisches Bieten oder Bieten per Internet müssen dem Auktionshaus bis spätestens 18 Uhr am Vorabend der Auktion in schriftlicher Form unter Nutzung der bereitgestellten Formulare vorliegen.

Der Antrag muß die zu bietenden Objekte unter Aufführung von Katalognummer und Katalogbezeichnung benennen. Im Zweifel ist die Katalognummer maßgeblich.

5.2 Für schriftliche Gebote ist der Biethöchstbetrag zu benennen. Dieser wird von dem Auktionshaus interessenswährend nur in der Höhe in Anspruch genommen, die erforderlich ist, um ein anderes abgegebenes Gebot zu überbieten. Bei gleichlautenden Geboten hat das zuerst eingegangene Gebot Vorrang.

5.3 Für telefonische Gebote ist anstelle des Biethbetrages der Vermerk „telefonisch“ zu benennen. Telefonbieter werden vor Aufruf der benannten Los-Nummern durch das Auktionshaus angerufen. Das Auktionshaus empfiehlt die zusätzliche Hinterlegung eines schriftlichen Biethöchstbetrages als Sicherungsgebot. Dieser wird nur beansprucht, wenn eine Telefonverbindung nach mehreren Versuchen nicht zustande kommt.

5.4 Das Auktionshaus übernimmt keine Gewährleistung für die Übertragung oder Bearbeitung von Geboten oder das Zustandekommen von Verbindungen.

6. Durchführung der Versteigerung, Nachverkauf

6.1 Das Auktionshaus hat das Recht, Nummern des Katalogs zu vereinen, zu trennen, außerhalb der Reihenfolge aufzurufen, zurückzuziehen oder unverkauft Nummern erneut aufzurufen.

6.2 Der Aufruf beginnt in der Regel unter dem im Katalog genannten Schätzpreis. Gesteigert wird regelmäßig um zehn Prozent. Das Auktionshaus kann andere Steigerungsraten vorgeben, die für den Bieter verbindlich sind. Der Zuschlag erfolgt nach dreimaligem Aufruf an den Höchstbietenden. Geben mehrere Bieter gleichzeitig ein gleichlautendes Gebot

ab, entscheidet das Auktionshaus nach eigenem Ermessen. Bei Uneinigkeiten über das Höchstgebot oder Zuschlag kann das Auktionshaus den Artikel erneut aufrufen. Ein erklärtes Gebot bleibt bis zum Abschluß der Versteigerung über das betreffende Objekt wirksam.

6.3 Das Auktionshaus kann ohne Angabe von Gründen den Zuschlag verweigern oder unter Vorbehalt erteilen.

6.4 Gebote, die unter dem Limitpreis liegen, können unter Vorbehalt der Genehmigung des Auftraggebers zugeschlagen werden. Der Bieter bleibt für vier Wochen an sein Gebot gebunden. Das Auktionshaus kann den Artikel ohne Rückfrage zu einem höheren Zuschlag anderweitig verkaufen.

7. Gebotspreis, Aufgeld, Steuern, Abgaben

7.1 Alle Gebote und Zuschläge sind Netto-Preise, in denen das Aufgeld (Käufer-Provision) sowie ggf. Mehrwertsteuer oder Abgaben nicht enthalten sind.

7.2 Für die mehrheitlich differenzbesteuerten Lose wird auf den Zuschlagspreis ein Aufgeld von 21 % erhoben, in dem die Mehrwertsteuer enthalten ist. Diese Mehrwertsteuer wird nicht ausgewiesen.

7.3 Bei Objekten, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist auf den Zuschlagspreis zuzüglich eines Aufgeldes von 17,65% die gesetzliche Mehrwertsteuer zu entrichten.

7.4 Auf Grundlage des gesetzlichen Folgerechts (§ 26 UrhG) ist das Auktionshaus bei Verkauf von Werken folgerechtsberechtigter Künstler verpflichtet, an die Verwertungsgesellschaft Bild-Kunst e.V. eine Folgerechtsabgabe in Höhe von z.Z. 4% des Zuschlagspreises zu zahlen. Diese wird dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt. Bei bereits erfolgter Rechnungslegung ist das Auktionshaus weiterhin berechtigt, diese Gebühren nachzufordern.

8. Zuschlag, Eigentumsvorbehalt, Zahlungsbedingungen

8.1 Mit Zuschlag kommt der Kaufvertrag zustande und der Zuschlagspreis zuzüglich dem Aufgeld und ggf. der MwSt. sowie aller anfallenden Gebühren werden fällig.

8.2 Das Eigentum an den erstensteigenden Gegenständen geht erst mit vollständiger Bezahlung des Endpreises auf den Ersteigerer über (Eigentumsvorbehalt). Der Eigentumsvorbehalt und Rückbehaltungsrecht erstrecken sich auf sämtliche vom Käufer erstandenen Gegenstände und Forderungen gegen diesen.

8.3 Zahlungsmittel ist der Euro. Zahlungen werden nur in bar, per EC-Karte, Bankscheck, Banküberweisung oder per PayPal akzeptiert.

8.4 Schecks werden erfüllungshalber entgegengenommen, ihre Entgegennahme beruht den Eigentumsvorbehalt nicht und die Ware kann in diesem Falle erst nach Eingang des Gegenwertes ausgehändigt werden (frühestens 5 Werktage nach Einreichung des Schecks).

8.5 Aus Zahlungen entstehende Gebühren, Bankspesen oder Kursverluste aus Zahlungen in ausländischer Währung gehen zu Lasten des Käufers.

8.6 Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum bleibt insoweit vorbehalten.

9. Zahlungsverzug, Schadensersatz

9.1 Der Käufer kommt in Zahlungsverzug, wenn er nicht innerhalb von 2 Wochen nach Rechnungsdatum den fälligen Betrag ausgleicht.

9.2 Befindet sich der Käufer in Verzug, so kann das Auktionshaus wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages verlangen oder nach weiteren 7 Tagen vom Vertrag zurücktreten und Schadensersatz verlangen.

Einen Monat nach Eintritt des Verzuges ist das Auktionshaus berechtigt und auf Verlangen des Auftraggebers verpflichtet, diesem Namen und Adreßdaten des Käufers zu nennen.

9.3 Das Auktionshaus ist berechtigt, neben eigenen auch alle Ansprüche des Auftraggebers gegen den Erwerber gerichtlich oder außergerichtlich geltend zu machen und einzuziehen.

9.4 Tritt das Auktionshaus vom Vertrag zurück, erlöschen alle Rechte des Käufers am ersteigerten Objekt und das Auktionshaus ist berechtigt, 30 Prozent der Zuschlagsumme als pauschalierten Schadensersatz ohne Nachweis zu fordern, das Objekt in einer neuen Auktion nochmals zu versteigern oder anderweitig an Dritte zu veräußern. Der säumige Käufer haftet dabei für jeglichen Mindererlös gegenüber der früheren Versteigerung sowie für die Kosten der wiederholten Versteigerung. Auf einen etwaigen Mehrerlös hat er keinen Anspruch. Zur Wiederversteigerung wird er nicht zugelassen.

9.5 Begleicht ein Käufer fällige Beträge nach zweiter Mahnung nicht, so ist das Auktionshaus berechtigt, seinen Namen und Adresse an andere Auktionshäuser zu Sperrzwecken zu übermitteln.

10. Abnahme der ersteigerten Ware,

Versand, Transport

10.1 Die Gegenstände werden grundsätzlich erst nach vollständiger Bezahlung aller vom Käufer geschuldeten Beträge ausgehändigt.

10.2 Das Auktionshaus kann auf schriftlichen Auftrag des Käufers den Versand der Ware auf Kosten und Gefahr des Käufers organisieren.

10.3 Mit der Übergabe der Objekte an den Käufer oder einen Spediteur geht die Gefahr des zufälligen Untergangs oder der zufälligen Verschlechterung auf den Erwerber über und die Verjährungsfrist für Mängelansprüche beginnt. Der Übergabe steht es gleich, wenn der Käufer im Verzug der Annahme ist.

10.4 Der Käufer kommt in Verzug der Annahme, wenn er die Ware nicht innerhalb von 10 Tagen nach Rechnungsdatum abgeholt oder dem Auktionshaus einen schriftlichen Versandauftrag erteilt oder er mit der Zahlung in Verzug kommt.

10.5 Ab Beginn des Verzuges hat der Käufer die Kosten für Lagerung und Versicherung der Ware in Höhe einer Pauschale von 2,5 % des Zuschlagspreises je angebrochenen Monat zu tragen. Der Anspruch auf die Geltendmachung höherer Kosten oder die Übergabe der Objekte an eine Speditionsfirma zu Lasten des Käufers bleiben vorbehalten.

11. Datenschutzerklärung

11.1 Das Auktionshaus kann die Auktion sowie Biettelefonate zu Dokumentationszwecken aufzeichnen. Mit der Teilnahme an der Auktion erklärt der Bieter dazu seine Einwilligung.

11.2 Das Auktionshaus speichert, verarbeitet und nutzt die die im Rahmen des Geschäftsverhältnisses erhobenen personenbezogenen Daten des Bieters ausschließlich für eigene Geschäftszwecke. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nur im Rahmen zwingender gesetzlicher Vorschriften oder für Zwecke der Rechts- oder Strafverfolgung.

11.3 Der Bieter kann einer Speicherung seiner Daten jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widersprechen sowie eine Berichtigung, Sperrung oder Löschung dieser Daten fordern. Er kann auf Antrag unentgeltlich Auskunft über die zu seiner Person gespeicherten Daten erhalten.

11.4 Zur Wahrnehmung des Hausrechtes werden die Geschäftsräume des Auktionshauses videoüberwacht.

12. Schlußbestimmungen

12.1 Erfüllungsort und Gerichtsstand, auch für das Mahnverfahren, ist Dresden, soweit dies gesetzlich zulässig ist. Dies gilt auch für Schadensersatzklagen aus unerlaubter Handlung, Scheck- und Wechselklagen und wenn der Auftraggeber oder Käufer im Geltungsbereich der deutschen Gesetze keinen Sitz hat oder sein Aufenthalt zum Zeitpunkt der Klageerhebung nicht bekannt ist.

12.2 Der Versteigerungsvertrag unterliegt deutschem Recht unter Ausschuß des UN-Kaufrechts.

12.3 Mündliche Nebenabreden bestehen nicht. Änderungen und Ergänzungen dieser Auftragsbedingungen bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Schriftform.

12.4 Sollte eine der vorstehenden Versteigerungsbedingungen unwirksam sein oder werden, so tritt an ihre Stelle eine Regelung, die dem Sinn und insbesondere dem wirtschaftlichen Zweck der unwirksamen Bestimmung entspricht; die Wirksamkeit der übrigen Versteigerungsbedingungen wird dadurch nicht berührt.

12.5 Die Versteigerung von Objekten des Dritten Reiches erfolgen ausschließlich zur staatsbürgerlichen Aufklärung, zu Kunst-, Wissenschafts-, Forschungs- oder Lehrzwecken bezüglich historischer Vorgänge.



Geschäftsführerin Annekathrin Schmidt M.A.
Kunsthistorikerin, Auktionatorin



Geschäftsführer James Schmidt
Auktionator

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden
Amtsgericht Dresden | HRA 5662
Steuer Nr. 202 / 164 / 24302

Stand 13. April 2013

SCHMIDT
KUNSTAUKTIONEN DRESDEN

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

Tel.: +49 (0) 351 – 81 19 87 87

Fax: +49 (0) 351 – 81 19 87 88

„BILDENDE KUNST DES 16. – 21. JH.“

(wird vom Auktionshaus vergeben)

TELEFONVERBINDUNG während der Auktion
(nur telefonische Gebote) unter:

[illegible]

Name, Vorname _____

Straße _____

PLZ. Ort _____

Tel. / Mobil / Fax _____

Datum Unterschrift

„TELEFONISCH“



1. Die von Ihnen abgegebenen Gebote sind bindend. Änderungen bedürfen der Schriftform bis max. 24h vor der Auktion. Maßgeblich für Gebote sind ausschließlich die Katalognummern.
2. Alle Gebotspreise sind Netto-Limitpreise. Das Aufgeld sowie ggf. MwSt. (regelbesteuerter Artikel) oder Folgebeträge sind darin nicht enthalten.
3. Schriftliche Gebote sind Höchstgebote und werden nur soweit in Anspruch genommen, wie konkurrierende Gebote es erfordern.
4. Für telefonischen Gebote werden Sie von uns ca. 10 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Für das Zustandekommen der Telefonverbindung übernimmt das Auktionshaus keine Gewähr. Wir empfehlen Ihnen die zusätzliche Abgabe eines schriftlichen Sicherungsgebotes.
5. Gebote sind nur mit Unterzeichnung des Bieterformulars gültig. Die Versteigerungsbedingungen des Auktionshauses werden mit der Unterzeichnung des Bieterformulars anerkannt.

LEITFADEN FÜR BIETER

Saalgebote

Für eine persönliche Teilnahme an der Auktion benötigen Sie eine Bieternummer, die Sie während unserer Vorbesichtigungszeiten oder am Tag der Auktion erhalten können.

Ferngebote (schriftlich / telefonisch)

Gern können Sie per schriftlichem Höchstgebot im Vorfeld oder telefonisch während der Auktion bieten. Wir bitten um Anmeldung für Ferngebote bis spätestens 18 Uhr des Vorabends der Auktion per Gebotsformular.

Die für schriftliche Gebote zu benennenden Preise sind Höchstgebote. Wir bieten in Ihrem Auftrage während der Auktion nur soweit, wie konkurrierende Gebote dies erfordern und maximal bis zur Höhe Ihres Gebotes.

Wenn Sie während der Auktion telefonisch bieten möchten, werden Sie von uns jeweils 5 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Bitte stellen Sie Ihre Erreichbarkeit unter der uns angegebenen Nummer sicher. Wir empfehlen ggf. die Abgabe eines zusätzlichen schriftlichen Sicherungsgebotes.

Beschaffenheit / Gewährleistung

Alle Objekte werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich zum Zeitpunkt der Auktion befinden. Die Beschreibungen zu den Objekten dienen zu Ihrer Information, stellen aber keine zugesicherten Eigenschaften dar. Bitte nutzen Sie in jedem Falle unsere Vorbesichtigungszeiten, um die Auktionsware persönlich in Augenschein zu nehmen.

Zuschlagspreis / Aufgeld / Mehrwertsteuer / Folgerecht

Unser Aufgeld, das auf den Netto-Zuschlag berechnet wird, beträgt 21% inkl. MwSt.

Die im Katalog aufgeführten Lose werden mehrheitlich differenzbesteuert. Es ist nur die in dem Aufgeld enthaltene MwSt. zu zahlen, der Artikel ist mehrwertsteuerfrei. Für Lose, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist die MwSt. auf Artikel und Netto-Aufgeld zu zahlen (7% bzw. 19%). Zu Ihrer Information ist zusätzlich ein Schätzpreis inkl. MwSt. ausgewiesen.

Für Arbeiten einiger Künstler des 20. Jhd. wird durch die Verwertungsgesellschaft Bildkunst im Verkaufsfalle eine Folgerechtsabgabe erhoben, die dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt wird (Bezeichnung „Folgerecht 2,0%“).

Der Endpreis setzt sich demgemäß wie folgt zusammen.

Differenzbest.: Zuschlagpreis + 21% Aufgeld (inkl. MwSt.) + ggf. Folgerecht 2,0 %

Regelbest.: Zuschlagpreis + 17,65 % Aufgeld (netto) + MwSt. (7%, 19%) + ggf. Folgerecht 2,0 %

Zahlung / Übernahme der Ware

Während der Auktion ist eine Rechnungsstellung und Warenausgabe leider nur bedingt möglich. Wir bitten um Zahlung per EC-Karte oder in Bar sowie Übernahme der Ware bzw. Abholung innerhalb einer Woche nach der Auktion.

Fernbieter bitten wir um Zahlung per Banküberweisung nach Erhalt der Rechnung, die wir spätestens innerhalb von 5 Werktagen versenden. Wir versenden zu den Konditionen der Deutschen Post.

KATALOGANGABEN ZUR URHEBERSCHAFT

Die Einschätzungen des Auktionshauses zur Urheberschaft von Kunstwerken werden im Katalog wie nachstehend beschrieben. Bitte beachten Sie, daß diese Angaben zu Ihrer Orientierung dienen und keine zugesicherten Eigenschaften darstellen. Ungesicherte Angaben sind zum Teil zusätzlich mit einem Fragezeichen bezeichnet.

signiert / monogrammiert

Auf der Arbeit befindet sich die Signatur / das Monogramm des benannten Künstler. Aufgrund der Signatur / des Monogramms sowie Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz der Arbeit ergeben sich keine Zweifel, daß es sich um ein Originalwerk des Künstlers handelt.

bezeichnet

Auf der Arbeit befindet sich die benannte handschriftliche Bezeichnung. Insofern nicht als „von fremder Hand“ beschrieben, kann diese von fremder Hand oder Künstlerhand stammen.

zugeschrieben

Aufgrund von Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz ist die Arbeit dem benannten Künstler / Schule / Umfeld zuzuschreiben, es gibt aber keine eindeutigen Nachweise zu ihrer Originalität.

KÜNSTLERVERZEICHNIS A – K

Adler, Karl-Heinz	240	Caspar, Karl	272	Geiger, Willi	298	Hofmann, Veit	365, 366, 367
Adler, Leonore	30, 241	Castell, Johann Anton	1	Geyser, Christian Gottlieb	126	Höhlrig, Georg	368
Ahnert, Elisabeth	242, 243, 244	Chiffart, Nicolas François	165	Giebe, Hubertus	49	Holzäpfel, Carl	61
Aigrinner, Christian	245, 246	Chodowiecki, Daniel Nicolaus	120	Glöckner, Hermann	50, 51, 52, 299, 300, 301, 302, 303	Hösel, Erich Oskar	622
Altenkirch, Otto	31	Christoph, Hans	35	Glombitza, Günter	304	Huniat, Günther	369
Arnout, Louis Jules	160	Clar, Hans	36	Godenschweg, Ludwig	607	Jahn-Heiligenstadt, Albert	62
Artes, Sigrid	666	Claudius, Wilhelm	37, 166	Goltzsche, Dieter	305, 306, 307, 308, 309	Jazet, Jean Pierre Marie	178
Asendorpf, Bartold	247	Claus, Carlfriedrich	273, 274, 275	Göschel, Eberhard	310, 311, 312, 313	Jettmar, Rudolf	370
Bachmann, Hermann	248	Cochin, Louise-Madeleine	121	Goupy, Joseph	127	Jüchser, Hans	63, 371, 372
Bär, Artur	32	Constable, John	163	Greve-Lindau, Georg	314	Jung, Anni	373
Barlach, Ernst	604	Cramer, Ernst	167	Grieshaber, HAP	315	Juza, Werner	374
Bause, Johann Friedrich	110	Dael, Jan Frans van	2	Grimm, Ludwig Emil	175	Kalckreuth, Leopold K. W. v.	179
Bayros, Franz von	249	Denney	3	Grundig, Hans	316	Kaplan, Anatoli	375, 376
Beardsley, Aubrey	161	Dennhardt, Klaus	276	Grundig, Lea	317, 318, 319, 320, 321	Kauffmann, Angelica	180
Becker, Willy	250	Dente da Ravenna, Marco	122	Grust, Theodor	653	Kecke, Dieter	377
Beckert, Fritz	251	Diehn-Bitt, Kate	280, 281	Grzimek, Sabina	322	Kella, Lori	589, 590, 591, 592
Beeque, Maurice de	252	Dinter, Johannes	282	Guerard, Henri Charles	176	Keller, Fritz	378, 379
Behrendt, Falko	253	Dix, Otto	283	Guérot	738	Kempin, Eckhard	64, 65
Behrendt, Falko	254	Drevet, Pierre Imbert	123	Haase-Ilseburg, Hermann Otto	608	Kiesling, Hans	66
Behrendt, Falko	255	Driesch, Johannes	284	Hackelberg, Wilhelm	323	Kilian, Bartholome	130
Behrendt, Falko	256	Drück, Hermann	39	Hahn, Bernd	53, 54, 324, 325, 326, 327	Killisch, Klaus	380
Behrens, Peter	162	Durand	4, 5	Hammer, Christian Gottlob	177	Kirchner, Ingo	381
Bellmann, Karl	257	Ebersbach, Hartwig	285, 286, 287, 288	Hampel, Angela	328, 329	Kirsten, Jean	67, 382, 383, 384, 385, 386, 387
Benkendorff, Anna	33	Egdmann, Michaela	605	Hanf, Alfred	330	Kitzel, Herbert	388
Bergander, Rudolf	258	Ehmsen, Heinrich	289, 290, 291	Hänsel, Karl Ernst	331, 332	Klein, Johann Adam	181
Berlit, Rüdiger	259, 260, 261, 262	Eliasberg, Paul	292	Haselhuhn, Werner	333, 334, 335, 337	Klimsch, Fritz	390
Bernigeroth, Johann Martin	111	Ende, Doris am	169	Hassebrauk, Ernst	338, 339, 340, 341	Klinger, Max	391, 392, 393
Beutner, Johannes	34, 263	Endell, Fritz	293	Hausmann-Kohlmann, Hanna	342, 343, 344, 345, 346	Klotz, Siegfried	394
Bidermann, Johann Jacob	112, 113	Engelbrecht, Martin	124	Hegenbarth, Emanuel	55	Kniel, P.	68
Bill, Max	264	Erbe, Robert	170, 171	Hegenbarth, Josef	347, 348	Kobayashi, Tokusaburo	395
Birmann, Peter	114	Faber, John	125	Hegi, Franz	128, 129	Koch, Carl	182
Bleyl, Fritz	265	Fialetti, Odoardo	6	Heinmann, Hans Richard	56	Koch, Peter	69, 70, 71, 396
Bloemaert, Cornelis II	115	Findeisen, Friedrich W. A.	40, 41	Helmert, Herbert	57	Kolb, Alois	397, 398
Böhme, Gerd	266	Fleischer, Heinz	294	Hennemann-Bartsch, Helene	58	Kolbe, Carl Wilhelm	183
Bollhagen, Hedwig	665	Fort, Siméon	172	Henniger, Paul	349	König, Alfred	620
Bonasone, Giulio di Antonio	116	Franke-Gneuß, Kerstin	295	Heroux, Bruno	350, 351, 352	Körnig, Hans	73, 399, 400
Bouda, Alois	267	Frankenstein, Wolfgang	42	Herrmann, Peter	60, 353	Kraus, Johann Ulrich	131
Bouten, Armand	268	Gallé, Emile	678	Herzing, Minni (Hermine)	354	Krause, Rolf	401
Bräunling, Gottfried	269	Garn, Alfons	44, 45, 46, 606	Hippold, Erhard	355, 356, 357, 358	Kretzschmar, Bernhard	402, 403, 404, 405, 406, 407
Brosch, Hans	270	Gaubert	173	Hippold-Ahnert, Gussy	359, 360, 361	Kriegel, Willy	74, 408, 409
Brühl, Therese	164	Gaul, August	603	Hirsch, Klaus	362	Krippendorf, Gotthold	410, 411
Byrne, William	117	Gebbert, Thorsten	47, 48	Hirschvogel	363	Kröner, Karl	75, 412, 413
Camerata, Giuseppe	118	Gebhardt, Helmut	296, 297	Hoeloff, Curt	364	Krüger, Rudolf	414, 415
Cangelli, Firoenzo	271						
Carracci, Agostino	119						

KÜNSTLERVERZEICHNIS L – Z

Lancelot, Dieudonné Auguste	184	Naumann, Horst	463, 464, 465, 466,	Rosenhauer, Theodor	89, 502, 503, 504,	Tiefenbronn, Carl	209
Lang, Helmut	416, 417, 418		467, 468, 469		505	Tito, Ettore	548
Lange, Thomas	76	Nehmer, Rudolf	470	Rösler, Waldemar	506	Törner, Benno Friedrich	10
Langwagen, Christian Gottlob	185	Neuhaus, Gustav	471	Rösner, Ulrike	612, 613, 614, 615	Tröger, Fritz	549
Larmessin, Nicolas III	132	Neuwel gen. Novellanus, S.van den	137	Rudolph, Wilhelm	90, 507, 508, 509, 510,	Tübke, Werner	550, 551
Leber, Wolfgang	419	Nittis, Giuseppe de	189		511, 512, 513, 514	Uhl, Joseph	552
Lejeune, Louis	77	Oehme, Erich	623	S., O.	515	Uhlig, Max	553, 554, 555
Lemm, Georg	78	Oehme, Ernst Erwin	190	Sandberg, Herbert	516	Unger, Hans	94, 556, 557
Lépicie, Francois Bernard	133	Ortel, Karl	472, 473, 474	Sander, Herbert	517	Urban, Hermann	558
Lepke, Gerda	79, 420	Osten, Osmar	83	Sander, Richard	91	Vallet, Guillaume	147
Liebermann, Max	421, 422, 423, 424, 425,	Otto, Harald	698	Schieferdecker, Jürgen	92, 518	Veith, Philipp Johann	211
	426	Pankok, Otto	475	Schlegel, Werner-Hans	519, 520	Vollerdt, Johann Christian	11
Löbel, Eberhard	427	Paul, Karl	476	Schmidt, Gustav	617	Vouillemont, Sébastien	148
Loderstedt, Michael J.	593, 594, 595, 596	Pauly, Charlotte Elfriede	477	Schmidt, Rudolf	521, 522, 523, 524	Walter, Ernst	559, 560, 561
Lohmar, Heinz	428	Pawlow, Iwan Nikolajewitsch	478	Schmidt-Kirstein, Helmut	525, 526	Walter, Fred	562
Lohse, Carl	429, 430, 431, 432	Perlet, Mathias	84	Schmitz, Günter	527, 528	Walther-Schönherr, Jutta	563, 564
Lohse, Emil Ernst	433	Philipp (MEPH), Martin E.	479, 480, 481,	Schneider, Sascha	199, 200, 201, 202,	Weichardt, Elisabeth	210
Lott, Frederick Tully	187		482		203, 204	Weidensdorfer, Claus	565, 566
Lucchese, Michele	134	Picasso, Pablo	483	Schnürpel, Peter	529	Weisbrod, Carl Wilhelm	212
Ludwig, Herbert	59	Pitau, Nicolas I.	138	Schoff, Otto	530	Weise, Dieter	95
Makolies, Peter	609	Pittoni, Battista	139	Schöne, Johann Daniel	654	Werner, Heinz	651, 652
Marx, Carl	80	Pletsch, Oskar	191	Schumann, Rainer	700, 701, 702, 703, 704	Wiehl, A.	96
Masui-Castricque, Paul Auguste	434	Preller d.Ä., Friedrich	192	Seifert, Jörg	531	Wigand, Albert	567, 568
Maurer, Christoph	135	Press, Friedrich	484, 611	Seliger, Max	532, 533	Wilhelm, Paul	97, 98, 99, 569, 570
Mehmel, Otto	435	Psai, Pietro	485	Sell, Lothar	534	Willem, Nicolas Xavier	149, 150
Meier, Ruth	436	Püttner, Walter	486	Senefelder, Alois	205	Winkler, Curt	571
Menzel, Adolf von	188	Quaglio, Domenico	193	Seupel, Johann Adam	143	Winkler, Fritz	572, 573
Merian, Matthäus I	136	Querner, Curt	487	Sieffert, Paul	206	Winkler, Woldemar	100, 101, 574, 575, 576,
Metzkes, Harald	437	Quevedo Teixidó, Nuria	85	Smith, John	144		577, 616
Miró, Joan	438	Ranft, Thomas	488, 489, 490, 491,	Sonntag, Wilhelm Moritz	207	Wittig, Werner	578, 579
Möller, ?	81		492, 493, 494	Stengel, Gerhard	535	Wolf, Elke	580
Monschein, H.	439	Rasp, Carl Gottlieb	140	Stolker, Jan	145	Wolff, Jeremias	151
Morgner, Michael	440, 441, 442	Rau, Heinrich W.	194, 195, 196, 197	Stolovsky, Josef V.	536	Woollett, William	152
Mörstedt, Alfred T.	443, 444, 445, 446,	Reifferscheid, Heinrich	495	Strawalde (Jürgen Böttcher)	537	Zaprasis, Fotis	581
	447	Retzlaff, Markus	86	Stempel, Horst	538, 539	Zeising, Walter	582
Mucchi, Gabriele	448, 449, 450	Richter, Adrian Ludwig	198	Sturm-Lindner, Elsa	540	Ziemkiewicz, Malwina	618
Müller, Erich	451, 452, 453	Richter, Etha	496	Süß, Klaus	541	Zingg, Adrian	213
Müller, Gustav Alfred	454	Richter, Gerenot	497	Suyderhoeft, Jonas	146		
Müller, Hans	610	Richter, Hans Theo	498, 499, 500, 501	Sylvester, Peter	542		
Müller-Gerhardt, Rudolf	82	Richter-Löbnitz, Georg	87	Tetzner, Heinz	543, 544		
Münzner, Rolf	455	Ridinger, Johann Elias	141	Teuber, Hermann	545		
Nadler, Hans	456	Rieter, Heinrich	142	Teufel, Aini	546		
Naumann, Hermann	457, 458, 459, 460,	Rohde, Jochen	88	Thieme, Andreas	93		
	461, 462	Rohsal, Louis	9	Thiess-Böttner, Inge	547		
				Thorvaldsen, Bertel	208		

BITTE BEACHTEN SIE

Die Referenzierung erfolgt sowohl für Werke der benannten Künstler als auch für Artikel, die dem Künstler zugeschrieben sind oder auf Entwürfen des Künstlers basieren. Die Auflistung im Künstlerverzeichnis stellt keine Angabe zur Urhebererschaft dar.

Bitte beachten Sie unseren nächsten Auktionstermin:

47. Kunstauktion – 19. März 2016 „Bildende Kunst des 16. – 21. Jh.“

Ihre Einlieferungen nehmen wir gern
bis zum 05. Februar 2015 entgegen.

Besuchen Sie unsere Internet-Präsenz! Alle Kataloge und
Auktionsergebnisse finden Sie online mit durchgehend
farbigen Abbildungen sowie Verkaufsergebnissen.

IMPRESSUM

Katalogbearbeitung	Annekathrin Schmidt M.A. Christiane Winkler M.A. Birgit Hantsche M.A. Sabine Peinelt-Schmidt M.A. Juliane Beier M.A. Stefanie Schuster M.A.
Redaktion	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Fotografie	Andree Forßbohm Kirsten Lassig B.A.
Bildbearbeitung, Satz, Layout	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG Doreen Thierfelder B.A. Kirsten Lassig B.A.
Druck	Förster & Borries GmbH & Co. KG

ABBILDUNG UMSCHLAG

KatNr 75 Karl Kröner „Am Pavillon im März“ (Radebeul - Blick vom
Grundhof auf das Luisenstift). 1960er Jahre.

